

Willy Klages

**Teuflische Lügen
und
bittere Wahrheiten**

**Der
planmäßige Untergang
der US-Kolonie
BRD**

Sonderheft Nr. 64



Der planmäßige Untergang der US-Kolonie BRD

Sonderheft Nr. 64

Menschenfeindlichkeit vom 02.07.2021-28.07.2023

<u>Inhaltsverzeichnis</u>	Seite
Berichte und wissenschaftliche Publikationen über die Menschenfeindlichkeit vom 02.07.2021-28.07.2023	2-96
Hinweise für den Leser Quellen- und Literaturnachweis	97

Berichte und wissenschaftliche Publikationen über die Menschenfeindlichkeit vom 02.07.2021-28.07.2023

Die deutsche Wochenzeitung "Junge Freiheit 27/21" berichtete am 2. Juli 2021 (x1.387/...):

>>Die Abschaffung des Ehegattensplittings soll die Wirtschaft ankurbeln

Angriff auf die Familien

Ulrich van Suntum

Das Ehegattensplitting ist ein Dauerzankapfel im deutschen Steuerrecht. Jetzt ist es durch die Studie dreier RWI-Ökonomen erneut unter Beschuß geraten. Demnach soll seine Abschaffung mehr Beschäftigung schaffen und das Bruttoinlandsprodukt (BIP) erhöhen - und das bei insgesamt unveränderter Steuerbelastung. So könnten gut 580.000 Vollzeitjobs mehr besetzt werden, hauptsächlich mit Frauen, die durch den Splittingvorteil derzeit zu wenig Arbeitsanreize hätten. Grüne, SPD und Linke griffen die Vorlage gerne auf und forderten erneut die Abschaffung des Ehegattensplittings.

Dabei hatte das RWI schon 2013 im Auftrag der Grünen die ökonomischen Folgen untersucht und war zu überwiegend negativen Ergebnissen gekommen: Die Beschäftigungseffekte seien "relativ gering", und es komme überdies zu "erheblichen zusätzlichen Steuerzahlungen". Die aktuelle Arbeit (RWI Materialien, 144/21) ist daher nur ein Diskussionspapier des Düsseldorfer Wirtschaftsprofessors Ronald Bachmann sowie der Mitarbeiter Philipp Jäger und Robin Jessen.

Allerdings verwenden sie ebenfalls das RWI-Simulationsmodell, nur mit optimistischeren Ergebnissen. Denn sie schlagen vor, zum Ausgleich für den Wegfall des Splittingvorteils den Grundfreibetrag für Ehepaare zu erhöhen, und zwar von 8.472 Euro (2015) auf künftig 12.222 Euro. Dadurch komme es in der Summe nicht zu Steuer mehrbelastungen und zugleich zu weiteren Beschäftigungseffekten. Ein Drittel der erhofften Jobeffekte gehen allein auf diese Zusatzmaßnahme zurück.

Kommt das tatsächlich so? Denn errechnet wird nur die zusätzliche Arbeitsbereitschaft der Frauen. Gibt es überhaupt genügend passende Zusatzjobs? Auch die dann fehlende Zeit für die Hausarbeit bleibt unberücksichtigt. Sie zählt zwar nicht zum BIP, ist aber nicht weniger wohlstandsrelevant, worauf sonst zu Recht hingewiesen wird.

Die größten Arbeitsmarkteffekte werden zudem ausgerechnet in Familien mit Kindern erwar-

tet. Da ist die Frau meist gar nicht erwerbstätig und der Splittingvorteil entsprechend groß. Sein Wegfall soll deshalb besonders starke Anreize zur Aufnahme einer Berufstätigkeit bieten. Doch wer betreut denn dann die Kinder? Das zugrundeliegende Modell ist eine Black Box, es wird nirgendwo detailliert dargestellt. Offensichtlich hat es erhebliche Schwächen. Auch grundsätzlich wäre die Abschaffung des Ehegattensplittings falsch. Gleich hohe Familieneinkommen würden dann unterschiedlich hoch besteuert, je nachdem wie sich die Einkünfte der Ehegatten zusammensetzen. Das ist mit dem grundgesetzlichen Schutz der Familie unvereinbar, wie das Verfassungsgericht mehrfach festgestellt hat. Zudem würde der neue Vorschlag zu unterschiedlich hohen Grundfreibeträgen für Verheiratete und Singles führen, was vermutlich auch verfassungswidrig wäre.

Nicht zuletzt hätte die Reform negative Verteilungseffekte, wie die Autoren selbst schreiben. Vor allem Besserverdienende würden von der Senkung der Grenzsteuersätze profitieren. Große Familien würden damit schlechter fahren als kleine. Zudem würde das verfügbare Einkommen für die meisten Paare mit ungleichem Einkommen sinken - trotz Mehrarbeit. Hätten die linken Politiker die RWI-Untersuchung gründlicher gelesen, müßten sie für die Beibehaltung des Splittingvorteils sein.

Prof. Dr. Ulrich van Suntum lehrte bis 2020 VWL an der Wilhelms-Universität Münster. <<
Die deutsche Wochenzeitung "Junge Freiheit 09/22" berichtete am 25. Februar 2022 (x1.387/...): >>**Böse Kinder an der Macht**

Die Kulturpolitik der Grünen, federführend von Claudia Roth exekutiert, zielt auf die Gleichschaltung des kulturellen Lebens

Thorsten Hinz

Die grüne Kulturstaatsministerin Claudia Roth hat in ihrem Interview mit der FAZ (Ausgabe vom 7. Februar) keinen Zweifel daran gelassen, daß sie ihre Berufung in das Amt als eine solche empfindet: "Daß die Grünen sich dann für mich entschieden haben, verstehe ich als Signal: Da gibt jemand der Kulturpolitik ein Gesicht und eine Stimme." Die Stimme der Claudia Roth: abwechselnd im Leidens-, Anklage- und Weltrettungsmodus, schrill auf jeden Fall. Ihr Gesicht ziert neuerdings eine große schwarzgerahmte Brille, ein Hipster- oder Existentialisten-Zitat.

Kenner des DDR-Kinderfernsehens kann sie damit nicht täuschen: Trotz kontrastierender Haarfarbe ähnelt sie der "Frau Pupp doktor Pille mit der großen klugen Brille", welche den Puppenmuttis und -vatis in einer fiktiven Sprechstunde und in kindgerechter Sprache nützliche Ratschläge mit auf den Lebensweg gab: zum Beispiel, daß 35 hastig hintereinander verzehrte Pflaumen für Bauchschmerzen sorgen und Puppen- wie Menschenkinder sich von schnupfenden, niesenden, hustenden Erwachsenen fernhalten sollen von wegen der Ansteckungsgefahr.

Bei Frau Roth ist es umgekehrt: Sie bemüht sich um gehobene Erwachsenensprache, doch der Sinngehalt verbleibt im kindlich-eindimensionalen Bereich. Dabei ist, was sie sagt, absolut ernst gemeint und zu nehmen. Immerhin ist sie die Repräsentantin einer Partei, deren Anteil am politisch-medialen Diskurs den Wähleranteil um ein Mehrfaches übersteigt. Und vor allem hat sie ein Regierungsamt und damit administrative Macht inne.

"Kultur ist die Stimme der Demokratie", lautet ihr Credo. Kulturpolitik will sie als "Gesellschaftspolitik und Demokratiep politik" betreiben. Nur hat es Kultur bereits gegeben, als von Demokratie und der freiheitlich-demokratischen Grundordnung noch keine Rede war. Auch sind Kultur und Kunst oft eine aristokratische Angelegenheit.

Trotzdem - oder gerade deshalb - ist Gottfried Benns Gedicht "Einsamer nie" mehr wert als die Textproduktion sämtlicher Grünen-Parteitage. Zudem weckt das Wort "Demokratiepolitik" düstere Assoziationen in dem Sinne: "Was Demokratie ist, bestimmen wir, die an den politischen Machthebeln sitzen, und die Kultur ist einer der Hebel, die wir bedienen."

Roth hat hinzugefügt: "Kulturpolitik verstehe ich als Aufbruch in die Wirklichkeit", bei dem es "nicht nur um finanzielle Förderung, sondern um grundlegende Fragen (geht): Wie sieht Erinnerung aus in Zeiten, in denen es keine Zeitzeugen mehr gibt? Wie erweitern wir Erinnerungskultur um den ganzen Bereich der Dekolonialisierung?"

Ihr zweiter Schwerpunkt "betrifft die 'Gesellschaft der Vielen'. Wie drückt sich diese Vielfalt eigentlich in unserer Kultur aus? Inwiefern ist die Diversität unseres Landes beim Personal der Kultureinrichtungen und in den künstlerischen Ausdrucksformen sichtbar? Mein dritter Schwerpunkt ist der Kampf gegen die Klimakrise. Wie können die Kultureinrichtungen da ihren Beitrag leisten?"

Zum ersten Punkt: Erinnerung gilt dem Vergangenen, und das Verschwinden von Zeitzeugen ist der Lauf der Welt. Es existieren heute ja auch keine Zeitzeugen aus der Luther-, Bach-, Goethe- oder der Kaiserzeit - letztere eine Periode, in der Deutschland die meisten Nobelpreisträger hervorgebracht hat. Roths "Erinnerung" bezieht sich exklusiv auf die NS-Zeit, womit sie unbewußt zu erkennen gibt, daß sie über kein historisches Gedächtnis, sondern nur über die typisch bundesdeutsche Naherinnerung verfügt, wobei das "Dritte Reich" als Wasserscheide zwischen Gut und Böse fungiert.

So erklärt sich auch, daß ihr im Interview kein reflektiertes Wort über das Verhältnis zum kulturellen Erbe einfällt. Die ganze Hinterlassenschaft der vordemokratischen, finsternen Vergangenheit materialisiert sich für sie in den Benin-Bronzen, die nun schnellstens nach Afrika zurückgegeben werden müßten. Oder in der Inschrift auf der Kuppel des Berliner Stadtschlusses, des jetzigen Humboldt-Forums, die verkündet, daß der Mensch sein Heil nur finde "in dem Namen Jesu, zur Ehre Gottes des Vaters".

Roth: "Da wird ein Dominanzanspruch formuliert, der einfach nur abschreckend wirkt." Das Humboldt-Forum müsse stattdessen "zu einem weltoffenen Ort" gemacht werden, "an dem sich niemand ausgegrenzt fühlt".

Das Christentum ist heute am lebendigsten in Afrika, in Lateinamerika, jedenfalls in außereuropäischen Weltgegenden. Besucher, die von dorthier kommen, werden sich durch die christliche Botschaft gewiß nicht "ausgegrenzt" fühlen. Und interessierte Gäste aus Ostasien, Indien oder der islamischen Welt wissen natürlich und respektieren, daß Deutschland und Europa auf christlich-abendländischer Grundlage beruhen.

Auch lassen die Vielzahl überseeischer Exponate sich nicht auf koloniales Raubgut reduzieren: Ihre Sammlung, Archivierung, Pflege, Erforschung und Präsentation zeugen vom Interesse an anderen Kulturen. Die expressionistische Malerei und Plastik hat sich von der afrikanischen figürlichen Kunst direkt inspirieren lassen. Davon weiß die Staatsministerin offenbar nichts, und sie wird auch nicht danach gefragt. Was sie für "Weltoffenheit" hält, ist Unbildung und grün-provinzieller Geistesmuff.

Die zwei anderen Punkte - "Diversität" und "Klimakrise" - gehören in die Bereiche des grünen Utopismus und der säkularen Religiosität. Auch deshalb markieren Roths kulturpolitische Vorstellungen keinen "Aufbruch in die Wirklichkeit", sondern sind darauf angelegt, mit den Mitteln von Kultur und Kunst mitzuhelfen, eine neue, ideologisierte, "woke" Wirklichkeit zu realisieren.

Die 66jährige Politikerin, deren Unterkomplexität häufig mit Spontanität und Authentizität verwechselt wird, ist das törichte Gesicht einer knallharten Politik, die den Umbau zu einer "Green-Culture-Gesellschaft" anstrebt. Im Internet-Auftritt der grünen Bundestagsfraktion heißt es: "Viele Künstler*innen und Kultureinrichtungen wollen ihren Beitrag zur Einhaltung des 1,5-Grad-Ziels leisten."

Was als Feststellung daherkommt, ist eine Drohung an jene Künstler, die das 1,5-Grad-Ziel für einen Irrwitz halten. Denn schon die Corona-Maßnahmen sorgen im Kulturbetrieb für große Not. Künstlern aller Genres wurde durch die Absage von Konzerten, Ausstellungen, Le-

sungen, Kinovorstellungen, Filmdrehs ihr Broterwerb genommen. Die Kulturszene ist in einem existentiellen Sinne abhängig und erpreßbar geworden.

Für die Grünen bietet die Krise die wunderbare Chance, einen funktionalen bzw. totalitären Kulturbegriff und die Gleichschaltung des kulturellen Lebens durchzusetzen. Bereits im März 2021 stellten sie einen Antrag im Bundestag (Drucksache 19/27877), der "den Aufbau einer zentralen Anlaufstelle für Beratung von Kultureinrichtungen und -akteur*innen zu Fragen der ökologischen Transformation" verlangt.

Es geht um "den Aufbau eines Green-Consultants-Pool, durch Identifizierung, Vernetzung und Qualifizierung von Green Consultants sowie der Einrichtung einer Green-Consultants-Datenbank".

Weiterhin fordert der Antrag "die Entwicklung/Lizenzierung eines einheitlichen Monitoring- & Reporting-Instruments zur Messung der Ressourcenverbräuche und –einsparungen bei Kultureinrichtungen und -projekten" sowie "die Mitgestaltung des öffentlichen Diskurses zu Fragen der ökologischen Transformation im Kulturbereich und der Kulturpolitik ..."

Was im technokratischen Kauderwelsch der Managersprache entworfen wird, ist ein umfassendes Gängelungs- und Überwachungskonzept, um den gesamten Kulturbetrieb - die Produktion, Distribution, Präsentation - unter ein grün-wokes Dogma zu stellen und zu seinem Propagandainstrument zu machen. Katrin Göring-Eckardts Idee, eine Hofpoetin im Parlament zu installieren, konnte noch als persönliche Spinnerei belächelt werden (JF 4/22), doch der Wahnsinn ist methodisch und soll nach grünen Vorstellungen durch eine Art Bundeskulturkammer institutionalisiert werden.

Erhard Grundl, grüner Obmann im Ausschuß für Kultur und Medien und kulturpolitischer Sprecher seiner Fraktion, will die Kultur "ökologisch zukunftsfähig (...) machen" und dazu "in der Trias 'Kultureinrichtungen - Expert*innen – Politik' ... regelmäßig Bedarfsanalysen" erstellen lassen. Das ist bemerkenswert: Politiker maßen sich an, am grünen Planungstisch eine zukunftsfähige Kultur zu entwerfen.

Die Blaupause dafür ist in der "Brüsseler Erklärung - für die Freiheit der Kunst" enthalten, die Roth und Grundl im Juli 2018 initiierten. Sie ist gegen Versuche "rechtsnationale(r) Regierungen" gerichtet, "die Kreativszene für ihre Zwecke einzuspannen". Politik solle Kunst nicht beurteilen oder durch Vorgaben instrumentalisieren, sondern ihr "den Rücken freihalten". Kritisiert wurde unter anderem, daß die "staatliche Ungarische Akademie der Künste ... mit einer nie dagewesenen Machtfülle, exklusiven infrastrukturellen Kontrollwerkzeugen und einem gigantischen Budget ausgestattet" wurde.

Die Erklärung beruft sich auf die "68er-Bewegung in Europa", die "mit ihrem Bekenntnis zu Nonkonformismus, zur Freiheit des Denkens, gegen das Spießertum und für den politischen Diskurs frischen Wind unter Talare, auf Bühnen, in Ateliers und Orchester" brachte. Nur ist der "Nonkonformismus" von 1968 der geistig-kulturelle Konformismus von heute und längst vom internationalen Kultur- und Medienbetrieb in seine globalistische Softpower integriert worden. Als Teil dieser Macht nehmen die Grünen für sich als selbstverständliches Recht in Anspruch, was sie den "Rechten" vorwerfen.

Wie alle modernen Propagandisten vor ihnen haben die Grünen primär die Filmproduktion im Blick. "Film und Kino sind wichtig für den gesellschaftlichen Diskurs. Wir werden die Förderung des Films so gestalten, daß sie Schritt hält mit dem technischen und gesellschaftlichen Wandel". Was im Klartext heißt, daß man die Filmindustrie hundertprozentig auf Kurs bringen will. Dazu soll "im Zuge der Novellierung der Filmförderung das aktuelle System offen (evaluiert) und dabei innovative neue Instrumente hinsichtlich ihrer Stärkung der kulturellen Vielfalt (geprüft)" werden.

Baden-Württembergs grüne Kulturstaatssekretärin Petra Olschowski hat klargestellt, daß es weniger um eingesparte Plastikbecher und die Absenkung des Stromverbrauchs, sondern um

Inhalte geht: "Kunst und Kultur können aufgrund ihrer Innovationskraft und Kreativität eine Rolle bei der Entwicklung alternativer Zukunftsaussichten spielen und damit ein wichtiger Treiber von Transformationsprozessen sein."

Künstlerische Freiheit bestünde dann darin, grüne Phantasmen in unterschiedlichen Variationen zu illustrieren. Wobei der Rahmen eng gezogen ist, denn die Filmemacher müßten auf jeden Fall "darauf achten, daß ökologische und soziale Kriterien bei geförderten Filmen eingehalten werden und die gesellschaftliche Diversität vor und hinter der Kamera abgebildet wird".

Denn das wußte schon Walter Ulbricht, der 1965 auf dem berüchtigten Kultur- ("Kahlschlag) plenum" des Zentralkomitees der SED den Künstlern ins Stammbuch schrieb: "Demokratie bedeutet doch nicht, daß jeder nur Geld nimmt und macht, was er will." Sein Nachfolger im Wartestand, Erich Honecker, sekundierte: "Die aktive Rolle der Kunst und Literatur besteht gerade darin, die Überwindung der Widersprüche auf der Grundlage unserer sozialistischen Bedingungen im bewußten Handeln der Menschen durch die konstruktive Politik von Partei und Staat künstlerisch zu erfassen."

Der Grünen-Politiker Grundl hebt eine nicht ganz unwichtige Kleinigkeit hervor: Die Maßnahmen zur "Transformation hin zu ökologischer Kulturproduktion kosten Geld". Sie hätten einen günstigen Nebeneffekt für die eigene Klientel. Neben grüngesinnten Künstlern ließen sich viele Halbgebildete, unqualifizierte Schwadronneure, Bummelstudenten - also ein wichtiges grünes Wählersegment - mit gutdotierten Posten in der staatlichen Kulturplanung und Kulturobservation versorgen.

Die bösen Kinder der Bundesrepublik, sie meinen es ernst. Welcher falsche Puppenspieler hat sie bloß verführt?<<

Sven Korte berichtete am 20. Juli 2022 über die Grundpfeiler der Demokratie (x1.148):

>>**Unsere Kinder sind es wert**

Wir mündigen Bürger sind freie Menschen. Zumindest sollten wir es laut Grundgesetz sein, doch leider ist das im besten Deutschland aller Zeiten nicht mehr der Fall.

Wir, der Souverän und der eigentliche Herrscher, werden am Nasenring durch die Manege gezogen, ohnmächtig gegenüber dem Handeln einer hochgradig kriminell agierenden politischen Kaste. Diese ändert, mißachtet oder ignoriert täglich sämtliche Gesetze und Bürgerrechte, gradeso als würden diese wichtigen Regeln für unser aller Zusammenleben überhaupt nicht mehr existent sein.

Im staatsrechtlichen Sinne funktioniert Hierzulande leider gar nichts mehr. Nicht das Geringste. Die Politik sowieso nicht, aber auch der letzte Grundpfeiler der Demokratie, die Justiz und die Justizbehörden, kommen ihrem Daseinszweck nicht mehr ausreichend nach. Eine Demokratie ohne Rechtsprechung kann es nicht geben, denn die Judikative ist eine tragende Säule eben dieser Demokratie.

Nur ist sie es in Deutschland nicht mehr, denn immer öfter handeln Richter am höchsten Gericht nicht mehr nach Gewissen oder Gesetzbuch, sondern nach den Direktiven, die sie sich z.B. beim Abendessen im Kanzleramt abholen. Geschähe dergleichen in einem beliebigen anderen Land der Welt, würden es die Medien sofort laut anprangern. Hier bei uns tun sie es nicht, denn auch die Medien wurden bereits "auf Linie" gebracht.

Und dennoch versuchen uns die Leitmedien den Eindruck zu vermitteln, die Bundesrepublik Deutschland sei als solche noch existent; als wäre die freiheitlich-demokratische Grundordnung noch von Belang; als wäre unser Land noch ein funktionierender Rechtsstaat, der solide und zuverlässig arbeitet und von ebenso grundehrlichen wie korrekten Politikern geführt wird. Wir alle wissen, daß das so nicht der Fall ist. Überhaupt nicht. Das Gegenteil trifft zu.

Die meisten Angehörigen der völlig verrotteten Politikerkaste scheinen komplett den Verstand verloren zu haben, denn sie vernichten kaltherzig und mit einem Lächeln auf den spöttisch verzogenen Lippen, die Lebensgrundlagen für Millionen von Menschen.

Tag für Tag gebärden sie sich wie irrsinnig, agieren mit Willkür, erzählen uns beinahe stündlich neue Lügengeschichten, überziehen uns mit einer exzessiv ausgelebten Ideologie, die man uns allen mit Gewalt und gegen unseren Willen aufzuzwingen versucht. Bei den Psychiatern im Lande müßte so ein auffälliges Verhalten eigentlich sämtliche Alarmglocken zum Schlingen bringen.

Jeden Tag fragt sich der Bürger, warum die Polizei nicht endlich tätig wird, um die offensichtliche Kriminalität der Politikerkaste strafrechtlich zu verfolgen. Ist den hunderttausenden von Polizeibeamten etwa die Gesetzesgrundlage fremd geworden? Erkennen sie denn ihre Aufgabe nicht mehr, die da lautet die freiheitlich-demokratische Grundordnung zu schützen? Haben sie denn nicht einen Eid auf unser Grundgesetz geschworen? Oder ist es doch mehr eine Omertà auf die Regierung, so wie bei der Mafia?

Es läßt sich nicht mehr glaubhaft abstreiten, daß die Polizei der Bundesrepublik kläglich versagt hat. Diese nicht leichtfertig vorgetragene Anklage kann man mit hunderten Beispielen belegen. Im Prinzip müßte die Polizei selbst gegen sich ermitteln, denn sie läßt offenkundig kriminell agierende Politiker ganz nach Belieben schalten und walten.

Sie läßt Drogendealer, die in öffentlichen Parks ihren "Geschäften" nachgehen, völlig unbehelligt und läßt Vergewaltiger, die auf offener Straße über ein 13 Jahre altes Mädchen herfallen, sofort wieder laufen. Die Angehörigen krimineller Clans werden nur eher selten belästigt, weil das ja "rassistisch" wäre.

Man muß an dieser Stelle eine Lanze für unsere Polizeibeamten brechen, denn sie alle sind weisungsgebunden. Das bedeutet, wenn sie den Befehl erhalten, ein bestimmtes Klientel ab sofort in Ruhe zu lassen, dann müssen sie gehorchen oder ihren Job aufgeben. Remonstration lautet der Fachbegriff dafür.

Allerdings ist es für den Durchschnittsbürger nicht mehr zu vermitteln, warum auf der einen Seite offenkundige Straftäter nicht zu sehr behelligt werden dürfen, auf der anderen Seite jedoch mit äußerster Härte gegen Bürger vorgegangen wird, die während der Corona-Hochzeit ihre Staubschutzmaske nicht getragen haben oder Abstände nicht einhielten.

Auch bei öffentlichen Protesten wird ersichtlich, daß es gute und der Politik genehme Demonstrationen gibt, z.B. FFF, Black-Lives-Matter, Antifa, etc., deren Vertreter immer auf Unterstützung und Zustimmung durch Politik und Medien zählen können, egal ob sie dabei ganze Straßenzüge verwüsten oder in Brand setzen.

Geht jedoch der Durchschnittsbürger auf die Straße, um mit dem Grundgesetz in der Hand seinen Unmut über die Corona-Maßnahmen zu verkünden, dann wird die Polizei mit Wasserwerfern, Tränengas und Gummiknüppeln gegen ältere Menschen und Kinder losgeschickt. Und wenn bei diesen teilweise sehr heftigen Zusammenstößen mit der Polizei dann mal ein Bürger sein Leben verliert, dann hat dieser Bürger eben Pech gehabt und wird zudem noch als rechter Nazi verunglimpft. Viel zu viele Polizisten haben dieses miese Spiel mitgemacht und nichts gesagt, als sie diese Befehle erhalten haben.

Überhaupt, was denkt sich der Bürger nur dabei, auf der Straße gegen die Regierung zu protestieren? Er kann doch von Zuhause, aus seinem eigenen Wohnzimmer, ebenso seinen Unmut verkünden. Innenministerin Nancy Faeser hat ja auf Twitter die Maßnahmen-Gegner dazu auffordert, ihre Meinung nicht mehr im öffentlichen Raum kundzutun, sondern einfach Daheim zu bleiben. So geht Demokratie heute, im besten Deutschland aller Zeiten!

Bei all diesem Wahnsinn fragt der normale Bürger sich, wo eigentlich die zahlreichen Bundesbehörden und deren Mitarbeiter abgeblieben sind? Wo sind die Leute, die in den Gesundheitsämtern, dem Verfassungsschutz, dem Bundesrechnungshof, den Fernseh- und Presse-

Räten, der BaFin oder der Steuerfahndung arbeiten? Wo sind die Juristen und Rechtsanwälte? Wo sind die Ärzte und Apotheker? Erkennen Sie etwa nicht, daß unser großartiges Land völlig zerstört wird, wenn diesen Verbrechern innerhalb der Politikerkaste nicht mit allen Mitteln des demokratischen Rechtsstaates Einhalt geboten wird?

Sehen sie das etwa nicht?

Doch, sie sehen es. Sie alle. Sie wissen was kommt, sie alle wissen es. Und weil sie es wissen und nichts dagegen unternehmen, haben sie ebenfalls Schuld auf sich geladen und sind zu Straftätern geworden. Sie weigern sich, ihren vom Steuerzahler bezahlten Aufgaben nachzukommen, weil sie befürchten müssen, daß dieser Staat zusammenbricht, wenn diese "Politikerkaste" als das entlarvt wird was sie ist. Und doch wird unausweichlich jener Tag kommen, an dem auch der letzte Hinterwäldler erkennen muß, wie er in den letzten Jahren hinter die Fichte geführt wurde.

Bleibt die Frage offen, wer die von der Politik angerichteten Schäden straf- und zivilrechtlich aufarbeiten soll? Abgesehen von den zahlreichen anderen Verfehlungen, sind auch ganz besonders die Todesfälle sowie die gesundheitlichen Schäden und Beeinträchtigungen durch die "Impfung" hervorzuheben.

Diese sind niemals wiedergutzumachen, dazu ist es zu spät.

Die Politik steht mit dem Rücken zur Wand und sie weiß das auch. Sie sind verzweifelt. Und verzweifelte Menschen, die drauf und dran sind ihre Machtstellung zu verlieren, tun mitunter ziemlich dumme Dinge. Die Geschichte lehrt, daß solche dummen Dinge kein gutes Ende haben können, das ist schier unmöglich. Die Bevölkerung muß sich also auf das Schlimmste vorbereiten und das Beste hoffen.

Und diese Hoffnung ist wie der Sonnenstrahl, der durch die dunkle Wolkendecke bricht. Hoffnung, ist wie das erste Licht des neu anbrechenden Tages, ein Versprechen auf eine andere, eine bessere Zukunft. Laßt uns doch alle gemeinsam daran arbeiten, diese Hoffnung und dieses Versprechen in Realität umzuwandeln. Und wir können das schaffen!

Warum versucht die Politik wohl, uns in immer kleinere und miteinander im Streit liegende Gruppen zu spalten? Weil die da oben ganz genau wissen, über welche Macht wir als Volk verfügen. Und sie fürchten sich davor! Deshalb hetzen sie uns gegeneinander auf. Alt gegen jung, links gegen rechts, Mann gegen Frau, Kinder gegen ihre Eltern.

Es liegt an uns, dieses Spiel nicht mitzuspielen. Wenn wir es nur fertigbringen, über unseren eigenen Schatten zu springen und miteinander zu reden, dann werden wir mit Erstaunen feststellen, daß es viel mehr Dinge gibt die uns alle verbinden und daß die Dinge, die uns angeblich voneinander trennen, eigentlich gar nicht von Bedeutung sind.

Alter, Geschlecht, Hautfarbe, Religion, Nationalität, all das kann man vernachlässigen, wenn man sich auf die wirklich wichtigen Dinge konzentriert.

Was könnte das sein, was uns allen gemein ist?

Nun, wir alle lieben unsere Kinder. Wir alle wollen unseren Kindern dabei zusehen, wie sie aufwachsen und eine glückliche Zukunft haben. Wir alle wollen einfach nur unser Leben in Frieden mit den Menschen verbringen, die wir lieben. Auf diesen Überlegungen können wir doch aufbauen und dann weitere Punkte finden, die uns allen gemein sind. Alleine mögen wir stark sein, aber gemeinsam sind wir um vieles stärker. Wenn wir alle zusammenarbeiten, gibt es kaum etwas, daß wir nicht schaffen können.

Wo keine Hoffnung ist, sind keine Kinder, sagt ein Sprichwort. Laßt uns gemeinsam die Zukunft erbauen, die wir unseren Kindern hinterlassen wollen.

Unsere Kinder sind es wert. ...<<

Die deutsche Wochenzeitung "Junge Freiheit 30 - 31/22" berichtete am 22. Juli 2022 (x1.387/...): >>Bildungswesen im freien Fall

Das Chaos ausmisten

Josef Kraus

In Kürze starten Deutschlands zehn Millionen Schüler ins neue Schuljahr. Nordrhein-Westfalen eröffnet den Reigen am 10. August. Für alle 16 Bundesländer freilich stellt sich die Frage: Ist die Schulbildung noch zu retten? Entgegen allem sonst gebotenen pädagogischen Optimismus wird man sagen müssen: Nein, da ist nicht viel zu retten, schon gar nicht mit einem einzigen Schuljahr. Das deutsche Schul- und Bildungswesen vom freien Fall aufzufangen wird mehrere Jahre dauern.

Dieser freie Fall hat nicht allein damit zu tun, daß es nun zweieinhalb "Corona-Schuljahre" mit einem Ausfall von Hunderten von Schulstunden für jeden einzelnen Schüler gab. Da wäre viel nachzuholen, nicht wenigen Schülern ist ein freiwilliges Wiederholen eines Schuljahres zu empfehlen. Manch anderen würden Liftkurse an Samstagen oder an Ferientagen guttun.

Aber die Ursachen für das Schuldesaster, das mit immer höheren Abiturientenquoten und einem Tsunami an Einser-Zeugnissen vertuscht wird, liegen tiefer. Es fehlen Zigtausende an Lehrern. Folge: Unterrichtsausfall! Die 16 Kultusminister haben in der Personalplanung versagt. Anders als in der freien Wirtschaft, wo der Personalbedarf von konjunkturellen Zyklen beeinflußt wird, ist der Personalbedarf im Schulbereich auf Jahre hinaus planbar, weil man die Altersstruktur der Lehrerschaft exakt kennt und weil die Zahl der Schüler keine gigantischen Sprünge macht. Schließlich ist etwa der Abiturient des Jahres 2040 schon geboren.

Die schulischen Ansprüche wurden heruntergefahren. Das Leistungsprinzip wurde für igittigitt erklärt.

Auch das allein macht das Desaster nicht aus: Eine willkürliche Zuwanderungspolitik hat vielen Schulen Klassen beschert, in denen Schüler deutscher Muttersprache Randgruppen sind. Die Mehrheit dieser Klassen hat in Zeiten coronabedingter Schulschließungen oft wochenlang kein Wort Deutsch mehr gehört.

Und: Die schulischen Ansprüche wurden heruntergefahren. Das Leistungsprinzip wurde für igittigitt erklärt, aus Lehrplänen wurden Leerpläne, aus ergebnisorientierter Schule wurde ein erlebnisorientierter "Lebensraum Schule". Wenn man sich anschaut, wie einzelne deutsche Länder darauf reagieren, muß einem angst und bange werden.

Sachsen-Anhalt etwa führt modellhaft für zunächst zwölf Schulen eine 4+1-Schultageweche ein. Das heißt: An vier Tagen findet (halbwegs?) regulärer Unterricht statt. Ein fünfter Tag ist "selbst organisiertem Lernen" oder Betriebsbesuchen gewidmet. Man mag sich einmal vorstellen, was das für die ABC-Frischlinge bedeutet, denen erst einmal die Basis des Lesens, Schreibens und Rechnens beizubringen wäre. Bankrotterklärungen, wohin man schaut. Die deutschen Schulminister müßten alle ihren Ministersessel räumen. Denn jetzt braucht es 16mal einen pädagogischen Herkules, der das ganze Chaos ausmistet.<<

Die deutsche Wochenzeitung "Junge Freiheit 32/22" berichtete am 5. August 2022 (x1.387/...): >>Kiffen bis der Arzt kommt

Die geplante Cannabis-Legalisierung dürfte nicht nur die Psychiatrie in Deutschland stärker belasten

Jörg Schierholz

Der Ampel-Koalitionsvertrag will "Mehr Fortschritt wagen" - und dazu zählt für SPD, Grüne und FDP auch die "kontrollierte Abgabe von Cannabis an Erwachsene zu Genußzwecken in lizenzierten Geschäften". Dadurch werde die Rauschgift-Qualität "kontrolliert, die Weitergabe verunreinigter Substanzen verhindert und der Jugendschutz gewährleistet".

Auch "Modelle zum Drugchecking" und "Maßnahmen der Schadensminderung" sollen ausgebaut werden. Der Links-Fraktion reicht dies nicht, denn "in Portugal, Tschechien, der kanadi-

schen Provinz British Columbia und dem US-Bundesstaat Oregon wurde längst der Konsum auch von sogenannten harten Drogen entkriminalisiert", heißt es in ihrem Bundestagsantrag (20/2577).

Modellprojekte für Crystal Meth, Ecstasy oder Heroin plant die Bundesregierung noch nicht, aber für die Freigabe von Haschisch, Marihuana & Co. sollen fünf Expertenanhörungen starten: zum Gesundheits- und Verbraucherschutz; zu Jugendschutz und Prävention; zu Lieferketten und ökonomischen Fragen; zu Strafbarkeit, Kontrollmaßnahmen und Lizenzierung sowie zu den internationalen Erfahrungen. Der Konsultationsprozeß "Cannabis - aber sicher" soll anschließend in ein Gesetzgebungsverfahren münden. Schon im Bundestagswahlkampf 2002 war die Freigabe ein Thema, welches die Grünen aber unter Gerhard Schröder nicht durchsetzen konnten.

Weltweit die am häufigsten konsumierte illegale Substanz

Inzwischen konsumieren drei bis vier Millionen Menschen in Deutschland regelmäßig Cannabis; der Besitz kleiner Mengen zum Eigengebrauch wird strafrechtlich nicht verfolgt. In etlichen Medien bis hin zum Deutschen Ärzteblatt wird seit längerem der Konsum ohne Reue als cool, hip und modern propagiert. Cannabis ist weltweit die am häufigsten konsumierte illegale Substanz.

Nach UN-Schätzungen konsumieren weltweit 125 bis 227 Millionen Menschen Cannabis. Ist es somit nicht ehrlicher, das zu legalisieren, was längst schon Realität ist und Cannabis dem Alkohol mit jährlich 40.000 Toten und Millionen Abhängigen gleichzustellen? Ließe sich so nicht auch der Schwarzmarkt austrocknen?

Über die Risiken wird weniger diskutiert; Interessengruppen bestreiten das Suchtproblem. Beim Rauchen von Cannabis gelangt Tetrahydrocannabinol (THC) über die Lungen und die Blutbahn ins Gehirn. Dort entfaltet das THC seine Wirkung über die Cannabinoid-Rezeptoren, die mit Körperbewegungen, Lernen, Gedächtnis und dem Belohnungssystem verknüpft sind.

Die Aktivierung des mesolimbischen Belohnungssystems ähnelt biochemisch dem Opiat-Konsum und erzeugt das Gefühl, etwas Schönes und Wichtiges zu erleben. Eine Dauerstimulation führt zu Gewöhnung und so zum Bedürfnis nach einer Dosis-Steigerung. Das führt zu einer Gegenregulation mit negativen Auswirkungen auf Motivation, Lernvermögen, Aufmerksamkeit und Stimmung.

Die Wirkungen von Cannabis hängen von der Zusammensetzung, der Dosis, der Häufigkeit, der Applikationsform sowie der individuellen Disposition und Konsumerfahrung ab. Seit den siebziger Jahren wurde der THC-Gehalt durch gezielte Züchtung hochpotenter Pflanzen auf das 20- bis 100fache erhöht. Cannabidiol (CBD) als weiterer Bestandteil hat zwar gegenteilige Effekte, die die negativen THC-Wirkungen ausgleichen können, aber CBD ist in neueren Züchtungen nicht mehr vorhanden. Ältere Studien zur angeblichen Harmlosigkeit von Cannabis sind daher ohne Aussagekraft.

Cannabis-Konsum führt zu Herzrasen (Tachykardie) und Gefäßerweiterung (gerötete Bindehaut/"rabbit eyes") und Appetitsteigerung. Ein Joint hat ähnliche Bestandteile wie Tabak, jedoch mit höheren Konzentrationen an Kanzerogenen; er fördert eine Bronchitis und die Lungenblähung (Emphysem). Angst bzw. Panikattacken können bei bis zu einem Viertel der Konsumenten auftreten.

Depressive Verstimmungen sind häufig, und das Suizidrisiko ist erhöht. Auch Erschöpfung und Motivationsverlust werden häufig berichtet. Psychoseartige Zustände ereignen sich bei zehn bis 20 Prozent der regelmäßigen Konsumenten. Zwischen 50 und 90 Prozent aller Cannabis-Abhängigen haben eine weitere psychische Störung bzw. ein Problem mit Alkohol- oder anderen Suchtsubstanzen.

Einige Studien belegen einen positiven Zusammenhang von Cannabis-Konsum und bipolaren

Störungen bzw. manischen Symptomen. Aufmerksamkeit, Kritikfähigkeit und Urteilsvermögen sind nachweisbar reduziert, und geistige und psychomotorische Fähigkeiten verschlechtern sich. Verlängerte Reaktionszeiten, schlechtere Koordinations-, Gedächtnis- und Konzentrationsleistungen werden schon nach geringen THC-Dosen gemessen. Noch vier Wochen nach dem letzten Joint können verminderte Intelligenz- und Gedächtnisleistungen gemessen werden. Cannabis ist nach Alkohol die häufigste Droge, die an Autounfällen beteiligt ist.

Wird Cannabis mehr als einmal wöchentlich konsumiert, kann es zu einem Entzugssyndrom mit Unruhe, Schlaflosigkeit, Aggressivität, Appetitlosigkeit, Zittern und Schwitzen kommen - es entsteht Abhängigkeit. Über zehn Prozent der Konsumenten gelten als cannabissüchtig, in Deutschland sind das mindestens 300.000 Personen. Längerer Konsum kann zu einer Veränderung der Hirnrezeptoren führen, die empfänglicher für die Opiatwirkung werden und damit den Konsum härterer Drogen anbahnen ("Gateway-Hypothese").

UN-Bericht warnt vor Überlastung der westlichen Gesundheitssysteme

Die holländischen "Coffee Shops", von Freigabebefürwortern als Vorbild propagiert, konnten die Drogenszene, die Rauschgiftkriminalität und die Heroinabhängigkeit kaum eindämmen. Der neueste Bericht des UN-Büros für Drogen- und Verbrechensbekämpfung (World Drug Report 2022) führte aus, daß die Legalisierung in Kanada den illegalen Markt etwas schrumpfen ließ; in Uruguay mit ähnlichen Maßnahmen hingegen stieg der illegale Konsum an. Die Gesamtzahl der Suchtbehandlungen in Europa und den USA ist, besonders nach den Corona-Maßnahmen, sprunghaft angestiegen. Die Autoren warnen vor einer Überlastung der westlichen Gesundheitssysteme.

Cannabis ist keineswegs ein harmloses Genußmittel, sondern bringt erhebliche Risiken mit sich. Da mindestens zehn Prozent der Konsumenten von Abhängigkeit, fehlgeschlagener Persönlichkeitsentwicklung, Schulabbruch oder einer harten Drogenkarriere betroffen sein können, kommt man alleine in Deutschland auf Hunderttausende Einzelschicksale. Im Rahmen der Legalisierung von Cannabis ist mit einer Welle neuer Konsumenten zu rechnen. Wie die jetzt schon überforderte Psychiatrie eine vermehrte Aufnahme drogenassoziiierter Akutaufnahmen bewältigen soll, bleibt schleierhaft.

Aufgrund der Brisanz und gesundheitlichen Dimension ist eine ehrliche, von Fakten und Sachkenntnis getragene Diskussion in Politik und Gesellschaft notwendig: Wie kann der Cannabis-Konsum einerseits entkriminalisiert und gleichzeitig die Gesundheit Jugendlicher besser geschützt werden? Es wird keine einfachen Lösungen geben. Für Ärzte gilt: Primum non nocere oder Safety First.<<

Die deutsche Wochenzeitung "Junge Freiheit 38/22" berichtete am 16. September 2022 (x1.387/...): >>>Die Liebe kommt über die Mütter in die Welt

Der Psychologe Hans Sachs betont die wichtige Prägekraft aus der Kindeserziehung für die Zukunft einer intakten Gesellschaft

Martin Voigt

In folgender Formel verdichtet Hans Sachs sein therapeutisches Erleben mit Borderline-Patienten: "Ich hasse dich, verlaß mich nicht." Die narzißtische Wut, die sich am Therapeuten oder in anderen sozialen Beziehungen am Gegenüber abarbeite, sei ein Wiederholungszwang, der frühkindliche Gefühle von Ohnmacht und Macht reinszeniere (etwas rekonstruieren).

Sachs ist eigentlich Frauenarzt, doch 25 Jahre klinische Tätigkeit in der Frauenheilkunde und Geburtshilfe führten ihn zu der Einsicht, daß die Liebe über die Mütter in die Welt kommt. Die Liebesfähigkeit der Mütter und ihre emotionale Anwesenheit und Feinfühligkeit ihrem Säugling und Kleinkind gegenüber sind die eigentlichen Schwerpunkte in Sachs Wirken. Es folgte die Fortbildung zum Psychotherapeuten und mehrere Bücher zur Mutterliebe und Bindungstheorie.

In seinem neu erschienenen Buch "Die Zukunft der Mütter bestimmt die Zukunft der Mensch-

heit. Eine Orientierungshilfe für die Zeit nach Gender und Corona" beschreibt Sachs, wie die Kindererziehung ganze Gesellschaften prägt. Im Fokus steht dabei die Beobachtung, wie frühe Bindungstraumata im Erwachsenen unterbewußt weiterwirken und wie dabei die gespeicherten Erfahrungen der Ohnmacht und Existenzvernichtung später im politischen Handeln zerstörerisch ausgelebt werden.

Die Borderline- beziehungsweise die emotional instabile Persönlichkeitsstörung, wie sie heute heißt, beruhe meist nicht auf einem singulären Ereignis als klar auszumachendes Trauma in der frühen Kindheit, schreibt Sachs. Sondern es geht um "die Summe demütigender Mikrotraumata" und den Mangel an liebevoller, alltäglicher Interaktion zwischen Mutter und Kind, die sich für immer in das Unterbewußtsein senkt und die Persönlichkeitsstruktur prägt.

Kaltherzigkeit gegenüber Kindern zeitigt gesellschaftliche Folgen

Die Verzweiflung des von seiner Mutter abhängigen Babys, die nicht in der Lage war, auf ihr Kind einzugehen, artikuliert sich später im Verhalten des Erwachsenen. Die Erfahrung, "ich soll nicht sein, soll vernichtet werden", wie es Sachs beschreibt, "wird später haßerfüllt, rachsüchtig, völlig lieblos reinszeniert und anderen zugefügt bis hin zum Ethnozid".

Die pathologische Motivation, "anhaltend den Zerfall der eigenen Persönlichkeit abwehren" zu müssen, sei epidemisch verbreitet, lautet Sachs' zentrale Aussage. Seine sozialpsychologischen Thesen beziehen den Klassiker "Psychologie der Massen" von Gustave Le Bon und die Sozialkritik des US-amerikanischen Psychoanalytikers Lloyd deMause ein. DeMause warnte in seinem Werk "Das emotionale Leben der Nationen" vor einem "globalen Holocaust", wenn Kinder weiter so kaltherzig und mit Gewalt behandelt würden.

Aber Sachs überträgt auch die Erkenntnisse der modernen Bindungstheorie von John Bowlby in die gesellschaftsdynamische Dimension. "Fühlende Menschen lassen sich nicht über Nacht zu Massenmördern umfunktionieren", zitiert er die Kindheitsforscherin Alice Miller. Der psychohistorische Blick auf die Eltern-Kind-Beziehung, die nicht nur die Familiendynamik, sondern eben ganze Gesellschaften prägt, setzt sich seit den 1980er Jahren immer mehr durch. Sachs bezieht sich auf den Psychohistoriker Sven Fuchs.

Dessen Buch "Die Kindheit ist politisch! Kriege, Terror, Extremismus, Diktaturen und Gewalt als Folge destruktiver Kindheitserfahrungen" liefert die Vorlage, den pathologisch narzißtischen Wiederholungszwang nicht nur im grausamen Verhalten bekannter Diktatoren und Terroristen zu erkennen. Sondern Sachs erkennt auch im zerstörerischen Handeln jener Eliten, die Gewalt subtiler ausüben, etwa in den Apologeten der Gender-Ideologie und der Corona-Maßnahmen, einen getarnten Vernichtungswillen.

Der Schlüssel zu einer echten Abkehr von destruktiver Politik liege in der Kindererziehung, ist sich Sachs sicher. "Mit dem Kind zu fühlen, was es empfindet, wenn es entblößt, gekränkt, gedemütigt wird, bedeutet zugleich, daß man wie in einem Spiegel plötzlich das Leiden der eigenen Kindheit widersieht." Das müßten viele Menschen aus Angst abwehren. Leider wählen viele von ihnen dafür den Weg der Machtausübung in der Politik anstatt die Selbstreflexion in einer Therapie.

Hans Sachs: Die Zukunft der Mütter bestimmt die Zukunft der Menschheit. Eine Orientierungshilfe für die Zeit nach Gender und Corona. Garamond Wissenschaftsverlag, Gera 2022, ... 158 Seiten ...<<

[Der Internet-Blog "melezyprzikap.wordpress.com"](http://melezyprzikap.wordpress.com) berichtete am 1. Oktober 2022 (x1.308/...): >>>**Der moralversiffte Mainstream**

Einer der hellsten Sätze, die in dieser im wahrsten Wortsinn außergewöhnlichen, historisch einmaligen Phase der Kulturentwicklung formuliert wurden, stammt von Arthur C. Clarke: "Die größte Tragödie in der Geschichte der Menschheit ist wohl die, daß die Moral von der Religion mit Beschlag belegt wurde."

Er beschreibt in wenigen Worten, welche Grenzen den Vorstellungen gesetzt sind, nachdem zunächst die Religion von einer kulturell-zivilisatorischen Notwendigkeit zuerst 580 v. Chr. zu einem Cargo-Kult um die Tora und Ende des 4. Jahrhunderts zu einem Cargo-Kult um die Bibel wurde. Ersteres war wohl ein Akt der Verzweiflung, der aber wenigstens die erreichte Kulturstufe erhalten sollte. Das Zweite ist machtbesessenen, wichtigtuersischen Schwachköpfen zuzuschreiben und diente ausschließlich dazu, um mit dem Verkauf einer Moral, mittels jeder denkbaren Ungeheuerlichkeit, Herrschaft über Menschenleben auszuüben und zu festigen.

Im Kleinen mag der zwangsläufig geistig tote Gemeindepfaffe glauben, er hätte Einfluß auf die kleinen Sünden der schwindenden, verlogenen Christenschäfchen in seiner Gemeinde. In dunkelsten Zeiten wurde mit äußerster Gewalt und brutalem Terror alles unterdrückt und vernichtet, für das die kleingeistigen, klerikalen Herrscher zu dumm waren und es den Schäfchen vorenthielten, weil sie es nicht erkannten, neideten oder es sie ängstigte: Wissen, Vernunft, Forschergeist, das wahre Leben.

Im Ganzen ist die einzige Daseinsberechtigung des Christentums die Verhinderung der Kulturentwicklung - nicht leichtfertiger Weise zu verwechseln mit Errungenschaften der Kunstgeschichte! Mit dem Christentum kam die Lebensfeindschaft in die Welt.

Die Meinung, der Kampf gegen das Böse wäre ein hehres Ziel, kann nur im zivilisatorischen Mittelalter existieren. In der Zivilisation der wahren Marktwirtschaft ist es eine Narretei, der man nachgehen kann, solange man keinen Schaden anrichtet und nichts Besseres vorhat.

Gegenwärtig scheinen die Berufsideoten, die sich für Regierende halten, aus moralischen Gründen maximalen Schaden anzurichten. In ihrem drolligen Bemühen einer Selbsterhöhung aus den Niederungen äußerster Dummheit betreiben sie den Kampf gegen das Böse mit einer Unbeirrtheit, die man nur von geistig äußerst Minderbemittelten kennt.

Eine übersichtliche Zahl vom kollektiven Unbewußten gesteuerte, moralisch hartgesottene Gutmenschen und ein entsprechendes Wahlsystem sorgten dafür, daß am Ende des letzten Zyklus der Zinsgeld-Ökonomie die kleinsten und miesesten Kanailen der Weltgeschichte aufgrund ihrer Eigenschaften an für besondere Aufgaben notwendige gesellschaftliche Positionen gebracht wurden.

Ihre Eigenschaften: Absolut nichts über Grundlegendes, das Zusammenleben der Menschen betreffend, wissen zu wollen und sich zur Befriedigung des pathologischen Bedürfnisses nach gesellschaftlicher Wichtigkeit aus mit absolut nichts begründeter Besserwisseri mit substanz- und evidenzfreiem Unfug zu beschäftigen.

Die besonderen Aufgaben: Mit exzessivem und inversem Keynesianismus das evident werden der globalen Liquiditätsfalle, soweit es nur geht, hinauszuzögern.

Das gelingt hervorragend mit geldverschwenderischen Rettungsmaßnahmen vor Viren, dem Klimawandel und bösen Russen, wobei letzteres auch als Begründung für die Angebotsverknappungen herhalten muß.

Doch sollte zwischen dem Menschen (in diesem Fall noch Idiot) und seiner Funktion differenziert werden. Der in der Verantwortung der hohen Politik teilweise beträchtliche Schaden an den Menschen wird in das Bewußtsein der Handelnden kommen. Im Einzelfall werden die Konsequenzen auf rein persönlicher Ebene fürchterlich sein: Niemand entgeht dem Jüngsten Gericht.

Dem moralversiffen Mainstream ist für die Erledigung seiner Aufgabe nichts zu blöde, selbst wenn er sich offener, einfach zu durchschauenden Lügen bedienen muß. Mit äußerster Verlogenheit die eigene Gutmenschenmoral aufrechtzuerhalten, ist wahrlich eine besondere Herausforderung!

Dafür wird in die böse Schublade gesteckt, was das kollektive Unbewußte in der jüngeren Vergangenheit vorbereitet hat, um es am Ende der Endzeit kurz vor Armageddon den Düm-

sten der Dummen für moralische Kreuzzüge zu überlassen. Böse ist alles, was den eigenen Vorstellungen von Gerechtigkeit widerspricht. Allerdings ist es meistens nachteilig, wenn Wahnsinnige Vorstellungen haben und sie auch noch umsetzen wollen.

Neben den klassischen, personellen Bösewichtern, wie dem russischen Präsidenten, werden auch imaginäre Bedrohungen, wie Viren oder ein Klimawandel zu Feinden, denen man sich mit unendlich kreativen, idiotischen Maßnahmen entgegenstellen muß.

Letztendlich ist für sie sogar der Eigennutz des wirtschaftenden Menschen ein böses Üding, das eliminiert gehört, um die Erde zu retten. Damit zeigt sich die Herkunft der Moralversiffen aus dem unsterblichen Schandfleck der Menschheit (das Christentum nach Nietzsche), das gegen die Quelle des Schönen, Guten und Wahren gerichtet ist, gegen den Willen zum Leben durch den Willen zur Macht (über die Dinge)!

Es ist längst bewiesen, daß Eigennutz und Gemeinnutz keine Gegensätze sein müssen. Die ökonomische Ordnung muß nur so gestaltet sein, wie Silvio Gesell sie in seinem Werk Die Natürliche Wirtschaftsordnung beschreibt - was, hier nur nebenbei bemerkt, Jesus von Nazareth schon 2.000 Jahre davor getan hatte.

Wenigstens in einem Aspekt ihrer maßlosen Selbstüberschätzung liegen die Moralversiffen richtig: Man kann sie eigentlich nicht kritisieren. Daß sie in Fällen der Kritik bei jeder Gelegenheit in die Mottenkiste des Bösen greifen und einer gewissen Nazigeilheit frönen, vervollständigt nur die Wahnhaftigkeit von Idioten, deren Denken und Handeln völlig dem Willen des kollektiven Unbewußten unterliegt.

In diesem Zusammenhang wird zum Beispiel folgender Auszug aus dem Vorwort zur 3. Auflage der Natürlichen Wirtschaftsordnung von Silvio Gesell (1918) ob eines vermeintlichen Nazi-Jargons von Moralversiffen grundsätzlich mißverstanden:

"Wie bei allen Lebewesen, so hängt auch das Gedeihen des Menschen in erster Linie davon ab, daß die Auslese nach den Naturgesetzen sich vollzieht. Diese Gesetze aber wollen den Wettstreit. Nur auf dem Wege des Wettbewerbs, der sich überwiegend auf wirtschaftlichem Gebiet abspielt, kann es zur förderlichen Entwicklung, zur Hochzucht kommen.

Wer darum die Zuchtgesetze der Natur in ihrer vollen, wundertätigen Wirksamkeit erhalten will, muß die Wirtschaftsordnung darauf anlegen, daß sich der Wettbewerb auch wirklich so abspielt, wie es die Natur will, d.h. mit der von ihr gelieferten Ausrüstung, unter gänzlicher Ausschaltung von Vorrechten.

Der Erfolg des Wettstreites muß ausschließlich von angeborenen Eigenschaften bedingt sein, denn nur so wird die Ursache des Erfolges auf die Nachkommen vererbt und zur allgemeinen Menscheneigenschaft. Nicht dem Geld, nicht verbrieften Vorrechten, sondern der Tüchtigkeit, der Kraft, der Liebe, der Weisheit der Eltern müssen die Kinder ihre Erfolge verdanken.

Dann darf man hoffen, daß mit der Zeit die Menschheit von all dem Minderwertigen erlöst werden wird, mit dem die seit Jahrtausenden vom Geld und Vorrecht geleitete Fehlzucht sie belastet hat, daß die Herrschaft den Händen der Bevorrechteten entrissen werden und die Menschheit unter der Führung der Edelsten den schon lange unterbrochenen Aufstieg zu göttlichen Zielen wieder aufnehmen wird."

"Diese Gesetze aber wollen den Wettstreit!" Dabei ist die Existenz der schwachsinnigen Eliten selbst der schlagende Beweis einer Negativauslese, welche die Menschheit schon längst in die Steinzeit zurückgeworfen hätte, wenn das kollektive Unbewußte sich selbst überlassen worden wäre ...

Je länger der totale Zusammenbruch hinausgezögert wird, desto wahrscheinlicher ist das Überleben der Menschheit nach dem finalen allumfassenden Crash, der die globale Liquiditätsfalle evident werden läßt.

Ist dieser Zeitpunkt gekommen, wird sich für alle offenbaren, daß über das kollektive Unbewußte gewacht und somit auf die Menschheit aufgepaßt wurde. Mit Moral hat das aber nichts zu tun, sondern ausschließlich mit Intelligenz.

Vorerst muß man nur wissen, daß in der Grabesruhe des großen Stillstands nach dem Crash, in dem Milliarden vom Hungertod bedroht sein werden, die Lösung ganz einfach ist:

Jürgen Plechinger (Ein Mensch des letzten Zyklus des privaten Zinsgeldkapitalismus) oder Didymos Judas Thomas am 01.10.2022<<

Die deutsche Wochenzeitung "Junge Freiheit 48/22" berichtete am 25. November 2022 (x1.387/...): >>>Angriff auf die Familie

Gesellschaftspolitik: Das Bundeskabinett beschließt den Aktionsplan "Queer leben" und will damit auch in die Schulen hineinwirken

Björn Harms / Christian Vollradt

Energie, Sicherheit, Schuldenaufnahme - an Konfliktstoff in aktuellen Fragen und Krisen mangelt es der Ampelkoalition gewiß nicht. Um so einiger sind die SPD, Grüne und FDP, wenn es um gesellschaftspolitische Umbaumaßnahmen geht. Da herrscht innerkoalitionär eitel Sonnenschein bis zum Regenbogen, da zieht man an einem Strang.

Kein Wunder also, daß am vergangenen Freitag ein sichtlich erfreuter Queerbeauftragter der Bundesregierung seinen Aktionsplan für Akzeptanz und Schutz sexueller und geschlechtlicher Vielfalt vorstellte. Sven Lehmann, Parlamentarischer Staatssekretär im Bundesfamilienministerium, hat bei diesem Vorhaben, das bereits im rot-grün-gelben Koalitionsvertrag vereinbart worden war, das Hütchen auf.

Reibungslos, so der Eindruck, gingen die 17 Seiten durch die Ressortabstimmung. Denn es geht um eine die Zuständigkeiten der einzelnen Ministerien "übergreifende Strategie zum Schutz sexueller und geschlechtlicher Vielfalt. Lesben, Schwule, bisexuelle, trans- und intergeschlechtliche sowie alle queeren Menschen (LSBTIQ*)". Sechs Handlungsfelder, die es zu "stärken" gilt, zählt der Plan auf: rechtliche Anerkennung, Teilhabe, Sicherheit, Gesundheit, Beratungsstrukturen und Internationales.

So soll etwa das Abstammungs- und Familienrecht "modernisiert und an die gesellschaftliche Realität" angepaßt werden. Wenn etwa "ein Kind in die Ehe zweier Frauen geboren wird", sollen "automatisch beide rechtliche Mütter des Kindes" werden, "sofern nichts anderes vereinbart ist". Bisher mußte die Partnerin, die nicht leibliche Mutter ist, das Kind adoptieren und ein Stiefkind-Adoptionsverfahren durchlaufen.

Regenbogenfamilien sollen im Rahmen des Abstammungsrechts anerkannt werden. Mit dem sogenannten "kleinen Sorgerecht" als eigenem Rechtsinstitut soll im Einvernehmen mit den rechtlichen Eltern das Sorgerecht auf zwei weitere Erwachsene übertragen werden können.

Gleichzeitig treibt der Aktionsplan die Institutionalisierung einer Art Polygamie "light" voran. So soll ein "Institut der Verantwortungsgemeinschaft" eingeführt werden, um "jenseits von Liebesbeziehungen oder der Ehe zwei oder mehr volljährigen Personen zu ermöglichen, rechtlich füreinander Verantwortung zu übernehmen". Faktisch ist das die logische Fortführung der sogenannten "Ehe für alle". Deren Kritiker hatten schon früher moniert, daß bei der Heirat gleichgeschlechtlicher Paare der eigentliche Sinn des in der Verfassung verankerten Eheprivilegs wegfalle, nämlich das Kinderkriegen und -großziehen.

Warum sollten dann also nicht auch andere menschliche Gemeinschaften in den Genuß rechtlicher Privilegien gegenüber dem Finanzamt oder vor Gericht (Zeugnisverweigerungsrecht) kommen? Die klassische Familie ist zwar weiterhin der Regel- oder für die meisten Menschen hierzulande wenigstens der Idealfall; aber nicht im Sinne des "mehr Fortschritt wagen" der Ampel-Koalition.

Natürlich wird auch die "bunte" Zivilgesellschaft nicht vergessen. Erneut sollen zahlreiche Behörden, Bürokratieposten und Forschungsprojekte geschaffen werden, großzügig ausgestat-

tet mit finanziellen Mitteln. Darunter fällt auch die Einrichtung einer "behördenunabhängigen Asylverfahrensberatung", die eine besondere Rechtsberatung "für queere Geflüchtete und andere vulnerable Geflüchtete umfassen soll".

Zudem soll durch die "Förderung von Projekten gegen LSBTIQ*-Feindlichkeit in Bildungseinrichtungen" in die Schulen hineingewirkt werden. Apropos Schulen: Will der Aktionsplan auch das Leistungsprinzip außer Kraft setzen? Immerhin fordert das Dokument, "bei der Ausgestaltung der Leistungen und der Erfüllung der Aufgaben die unterschiedlichen Lebenslagen von trans- und intergeschlechtlichen sowie nichtbinären jungen Menschen zu berücksichtigen".

Stichwort Geld. 1,3 Millionen Euro vom Steuerzahler läßt sich die Bundesregierung die Förderung von "LGBTQ-Projekten" im Etat des Familienministeriums für das kommende Jahr kosten. 374.000 Euro "dienen dem Start des Aktionsplan-Prozesses für den Aktionsplan für Akzeptanz und Schutz sexueller und geschlechtlicher Vielfalt".

Und in der nächtlichen Bereinigungssitzung des Haushaltsausschusses brachten die Berichtstatter der Ampel-Fraktionen sogar noch Anträge für die Förderung einzelner Unternehmen aus der "queeren" Szene durch. So erhält die Pinkdot gGmbH "für die Stärkung von Projekten im Bereich LSBTIQ+ Kunst und Kultur" im kommenden Jahr 885.000 Euro. Die gemeinnützige GmbH Pinkdot ist laut Eigenbeschreibung eine "Trägergesellschaft, die es sich zur Aufgabe gemacht hat, Communitys zu stärken und zu unterstützen". Ihre Arbeit "konzipiert sich inklusiv, intersektional und barrierearm".

Daß "die Ampelparteien ohne Ausschreibung und ohne vorheriges Auswahlverfahren Gelder an explizit aufgeführte Firmen vergeben, ist ein Unding sondergleichen", sagte die zuständige Berichtstatterin der AfD, Ulrike Schielke-Ziesing, der JUNGEN FREIHEIT. Damit zeige das grün regierte Familienministerium deutlich, wo die Prioritäten gesetzt würden: "Bei der Durchsetzung der eigenen grünen Agenda und bei der Förderung von Lobbyfreunden". Daß die FDP diesen Irrsinn mitmache, "spricht Bände", empört sich die Abgeordnete aus Mecklenburg-Vorpommern.

Daneben stehen mögliche LGBTQ-Quoten im öffentlichen Dienst zur Diskussion. Eine "Diversitätsstrategie-Bund" soll entwickelt werden, um "diversitätssensible Personalauswahlverfahren" in der Verwaltung zu ermöglichen. Die zwangsweise "Implementierung der Vielfaltsthematik" wollen die Verantwortlichen auch in der "militärischen Ausbildung" durchsetzen. Überhaupt solle die "Aufklärungs- und Beratungskompetenz" in der Bundeswehr gestärkt werden.

Die Medizin bleibt ebenfalls nicht ausgespart. "Gendermedizin soll ausdrücklich in die Approbationsordnung für Ärzte aufgenommen werden", heißt es etwa im Text. Zudem sollen nach den Vorstellungen des Bundesfamilienministeriums "die Kosten geschlechtsangleichender Behandlungen vollständig von der gesetzlichen Krankenversicherung übernommen werden".

Druck auf die Union, um das Grundgesetz zu ändern

Interessant werden dürfte vor allem die "Prüfung der Erstellung eines Berichts der Bundesregierung, der die kriminalitätsbezogene Sicherheit von LSBTIQ* beschreibt". Häufig berichten homosexuelle Menschen in Deutschland über massive Bedrohungen durch Personen aus dem islamischen Kulturkreis.

Wird das im Bericht vorurteilsfrei untersucht werden? Besonders wichtig ist dem Queerbeauftragten offenbar die Änderung - die Befürworter sprechen lieber von "Anpassung" - des Grundgesetzes. Mit einem um ein "explizites Verbot der Diskriminierung wegen der sexuellen Identität" erweiterten Artikel 3, so die dahinterstehende Motivation, könnten viele Maßnahmen von der Ehe für alle über das geänderte Familien- und Abstammungsrecht bis zum sogenannten Selbstbestimmungsgesetz faktisch nicht mehr rückgängig gemacht werden.

Ob die dafür notwendige Zweidrittelmehrheit im Bundestag steht? Lehmann hofft, ja. In der Ampel ist man sowieso dafür, bei der Linken größtenteils auch. Das dürfte vor allem den moralischen Druck auf die Union verstärken. Knickt die Partei unter den Vorwürfen "Transphobie" und "Queerfeindlichkeit" ein? Bezüglich der notwendigen Zustimmung aus dem Bundestag ist der Staatssekretär jedenfalls optimistisch; hatte doch der mit den Grünen regierende Ministerpräsident von Nordrhein-Westfalen, Hendrik Wüst (CDU) bereits entsprechende positive Signale ausgesendet.<<

Das deutsche Onlinemagazin "Rubikon" berichtete am 7. Dezember 2022 (x1.221/...):

>>**Freier Wille in Fesseln**

In unserer Vorstellung genießen wir immer noch weitgehende Freiheit - mit der Realität hat dies jedoch wenig zu tun.

Von *Willy Meyer*

Ein selbstbestimmtes Leben nach eigenen Vorstellungen gilt den meisten Menschen heute als Selbstverständlichkeit. Man hält sich für den Meister des eigenen Schicksals und weist Eingriffe in die persönliche Entscheidungshoheit weit von sich. Dabei räumt man gewisse Sachzwänge ein, moniert lästige Pflichten.

Dies relativiert den Eindruck der Mehrheit, ihr Dasein individuell gemäß ihrem freien Willen gestalten zu können, jedoch nur unwesentlich. Etwaige kognitive Dissonanzen löst man behende auf, indem das eigene Weltbild an die veränderte aktuelle Lage angepaßt wird. Schließlich haben Kriege, Seuchen und andere Katastrophen doch seit jeher dazugehört, und ebenso gilt gekonnte Anpassung als immenser Evolutionsvorteil. Oder etwa nicht?

Bei genauerer Betrachtung ist es mit der so beliebten Freiheit aber nicht weit her. Neurowissenschaftler stellen das Konzept des freien Willens schon länger in Frage. In der politischen Debatte kommt die Freiheit hauptsächlich im Zusammenhang mit rücksichtsloser Gefährdung von Gesundheit und Umwelt vor. Und auch wir selbst wirken bei unserer Fesselung bereitwillig mit. Vor allem aus Bequemlichkeit und Konformismus nutzen die meisten von uns ihre Spielräume nicht annähernd aus.

Der Wohlstand in den westlich geprägten Industrienationen - und auch in vielen anderen Ländern der Welt - war noch nie so groß. Groß wurden damit auch die Spielräume, die dem Einzelnen zur freien Entfaltung zur Verfügung stehen. Junge Menschen wachsen auf in unvergleichlichem Wohlstand, es fehlt ihnen - äußerlich gesehen - an nichts, unsere Gesellschaft bettet sie weich von der Kita bis ins Seniorenheim und eröffnet ihnen jedwede Möglichkeit zur freien Entfaltung, ganz gleich ob beruflich, familiär, geschlechtlich oder ernährungstechnisch.

Niemand muß sich über Gebühr einschränken, im Gegenteil, es herrscht ein beinahe qualvolles Überangebot an Wahlmöglichkeiten zur Selbstverwirklichung - so stehen mittlerweile gar über 80 Gender im Regal der eigenen Geschlechtswahl.

Gleichzeitig läßt sich das unguete Gefühl, daß es so nicht weiter gehen kann mit dem parallel einhergehenden ungehemmten Wachstum, der gedankenlosen Verschwendung von Ressourcen, der rücksichtslosen Ausbeutung der Erde, kaum mehr verdrängen. Einige beschleicht ein schlechtes Gewissen, gründet doch ihre luxuriöse freie Selbstentfaltung womöglich auf der erbarmungslosen Ausplünderung unseres Planeten.

Um so erleichterter stürzt man sich alsdann auf die immer zahlreicheren goldenen Brücken, die das geplagte Gewissen schnell und nachhaltig beruhigen: Man hat jetzt Ökostrom, geht zum Klimastreik, kauft vegan und natürlich "Bio für jeden Tag", tauscht den Verbrenner gegen ein Elektroauto, schlürft seinen Latte aus dem Recyclingbecher und ist froh, daß der Kanzler in Ägypten Milliarden fürs Klima locker macht. Vor allem aber hat man es weiterhin bequem, wird der eigene Lebensstil nicht wirklich in Frage gestellt, der Mensch ist beruhigt, denn er oder sie tut doch alles, was möglich ist, um dem Kataklysmus entgegenzuwirken.

Recht auf Freiheit?

Freiheit ist schließlich ein Grundrecht. Gemeinhin wird daraus der Anspruch abgeleitet, genau so zu leben, wie man es individuell gerne möchte, handelt es sich doch um ein Recht. Für einige ist dies das Recht, auf der Autobahn so schnell zu fahren, wie es ihr Fahrzeug erlaubt. Oder auf so großem Fuße zu hausen wie finanziell möglich. Oder den öffentlichen Park für die private Party zu nutzen, die Baumgruppe der Aussicht zu opfern, sich als Fuchs zu identifizieren, der unsolidarischen Minorität im Zeichen der Gesundheit den Zugang zum öffentlichen Raum auf das Existenzminimum zu verengen und mit immer mehr Waffen einen Frieden herbeizubomben.

Daß es mit der Freiheit indes flugs nicht besonders weit her ist, wenn sich der gesellschaftliche Wind dreht, haben kürzlich nicht nur diejenigen leidvoll erfahren, die für sich oder ihre Angehörigen eine freie Impfentscheidung forderten. Überhaupt unterliegt der Freiheitsbegriff zunehmend der Deutungshoheit gewisser gesellschaftspolitischer Kräfte, welche die Freiräume der Bürger nach Belieben neu festlegen.

Wie warm darf ich wohnen? Welche Nahrungsmittel darf ich konsumieren? Welchen Regeln unterliegt meine Körperhygiene? Wann und wie lange darf ich mich im öffentlichen Raum aufhalten? Welche (willkürlichen) Kriterien muß ich erfüllen, um öffentliche Verkehrsmittel nutzen zu dürfen? Welche Buchstaben darf ich auf meinem Pkw zeigen, welche Flaggen in meine Fenster hängen?

Spätestens hier wird klar, daß Freiheit durchaus nicht beliebig gedeutet werden darf. In Deutschland definiert das Grundgesetz in Artikel 2, wie frei der deutsche Bürger ist:

"(1) Jeder hat das Recht auf die freie Entfaltung seiner Persönlichkeit, soweit er nicht die Rechte anderer verletzt und nicht gegen die verfassungsmäßige Ordnung oder das Sittengesetz verstößt.

(2) Jeder hat das Recht auf Leben und körperliche Unversehrtheit. Die Freiheit der Person ist unverletzlich. In diese Rechte darf nur auf Grund eines Gesetzes eingegriffen werden."

Die verfassungsgemäße Ordnung sowie das Sittengesetz begrenzen demnach die individuelle Freiheit, welche zudem durch Gesetze beschnitten werden kann. Außerdem darf niemand in seiner Freiheit die Rechte anderer verletzen. Freiheit ist also rechtsphilosophisch und gesellschaftspolitisch auszudeuten und zu definieren.

Was der Einzelne im Alltag darunter versteht, auf welchen individuell verstandenen Freiheitsbegriff er sich bezieht, mag diesem Umstand nicht immer Rechnung tragen, doch erkennen die meisten Menschen gemeinhin bereitwillig an, daß ihrer Freiheit und ihrem freien Willen auch Grenzen gesetzt sind. Nur eine Minderheit wird dies aus allerdings sehr heterogenen Gründen als Beeinträchtigung oder Begrenzung zu empfinden, so daß mehrheitlich betrachtet alles in Ordnung zu sein scheint.

Freier Wille oder unfreier Mensch?

Aus religiöser und philosophischer Sicht hat es mit der Freiheit und dem freien Willen nun jedoch so seine Bewandnis. In seiner Schrift über den freien Willen (*De libero arbitrio*) verortet Augustinus von Hippo (354 bis 430) den Ursprung aller Sünde und alles Bösen im freien Willen des Menschen, da er einen Ursprung dafür in Gott ausschloß.

Im 17. Jahrhundert schockierte Baruch Spinoza (1632 bis 1677) seine Zeitgenossen mit der in seinem Hauptwerk *Die Ethik* vertretenen These, der Mensch habe gar keinen freien Willen, da er als Teil der Natur lediglich deren Ordnung folge, und zwar in Unkenntnis der Ursachen, die ihn bestimmen.

Immanuel Kant (1724 bis 1804) sah es optimistischer und setzte in seiner Grundlegung zur *Metaphysik der Sitten* dem freien Willen ethische Grenzen durch den sogenannten kategorischen Imperativ: "Handle so, daß die *Maxime* deines Willens jederzeit zugleich als Prinzip einer allgemeinen Gesetzgebung gelten könnten." Solchem Idealismus gänzlich abhold hielt

Arthur Schopenhauer (1788 bis 1860) den freien Willen für den Quell der Durchsetzung dunkler, unvernünftiger Triebe, welcher lediglich in absoluter Selbstüberwindung zu moralischem Handeln finden könne.

Die heutige Neurowissenschaft blickt kritisch auf den freien Willen und fragt, wie weit wohl die Fähigkeiten des Menschen reichen, die Motive zu erkennen, die seine Entscheidungen bestimmen.

Letztere erwachsen aus biochemischen Prozessen, die sich in ihrer Komplexität über Jahrmillionen evolutionärer Entwicklung herausgebildet hätten und die Zügel unseres Bewußtseins und unseres Denkens fest in der Hand hielten. Als höchst entwickelte Spezies der Evolution wäre der Mensch somit zwar materiellen Vorgängen unterworfen, er wäre aber auch frei von jeglicher metaphysischer Abhängigkeit und nichts und niemandem Höheren verpflichtet als sich selbst - er wäre in der Tat im bekannten Universum das am höchsten entwickelte Lebewesen und quasi sein eigener Gott.

Als solcher setzt er seine ethisch-moralischen Regeln selbst, er ist frei und unabhängig, und keiner außer er selbst kann ihm vorschreiben, was er tun und lassen, beziehungsweise welchem hormonalen Drängen und welchen Trieben er nachgeben soll. Um einer natürlicherweise damit einhergehenden chaotischen Rechtlosigkeit zu entgehen, schließt er sich in Gruppen und Staaten zusammen, die seine Rechte garantieren, indem sie seine Freiheit(en) definitiv eingrenzen, ganz so, wie es Thomas Hobbes (1588 bis 1679) und John Locke (1632 bis 1704) in ihren staatsrechtlichen Schriften Leviathan (1651) und Two Treatises of Government (1689) herleiteten.

Freies Ego

Die Billigkeit dieser Sicht auf den Menschen und die Gesellschaft wird zu Beginn dieses dritten Jahrtausends kaum jemand in Zweifel ziehen wollen. Wissenschaft und Politik suggerieren uns, daß es jenseits des materiellen Universums nichts gäbe. Ergo ist auch dies der Bereich unserer Freiheit, in welchem sich der freie Wille manifestieren kann - eingedenk der obigen Einschränkungen. Mittels seines freien Willens trachtet nun der Einzelne vor allem nach einem Leben in Wohlstand, Glück und Zufriedenheit.

Er möchte sein Dasein angenehm gestalten und blendet darüber ein Bewußt-Sein über sein wahres Ich und seinen tatsächlichen Platz im Universum vollständig aus. Freiheit und freier Wille verkommen darüber zu Optimierbarkeit und Herrschaft, denn sie richten sich auf eine rein körperliche, technisch beherrschbare Welt. Auf dieser Ebene glaubt sich ein jeder sein eigener Meister, huldigt dem eigenen Ego und ordnet sich allein solchen Notwendigkeiten unter, die die materielle Welt ihm vorgibt.

So sucht er seinen Lebenssinn innerhalb der materiellen Schöpfung, welche ihm auch der alleinige Raum seiner Freiheit und zur Entfaltung seines freien Willens scheint. Er tut dies durchaus ganz freiwillig und mit rechter Überzeugung, schließlich hält er sich für einen aufgeklärten, gebildeten, materiell rationalen Weltenbürger dieses anbrechenden digitalen Zeitalters.

Und es ist damit höchst unwahrscheinlich, daß er seine Einstellungen und sein Verhalten als "passive Resonanz", als das Ergebnis materialistischer Propaganda erkennt, die dazu führt, "... daß die Menschen ein alltägliches Leben führen, ohne etwas von höheren Zielen wissen zu wollen. Beschränkung auf ein anonymes Mittelmaß, kleinlicher Egoismus und Gleichgültigkeit sind weitere Symptome dieser Resonanz".

Ein solcher Mensch lebt in der Illusion, daß es jenseits des wissenschaftlichen Materialismus nichts gibt. Er bescheidet sich mit seiner Körperlichkeit und schneidet sich selbst aus freien Stücken von seiner eigenen Seele und allen höheren Dimensionen ab. Infolgedessen ist es ihm unmöglich, sich über die Polarität alles Materiellen durch Selbstermächtigung zu erheben und sich auf seine ewige Seele zu besinnen, ewigen Frieden, Liebe und Harmonie zu finden.

Tatsächlich steht es jedem Menschen frei, sich zu entscheiden für die Anerkennung des Umstandes, daß er als unsterbliches, unteilbares Individuum Anteil hat am und eben ein Teil ist des ewigen Ganzen, das jenseits aller Polarität fortbesteht, wenn diese wegbricht.

In unserer Welt wäre dies eine schwierige, ja unzeitgemäße Entscheidung. Kaum einer mag tief in sich nach Wahrhaftigkeit und Selbsterkenntnis forschen. Dazu bleibt einfach keine Zeit, und außerdem erscheint es im transhumanistischen Machbarkeitswahn unerheblich, altbacken und gestrig.

Freiheit wovon?

"Freier Wille bedeutet jedoch: Freiheit zu wählen, wovon man abhängig sein will. ... Wer dies nicht versteht, entwickelt einen Ego-Stolz und will sich von niemandem etwas sagen lassen. Obwohl das Leben voller Vorschriften ist, herrscht die Meinung vor, daß man im spirituellen Bereich, im wichtigsten Lebensbereich, keine Vorschriften und keine Disziplin zu befolgen braucht".

Qua der ihnen gegebenen Freiheit entscheiden sich Menschen ganz freiwillig gegen jegliche Transzendenz und spirituelle Ausrichtung ihres Lebens. Mögen sie hierbei auch Opfer medialer und gesellschaftlicher Suggestion sein, so bleibt es am Ende doch stets eine sehr individuelle Entscheidung für den einen und gegen den anderen Weg. Mithin liegt die Krux der menschlichen Freiheit gerade darin, in vollem Bewußtsein und nach bestem Gewissen, ja in höherer Einsicht seinen Pfad zu wählen.

Das Reich Gottes befindet sich hinter der engen Pforte (Lukas 13, 23-30). Es bedarf einiger Selbsterkenntnis und -überwindung, sie zu durchschreiten, denn zu ihr führt ein schwieriger, unwegsamer Pfad, den uns zwar wieder und wieder unser Gewissen und unsere bessere Einsicht empfehlen, den aber unser metaphorischer innerer Schweinehund einfach nicht gehen mag. Zu steinig, zu öde, zu einsam, zu uncool. Wir wollen nicht, obgleich wir könnten, dürfen, gar sollten.

In unserer großen Freiheit legen wir unserem freien Willen also freiwillig Fesseln an, nämlich die Fesseln der materiellen Bequemlichkeit, der geistigen Trägheit und der lieb gewonnenen Gewohnheit. Die anderen machen es schließlich genauso.

Außerdem: Wer will schon sein Heil in antiquierten religiösen Erlösungsversprechen suchen, wo jenseits des Hier und Jetzt bestenfalls Nirwana, ein grenzenlos leerer Raum, das Nichts warten? Dann lieber der materielle Spatz in der Hand als die Chimäre einer spirituellen Taube auf dem Dach.

Hier wird nun erkenntlich, daß der Mensch keineswegs die Wahl hat, ob er von irgend etwas abhängig sein möchte oder nicht. Er muß schon wählen zwischen Spatz oder Taube. Folglich hat sein freier Wille lediglich die Wahl, wovon er abhängig und wovon er frei sein will. Daß ihm dies bewußt wird, daß er ebenso begreift, wie weitreichend seine Entscheidung sein wird, dazu hat er seine Sinne, seinen Verstand, sein Gewissen und seine Seele.

Wahre Erkenntnis führt zu der Einsicht, daß spirituelle Energie, also Bewußtsein, die Urkraft des Universums ist. Entsprechend hat das Materielle keinen Einfluß auf unser wahres Ich - unsere ewige Seele. Aus ihr erwächst unser spirituelles Bewußtsein: Wir sind zwar in dieser Welt, doch nicht von dieser Welt.

Jeder hat die Freiheit, das zu erkennen und entsprechend zu leben. Oder eben es zu negieren.<<

Die ARD-Nachrichtensendung "Tagesschau" berichtete am 5. Januar 2023: >>Abschaffung von Paragraph 218: Paus will Straffreiheit bei Abtreibungen

Bundesfamilienministerin Paus fordert die Abschaffung des Paragraphen 218 des Strafgesetzbuchs - und damit eine generelle Straffreiheit bei Schwangerschaftsabbrüchen. Innerhalb der Koalition sieht man den Vorschlag skeptisch.

Bundesfamilienministerin Lisa Paus (Grüne) dringt auf eine Abschaffung des Paragraphen 218 des Strafgesetzbuchs, der Schwangerschaftsabbrüche unter Strafe stellt. Es gehe um fundamentale, um existentielle Fragen, es gehe um das Menschenrecht auf reproduktive Selbstbestimmung und um das Recht von Frauen, über ihren Körper zu entscheiden, sagte die Grünen-Politikerin den Zeitungen der Funke Mediengruppe. Für sie sei das Strafgesetzbuch "nicht der richtige Ort, das zu regeln".

Paus: Ende der Stigmatisierung

"Wer anders als die Schwangeren selbst sollte entscheiden, ob sie ein Kind austragen möchten oder können? Wer anders als die Frauen selbst sollte darüber entscheiden, wann und in welchen Abständen sie Kinder bekommen?", fragte Paus. Grundpfeiler des Menschenrechts auf reproduktive Selbstbestimmung seien neben dem Zugang zu sicheren und erschwinglichen Verhütungsmitteln auch die Gewährleistung von Schwangerschaftsabbrüchen sowie einer selbstbestimmten und sicheren Schwangerschaft und Geburt. "Frauen, die Schwangerschaftsabbrüche vornehmen, dürfen nicht länger stigmatisiert werden", sagte die Ministerin.

Auch beim Koalitionspartner SPD waren in den vergangenen Monaten wiederholt Forderungen nach einer kompletten Abschaffung des Paragraphen 218 laut geworden - etwa von Jusos-Chefin Jessica Rosenberg und von der Bundestagsabgeordneten Cansel Kiziltepe.

Die Ampelkoalition wolle daher in dieser Legislaturperiode prüfen, wie Regelungen für den Schwangerschaftsabbruch außerhalb des Strafgesetzbuches aussehen könnten. Dazu werde eine Kommission zur reproduktiven Selbstbestimmung und Fortpflanzungsmedizin eingesetzt, "um genau diese hoch komplexen juristischen Fragen zu klären", kündigte Paus an.

...<<

Das deutsche Nachrichtenmagazin "compact-online" berichtete am 21. Januar 2023: >>**Jesus-Erfolgsserie: Rotes Tuch für linke Kleriker**

Von *Phil Mehrens*

Der erstaunliche Erfolg der Jesus-Serie "The Chosen", die weltweit fast eine halbe Milliarde Zuschauer hat, irritiert die dekadente deutsche Landeskirche. Doch viele junge Leute sind begeistert. ...

"Wofür lassen Sie alles stehen und liegen?" Für die Macher der Serie "The Chosen" ist die Antwort klar: für Jesus. "The Chosen" ist der großangelegte Versuch, die Geschichte des berühmtesten Predigers aller Zeiten auf die Bedürfnisse und Sehgewohnheiten der Generation Netflix zuzuschneiden. Viele Produktionen des Streamingdienstes und seiner inzwischen zahlreichen Wettbewerber zeichnen sich aus durch den großen Bogen, der ab Folge 1 gespannt wird und irgendwo am weit entfernten Horizont seinen Endpunkt findet, wenn die letzte Staffel abgedreht ist. Typisch ist auch das Nebeneinander verschiedener Handlungsstränge, von denen jeder in aller Ruhe - man hat ja Zeit - auserzählt wird.

Auftakt mit einem Pharisäer

Das ist bei "The Chosen" nicht anders. Ansonsten aber so ziemlich alles. Schon die erste Folge der Serie verblüfft: Nicht Jesus steht im Blickpunkt, sondern ein angesehener Pharisäer, der im Evangelium eher eine Nebenrolle spielt: Nikodemus (Erick Avari). Minutiös folgt die Kamera ihm bei seinen Alltagsverrichtungen, zu denen auch der Versuch gehört, eine völlig verwahrloste, dämonisch besessene junge Frau (Elizabeth Tabish) zu therapieren: Maria von Magdala.

Erst am Ende hat Jesus seinen ersten großen Auftritt: Ihm gelingt, ohne viel Aufhebens davon zu machen, woran Nikodemus scheiterte, scheitern mußte. In einem zweiten Erzählstrang lernt der Zuschauer den Zöllner Matthäus (Paras Patel) sowie die Fischer Simon (Shahar Isaac) und Andreas (Noah James) kennen, die in finanziellen Nöten stecken und Überlegungen anstellen, wie sie ihre prekäre Wirtschaftslage verbessern können - durch Kollaboration mit den Römern? Zum berühmten Fischzug des Petrus und der anschließenden Rekrutierung der ersten

Jünger kommt es erst in Folge 4 der ersten Staffel, was einiges aussagt über das Erzähltempo der Reihe.

Die Inszenierung der biblischen Geschichte in "The Chosen" ist so ungewöhnlich wie die Entstehung der Serie, die sich neben dem enormen persönlichen Engagement ihres Erfinders Dallas Jenkins und seiner Produzenten Chad Gundersen und Justin Tolley ausnahmslos Spendengeldern (die Generation Netflix spricht in Hipsterjargon lieber von "crowdfunding") verdankt. Mit anderen Worten, das 2019 gestartete Projekt ist vor allem möglich geworden durch die starke Unterstützung seitens der bibeltreuen Evangelikalen in den USA.

"Erfrischend anders"

Es ist daher wenig überraschend, daß "The Chosen" auch hierzulande eher bei Freikirchen und den wenigen Versprengten aus der Landeskirche populär geworden ist, die sich weigern, den rotgrünen Geßlerhut zu grüßen. "Ich habe viele Filme über Jesus gesehen, wo er sehr passiv dargestellt wird. Aber ich muß ganz ehrlich sagen, das war nie mein Bild von Jesus.", schildert die Musik-Studentin Laura, die die Serie gemeinsam mit einem Freund angeschaut hat, ihre Eindrücke. "Jesus war provokant, er war diskutierfreudig, er war emotional, er war ... erfrischend anders."

Der Freund, mit dem sie "The Chosen" sah, habe es so formuliert: "Ich finde es schön, daß sie zeigen, wie Jesus den Leuten mal so richtig Bescheid sagt!" Die beiden beziehen sich auf die Folge über den Sabbat. Die religiöse Elite habe aus dem Sabbatgebot ein steifes Dogma gemacht, durch das sie sozialen Druck und damit letztendlich Macht ausüben konnte.

Dabei gehe es doch nicht darum, "stumpf" irgendwelchen Gesetzen zu folgen, sondern Jesus habe den Menschen seiner Zeit sagen wollen: "Leute, Gott hat euch einen Tag zum Ausruhen gegeben. Er hat im Blick, daß ihr hart arbeitet, und möchte nicht, daß ihr euch am Sabbat zusätzlich auslaugt, indem ihr euch konstant streßt." Die freikirchlich sozialisierte Studentin sieht Jesus als "revolutionäre Persönlichkeit", bei der man sich auf Überraschungen einstellen müsse, allerdings nicht auf mehrheitstaugliche.

"Jesus fordert uns regelrecht dazu auf, anders zu sein und uns nicht an die Masse anzupassen", ist Laura überzeugt. "Aber anders sein ist nicht immer leicht. Es fordert viel Mut und Kraft, gegen den Strom zu schwimmen." Mit "Gewöhn dich an anders" als tragender Säule einer gewitzten PR-Strategie ist den Machern der Serie dazu der kongeniale Slogan eingefallen.

Zu "glaubensbasiert"?

Auch Geistliche zeigen sich begeistert. "Was ich genial finde, ist, daß die Vor- und Nachgeschichte der einzelnen Personen dargestellt wird", schließt sich ein Bielefelder Pastor dem Lob an. Aber auch er gehört nicht zur Landeskirche. Dort dominieren linke Kleriker, die mit Glaube und Tradition bekanntlich schon länger fremdeln.

Charakteristisch ist das Urteil Martin Ostermanns von der Webseite Katholisch.de, dem das alles zu sehr "glaubensbasiert" war.

Wie anders ist nun dieser Christus wirklich? Der von Jonathan Roumie, einem New Yorker mit ägyptischen Wurzeln, verkörperte Gottessohn hat mit dem aus Pier Paolo Pasolinis Verfilmung des Matthäus-Evangeliums (1964) eines gemeinsam: Er sprengt konventionelle Jesus-Bilder. Er wirkt nahbarer, humorvoller und zugleich geheimnisvoller, weil er immer dann ins Spiel kommt, wenn der Zuschauer sich bereits ganz auf die Figuren eingelassen hat, die in der biblischen Vorlage gerade nicht im Zentrum stehen.

Im Vergleich zu Franco Zeffirellis monumentaler Miniserie von 1977, die für viele immer noch die beste Verfilmung des Lebens Jesu ist, genehmigen sich die Autoren von "The Chosen" reichlich künstlerische Freiheit. Was wissen wir schon über das Privatleben von Nikodemus, dem das Johannesevangelium nur wenige Sätze widmet? Ein Römer namens Quintus kommt in der Bibel gar nicht vor. Bibel-Puristen wird hier manches zu spekulativ sein. Anders ließen sich mit dem Stoff jedoch keine sieben Staffeln füllen, insgesamt 56 Folgen, von

denen 20 abgedreht sind.

Start bei Bibel.TV

Die Karriere des Projekts ist zwar nicht ganz so sensationell wie die des charismatischen Wanderpredigers aus Galiläa, aber inzwischen mehr als 400 Millionen Zuschauer weltweit, vor allem unter den 20- bis 30jährigen, beweisen, daß das Phänomen der durch digitale Medien produzierten und verbreiteten Filmkunst auch vor frommen Inhalten nicht haltmachen muß.

Und in Anbetracht der kostenfreien Nutzung einer eigenen mobilen Applikation ("App") und des unentgeltlichen Streaming-Angebots auf der Webseite www.the-chosen.net muß der Mannschaft um Dallas Jenkins deutlich mehr Antikapitalismus attestiert werden als den Pseudo-Idealisten von Netflix, Disney+ und Amazon, die unter dem Regenbogenbanner fleißig Geld scheffeln.

So unorthodox wie das gesamte Projekt ist auch die Auswahl des Senders, in dem "The Chosen" am heutigen Sonnabend seine Deutschland-Premiere im frei empfangbaren Fernsehen erlebt:

Nicht bei Großkalibern wie RTL, Pro-Sieben oder Arte hat die 11-Millionen-Dollar-Nummer ihren ersten großen Auftritt bei den konventionellen TV-Guckern, sondern ausgerechnet beim finanzschwachen Sender Bibel.TV, der ohne großzügige Spender längst hätte eingestellt werden müssen und in kaum einer Programmzeitschrift auftaucht. Irgendwie passend. Heißt es doch schon in der Bibel (1. Kor. 1,28): "Das Geringe vor der Welt und das Verachtete hat Gott erwählt, das, was nichts ist, damit er zunichte mache, was etwas ist." ...<<

Die deutsche Wochenzeitung "Junge Freiheit 05/23" berichtete am 27. Januar 2023 (x1.387/...): >>>Studie: Bildungswesen im freien Fall

Schule braucht wieder Autorität

Josef Kraus

Seit Jahren wird am deutschen Schulwesen herumdiagnostiziert. Kürzlich hat auch die Bosch-Stiftung gar nicht so neue Befunde aufgelegt: Danach fehlt es an Lehrern; die Schüler fallen zurück, nicht nur wegen Corona; und die Schulen sind mit immer mehr Migrantenkindern überfordert. Wir wissen es seit langem, aber die Gründe und Folgen kritisch zu benennen ist politisch nicht opportun.

Ab einem Anteil von 20 Prozent Migrantenanteil leidet das Lernniveau einer Klasse, die Leistungen sanken aufgrund eines um sich greifenden Abitur-Vollkasko-Wahns - einhergehend mit abgesenkten Ansprüchen. Die Autorität der Schule wurde unterminiert, weil in immer mehr Klassen Paschas und Prinzessinnen respektive deren Eltern - mit und ohne Migrationshintergrund - den Ton angeben.

Zig Schulminister der 16 deutschen Länder versagen hier seit Jahr und Tag. Von den ewigmorgigen "Bildungs-Wissenschaftlern" wollen wir gar nicht erst reden. Klar: Es fehlen Zigtausende an Lehrern. Aber noch mehr fehlt es an der Achtung der Autorität von Schule. Wenn Eltern- und Schülerschaft nicht endlich in Gänze die Schule wieder ernst nehmen, hilft vielleicht nur noch, was dereinst der bis 2015 amtierende Bezirksbürgermeister von Neukölln, Heinz Buschkowsky (SPD), gefordert hat: "Kommt das Kind nicht in die Schule, kommt das Kindergeld nicht aufs Konto." Wir erweitern den Satz: "Nimmt das Kind Schule nicht ernst ..."

Josef Kraus war bis 2017 Präsident des Deutschen Lehrerverbandes.<<

Die deutsche Wochenzeitung "Junge Freiheit 06/23" berichtete am 3. Februar 2023 (x1.387/...): >>>Was Eltern noch nicht wissen

Bundeszentrale für politische Bildung: Wie das Thema "intersektionale Pädagogik" in Kitas und Schulen eindringt

Björn Harms

Während die Klagen über unzureichende Mittel im deutschen Schulwesen zunehmen, kann zumindest die Bundeszentrale für politische Bildung (bpb) sich nicht beschweren. Unter der Ägide ihres seit 2000 amtierenden Chefs Thomas Krüger - ein SPD-Politiker, der auch die Ära Merkel unbeschadet überstand - baute die Behörde ihr Budget kontinuierlich aus. In den vergangenen zehn Jahren haben sich die Mittel für die bpb unter dem Dach des Bundesinnenministeriums fast verdreifacht. Grund genug, weiter zu expandieren.

Seit 2021 baut Deutschlands führende Instanz für die politische Jugend- und Erwachsenenbildung in Gera einen dritten Standort neben Bonn und Berlin auf. Hier sollen "neue Formate und Ideen der politischen Bildung" erprobt werden. Arbeiteten im vergangenen Jahr noch 22 Mitarbeiter in der thüringischen Außenstelle, ist die Zahl mittlerweile auf 41 Mitarbeiter angewachsen, die meisten von ihnen Sozialwissenschaftler. Bis 2024 sollen hier 47 Angestellte tätig sein.

In Gera ist auch der Fachbereich "Politische Bildung und plurale Demokratie" angesiedelt (Budget 2022: 3,85 Millionen Euro). Jenes Referat also, das von Peggy Piesche (JF 2/23) geleitet wird, der Expertin für "kritische Weißseinsreflexion", "Diversität-Inklusion" sowie "Rassismus- und Machtkritik".

Um ihren Arbeitsbereich herum bildet sich derzeit eine ideologische Schmiede, die das Thema "Intersektionalität" insbesondere in Kitas, Schulen und Jugendeinrichtungen vorantreiben will. Das Stichwort dabei lautet: "intersektionale Pädagogik". Herkömmliche Konzepte von Familie, Geschlecht und Sexualität sollen dekonstruiert werden und durch eine Erziehung ersetzt werden, die durch "Selbstbestimmung", "Antidiskriminierung", "Antirassismus" und die "Akzeptanz sexueller Vielfalt" gekennzeichnet ist.

Dafür arbeitet die bpb mit zahlreichen Diversity- und Antirassismus-Vereinen zusammen, die seit Jahren eng vernetzt sind. So nahm an Bildungssymposien von Peggy Piesches Fachbereich etwa ein Vertreter von "Each One Teach One" teil, ein "rassismuskritisches Empowermentprojekt", das 2022 über das Bundesprogramm "Demokratie leben!" über 566.000 Euro an Steuermitteln einstrich.

Auch der Verein "xart splitta", der sich den Themen "Postkolonialismus" und "Intersektionalität" verschrieben hat, wirkte an Ausarbeitungen des Fachbereichs der Bundeszentrale für politische Bildung mit. Oder er ließ sich "rassismuskritische" Bildungsprojekte von der bpb finanzieren. "Vielen Dank für die Unterstützung, besonders bei Peggy Piesche", heißt es dazu auf der Webseite. Die Szene kennt sich, mitunter tauschen die Rollen: Die ehemalige Direktorin von xart splitta, Iris Rajanayagam, arbeitet seit kurzem als Programme Officer für die bpb.

"Viele Mädchen haben eine Vagina, manche haben auch einen Penis"

Im Juli 2022 erschien bei der bpb ein größeres Heft zum Thema Intersektionalität ("Politische Bildung Intersektional"), in dem die skurrilen Charakteristika der Ideologie dargeboten werden. Beklagt werden neben der allgegenwärtigen, strukturell-rassistischen und weißen Mehrheitsgesellschaft beispielsweise auch gewisse "Light-Skin-Privilegien". Gemäß der Opferhierarchie des Intersektionalismus können Menschen mit einem schwarzen und einem weißen Elternteil niemals ähnliche Diskriminierungserfahrungen haben wie eine Person mit zwei schwarzen Elternteilen.

Auch eine andere Stelle des Heftes läßt aufhorchen: Drei Autoren fordern die Aufkündigung des Beutelsbacher Konsenses. Dieser Beschluß von 1976 sieht zumindest auf dem Papier ein Indoktrinationsverbot der Schüler vor, die sich politisch eine eigene Meinung bilden sollen. In ihrem Artikel für die bpb schreiben Tugba Tanyılmaz, Ed Grewe und Betül Torlak: Politische Bildung müsse "klar Stellung beziehen, also parteilich sein". Der Vorwurf: "Diskriminierende Positionen von politischen Parteien" würden "im Unterricht nicht problematisiert" werden. Die "vermeintliche Neutralität" führe dazu, daß "diskriminierende Strukturen normalisiert, legitimiert, aufrechterhalten oder verstärkt werden".

Stellung beziehen, das zeigt auch ein Blick auf Betül Toriaks Twitter-Account, heißt also insbesondere den Kampf gegen Rechts und die weiße Mehrheitsgesellschaft zu intensivieren. Unter anderem retweetete sie die folgende Aussage des "Antirassismus-Autors" Mohamed Amjahid: "Für 'Deutschland hat eine eklige, weiße Mehrheitsgesellschaft' muß sich meines Erachtens niemand entschuldigen."

Formal sprechen die drei Verfasser des Artikels für das Projekt "i-PÄD Kompetenzstelle intersektionale Pädagogik". Doch was im Heft verschwiegen wird: Zwei der drei Autoren sind auch führende Politiker einer linken Kleinpartei, die bereits an der Bundestagswahl 2021 sowie der Landtagswahl in NRW 2022 teilgenommen hat und an der Neuwahl zum Berliner Abgeordnetenhaus am 12. Februar teilnehmen wird: "die Urbane".

Betül Torlak sitzt im Berliner Landesvorstand der Partei und bekleidet das "Amt für Revolution im Bildungssystem". Ed Greve ist Direktkandidat in Neukölln für das Berliner Abgeordnetenhaus. Politiker einer linken Partei fordern also unter dem Dach des Bundesinnenministeriums - schließlich ist die bpb dem Ressort unterstellt - die Aufhebung der parteipolitischen Neutralität. Erkennt das Innenministerium darin kein Problem? Auch über zwei Wochen nach Anfrage der JUNGEN FREIHEIT schweigt die Behörde dazu. Wer aber ist nun die "i-PÄD Kompetenzstelle"?

Kurz gesagt: Ein Dreh- und Angelpunkt der "intersektionalen Pädagogik". Der Verein wurde 2011 gegründet und ist seit 2014 ein Projekt des Migrationsrats Berlin, ein Dachverband von über 70 Migrant*innenorganisationen in der Hauptstadt. Ein großer Teil des Budgets von "i-PÄD" und Migrationsrat stammen aus der Berliner Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie. Auch die Open Society Stiftung des US-Milliardärs George Soros überwies bereits 150.000 Euro an den Migrationsrat Berlin.

Passenderweise ist Tugba Tanyilmaz sowohl Geschäftsführerin des Migrationsrats also auch Projektleiterin von i-PÄD. Der Verein arbeitet in Berlin mit mehreren Grundschulen direkt zusammen, um vor Ort Seminare abzuhalten. Bereits in den Kitas sollen die Kinder "klassische Klischees von Junge und Mädchen hinterfragen", fordert man in der hauseigenen Broschüre "Trans in der Kita". Den Heranwachsenden erzählen die Referenten etwa folgende Sätze: "Viele Mädchen haben eine Vulva/Vagina, manche haben auch einen Penis."

Da es immer noch genügend Erziehungsberechtigte gibt, die derartigen Aussagen widersprechen, soll ein Keil zwischen die Kinder und die Eltern getrieben werden: "Mit den Kindern kann darüber gesprochen werden, daß das nicht alle Menschen (und insbesondere auch nicht alle Erwachsenen) wissen", heißt es in der Broschüre. In jedem Fall sei es "unabdingbar, daß das trans Kind selbst entscheidet, ob es die Jungs- oder die Mädchentoilette (oder abwechselnd) nutzen möchte."

Schützen Sie das Kind vor Kommentaren durch Kinder, Eltern und Pädagog_innen." i-PÄD erhält bundesweit Aufmerksamkeit. Auf dem mittlerweile berühmt-berüchtigten Regenbogenportal des Bundesfamilienministeriums wird allen Pädagogen in Kitas und Schulen eine ausführliche Handreichung des Projekts empfohlen, die Kindern unter anderem eine Auseinandersetzung mit ihrer Hautfarbe nahelegt, denn "Weiß-Sein bedeutet Privilegien und Macht zu besitzen".

Projekte wie i-PÄD wachsen überall in der Bundesrepublik aus dem Boden. Aus einer Veröffentlichung des schleswig-holsteinischen Ministeriums für Soziales, Gesundheit, Jugend, Familie und Senioren wird deutlich, in welche Richtung die Pädagogik in öffentlichen Einrichtungen sich entwickelt: Schon im jungen Alter sollen "queer-feministische und intersektionale Perspektiven" eine Rolle spielen, "männliche" und "weibliche" Rollenvorstellungen kritisch hinterfragt werden. "Experimente mit ungewohnten Geschlechtsweisen" könnten genutzt werden, um eine vielfältige Erziehung zu ermöglichen. Die Heranwachsenden sollen "Schwule, Lesben oder Transgender spielen".

Sogar im eher konservativen Sachsen finanziert das Staatsministerium für Soziales und Gesellschaftlichen Zusammenhalt mit bislang 752.350,23 Euro ein Projekt für einen "intersektionalen Ansatz zur Aus- und Fortbildung im Themenfeld Rassismus, Migration, Diskriminierung, Demokratie und Empowerment". Jene Fortbildungen richten sich an alle Sozialpädagogen und Lehrer des Bundeslandes. Sie geben das Gelernte an die Kinder weiter. Den Eltern verbleibt die passive Rolle.<<

Das deutsche Nachrichtenmagazin "compact-online" berichtete am 8. März 2023: >>**Kirche: Der wahre "Booster" für den Mißbrauchsskandal**

Von *Phil Mehrens*

Nach der Veröffentlichung neuer Untersuchungsergebnisse aus dem Bistum Mainz: Die Debatte um sexuellen Mißbrauch in der katholischen Kirche findet kein Ende. Doch der Hauptgrund für den Sittenverfall in den Pfarrhäusern wird weiterhin konsequent verschwiegen. In COMPACT-Spezial Geheimakte Kinderschänder: Die Netzwerke des Bösen dokumentieren wir die unfäßbarsten Fälle von staatlichem, kirchlichem und kriminell motiviertem Kindesmißbrauch.

Am vergangenen Freitag rückte der Mißbrauchsskandal innerhalb der katholischen Kirche erneut in den Blickpunkt der Öffentlichkeit. Der mit einer Studie befaßte Rechtsanwalt Ulrich Weber machte neue Untersuchungsergebnisse öffentlich, die belegen, daß auch im Bistum Mainz, wie bereits für andere Bistümer ermittelt, Fälle von sexueller Gewalt nicht konsequent verfolgt und teilweise unter den Teppich gekehrt wurden.

"Ein System hat versagt"

"Erschreckend" nannte Bischof Peter Kohlgraf die Erkenntnisse, bezeichnete die zuvor oft verharmlosten Fälle von Mißbrauch als Verbrechen. "Ein ganzes System hat versagt", so Kohlgraf, der auch andeutete, daß die Studienergebnisse die Amtszeit der Bischöfe Albert Stohr, Hermann Kardinal Volk und Karl Kardinal Lehmann (langjähriger Vorsitzender der Deutschen Bischofskonferenz) nicht im günstigsten Licht erscheinen läßt.

Die erneute Debatte ruft die vor einem Jahr in Erinnerung, bei der der im Dezember verstorbene Papst Benedikt XVI. seine letzte Schlacht zu schlagen hatte: Ihm wurde als ehemals zuständigem Erzbischof von München und Freising vorgeworfen, einen Mißbrauchstäter nicht aus dem Verkehr gezogen und in Bezug auf seine Teilnahme an einer Sitzung, bei der in dem Fall entschieden wurde, eine unzutreffende Aussage gemacht zu haben.

Die unangemessen aggressiven Vorhaltungen seiner Kritiker ließen freilich schon damals den Verdacht keimen, daß hier alte Rechnungen beglichen werden sollten. Benedikt XVI. hatte sich 2019 in seiner letzten größeren Schrift nämlich intensiv mit der Mißbrauchskrise befaßt. Und seine Ursachenforschung hatte es in sich: Die Übergriffe von Geistlichen und kirchlichen Mitarbeitern auf Schutzbefohlene brachte er in Verbindung mit der sittlichen Verwahrlosung in der Ära von Studentenprotest und sexueller Revolution und forderte als Gegenmittel ein "Zurück zu Gott!".

Homosexuelle Clubs in Priesterseminaren

Konkret hatte Ratzinger von "homosexuellen Clubs" in Priesterseminaren und als Fallbeispiel von einem Bischof berichtet, der Seminaristen Pornofilme vorführen ließ. Mit anderen Worten: Die - auch den Bereich der Pädophilie einschließende - Enttabuisierung jener Zeit hatte auch die Kirchen voll erwischt. Fürwahr eine unappetitliche Thematik, die anzusprechen indes für die linke Orthodoxie ein größeres Sakrileg ist, als wenn ein Kardinal auf einer Sau durch das Portal des Petersdoms geritten gekommen wäre.

Der Papst a.D. hatte einen Frontalangriff auf die heilige Kuh gewagt, die in der deutschen Christenheit das Kreuz Christi längst in den Schatten stellt. Wütende Angriffe seitens liberaler Katholiken waren die Folge. Benedikts Argumentation konterkarierte das von interessierten Kreisen etablierte Narrativ von den "Männerbünden" und problematischen Machtstrukturen

als Hauptgrund für den Skandal.

Die mag es gegeben haben. Nur ein spezifisch katholisches Problem sind sie nicht, wie nicht nur die parallelen Fälle in der evangelischen Kirche und in nicht-klerikalen Jugendbildungsstätten zeigen. Selbst die mit Atheisten durchsetzte Linkspartei ist laut einer Lagebewertung des Chefs ihrer Jungkaderschmiede, Jakob Hammes, betroffen - auch Linke können Mißbrauchsskandal.

Verhängnisvolle 68er-Revolte

Tatsächlich ist der von Benedikt XVI. zur Diskussion gestellte Zusammenhang längst bestätigt, und zwar durch die von der katholischen Kirche zur Aufarbeitung der Vorwürfe in Auftrag gegebene Studie Sexueller Mißbrauch an Minderjährigen durch katholische Priester, Diakone und männliche Ordensangehörige im Bereich der Deutschen Bischofskonferenz von 2018, die hierzulande ein breites mediales Echo fand.

1.670 Täter und 3.677 Opfer wurden aufgrund der in den Diözesen liegenden Akten der Jahre 1946 bis 2014 ermittelt. Allerdings hat sich von den vielen deutschen Qualitätsmedien offenbar keines die Mühe gemacht, sich die 356 Seiten mal etwas genauer anzusehen, um zu prüfen, ob an Ratzingers Thesen vielleicht doch was dran sein könnte.

Der eigentliche Sprengstoff der Studie liegt nämlich nicht in der hohen Zahl der dokumentierten Fälle, sondern erstens darin (wie an dieser Stelle bereits berichtet), daß rund zwei Drittel der Vorfälle gleichgeschlechtlicher Art waren, und zweitens darin, daß die sexuelle Revolution wie ein Brandbeschleuniger, neudeutsch: ein "Booster", für die sittenwidrigen Übergriffe wirkte. Nie gab es mehr Erstdelinquenten als in den Jahren zwischen 1965 und 1970.

Mehr als jeder zehnte derjenigen Täter, von denen sich das Datum des ersten Vergehens ermitteln ließ, beging dieses in den fünf Jahren zwischen 1965 und 1970, die als Hoch-Zeit der "sexuellen Befreiung" gelten. Im Vergleich zum Zeitraum 1946 bis 1950 hat sich die Zahl der Delinquenten verdoppelt. Rund 42 Prozent aller zeitlich zuzuordnenden Ersttaten entfallen in dem Gesamtuntersuchungszeitraum von über siebzig Jahren (Akten von 1946 betreffen auch Mißbrauchsfälle aus der Zeit vor 1946) auf die zwanzig Jahre von 1955 bis 1975 (siehe Tabelle).

LGBT-Wahn und Mißbrauch

Der Anstieg fällt auffällig zusammen mit der Veröffentlichung des Kinsey-Reports im Jahr 1955, der allgemein als Startschuß der Entwicklung zu einem offeneren Umgang mit der menschlichen Sexualität gilt. Das Absinken der Zahlen nach 1975 will die Studie wegen einer angenommenen hohen Dunkelziffer nicht als grundsätzliche Entwarnung verstanden wissen.

Viele Opfer sind aus Scham erst mit größerer Distanz zu dem Erlittenen bereit, ihre Opferrolle öffentlich zu machen. Es kommen also desto mehr Mißbrauchsfälle ans Licht, je länger sie zurückliegen. Auch wenn der Höhepunkt der Libertinage (Kinderläden, Oswalt-Kolle-Filme) Anfang der Siebziger überschritten war, blieb Mißbrauch eine konstante Größe.

In drei Teilprojekten wurde ein deutliches Übergewicht gleichgeschlechtlicher Mißbrauchsdelikte ermittelt: 62,8 Prozent bei der Auswertung der Daten aus den Diözesen, 80,2 Prozent bei der Analyse von Strafakten der Staatsanwaltschaften. Die Teilstudie, die auf Interviews mit Beschuldigten und Betroffenen basiert, hatte zum Ergebnis, daß 80 Prozent der Täter eine LGBT-Orientierung aufwiesen.

Heilige Kuh bleibt unangetastet

Der Anteil homosexuell empfindender Menschen unter den Delinquenten ist signifikant höher als in "anderen institutionellen Kontexten", bilanzieren die Autoren. Als Erklärung bieten sie an: Junge, "unreife" Homosexuelle hätte "die Aussicht auf ein enges Zusammenleben ausschließlich mit Männern" während der Priesterausbildung angelockt.

Bemerkenswert ist die kollektive Entschlossenheit deutscher Qualitätsmedien, die das Thema des sexuellen Mißbrauchs mit maximaler Aufklärungsbereitschaft aufgegriffen und sich her-

nach in die Thematik monatelang förmlich verbissen haben.

Die statistischen Belege für einen Zusammenhang zwischen Mißbrauchsfällen und gesamtgesellschaftlicher sexueller Enthemmung wurden hernach großkurvig umfahren, um ja diese heilige Kuh nicht umzunieten, während sie die Schlußfolgerungen des linksfeministisch und geschlechtsrevisionistisch orientierten "synodalen Wegs" hinsichtlich hierarchischer Verkrustungen, patriarchaler Strukturen und rückständiger Rollenverteilungen mit schulterklopfendem Wohlwollen begleiteten. Um nicht zu sagen: sich mit ihnen als einer guten Sache gemein machten. ...<<

Der schweizerische Internetsender "Klagemauer.tv/25367" berichtete am 10. März 2023 (x1.253/...): >>Snuff Factory - Ort des Grauens (Interview mit Dr. Marcel Polte)

In sogenannten Snuff Factories, einem nicht auszudenkenden Ort des Grauens, werden mit Mind Control-Programmen u.a. bereits Kleinstkinder für bestimmte Zwecke des satanischen Kultes konditioniert. Niemand sieht es - kaum jemand glaubt es, und doch gibt es unvorstellbar viele Opfer, die beinahe unauffällig einen "normalen" Alltag bewältigen, und die Umwelt realisiert nicht, daß mit diesen Kindern merkwürdige Dinge vor sich gehen.

Uncle Sam's Snuff Factory, eine unterirdische Anlage, in der eben diese sogenannten Snuff-Filme produziert werden, aber auch MK-Ultra bzw. das Nachfolgeprojekt Project Monarch durchgeführt wird. Das heißt, es geht da um Persönlichkeitsspaltung und Konditionierung von Persönlichkeitsanteilen bei Kindern und Jugendlichen.

Und darüber berichtet Katy Groves. Ja, sie beschreibt sehr deutlich, daß es einen Kinderhandelsring gibt, von der CIA betrieben, wo im großen Stil in dieser Anlage, aber auch an vielen anderen Orten der Welt, solche Vorgänge wie Snuff-Film-Produktionen, aber halt auch MK-Ultra bzw. Konditionierungen stattfinden.

Kla.TV-Moderatorin: Herzlich willkommen, liebe Zuschauer, zu unserem heutigen Interview. Bei uns ist heute zu Gast Dr. Marcel Polte. Hallo Marcel! Sehr schön, daß es geklappt hat, daß du dir Zeit nehmen konntest und heute bei uns bist. Du warst vor gut zwei Jahren schon mal bei uns bei Kla.TV, und heute machen wir Fortsetzung mit dem neuen Buch von dir. Du bist Jurist vom Beruf her, aber das ist eigentlich nicht der Weg, wie du zu dem Thema Mind Control kamst, sondern eher über deine außerberufliche Tätigkeit als Hypnosetherapeut, die du ein paar Jahre ausgeübt hast. Wie kam es, daß du auf dieses Thema überhaupt aufmerksam geworden bist und dich so damit beschäftigt hast?

Marcel Polte: Ja, erst mal vielen Dank, Steffi und an Kla.TV, daß ihr euch diesem schwierigen Thema nochmal stellt und du dich auch wieder eingearbeitet hast. Bei mir war es in der Tat so, daß ich beruflich mit dem Thema nichts zu tun hatte. Ich habe 15 Jahre in großen Kanzleien gearbeitet, allerdings im Bereich Wirtschaftsrecht und Aktienrecht, hatte also nichts mit Strafrecht zu tun.

Ich bin dann eher zufällig auf das Thema im Rahmen meiner therapeutischen Arbeit gestoßen und war dann auch erst mal überrascht, daß es so was geben kann wie rituelle Gewalt, wie Mind Control, Persönlichkeitsspaltung, Konditionierung - das sind ja so Stichworte, die eine Rolle spielen, dissoziative Identitätsstörung (Aufspaltung der Persönlichkeit in verschiedene Anteile).

Ich hatte angefangen zu recherchieren und sehr schnell feststellen müssen, daß da tatsächlich sehr viel dran ist, daß es sehr viele seriöse Quellen gibt, die das Ganze belegen. Vor allem die Fachliteratur von Therapeuten, und zwar weltweit, wo man sehr schön sehen kann: Deutsche Therapeuten beschreiben im Detail dasselbe, was bspw. amerikanische - oder aus anderen Ländern - Therapeuten auch schon seit Jahrzehnten beschreiben.

Daß es mittlerweile Datenerhebungsstudien gibt usw. Die Quellen hatte ich ja im ersten Buch sehr ausführlich dargestellt, weil mir wichtig war, diese Faktenbasis, diese Quellenlage auch sehr deutlich zu machen, daß wir es hier eben nicht mit einer Verschwörungstheorie zu tun

haben.

Kla.TV-Moderatorin: Du hast drei Bücher geschrieben. Heute unterhalten wir uns über dein neuestes Buch: "Uncle Sam's: Ein Insiderbericht aus der Mind Control-Hölle". Wie kamst du denn auf diesen Titel?

Marcel Polte: Ja, also Uncle Sam's ist die Kurzform einer, muß man sagen, ironischen Bezeichnung der Täter für einen Ort unvorstellbaren Grauens, nämlich Uncle Sam's (bekannte Werbefigur für US-Army, gilt als wichtiges Nationalsymbol der USA) Snuff Factory, eine unterirdische Anlage, in der eben diese sogenannten Snuff-Filme (filmische Aufzeichnung von Morden, häufig in Verbindung mit Mißbrauch, zur Unterhaltung oder sexuellen Erregung) produziert werden, aber auch MK-Ultra (Forschungsprogramm der CIA über Bewußtseinskontrolle) bzw. das Nachfolgeprojekt Project Monarch durchgeführt wird.

Das heißt, es geht da um Persönlichkeitsspaltung und Konditionierung von Persönlichkeitsanteilen bei Kindern und Jugendlichen. Und darüber berichtet Katy Groves, die im Moment etwa 27 Jahre alt ist, die für zwei Jahre über YouTube in vielen, vielen Videos darüber berichtet hat, was in ihrem Leben passiert ist. Nämlich, daß sie aufgewachsen ist in einer Familie, die sowohl Verbindungen zur okkulten Elite hatte als auch zur CIA.

Beide Eltern, sagt sie, sind ebenfalls in dieses MK-Ultra-Projekt schon hineingeboren oder zumindest in sehr frühen Jahren dem Projekt zugeführt worden. Und es gab eben halt auch Verbindungen großmutterlicherseits. Auch die spielte als Täterin nach ihrem Bericht eine Rolle in solch satanisch okkulten Strukturen.

Und bei ihr war es so, daß sie sehr spät, wie es häufig ist - bzw. in ihrem Fall noch relativ früh im Vergleich zu anderen Überlebenden - sich erinnert hat an ihre Erfahrungen, unter anderem dann in dieser Uncle Sam's Snuff Factory, die etwa eine $\frac{3}{4}$ Stunde von Austin, Texas, entfernt ist, wo sie mit ihrer Familie gelebt hat. Darüber berichtete sie sehr detailliert in ihren Videos, die es leider mittlerweile in dieser Form nicht mehr gibt, weil die Täter offenbar Maßnahmen ergriffen haben, um sie nicht mehr frei sprechen zu lassen.

Kla.TV-Moderatorin: Also du hast das Wort "Factory" mit drin, das erinnert mich halt an Massenproduktion, oder sagen wir mal eine große Produktion. Andererseits ist es im Bericht von Katy Groves, also einer Überlebenden. Haben wir es hier wirklich mit Masse zu tun oder ist das nur die Assoziation?

Marcel Polte: Ja, sie beschreibt sehr deutlich, daß es einen Kinderhandelsring gibt, von der CIA betrieben, wo im großen Stil in dieser Anlage, aber auch an vielen anderen Orten der Welt, solche Vorgänge wie Snuff-Film-Produktionen, aber halt auch MK-Ultra bzw. Konditionierungen stattfinden. Sie spricht davon, daß sie in ihrer Zeit, also bis etwa 17 Jahre, wo sie aktiv dort genutzt wurde für das Programm, Tausende Kinder hat sterben sehen, auch selber tausendfach Vergewaltigung, Mißbrauch und Folter über sich ergehen lassen mußte.

Und viele ihrer Aussagen werden eben durch andere Quellen belegt, gerade, wenn es um kleine Details geht, die sie beschreibt, die auch so öffentlich eigentlich nicht bekannt sind. Da bin ich in anderen Quellen, die völlig unabhängig von ihr sind, darauf gestoßen, daß das eben von anderen auch berichtet wird. Man muß dazu sagen, es ist immer schwer vorstellbar, daß so viele Kinder oder Opfer dort verwickelt sind.

Wenn man sich Datenerhebungen anschaut, wie weit das ganze reicht, wie viele Überlebende es allein gibt, und dazu muß man die Dunkelziffer natürlich noch dazurechnen, dann haben wir es hier schon mit großen Zahlen von Opfern zu tun. Also ein Beispiel ist der Arbeitskreis "Ritueller Gewalt". Der hatte 2005 und 2007 in einem kleinen Gebiet in Deutschland mal so eine Umfrage bei Vertragstherapeuten durchgeführt.

Da kamen allein schon 102 Fälle von ritueller Gewalt zum Vorschein, die als glaubwürdig eingestuft wurden, mit 42 berichteten Tötungsdelikten. Wobei man sagen muß, da konnte man so Kreuzchen setzen, hat mein Patient darüber berichtet oder nicht.

Da können auch in vielen Fällen Mehrfachtötungen beinhaltet sein, weil typischerweise jemand, der in diesen Verhältnissen aufgewachsen ist, leider, muß man sagen, nicht nur an einer Opferung oder einem Tötungsdelikt entweder direkt beteiligt war oder das mit ansehen mußte. Also insofern sind das in der Tat erschreckend hohe Zahlen an Opfern, mit denen wir es hier zu tun haben.

Kla.TV-Moderatorin: Also so, wie das im Buch rüberkommt, ist Katy Groves ja sehr intelligent. Sie kommt auch nicht aus sozial schlechten Verhältnissen, sondern es sind eigentlich sehr gebildete Eltern - schwer vorstellbar. Man hat ja so ein Schubladendenken, man denkt: Na ja, gut, das sind vielleicht ein paar Minderbemittelte, die sich auf Gewaltexzesse einlassen. Aber hier haben wir es mit hochgebildeten Menschen zu tun.

Du hast uns auch einmal in einem Interview erklärt, daß der Kult, wie es ja immer genannt wird, auch solche Menschen braucht, um sie auf Schlüsselpositionen oder hohe Machtpositionen zu setzen, immer noch, wo man viele Fragezeichen hat. Wie muß man sich das denn vorstellen, wie funktioniert das denn?

Marcel Polte: Ja, auch gerade das mit den Schlüsselpositionen oder Tätern aus allen gesellschaftlichen Schichten - wo aber gerade in Täterkreisen Richter, Staatsanwälte, Polizei, Lehrer, Unternehmer dazugehören - ist natürlich für viele schwer vorstellbar. Das wird dann als Verschwörungstheorie abgeschrieben. Aber da müßte auch die Frankfurter Allgemeine Zeitung zu den Verschwörungsmedien gehören. Dort gab es tatsächlich im August 2020 einen Artikel: "Das Ergebnis war immer Verlassenheit" von Heike Schmoll, wo auf die Arbeit der Unabhängigen Kommission zur Aufarbeitung von sexuellem Kindesmißbrauch eingegangen wurde, die auf Grundlage eines Bundestagsbeschlusses eingesetzt wurde.

Da wurde auch ein Forschungsprojekt und eine Studie zum Thema rituelle Gewalt durchgeführt und Aussagen von Betroffenen ausgewertet. Die wurden dort zum Teil rezitiert in diesem FAZ-Artikel, wo interessanterweise auch genau diese Täterkreise angesprochen wurden, mehrfach. Und ähnlich war es auch bei ihr. In einem Video von Katy Groves berichtet ein anderer Anteil sogar an einer Stelle die Namen der Eltern, so daß sich nachprüfen ließ, das tatsächlich die Eltern, wie sie schon Monate oder sogar über ein Jahr vorher behauptet hatte, diese Berufe haben.

Der Vater ist promovierter Psychologe, die Mutter anerkannte Klavierlehrerin. Und sie beschreibt es auch sehr schön in ihren Videos, daß nach außen hin ein unscheinbares, heiles Familienleben zelebriert wurde und niemand vermuten konnte, was hinter den Wänden dieses schönen Familienhauses sich alles abspielt. Und die Frage ist natürlich auch: Wie kann so was unbemerkt bleiben? Dazu muß man sagen, es geht nicht nur darum, daß die Spuren des Mißbrauchs nicht erkannt werden, beispielsweise in der Schule, sondern daß es bei ihr auch so war, daß sie quasi täglich in diese Untergrundanlage gebracht wurde.

Das heißt, die ganze Nacht über hatte sie am Ende maximal zwei Stunden Schlaf. Wie geht das? Man hat sie sozusagen zu Bett gebracht, mit Drogen auch dazu gebracht, daß sie relativ schnell eingeschlafen ist und hat dann einen anderen Anteil von ihr, der vorher geschaffen wurde, aufgeweckt, auch wieder unter Einsatz von erstmal "Downer", also beruhigenden Drogen und dann "Upper", wo man aufgeputscht wird. In diesem Zustand wurde sie dann sozusagen aufgeweckt.

Das war dann ein anderer Anteil, und dieser Anteil wurde dann eben stundenlang in dieser Anlage programmiert oder für Snuff-Filme und andere schlimme Dinge eingesetzt. Und erst als sie dann in den frühen Morgenstunden wieder zurückgebracht wurde, hat man sie mit Hilfe von Drogen in so einen tranceähnlichen Schlaf versetzt, so daß sie tatsächlich sehr wenig Schlaf hatte. Hat sich immer gewundert in ihrer Kindheit und Jugend, daß sie ständig übermüdet ist und sich nicht konzentrieren oder schwer konzentrieren kann und sich gewundert, woher das kommt.

Und erst Jahre später, als sie drauf kam, was mit ihr passiert ist, hat das alles einen Sinn ergeben. Das sind diese Methoden, mit denen die Täter arbeiten. Und da muß man wissen, ein Anteil, der so was erlebt, auch wenn es stundenlang geht, wird aber sozusagen zurückgesetzt. Und dann, man nennt es Frontalter, der Tagesanteil, wenn der dann hervorgeholt wird, der weiß von all dem nichts, was passiert ist.

Der hat weder direkte mentale Spuren, das kannst du ja bei diesem Anteil hinterlassen, der weiß das alles nicht. Und die Täter achten natürlich darauf, daß möglichst wenige körperliche Spuren zurückbleiben, so daß das Ganze erst mal von außen betrachtet sehr unauffällig scheint. Bis auf solche Hinweise, daß ein Kind ständig übermüdet ist. Aber da kann man natürlich auch andere Gründe anführen, warum das der Fall ist.

Kla.TV-Moderatorin: Also, du sprichst ja auch immer von diesen Persönlichkeitsanteilen, wird auch in deinem Buch viel darüber berichtet. Aber das ist eigentlich fast bißchen unvorstellbar, daß jemand von sich selbst nicht weiß, was passiert ist. Also, wie kann ich mir das denn vorstellen?

Marcel Polte: Das ist ein ganz wichtiges, zentrales Argument, ein Aspekt des ganzen Phänomens, muß man sagen. Ein Argument dafür, daß wir es hier mit etwas unvorstellbar Gewaltigem zu tun haben, weil die Täter über Wissen verfügen, genau das zu erreichen.

Also über Wissen verfügen, ein Kind in den Zustand zu bringen, in eine todesnahe Situation mit Hilfe von Mißbrauch, Folter, Drogen, wo eben als Schutzmechanismus diese Persönlichkeitsspaltung einsetzt - in der Psychologie als dissoziative Identitätsstörung (Aufspaltung der Persönlichkeit in verschiedene Anteile) bekannt und seit langem schon dokumentiert - und es so eben schaffen, diverse Anteile zu produzieren, die sie dann für bestimmte Zwecke konditionieren können.

Also z.B., um bestimmte Aufgaben in der Außenwelt zu übernehmen. Es gibt da z.B. einen Anteil, der speziell für Kindesmißbrauch und Kinderpornographie benutzt wird, der von klein auf konditioniert wurde, diese Aufgaben perfekt zu erfüllen. Und dann gibt es aber, und das zeigt, wie weit das Ganze geht, auch Anteile, die nur Funktionen übernehmen in der Innenwelt dieses Opfers. Das heißt, da wird eine komplette Innenwelt erschaffen mit verschiedenen Orten und Personen.

Da gibt es z.B. einen inneren Programmierer. Wenn eine Programmierung aufbrechen sollte, nimmt der dann entsprechende Reparaturen vor. Es gibt Berichterstatter-Anteile, Bestrafer-Programme, Selbstmord-Programme, Selbstverletzungs-Programme, die alle dazu dienen, dieses ganze System am Laufen zu halten. Und das ist mittlerweile extrem gut in der Fachliteratur belegt, weil man in verschiedenen Ländern bei ganz vielen Betroffenen auf dieselben Programme gestoßen ist, zum Teil mit denselben Bezeichnungen, mit denselben Funktionen. Und auch die Patienten beschreiben dieselben Methoden, mit denen die Täter das erreicht haben.

Kla.TV-Moderatorin: Und das ist auch der Grund, warum diese Opfer es immer so schwer haben, ihre Erinnerungen quasi weiterzugeben, weil sie das gar nicht von sich selber mitbekommen. Verstehe ich das richtig?

Marcel Polte: Genau. Also dieser Anteil, der als Kernpersönlichkeit in der Außenwelt agiert, zur Schule geht, zur Arbeit geht, der hat diese Dinge in der Regel nicht erlebt. Deswegen wird auch in der Fachliteratur gesprochen von dem Tagkind und dem Nachtkind. Das Nachtkind ist quasi der Anteil, der hervorgerufen wird beispielsweise für okkulte Zwecke, um an Ritualen teilzunehmen. Und das Tagkind ist eben das Kind, das tagsüber seine Aufgaben erfüllen muß, und wo es tatsächlich auch Anteile gibt, die sozusagen zwischengeschaltet sind, die verhindern, daß das Tagkind vielleicht - oder auch die Umwelt - darauf kommt, daß da merkwürdige Dinge passieren.

Also beispielsweise das Tagkind oder ein Lehrer stellt eine Verletzung fest. Das Tagkind kann

sich nicht erklären, woher diese Verletzung, die beispielsweise von einem Ritual oder vom Mißbrauch kommt, stammt. Und dann schaltet sich kurzzeitig sozusagen ein Anteil dazwischen, der nur dafür geschaffen wurde, für solche Situationen Erklärungen zu liefern. Und er liefert dann eben die Erklärung, die Sinn macht, denkt sich etwas aus, wie es zu dieser Verletzung kam, und damit ist das dann erledigt. Das ist ein kleiner Baustein in diesem System, um das Ganze am Laufen zu halten und vor Aufdeckung zu schützen.

Kla.TV-Moderatorin: Also in deinem Buch geht's ja auch viel um diese Programmierungen, relativ anspruchsvoll, das auch nachvollziehen zu können. Wieder einmal mehr kommt in deinem Buch auch Disney zur Sprache. Da werden Filme genannt, die stark benutzt werden, wohl, um Kinder zu programmieren. Der Film "Fantasia", die Geschichten vom "Zauberer von Oz" werden sehr häufig genannt, aber auch "Alice im Wunderland" und andere. Aber ich sage mal, auf den ersten Blick kann man an diesen nicht wirklich was Verwerfliches finden, wenn man sich so einen Kinderfilm anschaut. Wie muß ich mir das vorstellen, daß man das für Programmierungen einsetzen kann?

Marcel Polte: Dazu muß man wissen, daß natürlich diese Programmierung schon sehr früh los geht. Also, Überlebende sprechen davon - oder auch Überlebende, die selber Täter waren und sich von daher sehr genau auskennen mit diesen Programmierungsmethoden - daß zum Teil schon im Mutterleib damit begonnen wird, Kinder dazu abzurichten, zu dissoziieren, indem der Mutter Schmerzen zugefügt werden und damit auch dem Kind. Dadurch lernt das Kind sehr früh schon, Teile seiner Wahrnehmung, seines Bewußtseins, abzuspalten, dieses sogenannte Dissoziieren.

Deswegen sind die Täter (da geht auch Katy Groves drauf ein) sehr daran interessiert, innerhalb der Kultfamilie zu bleiben, weil ein Mensch, der gelernt hat, sehr gut zu dissoziieren, im Zweifel diese Fähigkeit sogar genetisch weitergibt an seine Kinder. Die sind dann besonders gut programmierbar oder können besonders einfach aufgespalten werden. Diese genetische Weitergabe der Dissoziationsfähigkeit ist übrigens auch ein Grund dafür, warum die Täter dieses Nachfolgeprojekt von MK-Ultra Projekt Monarch, also nach dem Monarchfalter benannt haben, weil beim Monarchfalter diese genetische Weitergabe von bestimmten Eigenschaften über die Generationen hinweg erstmals festgestellt wurde. Das ist nur so ein Neben-aspekt des Ganzen. Deine Frage war eben nochmal? ...

Kla.TV-Moderatorin: ... wegen Disney ...

Marcel Polte: ... wegen Disney, genau, ja!

Kla.TV-Moderatorin: Also, ich meine, es taucht immer wieder auf.

Marcel Polte: Ja, genau.

Kla.TV-Moderatorin: In deinem Buch werden ganz gezielt Filme beschrieben. Aber ich kann es mir trotzdem nicht vorstellen. Was wird da gemacht?

Marcel Polte: Ja, genau.

Kla.TV-Moderatorin: Was wird da gemacht?

Marcel Polte: Das stimmt. Da drauf wollte ich hinaus. Es geht sehr früh los. Und dazu muß man wissen: Kindern in sehr jungen Jahren, also sagen wir mal zwei, drei, vier Jahre alt, kann man natürlich komplexe Informationen schwer vermitteln, um dann am Ende vielleicht bestimmte Programme zu installieren oder Anteile zu schaffen. Und da greift man auf diese kindlichen Filme zu, wo in visualisierter Form dem Kind ermöglicht wird, etwas zu übernehmen.

Also ein konkretes Beispiel: Der Film Fantasia. Das wird in dem Buch eines Forschers sehr detailliert beschrieben, weil er mit einer Überlebenden zusammengearbeitet hat, die auch eine Programmiererin war und von daher sehr genau wußte, wie sie zum Beispiel den Film Fantasia für Programmierungszwecke angewandt hatte. Da gibt es zum Beispiel eine Szene, wo Mickey Mouse, glaub ich, mit einem Holzbesen den Boden reinigen muß. Und irgendwie

kommt es dazu, daß er diesen Besen zerhackt. Und dann kommen auf einmal ganz viele kleine Besen an. Es multipliziert sich sozusagen dieser Ursprungsbesen.

Das ist eine kleine Szene, wo dem Kind gezeigt wird: "Du kannst dich aufspalten." Genauso, wie dieser Besen aufgespalten wurde, damit später viele aufgespaltete Besen da sind, die dann diese Aufgabe übernehmen, kann anhand dieser Szene diesem Kind gezeigt werden: "Wenn der Schmerz so unerträglich wird, spalte dich doch einfach wie dieser Besen." Und auf diese Weise werden in kindlicher, bildlicher Form bestimmte Dinge veranschaulicht.

Ein anderes Beispiel ist: Man sieht auch in diesem Film an einer Stelle, wie quasi, ich glaube Mickey Mouse ist es dann, aus seinem Körper austritt. Also da sieht man dann so einen Schatten oder so eine angedeutete Figur aus seinem liegenden Körper rausgehen. Und das wird z.B. dann von den Tätern benutzt, um ein Kind anzuregen, solche außerkörperlichen Zustände einzunehmen.

Was auch ein ganz wichtiges Thema ist, was auch durch viele Aussagen gut dokumentiert ist, daß die Täter da ein großes Interesse dran haben, Kindern beizubringen, bestimmte, wir würden vielleicht sagen paranormale, Fähigkeiten zu beherrschen, eben halt auch diesen außerkörperlichen Zustand, um in dem Zustand bestimmte Aufgaben erfüllen zu können. Und da nutzt man zum Beispiel dann wiederum diese Szene des Filmes.

Dazu muß man sagen, daß der Film eben nicht einfach nur vorgespielt wird, sondern das findet statt in dem Zustand, wo das Kind Mißbrauch, Folter, Drogen ausgesetzt ist, das heißt, in einem veränderten Bewußtseinszustand sehr viel offener ist für die Eindrücke und die Suggestionen, die ihm in diesem Moment angeboten werden. Und insofern greifen da verschiedene Methoden ineinander.

Da spielen eben immer wieder bestimmte Filme eine Rolle. "Zauberer von Oz" wurde schon von Cathy O'Brien Mitte der neunziger Jahre genannt, als sie über ihre Erfahrungen mit MK-Ultra sprach. Und beispielsweise die Schweizer Überlebende Chantal Frei beschreibt in ihrem Buch, daß sie genau auch wieder mit diesem Film bzw. mit Vorführungen oder Inszenierungen dieser "Wizard of Oz-Geschichte" programmiert wurde. Insofern decken sich da auch die Detailinformationen von Betroffenen.

Kla.TV-Moderatorin: Also du sprichst ja auch immer davon, es geht darum, Anteile zu erschaffen, die bestimmte Aufgaben übernehmen. Um was geht es denn da? Um was für Aufgaben geht es diesen Tätern?

Marcel Polte: Ja, also zum einen sind das tatsächlich diese Aufgaben in der Innenwelt, z.B. ist da ein Anteil, der für Bestrafungen zuständig ist. Also, wenn z.B. das Kind oder dann später auch die Jugendliche oder Erwachsene etwas macht, was diesen Täterkreisen, dem Kult oder in dem Fall der CIA als Täter gefährlich werden könnte, also z.B. zu einem Therapeuten geht, dort über bestimmte Dinge berichtet, dann schaltet sich ein vorher geschaffener Anteil ein, der sozusagen vorher in einen Ruhezustand gebracht wurde oder stillgelegt wurde bis zu dem Moment, wo er dann aktiv werden soll - in dem Fall, wo dann Informationen aufgedeckt werden, wo dieser Anteil dann aktiv wird.

Das ist auch so ein Muster, was man in vielen Berichten findet, auch von Therapeuten, daß dann beispielsweise auch diesem Täterkreis, diesem Kult Bericht erstattet und per Telefon oder E-Mail erzählt wird, was in dieser Therapiesitzung passiert ist, welche Informationen weitergegeben worden sind, damit dann entsprechende Straf- oder Verhinderungsmaßnahmen eingeleitet werden können.

Und das ist dann oft gerade im Therapiekontext erst Monate später aufgefallen, daß es dort einen Anteil gab, der nach jeder Sitzung den Tätern berichtet hat, was da passiert ist. Da wußte weder der Therapeut davon noch der Betroffene selber, weil eben dieser Switch stattgefunden hat. Und es kann sein, daß es später rauskommt, weil man im Rahmen der therapeutischen Arbeit Zugriff hat auf andere Anteile, die wiederum vielleicht einen ganz anderen Überblick

haben über dieses System, die über Anteile berichten können, über deren Funktion und Aufgabe berichten können und dann solche Dinge rauskommen.

Wobei es eben halt immer täterloyale Anteile gibt, die absolut diesen Tätern treu sind und Bestrafungsaktionen durchführen oder Bericht erstatten - aber auch Anteile, (da geht auch Katy Groves drauf ein,) wenn man zu diesen Anteilen ein Vertrauensverhältnis aufbauen kann, die bereit sind zu kooperieren.

Also beispielsweise Kinderanteile oder sogar Anteile, die entstanden sind, ohne daß die Täter von ihnen wissen, weil dieser Schutzmechanismus, daß eine Persönlichkeitsspaltung stattfindet, der kann natürlich einerseits gezielt funktionieren, das ist der Sinn dieses Täterwerkzeuges, aber es kann natürlich auch als unbeabsichtigtes Produkt des Täters passieren. Das heißt, da sind Anteile vorhanden, von denen auch die Täter nichts wissen, die aber bestimmte Dinge vielleicht mitbekommen haben und darüber diesem Außenanteil oder dem Therapeuten Bericht erstatten können.

Kla.TV-Moderatorin: Also, du hast auch im letzten Interview schon erwähnt, daß der sogenannte Kult, wie es immer bezeichnet wird, ja auch sehr großes Interesse hat, Schlüsselpositionen bis hin zu Machtpositionen zu besetzen mit solchen Menschen, die eben Mind Control erfahren haben. Aber welchen Zweck verfolgen die?

Marcel Polte: Ja, also zum einen wird natürlich immer gesagt, das ist eine Verschwörungstheorie, daß da irgendwelche Menschen mit Einfluß zu diesen Täterkreisen gehören. Dazu muß man sagen: Im August 2020 gab es in der Frankfurter Allgemeinen Zeitung einen Artikel, der nannte sich: "Das Ergebnis war immer Verlassenheit", von Heike Schmoll, wo über die Arbeit der Unabhängigen Kommission zur Aufarbeitung von sexuellem Kindesmißbrauch berichtet wurde. Das ist eine Kommission, die auf Grundlage eines Bundestagsbeschlusses eingesetzt wurde und die auch ein Projekt und eine Studie zum Thema rituelle Gewalt durchgeführt hat.

Und da sind sie halt eben auch auf diese Mind Control-Techniken gestoßen. In einem Artikel kann man nachlesen, daß sie sich selber wundern darüber, daß die Täter offenbar über diese Bruchstelle im menschlichen Geist Bescheid wissen, wo man diese Spaltungen herbeiführen kann. Und sie haben auch sehr viele Aussagen von Betroffenen ausgewertet. Da sind einige Zitate in diesem Artikel in der FAZ enthalten, wo es darum geht, daß Betroffene genau das sagen.

Zu den Tätern gehören Staatsanwälte, Richter, Lehrer, Unternehmer, Leute aus der Kirche usw., weil es für die Täterkreise natürlich wichtig ist, aufgrund ihrer Agenda, wo wir vielleicht drüber sprechen werden, die sie anstreben, bestimmte Positionen in unserer Gesellschaft zu besetzen, um einerseits ihren Einfluß auszubauen und andererseits sich selbst vor Entdeckung zu schützen.

Darüber spricht auch Katy Groves. Sie beschreibt es sehr knapp mit wenigen Worten und sagt, das Ziel der Täter ist "die Hölle auf Erden". Das ist das, was von vielen anderen Quellen, die ich im Buch nenne, immer wieder genannt wird. Daß es den Tätern tatsächlich um ein übergeordnetes Ziel geht, sieht man auch daran, daß das Ganze über Generationen hinweg verfolgt wird.

Das heißt, das ist kein Kurzfristplan, sondern da wird ein Plan verfolgt über viele Generationen, was eben auch dazu führt, daß Täter nicht nur die eigenen Eltern sind, sondern deren Eltern sind wiederum auch Täter. Die eigenen Eltern waren zunächst mal Opfer.

Das heißt, das Ziel ist immer, die eigenen Kinder zu Tätern zu erziehen oder zu konditionieren, um dann in der nächsten Generation eine neue Opfergeneration zu schaffen, die dann wiederum als Täter das Ganze fortführt, plus dem Effekt, daß diese Fähigkeit der Dissoziation, (Abtrennen von Teilen der Wahrnehmung oder des Bewußtseins) so wird von den Tätern ausgegangen, vererbbar ist, so daß jede nachfolgende Generation noch leichter zu program-

mieren und aufzuspalten ist als die vorangegangene Generation.

Und all diese Überlebenden, die ich auch mit Quelle im Buch nenne, berichten immer wieder davon. Es geht den Tätern tatsächlich darum, quasi ein satanisches Weltreich auf Erden zu erschaffen, die Rückkehr des Antichristen vorzubereiten, eine neue Weltordnung. Wo aber häufig auch den Tätern am Anfang gesagt wird, das ist sozusagen ein positiver Plan. Man will alles verbessern, man will ja sozusagen ein neues biblisches Weltreich schaffen.

Und irgendwann merken aber die Opfer, das was ihnen da erzählt wird, das kann so nicht stimmen. Das macht schon deshalb keinen Sinn, weil die Täter mit Methoden arbeiten wie Mißbrauch und Folter, die eigentlich nicht zu dem angeblich positiven Ziel, was sie verfolgen, passen und dann sozusagen sich herauskristallisiert, es geht hier um die totale Weltherrschaft, die von diesen Täterkreisen angestrebt wird.

Kla.TV-Moderatorin: Du hast es ja gerade erwähnt, die Hölle auf Erden erschaffen. Es ist auch so, wenn man in deinem Buch liest. Es liest sich ja auch so wie die Hölle auf Erden, gerade, wenn sie das alles beschreibt mit Uncle Sam's Snuff Factory. Sie beschreibt ja nicht nur die Produktion von Snuff-Filmen, es ist von Kannibalismus die Rede, es ist von extremsten Grausamkeiten die Rede. Also, wenn das die Täter verfolgen, dann ist wirklich die Hölle hier unten los.

Auf einen Aspekt würde ich gerne noch eingehen, den du im Buch beschreibst, dort gibt es z.B. eine Cannibals' Kitchen. Ich könnte schon kotzen, wenn ich es über die Lippen lasse. Da beschreibst du ja auch, das sind Menschen, die können sich quasi Menschengerichte bestellen. Was sind das für Menschen? Also das ist unvorstellbar!

Marcel Polte: Es ist in der Tat unvorstellbar! Wobei man sagen muß, Kannibalismus im Zusammenhang mit ritueller Gewalt ist auch ein durchgängiges Muster. Wenn man sich die Überlebenden-Berichte anschaut, beispielsweise die mit Chantal Frei, der Schweizer Überlebenden, aber auch viele andere, die haben auch alle Erfahrungen mit Kannibalismus machen müssen. Und nach Katy Groves Bericht findet das eben in einem sehr ausgefallenen Rahmen statt. Das wird von den Tätern dann mit so einer ironischen Bezeichnung "Cannibals' Kitchen" genannt, dort quasi angeboten.

Das war so ein Punkt in meinen Recherchen, wo ich auch wieder erstaunt war, wie sich bestimmte Details decken. Und zwar spricht Katy Groves davon. Sie geht da gar nicht tief ein auf das Thema. Also sie hat viel, viel mehr erlebt, als was sie in ihren Videos berichtet, das ergibt sich aus Andeutungen. Sie erwähnt nur kurz, sie hätte weiße aristokratische Frauen gesehen, wie sie Kinder, die auf Platten angerichtet gebracht wurden, dann verspeist haben.

Ich hatte mich lange gefragt oder gewundert über diesen Ausdruck, warum sie von "weißen aristokratischen Frauen" spricht, bis ich ein Buch las eines anderen Überlebenden von MK-Ultra und ritueller Gewalt, nämlich Kerth Barker, der eine Begebenheit schildert, wo er zusammen mit einem Satanisten - er war da noch ein kleiner Junge und als Mädchen konditioniert worden - in ein Anwesen gebracht wurde von zwei Schwestern, die sehr stolz auf ihre aristokratische Herkunft waren, und die ihn dann ein bißchen in so bestimmte Geheimnisse eingeweiht haben.

Im Keller gab es da einen großen Bereich, wo tatsächlich Kannibalismus betrieben wurde. Sie haben erklärt, wie sie an das menschliche Fleisch kommen. In dem Fall war es so, daß Migrantenfamilien, in USA spielte es sich ab, aus Mexiko von ihnen angesprochen wurden, ob sie da arbeiten wollen und wurden da sozusagen hingelockt. Dann hat man ihnen Drogen verabreicht. Irgendwann befand sich dann die ganze Familie in dem abgeschotteten Kellerbereich wieder mit den Folgen, die man sich jetzt ausmalen kann.

Die haben dort den Zusammenhang erklärt zwischen weißer Aristokratie und Kannibalismus und haben gesagt: So wie in uralten Zeiten die Menschen von Löwen gefressen wurden und daher die Menschen die Löwen verehrt haben, hat sich das weiterentwickelt. Irgendwann

konnten die Löwen selber erlegt werden. Und dann war der, der an der obersten Stelle der Nahrungskette stand, in der Lage, das, was unter ihm war, zu verspeisen. Das hatte in sich den Aspekt des Herrschens und der Überlegenheit.

Und deswegen wäre in der Aristokratie, die dann irgendwann dazu übergegangen sei - das ist sicher aber nur ein Teil - ihre eigenen Bauern als Zeichen ihrer Macht oder ihrer gottähnlichen Stellung zu verspeisen, in diesen Kreisen wie so ein Erkennungszeichen dafür, daß man eben der restlichen Menschheit, auf Grund seiner Abstammungs- und Blutlinien, überlegen sei. Und gleichzeitig natürlich, in diesen Kreisen, die dann auch okkult satanisch praktizierend sind, gibt es die Schnittstellen, daß da nicht nur die Überlegenheit demonstriert wird, sondern daß auch dieser energetische Aspekt durch die Aufnahme der Energie eines anderen Lebewesens eine Rolle spielt.

Aber da wird es sehr schön nachvollziehbar zumindest erklärt, warum Katy Groves - und das sind ja unabhängige Quellen - an der Stelle von weißen aristokratischen Frauen spricht, die dort Kannibalismus betreiben.

Kla.TV-Moderatorin: Also, wie gesagt, Katy Groves lebt in den USA. Es gab auch um die Zeit, wo sie mit ihren Videos zu sehen war, große Hoffnungen in den USA. Es gab so eine ganze Bewegung. Alle dachten, Trump räumt auf mit diesem ganzen Satanismus, der dort läuft, mit diesen ganzen Verknüpfungen mit der CIA, aber Katy Groves hat sich nicht dahin gewandt. Warum?

Marcel Polte: Ja, sie wurde tatsächlich aufgefordert, mit ihren Kommentaren oder Videos: Ja, wende dich doch mal an Trump, der räumt da jetzt auf. Diese unterirdischen Anlagen, die sogenannten DUMBs (Deep Underground Military Bases) werden gesäubert, da passiert jetzt ganz viel.

Sie war da sehr skeptisch und hat sich später dann ganz klar positioniert gegenüber Trump und dieser ganzen QAnon (durch Posts einer anonymen Quelle namens Q entstandene Bewegung, die von einer satanischen Elite ausgeht) - Bewegung, weil sie sagt, bei Trump selber sieht sie viele Charakterzüge, die sie bei ihrem eigenen Vater sieht, den sie als narzißtisch (Ich-Schwäche - abhängig von Bewunderung) und soziopathisch (mangelnde Fähigkeit sich in andere hineinzusetzen) einschätzt.

Meinte sogar, es gäbe noch mehr zu Trump zu sagen, über was sie nicht reden könne, und diese verdächtige Einschätzung von Trump, die findet sich auch in andern Quellen wieder, z.B. Svali, eine andere Überlebende, eine Ex-Chef-Programmiererin der Illuminati, die auch sehr viel Insiderwissen über Programmierung veröffentlicht hat und deswegen auch in Therapeutenkreisen ernst genommen und geschätzt wird, weil sie eben dieses Expertenwissen hat. Die hat sich auch zu Trump geäußert und gesagt, nach ihrer Kenntnis aus den Zeiten, wo sie dort aktiv war in diesen Täterstrukturen, daß da der Plan gewesen sei, Trump damals schon als Präsident zu installieren. Allerdings ursprünglich wohl für zwei Amtszeiten, um dann irgendwie später das amerikanische Volk zu enttäuschen und Aufruhr herbeizuführen.

Im Buch gehe ich im Einzelnen nochmal darauf ein, auch auf QAnon, was ja im Kontext von Trump dann zu sehen ist. Also dieser Bewegung, die sehr stark dann immer propagiert hat, es gibt eine satanische Elite, die Kinderblut trinkt usw. und in unterirdischen Anlagen da haust. Da läßt sich letztendlich eigentlich sehr schön nachweisen oder aufzeigen, daß das Ganze eine sogenannte Psy-Op war, also eine Operation der psychologischen Kriegsführung kann man sagen, von den Täterkreisen initiiert, um dieses Thema rituelle Gewalt und die vielen Stimmen von Überlebenden, die immer mehr geworden sind in den letzten Jahren, sozusagen dauerhaft mundtot zu machen. Weil, was ist das Ergebnis des Ganzen?

Also zum einen, Trump hat niemals irgend etwas aufgedeckt oder befreit, er hat sich streng genommen noch nicht mal zu diesem Thema wirklich direkt geäußert. Er hat hier und da vielleicht mal eine kleine Anmerkung gemacht, wo dann die Anhängerschaft sehr viel hinein-

terpretiert hat. Und am Ende gab es aber keine einzige Verhaftung oder Aufdeckung in dem Kontext, was ein Leichtes gewesen wäre. Weil, all die Tatorte, die Täter, sind ja bekannt. Also, zumindest bei Therapeuten, auch in Deutschland weiß ich das, die wissen über ganz, ganz viele Tatorte, wo aktiv noch Dinge passieren.

Genauso in den USA - beispielsweise Katy Groves wäre ja eine wichtige Quelle gewesen. Das heißt, allein schon mit einer kleinen Einsatzgruppe hätte man mal einen dieser Orte ausheben können und hätte diese ganzen Beweise sammeln können. Das ist allerdings nie passiert. Das Ergebnis dieses Ganzen ist aber, daß dieses Thema "Okkulte Satanische Elite" jetzt ein absolutes Verschwörungsthema geworden ist in den Medien. Jeder, der in der Richtung etwas sagt, es gäbe okkulte Strukturen, wird gleich in diese "QAnon-Ecke" geschoben. Sieht man ja sehr deutlich in der Medienlandschaft, wenn das Thema mal aufkommt.

Die Therapeuten, die seit 30 Jahren in Deutschland und vor allem auch in der Schweiz mit dem Thema arbeiten, mit Betroffenen arbeiten, die sind jetzt gerade einer ganz massiven Kampagne ausgesetzt, wo sie als Verschwörungsspinner dargestellt werden und vor allem auch als gefährlich. Genauso wie QAnon sich ja als gefährlich rausgestellt hat durch den Angriff auf das Kapitol, wo man auch nach- oder zumindest aufzeigen kann, daß das Ganze nicht alles so ganz zufällig passiert ist.

Daß Trump auch in seiner Rede gesagt hat: Geht zum Kapitol - daß er zumindest Andeutungen gemacht hat - ihr müßt stark sein, ihr müßt euch mit Stärke euer Land wieder holen. In dieser schon aufgeheizten Stimmung, nach den angeblich gestohlenen Wahlen. Also, da war sehr vieles absehbar, gerade wenn man überlegt, daß dann sogenannte Agent Provokateure (Personen, die üblicherweise im Auftrag des Staates andere zu einer gesetzeswidrigen Handlung provozieren sollen) eingesetzt werden typischerweise, also infiltriert werden, einzelne Personen.

Hat man auch damals schon gesehen, also Absperrung zur Seite oder die Menschen hinter die Absperrung winken. Da läßt sich sehr schnell ein Mechanismus in Gang setzen, der am Ende, wie gesagt, dann dazu geführt hat, daß man jetzt über dieses Thema rituelle Gewalt gar nicht mehr reden kann, weil man dann in diese Ecke "Trump - QAnon" gesteckt wird. Das führte leider dazu, von der Schweiz ausgehend, daß schon einige Therapeuten in der Schweiz ihren Job verloren haben, weil ihnen jetzt vorgeworfen wird, sie gehören einer Verschwörungserzählung an und trichtern den jetzt unbedarften Menschen ein, sie hätten rituelle Gewalt erlebt und würde sie damit erst richtig krank machen.

Das ist hoch dramatisch. Vor kurzem wurde eine Fachtagung vom Trauma Hilfe Zentrum München zu dem Thema rituelle Gewalt und Dissoziation abgesagt, weil die Betreiber inzwischen Angst haben, mit dem Thema in Verbindung gebracht zu werden. Also insofern eine sehr wirkungsvolle Kampagne, die da im Moment abläuft.

Kla.TV-Moderatorin: Ja, da spielst du sicher auch auf die SRF-Kampagne an aus der Schweiz mit Satanic Panic und dem ganzen Drumherum, wo die Medien doch jetzt richtig hoch heizen gegen all diese Fakten, die du und viele andere ja immer wieder belegen.

Marcel Polte: Genau. Und dazu muß man wissen: Satanic Panic (Panikmache aus tausenden angeblich unbegründeten Fällen satanisch ritueller Gewalt) und False Memory (falsche Erinnerungen/Pseudoerinnerungen), die Schlagworte, die jetzt wieder aktiviert werden, wurden ja schon in den 90er Jahren in den USA geschaffen, als so viele Überlebende bei Therapeuten gelandet sind und die Therapeuten sich gewundert haben, was da los ist, sich ausgetauscht haben, Fachtagungen durchgeführt haben.

Dr. Corydon Hammond, der hat die sogenannte Greenbaum Speech 1992 auf einer Fachtagung gehalten, wo er über all das schon geredet hat, über Programmierung, über Aufspaltung, CIA, MK-Ultra, Okkulte Strukturen, Programme. Er wurde dann mundtot gemacht. Also, das war damals schon im Hochkommen. Und dann hat man durch diesen Vorwurf der Satanic

Panic den Therapeuten Angst gemacht mit dem False-Memory-Argument, weil sie Angst haben mußten, sie würden ihre Zulassung verlieren, sie würden mit Millionen-Schadensersatz-Prozessen überzogen werden, weil sie ja angeblich ihren Patienten das alles eingeredet haben, ihre eigenen Eltern zu beschuldigen usw.

Also, das hat man damals schon erfolgreich angewendet, und jetzt zieht man genau dieses Mittel aus der Tasche, um wieder einen Deckel drüberzuhalten über das, was derzeit durch neue Überlebenden-Berichte hochkommt.

Kla.TV-Moderatorin: Ja, du hast es ja schon erwähnt. Eigentlich wäre es ein allzu Leichtes, gewisse Dinge zu beweisen. Es wird ja von verschiedenen Überlebenden immer wieder über die gleichen Orte berichtet. Du hast jetzt einen recht ungewöhnlichen Weg gewählt, weil du gesagt hast: Jetzt möchte ich wissen, ist da überhaupt etwas dran? Erzähl' doch mal kurz, was du gemacht hast, um einen Beweis dafür zu führen, ob es diese Anlage in der Nähe von Austin überhaupt gibt.

Marcel Polte: Ja. Also ich war mir zum einen schon sehr sicher, daß ich den Aussagen glauben kann wegen diesen vielen Querverbindungen und Querverweisen, die ich aufzeigen konnte. Allerdings, gerade für das Buch, dachte ich, wäre es gut, man kann nochmal quasi einen objektiven Beweis liefern, daß gerade ... und da war sozusagen der Dreh- und Angelpunkt diese Uncle Sam's Snuff Factory. Wenn es die geben sollte, dann kann man davon ausgehen, ihr Bericht trifft zu.

Wenn es die nicht gibt, dann muß man sich überlegen, wie man das Ganze einordnen kann. Ja, und da habe ich auf eine Technik zurückgegriffen, die die CIA ja schon in den 70er Jahren entwickelt hat, die sehr, sehr gut durch tausende CIA-Dokumente und Aussagen von Beteiligten belegt ist, das sogenannte Remote Viewing (mediale Fernwahrnehmung nach einem vorgegebenen Protokoll), wo die CIA eine Methode entwickelt hat, wie man auf quasi extrasensorische Weise, also mediale Weise, an Informationen kommt. Das, was früher vielleicht als Hellsehen, Wahrsagen beschrieben wurde.

Da hat die CIA ein ganz spezifisches Protokoll entwickelt mit dem Ziel, daß im Prinzip jeder Angehörige, jeder Soldat, in der Lage sein soll, mit Hilfe dieses Protokolls an Informationen zu kommen über unbekannte Orte oder Personen oder Ereignisse. Und das war erstaunlich erfolgreich. Also man hat es tatsächlich geschafft, eine Methode zu entwickeln, die auch operativ angewendet werden konnte. Das läßt sich in Dokumenten, die ich auch im Buch abgedruckt habe, Original-Dokumenten, eindeutig belegen. Und dann dachte ich mir halt, warum sollte man nicht diese von der CIA in Jahrzehnten entwickelte Methode mal gegen die CIA anwenden.

Ich hab da ein Projekt in Auftrag gegeben bei Personen, bei denen ich weiß, daß sie mit dieser Methode professionell schon länger arbeiten, die auch talentiert sind. Also, Talent spielt immer auch eine wichtige Rolle. Mit denen ich schon erfolgreich zusammengearbeitet hatte und daher wußte, über welche Fähigkeiten sie verfügen. Und die Aufgabe war, einfach herauszufinden: Gibt es diese Anlage Uncle Sam's Snuff Factory? Allerdings in der Form, daß - und das ist das Wichtige - dieser sogenannte Remote Viewer, der sich das Ganze dann anschaut, gar nicht weiß, um was es geht, sonst würden natürlich Fantasien und Vorannahmen da mit reinfließen.

Die CIA hat dieses Problem gelöst, indem sie die Technik des Coordinate Remote Viewing geschaffen hat, das heißt, man arbeitet da mit sogenannten Koordinaten. Es wird ein Ziel definiert, in dem Fall: "Beschreibe Uncle Sam's Snuff Factory" aus den Beschreibungen von Katy Groves. Und dann wird diese Aufgabenstellung, dem sogenannten Tasking (Aufgabenstellung für ein Remote Viewing), eine Zufallszahlen-Kombination zugewiesen, im Vorfeld des Projektes. Das ist in der Tat erstaunlich, daß das so funktioniert, aber es funktioniert! Und dem Remote Viewer wird nur diese Zahlenkombination gesagt.

Das heißt, er weiß nicht, um was es geht. Und in dem Fall wußten die drei Remote Viewer noch nicht einmal, daß ich der Auftraggeber bin. Also, sie waren völlig unbeeinflußt. Und alle drei haben im Ergebnis dann tatsächlich eine unterirdische Anlage beschrieben, wo noch ein anderes verborgenes Projekt zum Vorschein kam, über das Katy Groves nicht gesprochen hat, wo aber auch ganz, ganz eindeutig dieses Mind Control MK-Ultra Projekt zum Vorschein kam. Zum Beispiel hat eine Remote Viewerin, die sehr talentiert zu sein scheint, allerdings gerade noch am Ende ihrer Ausbildung ist, die hat sogar etwas aufgezeichnet, nämlich eine Art Meßinstrument, wo von einer Person (die hat sie aufgezeichnet) die Gehirnwellen gemessen werden, und zwar von verschiedenen Anteilen.

Und genau so eine Zeichnung findet man erstaunlicherweise in einem Fachbuch von Dr. Allison Miller, wo eine Überlebende, Carol Rutz, sich erinnern konnte, wie sie genau an so eine Anlage angeschlossen war mit einem Helm, wo dann Kabel zu der Meßapparatur führten, die die Gehirnwellen aufgezeichnet hat, mit einer Beschreibung auch.

Und das war sehr faszinierend, daß solche Details dann geliefert wurden von jemandem, der noch nicht einmal wußte, um was es geht, was sich sogar in der Fachliteratur dann wiederfindet. Und das war im Ergebnis für mich dann nochmal die Bestätigung - oder auch dann für die Allgemeinheit: Diese Anlage Uncle Sam's Snuff Factory, die gibt es tatsächlich, und da passieren diese Dinge, wie von Katy Groves beschrieben.

Kla.TV-Moderatorin: Ja, es ist natürlich unglaublich. Du hast es schon angesprochen: Alle Dinge sind bekannt, aber es wird nichts gemacht. Von Seiten der Justiz passiert nichts, von Seiten der Regierungen passiert nichts. Im Gegenteil. Ich meine, das bekannteste Beispiel ist Lt. Col. Michael Aquino. Er stellt sich noch hin, ist offen bekennender Satanist. Man weiß von den Basen, wo er stationiert war. Es sind schreckliche Dinge abgegangen, auch da gibt es viele Zeugenaussagen. Und trotzdem ...

Marcel Polte: Genau. Da gab es ein Ermittlungsverfahren gegen ihn.

Kla.TV-Moderatorin: Aber im Grunde passiert nichts. Und das ist ja das Erschreckende in dem, wo wir stehen. Und deshalb um so wichtiger, daß es solche Bücher gibt wie von dir. Und wir können unseren Zuschauern nur empfehlen, daß sie sich selbst informieren, daß sie sich mit diesem Thema beschäftigen. Es ist grausam! Es ist schlimm! Aber wir stehen hier vor der Realität, es ist Fakt!

Die Beweise sind da. Wir reden hier nicht über Verschwörungstheorien, sondern wir reden hier über knallharte Praktiken: Kinder, die Tag und Nacht geschändet werden bis aufs Äußerste, die Tag und Nacht die Hölle erleben - und dem muß ein Ende gesetzt werden! Deshalb dir vielen Dank, Marcel, daß du heute da warst. Auch für deine Bücher. Wir wünschen dir auch viel Erfolg bei der Verbreitung und hoffen, daß die Zuschauer sich einfach mit einreihen in diesen Kampf gegen Mind Control, gegen Satanismus, daß hier auf Erden nicht die Hölle losbricht.

Marcel Polte: Ich danke dir. Und vielleicht als letztes Stichwort, ich hatte es eben vergessen, für die Zuschauer, die da selber recherchieren wollen: Gerade vor zwei Wochen gab es eine Meldung des Bayerischen LKA, daß man verschiedene Darknet-Seiten ausgehoben hat und dabei auch auf eine besonders gesicherte Seite gestoßen ist, "The Appendix", wo die Täter genau diese Snuff-Filme fanden. In der Pressemeldung des LKA kann man das nachlesen. Es ging dort um Filme, wo Kinder getötet und mißbraucht werden. Also nochmal zu all denen, die sagen, so was wie Snuff-Filme könnte es gar nicht geben. Danke nochmal für die Einladung.<<

[Der schweizerische Internetsender "Klagemauer.tv/25509"](http://Klagemauer.tv/25509) berichtete am 23. März 2023 (x1.253/...): >>>**Gesetzeslücken schließen - Babys retten**

Die Schweiz - ein Land, in welchem Menschenrechte so gut umgesetzt werden, wie kaum sonst wo. Aber wie sieht es mit den Ungeborenen aus? Genießen sie den Schutz, den sie als

Schwächste der Gesellschaft dringend bräuchten? Eine Hebamme zeigt gravierende Mängel in der Schweizerischen Gesetzgebung auf.

Wenn es um die Einhaltung der Menschenrechte geht, so ist die Schweiz eines der Länder, das ganz oben auf der Liste steht. Männer und Frauen haben vor dem Gesetz dieselben Rechte, Minderheiten werden gesetzlich geschützt und das Recht auf Leben und Menschenwürde sind in der Bundesverfassung fest verankert.

Wie steht es aber mit den Menschenrechten für ungeborene Kinder? Ausgerechnet die Altersschwächsten unserer Gesellschaft, die noch nicht einmal selber ihre Stimme erheben und für ihre Rechte kämpfen können, sind weder durch die Bundesverfassung noch durch die Gesetzgebung ausreichend geschützt.

Eine Hebamme, welche sich an Kla.TV gewendet hat, schreibt dazu: "Wer denkt, daß ungeborene Kinder gesetzlich ausreichend geschützt seien, irrt. Man betrachte zum Beispiel die Artikel im Schweizer Strafgesetzbuch, die den Schwangerschaftsabbruch regeln:

Eine zeitliche Obergrenze für Abtreibungen gibt es in den Artikeln nicht und die Bedingungen für eine erlaubte Abtreibung sind so dehnbar definiert wie ein maximal weichgekauter Kaugummi. Bisher ist es zum Glück nicht die Regel, aber eine Abtreibung bis kurz vor der Geburt ist gesetzlich gesehen tatsächlich möglich - selbst bei einem kerngesunden Kind. Das müssen Herr und Frau Schweizer endlich verstehen und etwas dagegen unternehmen."

AZK-Referat vom 26.11.2022

Ich bin Julia, ich bin Hebamme. Das seht ihr hier auf diesen Bildern und ich habe noch ein kleines Anliegen, das jetzt vor allem die Schweizer betrifft. Es ist eben so, wir können auch aktiv werden in der Schweiz, wir haben zum guten Glück noch diese Möglichkeit, daß wir auch mindestens versuchen können, politisch etwas zu bewegen. Und dazu sind bei euch, bei den Schweizer Orten, drei verschiedene Bögen aufliegen und zwar zwei Initiativen und ein Referendum. Den einen Bogen möchte ich gerne kurz vorstellen. Das betrifft mein Gebiet, mein Herzstück und es geht um zwei Initiativen zum Lebensschutz, die heißen "Einmal darüber schlafen" und "Lebensfähige Babys retten".

Das möchte ich ganz kurz noch erklären, weil wenn man es besser versteht, dann weiß man auch, warum man unterschreiben soll. Und ich als Frau vom Fach habe den Eindruck, das sind zwei ganz wichtige Initiativen, denn sie decken eine wichtige, eine gravierende Lücke in der Schweizer Gesetzgebung ab.

Das muß ich ganz kurz erklären, ganz kleine Schlaufe noch. Zwar ist es so - vielleicht wissen das einige Schweizer, einige vielleicht noch nicht - in der Schweiz ist es erlaubt, daß man bis zur 12. Schwangerschaftswoche straffrei abtreiben darf. Das ist etwa diese Größe, die dann etwa ein Kindlein erreicht (zeigt eine ganz kleine Puppe).

Das Herz schlägt dann zwar schon seit Wochen aber bis zu diesem Zeitpunkt ist es straffrei möglich. Dort hört aber dieser Gesetzesartikel noch nicht auf, der geht da noch ein bißchen weiter. Und zwar besagt dieser, daß es unter gewissen Bedingungen auch möglich ist, noch zu einem viel späteren Zeitpunkt in der Schwangerschaft eine Abtreibung vorzunehmen. Natürlich ist es so formuliert, daß man es auf den ersten Moment nicht gerade checkt, daß es irgendwie auch ein bißchen ein Schwammartikel ist. Aber die Gesetzeslücke die ist da, das Türchen, das ist potentiell offen, daß man bis kurz vor der Geburt abtreiben kann.

Da bewegen wir uns dann in diesen Dimensionen, um das einfach mal ein bißchen zu veranschaulichen (zeigt eine Puppe in der Größe von ca. 50 cm).

Darum hat sich ein mutiges Komitee zusammengetan und ich habe davon erfahren und ich möchte das kurz vorstellen. Die haben auf wirklich gute Weise dieses Anliegen in zwei Initiativen formuliert. Und die erste Initiative, die sie formulieren, die heißt eben "Einmal darüber schlafen" - wie es Frau Bahner heute Morgen so gut formuliert hat. Sie hat gesagt, eine informierte Entscheidung ist es erst, wenn man einmal darüber geschlafen hat. Diesen Satz habe

ich gerade gehört, weil, es ist halt schon so in der Schweiz, der Arzt muß der schwangeren Frau ein Verzeichnis abgeben über alle Hilfsstellen und Beratungsmöglichkeiten.

Aber wenn zwischen dem Beratungsgespräch und der Abtreibung eine Viertelstunde Zeit liegt, meine Lieben, dann nützt dieses Verzeichnis einen alten Hut. Denn ein Hilfsangebot ist erst eines, wenn die Frau auch die Möglichkeit hat, es auch wahrzunehmen und darum verlangt dieses Komitee "Einmal darüber Schlafen" mindestens einen Tag Bedenkzeit zwischen Beratung beim Arzt und der tatsächlich eingenommenen Pille. Die zweite Initiative - das ist beides auf einem Bogen, das ist vereinigt, da muß man also zweimal unterschreiben.

Die zweite Initiative heißt "Lebensfähige Babys retten" und da sind wir dann eben wieder bei denen da (zeigt die große Puppe), denn ab einem gewissen Zeitpunkt können die Kinder atmen, auch wenn sie zu früh geboren sind, die können atmen außerhalb des Bauches. Diese zweite Initiative, die verlangt, wenn ein Baby schon so reif ist, daß es atmen kann, daß es selbst überleben kann, dann darf es nicht mehr abgetrieben werden.

Das ist doch einfach herrlich, also ich finde das doch einfach super, eine Regelung, wo man mindestens mal versucht, einen kleinen Schieber da reinzuschieben, einfach mal eine erste Scheibe vom Salami. Wie hat Thiel (gemeint ist Andreas Thiel, der auch einen Vortrag hielt) es heute Morgen so schön gesagt. Er hat gesagt, besonders schützenswert sind Eigentum, Familie und das Leben und hat gesagt, vor allem dieses Leben, das sich noch nicht selber schützen kann, dieses müssen wir ganz besonders bewahren.

Ich finde, diese zwei Initiativen sind ein wunderbarer Ansatz.

Einerseits, um die Frauen zu bewahren vor Entscheidungen, die sie vielleicht später im Leben dann wirklich bereuen, die ein ganzes Leben beeinflussen können.

Das ist keine Blinddarmoperation oder eine Mandelentfernung, hey das ist so ein wichtiger Entscheid, da können wir wirklich den Frauen helfen, daß sie da nicht überstürzt in etwas reingeraten. Und wir können den Kindern helfen, denn gemäß Schätzungen können über 1.000 Kinder in der Schweiz - nur schon in der Schweiz - gerettet werden mit diesen beiden Vorlagen. Darum sage ich, solange wir noch können, nehmen wir doch den Schreiber in die Hand und unterstützen dieses Anliegen! Ich glaube, die Kinder und die Frauen werden es uns danken.

Weil jedes Kindlein, egal ob gewünscht oder nicht gewünscht, es kann so zu einer Perle werden und ich glaube das lohnt sich. Ebenso liegen noch zwei weitere Unterschriftenbögen auf, informiert euch, geht zu den Tischen und nehmt diesen Schreiber in die Hand. Das ist doch toll, wenn wir diese Rechte als Schweizer noch nutzen, solange wir noch können.<<

Die deutsche Wochenzeitung "Junge Freiheit 14/23" berichtete am 31. März 2023 (x1.387/...): >>Rekord bei Abtreibungen

Warum ist es so still?

Dieter Stein

Am Wochenende beim Frühstück eine lebhaftige Diskussion mit meinen jüngsten Kindern: Auslöser war die Nachricht, daß die Zahl getöteter ungeborener Kinder in Deutschland 2022 um zehn Prozent auf 104.000 gestiegen ist und damit den höchsten Stand seit 2012 erreichte. Gleichzeitig sank die Zahl der Geburten um rund sieben Prozent - was das Ganze noch dramatischer werden läßt.

Doch was hören und sehen wir dazu in den Medien? Die Zahlen werden in den meisten Zeitungen allenfalls als Randnotiz gebracht. Ansonsten herrscht großes Schweigen, wenn es um das alltägliche Töten im Mutterleib geht. Im Mittelpunkt aller Debatten steht im öffentlichen Raum fast ausschließlich die Frage weiterer Legalisierung und wie Abtreibungen noch mehr erleichtert werden können. Familienministerin Lisa Paus (Grüne) hat Anfang des Jahres sogar die Forderung erneuert, den Strafrechtsparagrafen 218 völlig zu streichen. Gegenwehr aus bürgerlichen Parteien? Nicht wahrnehmbar.

Der Marsch für das Leben gilt als "umstritten", Befürworter der Tötung Ungeborener sind es hingegen nicht.

Wie allmächtig gängige Zeitgeist-Narrative sind, höre ich durch die eigenen Kinder. Wann sprechen wir auch über diese sensible Frage? Wie oft statt dessen an Schulen über Klimaschutz und Tierversuche? Wöchentlich! Wie oft das Thema LGBTQ, "sexuelle Vielfalt" und Selbstbestimmung? Permanent! Und wie oft über Lebensschutz und Bejahung der Elternschaft? NIE! Es ist ein totales Tabu und wird ausgeblendet!

Noch ist ungeklärt, was die Gründe für den besonderen Anstieg der Abtreibungen 2022 sind. Sind es wachsende Zukunfts- und Existenzängste aufgrund von Krieg und explodierenden Lebenshaltungskosten? Woran fehlt es denn, um das Ja zum ungeplanten neuen Leben zu begünstigen?

Es ist erschütternd, wie sehr gesellschaftlich relevanten Gruppen - allen voran den christlichen Kirchen - der Mut fehlt, den Skandal des hunderttausendfachen Neins zum eigenen Leben offen anzusprechen. Diese Feigheit ist empörend! Jenseits moralischer und juristischer Bewertung müßte doch die alpträumhafte Zahl aufrütteln und daß in einem der reichsten Länder der Erde kaum Anstrengungen unternommen werden, diese Tötungen durch Hilfsangebote egal welcher Art massiv zu senken!

Nur kleine, tapfere Lebensschutzgruppen wagen es, das große Beschweigen dieses Skandals zu brechen. So beim "Marsch für das Leben" in München, bei dem am vergangenen Wochenende 4.000 Menschen auf die Straße gingen. Der Bayerische Rundfunk bezeichnet typisch die friedliche Demonstration im ersten Satz seines Berichtes eilfertig als "umstritten". Ein Wort, das in bezug auf linksradikale Gegendemonstranten nie fällt. Das sagt alles über die Asymmetrie, die in dieser Frage in der Öffentlichkeit herrscht.<<

Die Wochenzeitung "Deutschland-Kurier" berichtete am 6. April 2023: >>**Erzieherin packt über Kita-Paschas aus: "Du mir nix sagen, du deutsch!"**

Von den rund 2,63 Millionen Kindergarten-Kindern zwischen drei und sieben Jahren hatten zuletzt rund 820.500 einen sogenannten Migrationshintergrund, also schon knapp ein Drittel (31,2 Prozent). Eine Erzieherin aus Baden-Württemberg wandte sich jetzt an "Focus online", um über ihre Erfahrungen zu sprechen.

Die Frau will aus nachvollziehbaren Gründen anonym bleiben. Vor wenigen Monaten reichte sie nach jahrelanger Tätigkeit entnervt ihre Kündigung ein, weil sie die Situation in ihrer Kindertagesstätte nicht länger aushalten konnte. Mittlerweile arbeitet sie in einer anderen Einrichtung, in der es weit weniger schlimm zugehe als in dem Brennpunkt-Kindergarten, wo sie sich am Schluß "wie eine Wärterin" gefühlt habe.

Ihre Schilderungen decken sich mit Aussagen von CDU-Chef Friedrich Merz, der im Januar 2023 unter wütendem Protest der gutmenschlichen Migrations-Lobby beklagt hatte, daß Lehrerinnen und Lehrer von vielen Schülern insbesondere aus "Migrantenfamilien" nicht mehr respektiert würden. Der CDU-Politiker sprach von "kleinen Paschas" im Zusammenhang mit von Migranten dominierten Schulklassen.

Aber auch in Kitas herrschen nach den Schilderungen der Erzieherin gegenüber "Focus" unfaßbare Zustände: Respektlosigkeit, Roheit und Bedrohungen sind demnach an der Tagesordnung. Motto: "Du mir nix sagen, Du deutsch!"<<

Das deutsche Nachrichtenmagazin "compact-online" berichtete am 9. April 2023: >>**Jesus Christus: Der Staatsfeind von Nazareth**

Das bestgehütete Geheimnis der Bibel ist, daß Jesus Staatsfeind war. Nehmen wir nur die Zehn Gebote. Sie sind ein Manifest des Eigentumsschutzes und des Schutzes des Individuums. ...

_ Von *Oliver Janich*

Gebote fünf, sieben und acht: Du sollst nicht töten, stehlen und lügen (betrügen). In den Geboten

ten neun und zehn wird sogar noch die Grundlage des Diebstahls, der Neid, verurteilt. Die Familie als wichtigster Sozialverband wird vom vierten Gebot geschützt - und von Staaten rund um die Welt zerstört.

Nirgends steht, daß es einer Gruppe von Menschen, die sich Politiker, Abgeordnete, Präsidenten oder Könige nennen, erlaubt ist zu stehlen. Nun könnten Skeptiker einwenden, das wäre damals als selbstverständlich angesehen worden. Meiner Meinung nach ist es ein putziger Gedanke, daß Gott oder ein weises Individuum, das diese seit Tausenden von Jahren bekannten Regeln geschrieben hat, vergessen habe zu erwähnen, daß es unterschiedliche Klassen von Menschen gibt. Aber die Bibel wird noch viel deutlicher.

Bei der Versuchung Jesu in der Wüste bietet Satan alle Weltreiche an - ein klarer Hinweis darauf, daß der Teufel alle Staaten beherrscht. Christus lehnt ab, weil er nicht herrschen will; dies sei nicht Gottes Wille. Was Gottes Wille ist, wird im ersten Buch Samuel, achtes Kapitel, überdeutlich.

Der Prophet berichtet von seinem Gespräch mit Ihm und warnt das Volk davor, sich einen Herrscher zu wählen: "Vom Ertrag Eurer Äcker und Weinberge zieht er ein Zehntel als Steuern ein, um damit seine Hofleute und Beamten zu bezahlen. Eure Knechte und Mägde wird er übernehmen, die kräftigsten und besten jungen Männer müssen ihm dienen."

Und weiter: "Auch Eure Lasttiere wird er benutzen. Er verlangt von Euch ein Zehntel Eurer Schafe und Ziegen, und Ihr alle seid seine Untertanen und müßt ihm gehorchen. Dann werdet Ihr bereuen, daß Ihr Euch je einen König gewünscht habt. Doch wenn Ihr dann zum Herrn um Hilfe schreit, wird er Euch keine Antwort geben." Gott waren also schon zehn Prozent Steuern zu viel - weil sie gegen das siebte Gebot verstoßen -, und heute zieht der deutsche Staat über alle Abgaben sogar mehr als 70 Prozent ein.

Demokratiekritik

Schon diese Passage enthält eine deutliche Demokratiekritik, weil das Volk, indem es einen Herrscher wählt, Gottes Wille mißachtet. Nirgends aber wird die Ablehnung von Staat und Mehrheitsentscheidungen so klar wie bei der Kreuzigung Jesu: Pontius Pilatus ließ die Bürger darüber abstimmen, ob der Verbrecher Barabbas oder Jesus hingerichtet werden soll. Das Volk entschied sich in einem demokratischen Votum mit großer Mehrheit für die Kreuzigung des Sohnes Gottes! Kann Kritik noch deutlicher formuliert werden?

Christen wurden nach dem Golgatha-Tod von Jesu überall vom Staat verfolgt und in vielen Fällen getötet. Der Gedanke, daß ihre Religion staatliche Herrschaft legitimiert, ist also geradezu lachhaft. Aber was ist mit den Stellen im Neuen und Alten Testament, die den Staat scheinbar rechtfertigen? Nun, dazu muß man nur wissen, daß es die Amtskirchen waren, die die Bibeltexte ausgewählt, übersetzt und interpretiert haben. In meinem nächsten Buch werde ich ausführlich auf diese Zitate eingehen.

Auf den Einwand, wieso denn die einen Stellen authentisch sein sollten und die anderen nicht, gibt es eine einfache Antwort: Die Amtskirchen hatten und haben ein Motiv, Passagen, die den Staat zu legitimieren scheinen, zu erfinden. Warum aber hätten sie gegenteilige Aussagen konstruieren sollen?

Eines steht fest: Der Wortlaut der Zehn Gebote wird von niemandem angezweifelt. Dort heißt es, Du sollst nicht stehlen. Dieses Gebot kann nicht durch Mehrheitsentscheidung aufgehoben werden, denn wenn zwei Räuber beschließen, ein Opfer auszurauben, sind sie auch in der Mehrheit. Das ist reine Logik. Im Anfang war das Wort, heißt es in der deutschen Bibelübersetzung. Im Altgriechischen steht dafür das Wort Logos.

Kraft aus dem Glauben schöpfen: COMPACT-Spezial "Das große Erwachen" versorgt Sie mit dem geistigen Rüstzeug für den spirituellen Kampf gegen den Great Reset - aus katholischer, protestantischer, russisch-orthodoxer und anthroposophischer Sicht. Mit Essays von Erzbischof Carlo Maria Vigano und Alexander Dugin. <<

Das deutsche Nachrichtenmagazin "compact-online" berichtete am 10. April 2023: >>**Sensation: Mel Gibson dreht "Die Passion Christi 2"**

Von *Daniell Pföhringer*

Der "umstrittenste Film aller Zeiten" wird fortgesetzt: In "The Passion of the Christ: Resurrection" erzählt Mel Gibson die Geschichte der Auferstehung Jesu nach. Drehbeginn: noch in diesem Frühjahr. ...

Als Mel Gibson seinen Film "Die Passion Christi" über die letzten Tage Jesu bis zu seinem Kreuzestod 2004 in die Kinos brachte, sorgte er damit für einen Skandal. Das Historiendrama habe "einen in der Geschichte Hollywoods beispiellosen Kulturkampf" ausgelöst, schrieb seinerzeit die Basler Zeitung, die Gibsons Streifen als "umstrittensten Film aller Zeiten" titulierte.

Warum die Aufregung? Neben den expliziten Darstellungen der Marterung des Heilands stieß vor allem die negative Darstellung des Hohepriesters Kajaphas und anderer jüdischer Würdenträger auf Kritik. Nicht nur die sogenannte Anti-Defamation League (ADL), selbst christliche Kreise unterstellten Gibson Antisemitismus. Dieser arbeite mit "antijüdischen neutestamentlichen Stereotypen", schrieb etwa die Katholische Hochschulgemeinde in Frankfurt am Main.

Doch der Schuß ging nach hinten los: "Die Passion Christi" kam mit einem weltweiten Einspielergebnis von über 600 Millionen US-Dollar in die Top 100 der kommerziell erfolgreichsten Filme, laut "Guinness-Buch der Rekorde" ist er der erfolgreichste religiöse Film aller Zeiten. Ein Rekordergebnis erzielten auch die DVD- und Video-Versionen: 2,5 Millionen von insgesamt 15 Millionen bereitgestellten Exemplaren wurden in den USA bereits am ersten Tag verkauft.

Lange Zeit gab es Gerüchte um eine Fortsetzung des biblischen Stoffes, doch so recht wollte kein Schwung in die Sache kommen. Dabei hatte Gibson selbst die Gerüchteküche immer wieder gefüttert. Fehlte dem gläubigen Katholiken, der als Bewunderer des traditionalistischen Bischofs Carlo Maria Vigano gilt und dessen Ansichten über den Great Reset als satanische Verschwörung der globalen Eliten er teilt, am Ende doch der Schneid?

Weit gefehlt! Wie das Online-Filmmagazin World of Reel nun berichtete, sollen die Dreharbeiten zu "The Passion of the Christ: Resurrection" im späten Frühjahr 2023 beginnen. Der Film soll demnach die drei Tage zwischen Jesu Tod und Auferstehung zeigen. Wie im ersten Teil soll auch in der Fortsetzung Jim Caviezel die Hauptrolle spielen.

Laut World of Reel soll Gibson das Skript, das er gemeinsam mit Drehbuchautor Randall Wallace verfaßt hat, immer wieder überarbeitet haben. Daher die Verzögerung. Wallace hatte bereits das Drehbuch zu Gibsons Historiendrama "Braveheart" (1995) geschrieben. Caviezel ist nicht der einzige Schauspieler, der im zweiten Teil der "Die Passion" erneut dabei ist. Auch Maia Morgenstern als Maria, Christo Schiwkow als Apostel Johannes und Francesco De Vito als Petrus sollen wieder zum Einsatz kommen. Und natürlich werden, wie in Teil 1, die Dialoge ausschließlich in den zeitgenössischen Sprachen Latein, Hebräisch und Aramäisch (mit Untertiteln) zu hören sein.

Mit dem Schwert des Erzengels gegen die Mächte des Bösen: Zwei Grundsatztexte des traditionalistischen Erzbischofs Carlo Maria Vigano sowie weitere Beiträge zum spirituellen Kampf gegen den Great Reset aus katholischer, protestantischer, russisch-orthodoxer und anthroposophischer Sicht finden Sie in COMPACT-Spezial "Das Große Erwachen". Schöpfen Sie Kraft aus der Tiefe des Glaubens.<<

Die Wochenzeitung "Deutschland-Kurier" berichtete am 13. April 2023: >>**Hippie-Staat Deutschland: Raus aus der Kernenergie, rein in die Drogen!**

Erwachsene sollen nach den Plänen der von den "Grünen" dominierten Anti-Deutschland-Ampel künftig Cannabis in bestimmten Mengen privat oder in sogenannten "Vereinigungen"

anbauen sowie in "Fachgeschäften" kaufen dürfen. Der gesundheitspolitische Sprecher der AfD-Bundestagsfraktion, Martinichert, übt scharfe Kritik. Durch die Legalisierung von Cannabis fördere der Staat den Übergang zu härteren Drogen. Das sei "ein Schritt in die völlig falsche Richtung".

Sichert betonte, seine Fraktion befürworte hingegen die medizinische Anwendung und Förderung von Cannabis unter ärztlicher Aufsicht. Davon sei in den Planungen der Anti-Deutschland-Ampel jedoch mit keinem Wort die Rede, während die AfD-Bundestagsfraktion diesbezüglich mehrere Anträge im Deutschen Bundestag eingebracht habe.

Sichert zieht daraus den Schluß: "Solange es nicht um den Kiffer-Spaß geht, ist ihnen Cannabis genauso egal, wie all jene Patienten, denen durch Medizinalcannabis geholfen werden könnte."

Der schweizerische Internetsender "Klagemauer.tv/7445" berichtete am 24. April 2023 (x1.253/...): >>>Die verborgenen Wurzeln der "Modernen Sexualaufklärung"

Dieser Dokumentarfilm von Kla.TV untersucht den Einfluß und die zerstörerischen Auswirkungen des Gender-Mainstreams auf die frühkindliche Sexualaufklärung in Kindergärten, Schulen und der Gesellschaft. Wer steckt hinter dieser verdeckten Agenda zur Auflösung der Geschlechteridentität? Was sind die eigentlichen Ziele der sogenannten "Sexualpädagogen"? Und von wem werden sie gefördert, inspiriert und unterstützt?

Alles Leben auf diesem Planeten muß reifen. Es findet eine Entwicklung statt, bis eine Frucht gereift ist. Zu früher Genuß schmeckt bitter und bekommt nicht gut. Auch die Entwicklung unserer Kinder besteht aus einem von der Natur vorgegebenen Reifeprozess. Kinder sind einfach und naiv. Kinder brauchen Schutz, Liebe und Geborgenheit bei ihren Eltern. Sie brauchen auch den Schutz durch Staat und Gesellschaft, um sich kindgerecht, frei und kreativ entwickeln zu können.

Ebenso unterliegt auch die Entwicklung der Sexualität einem Reifeprozess. Während Kleinkinder sich noch nicht für Sexualität interessieren bzw. ihr gegenüber völlig arglos und unbefangen sind, treten solche Fragen in der Zeit der Pubertät mehr in den Vordergrund.

Ist es daher für die Entwicklung von Kindern als förderlich anzusehen, daß sie schon im Kindergarten mittels Sex-Koffern sexuell aufgeklärt werden? Christa Meves, eine langjährige Kinder- und Jugendpsychotherapeutin sowie Autorin vieler Bücher, warnt davor. Kinder haben vom Säuglingsalter bis zur Geschlechtsreife ein extrem niedriges quantitatives Niveau an Sexualhormonen, wie Hormonforscher heute nachweisen können. Sexualität hat hier kein Zeitfenster und infolgedessen an dieser Stelle auch nichts zu suchen.

Es ist deshalb eine besondere Verantwortung der Erziehenden, Kinder auf diesem Feld vor zu früher Konfrontation mit der Sexualität der Erwachsenen zu bewahren. Wie sieht die Wirklichkeit nun bereits ab der Grundschule aus? Was einem Erwachsenen die Schamröte ins Gesicht treiben kann, damit sollen bzw. werden teilweise unsere Kinder schon bewußt konfrontiert. Im Oktober 2014 warnen die Frankfurter Allgemeine und das Magazin Fokus vor Sexualpädagogen, die abartigste Sexualpraktiken im Schulunterricht integrieren möchten.

Unter dem Deckmantel der Vielfalt scheint es für manche entfesselten Sexualpädagogen keine Tabus mehr zu geben. Schrankenlose Sexualpädagogen fordern nämlich Sex-Shop-Artikel in der Grundschule, Lederpeitsche und Fetische im Sexualekundeunterricht, Anal- und Oralverkehr, Spermaschlucken und Gruppensex-Konstellationen müßten an Schulen thematisiert werden. Wer stellt solche Forderungen auf?

Wer will Kinderseelen solch abartige Neigungen und Phantasien überstülpen?

In unserer Dokumentation decken wir die Hintergründe dieser Frühsexualisierung auf. Zunächst ein Rückblick in das vergangene Jahrhundert. Der Dokumentarfilm Urväter der Frühsexualisierung belegt, daß fast sämtliche neueren Sexualerziehungsprogramme in den Werken des Amerikaners Alfred C. Kinsey wurzeln. Kinseys Sichtweise lautete, alle Dinge sind mög-

lich und sein höchstes Ziel war die auch heute wieder propagierte sexuelle Vielfalt. Der Film bringt das wahre Gesicht des Alfred C. Kinsey schonungslos ans Licht. Er war ein Statistikbetreiber und vorsätzlicher Fälscher seiner Studien. Er war ein sexueller Perversling und Nötiger. Er war ein Exhibitionist, ein Pädophiler, ein extremer Sodomasochist.

Wir stellen heute die Frage, haben sich die Schüler von Kinsey in unsere Schulen eingeschlichen? Wie lauten die Namen der Sexualpädagogen ohne Tabus? Welche Absichten verfolgen sie? Wer deckt und unterstützt diese Pädagogen?

Wer sind die Urväter der Frühsexualisierung in Deutschland?

Moderator: Wer sind nun die Urväter der Frühsexualisierung hier in Deutschland?

Moderatorin: Ein Name der Sexualpädagogen ist Helmut Kentler. Geboren 1928 und gestorben 2008. Er setzte sich für die Legalisierung der Pädophilie ein. Im Rahmen seiner Gutachtertätigkeit für den Berliner Senat ließ er in unverantwortlicher Weise Jugendliche bei vorbestraften Päderasten unterbringen. Dies führte zu pädophilen Übergriffen. Von ihm wurde auch folgende Ansicht geprägt:

"Sex mit Kindern ist kein Unrecht, wenn keine Gewalt angewendet wird." Ebenso vertrat Kentler die angeblich wissenschaftlichen Aussagen von Kinsey, die dieser allerdings von Kinderschändern übernommen hatte. So zum Beispiel, Kinder sind zum Orgasmus fähig und Jungen bis zur Pubertät sogar zu multiplen Orgasmen. Kentler forderte deshalb, Onanieren ab der Kleinkindzeit, da Kleinkinder ein Bedürfnis nach Selbstbefriedigung hätten. Aufweichung des Inzesttabus, das meint Sex zwischen Kindern und Eltern und Geschlechtsverkehr ab der Geschlechtsreife.

Moderator: Der nächste Urvater in dieser Reihe ist Professor Uwe Sielert, geboren 1949 in Kiel. Er kommt aus der Schule Helmut Kentlers und ist Gender-Sexualpädagoge. Was sind nun seine Forderungen und Behauptungen? Sielert fordert, häufiges Onanieren ist zu fördern. Außerdem, beim Geschlechtsverkehr der Eltern soll das Kind dabei sein dürfen.

Für Sielert sind Kinder Sexualforscher und er sagt, ich zitiere, "Kinder entdecken diese Lust selbstverständlich an sich selbst, wenn sie auch zuvor von den Eltern lustvoll gestreichelt wurden. Wenn sie gar nicht wissen, was Lust ist, werden auch die sexuellen Spielereien fehlen." Sielert fordert somit pädophile Übergriffe der Eltern auf ihre Kinder.

Moderatorin: Des Weiteren ist auch Professor Dr. Elisabeth Tuidler, Jahrgang 1973 Gender-Sexualpädagogin. Sie bezieht sich in ihren Schriften auf die beiden Sexualpädagogen Kentler und Sielert und deren Ansichten. Doch als ihr wirklich selbsternanntes Ziel strebt sie nun die bewußte Verwirrung der Kinder an. In ihren Büchern schlägt sie deshalb folgende konkrete Unberichtsgestaltung vor:

Zehnjährige sollen ihre Lieblingsstellung oder Lieblingssexualpraktik mitteilen, während sie sich zu dynamischer Musik schwungvoll bewegen. 13-Jährige sollen vor versammelter Klasse berichten, wann sie das erste Mal Analverkehr hatten. Des Weiteren sollen Jugendliche im Unterricht einen Puff für alle gestalten. Zum Unterricht gehören dann natürlich auch Gegenstände wie Dildo, Vaginalkugeln, Handschellen, Vibrator, Lederpeitsche und Taschenmuschi.

Moderator: Unser vierter Urvater in der Reihe ist Prof. Dr. Stefan Timmermans, Jahrgang 1968 und ebenfalls Gender-Sexualpädagoge. Zusammen mit Elisabeth Tuidler ist er Autor des Buches Sexualpädagogik der Vielfalt. In diesem Buch wird folgendes propagiert:

Durch Praxismethoden soll den Schülern beigebracht werden, wo der Penis sonst noch stecken könnte, um den Aspekt der Vielfalt deutlich zu machen. An eine Wandzeitung sollen Schüler auch scheinbar ekliges, perverses und verbotenes schreiben. Schüler sollen galaktische Sexpraktiken erfinden, die auf der Erde verboten sind. Zu den Klangübungen gehören auch lautes Stöhnen und Dirty Talk. Zur Übung Sexualität während der Menstruation ab einem Alter von 12 Jahren können auch Gruppensexkonstellationen in die Rollenspiele eingebaut werden. Aufgeklärt wird in diesem Buch auch über Oral- und Analverkehr, Gruppensex

und Spermaschlucken.

Moderatorin: Damit haben wir Ihnen die vier einflußreichsten Urväter der Frühsexualisierung in Deutschland vorgestellt.

"Die Zerstörung der Scham bewirkt die Enthemmung auf allen anderen Gebieten, Brutalität und Mißachtung der Persönlichkeit der Mitmenschen." *Sigmund Freud - Zitat*

Das Buch - Sexualpädagogik der Vielfaltalt - von Elisabeth Tuider hatte bereits den Mißbrauchsbeauftragten der deutschen Bundesregierung, Johannes Wilhelm Rörig, veranlaßt, in einem Interview vor übergriffigem Sexualkundeunterricht zu warnen. Ein Staatsanwalt schlägt Alarm. In diesem Buch sind eindeutig Anweisungen enthalten, die Pädophilen als Ermunterung zum Mißbrauch von Kindern dienen können.

Er befaßt sich seit zehn Jahren mit sexuellem Kindesmißbrauch und Internetpornographie und fand ähnliche Texte immer wieder auf Rechnern pädophiler Täter. Das Buch –Sexualpädagogik der Vielfaltalt- wird vom Pro Familia Landesverband Niedersachsen empfohlen. Skandal! Pro Familia zeigt harte Aufklärungsfilm, zum Beispiel "Sex we can", unter Ausschluß von Lehrern und Eltern im Schulunterricht. Skandal! Pro Familia wird als gemeinnütziger Verein mit Mitteln des Bundes, der Länder und Kommunen öffentlich gefördert. Skandal!

Warum werden die verantwortlichen Gender-Sexualpädagogen nicht unverzüglich strafrechtlich verfolgt? Skandal!

Wer seine Kollegen am Arbeitsplatz mit ähnlichen sexuellen Praktiken belästigt, wie dies die genannten Sexualpädagogen in ihren Schulbüchern propagieren, wird unverzüglich mit einer Strafanzeige wegen sexueller Belästigung am Arbeitsplatz rechnen müssen. Wie viel mehr müssen Sexualpädagogen strafrechtlich verfolgt werden, die unschuldige Kinderseelen mit sexuellen und pädophilen Praktiken peinigen, die sie maßlos überfordern? Wer schützt unsere Kinder vor diesen hemmungslosen Sexualpädagogen, die unter dem Deckmantel von Wissenschaft und Bildung Kinderseelen sexuell belästigen?

Moderator: Moderne, in Anführungszeichen, Sexualpädagogen fordern, daß Kinder im Sexualkundeunterricht mit Themen konfrontiert werden wie Anal- und Oralverkehr, Gruppensex, Spermaschlucken und sogar Sodomasochismus. Was halten Sie davon?

Passantin: Also, ich finde es einfach nur widerlich. Und ich finde, Kinder haben mit solchen Themen einfach nichts zu tun. Also, es macht unsere Kinder einfach kaputt. Es macht einfach unsere Zukunft kaputt.

Passantin: Was? Ich kriege Gänsehaut, wenn ich das höre. Das kann ich nicht glauben, daß die Gesellschaft so jetzt im Moment ist.

Passantin: Nee, das geht auf jeden Fall zu weit. Also, das finde ich nicht in Ordnung. Das geht ja auch über die Schamgrenze der Kinder und das würde ich auf jeden Fall ablehnen.

Passantin: Ich finde das einfach, ich finde das eine Schweinerei wirklich, daß Kinder mit so was in Zusammenhang gebracht werden und überhaupt auch den Eltern keine Wahl gelassen wird. Möchte ich überhaupt, daß mein Kind damit in Kontakt kommt oder nicht? Sondern ich werde einfach vor vollendete Tatsachen gestellt, daß es so sein soll und das finde ich nicht gut. Also, das sollte einfach verboten sein.

Passantin: Mein ältester Sohn ist jetzt neun. Also, der spielt auf dem Spielplatz, er denkt über Fußball nach, aber nicht über solche Sachen. Also, ich weiß nicht, was das mit einem Kind anstellt, aber ich glaube nicht, daß die damit zurechtkommen. Und von dem, wie ich meine eigenen Kinder beobachte, finde ich das unverantwortlich, so was irgendwie in Unterrichtsstunden mit einzubinden. Also, nein, bloß nicht.

Passant: Wir haben auch vier Kinder. Die älteste geht jetzt in die zweite Klasse. Und meine Forderung und Erwartung als Vater ist, daß diese Menschen zur Rechenschaft gezogen werden, weil es einfach nicht sein darf. Denn die Persönlichkeitsentwicklung wird aus meiner

persönlichen Einschätzung eine Katastrophe sein.

Passantin: Ich finde, diese Leute, diese Pädagogen, diese Möchtegern, irgend etwas Können-Wissende, die gehören nicht dahin, wo es Kinder gibt.

Nach Artikel 6.2 im deutschen Grundgesetz liegt das oberste Recht auf die Kindererziehung bei den Eltern. Einen Sexualkundeunterricht mit den erwähnten abartigen sexuellen Praktiken lehnen die Eltern jedoch strikt ab.

Wie ist es trotzdem möglich, daß Bücher von Sexualpädagogen, die keine Tabus mehr kennen, als Unterrichtsmaterial an deutschen Schulen zugelassen sind?

KLA.TV-Moderatorin: Im Oktober 2014 warnte der Vorsitzende des Baden-Württembergischen Philologenverbandes Bernd Sau eindringlich vor eben genannten Sexualpädagogen. Wer nun erwartet, daß der zuständige Kultusminister Stoch diesem berechtigten Warnruf nachging und praktische Maßnahmen gegen diese nachweisbaren Entgleisungen der hemmungslosen Sexualpädagogen einleitete, sah sich getäuscht.

Statt sich über die Sexualpädagogen zu entrüsten, griff der Kultusminister in einem offenen Brief den mutigen Melder des Brandes vehement an. Beim umstrittenen Bildungsplan des Baden-Württembergischen Kultusministers unter dem Motto "Akzeptanz sexueller Vielfalt" steht zwar nicht die übertriebene Sexualisierung von Kindern auf dem Plan, jedoch stammen sowohl die übertriebene Sexualaufklärung als auch der Bildungsplan aus derselben Wurzel, die Gender-Ideologie.

Diese Ideologie gibt sich nun nicht mehr mit Toleranz, das heißt dulden, ertragen. Der Tolerante darf seine eigene persönliche Überzeugung behalten. Zufrieden, sondern sie fordert Akzeptanz. Für gut heißen, wer akzeptiert, gibt seine eigene Überzeugung auf. Die staatliche Verordnung von Akzeptanz sexueller Vielfalt bedeutet somit die Aufgabe eigener Wertvorstellungen. Dieses Einfordern von Akzeptanz sexueller Vielfalt verstößt gegen das Indoktrinationsverbot. Somit entpuppt sich diese Ideologie, die nach der Toleranz nun auch die Akzeptanz fordert, als hochgradig intolerant.

Auf dieser Stammideologie wachsen vielerlei Äste hervor. Bildungspläne, die Akzeptanz sexueller Vielfalt einfordern, Aktionspläne mit Forderungen, unter anderem nach Quotenregelungen für nicht-heterosexuelle Menschen, Forderungen nach Einführung bzw. Gleichstellung einer Homo-Ehe, frühkindliche und übertriebene Sexualaufklärung usw. Deshalb muß im Folgenden die Gender-Ideologie genau unter die Lupe genommen werden. Die genannten Sexualpädagogen, die keine Tabus kennen, sind alle Befürworter dieser umstrittenen Gender-Ideologie. Nun muß zunächst geklärt werden, was der Begriff "Gender" bedeutet.

Gender. Wie eine Ideologiegehirnwäsche zum Mainstream wurde.

Definition der Gender-Ideologie.

Moderatorin: Was bedeutet der Begriff Gender? Die zentrale Urideologie des Gender Mainstream ist die amerikanische Feministin Judith Butler. Ihre Kernaussage zu Gender Mainstream lautet: Männer und Frauen gibt es gar nicht. Im Klartext bedeutet dies, das menschliche Geschlecht ist eine rein kulturelle Konstruktion. Es wird durch Sprache erzeugt, nicht durch Naturwirklichkeit.

Das Geschlecht wird weder durch genetische Identität noch durch X- oder Y-Chromosomen bestimmt. Erst recht nicht durch einen Schöpfergott. Geschlecht ist Kultur, nicht Natur. Ob jemand Mann oder Frau ist, ist die freie Entscheidung des Einzelnen und wird erst im Zuge von Erziehung, Sozialisation und freier Entscheidung gefunden bzw. selbst gewählt. Dies kann ganz nach Bedarf oder Wunsch auch wechseln. Heute Mann, morgen Frau und übermorgen sächlich. So macht Gender Mainstream das Geschlecht zur frei wählbaren Lebensabschnittsentscheidung.

Können Sie uns den Begriff Gender Mainstream erklären?

Passantin: Kann ich leider nicht.

Passant: Nein.

Passantin: Noch nie gehört.

Passant: Habe ich bis jetzt noch nicht gehört.

Passantin: Ich habe keine Ahnung.

Passantin: Nein, habe keine Ahnung. Kenn ich nicht.

Passantin: Tut mir leid, ich weiß nicht, was das ist.

Passant: Leider kann ich nichts damit anfangen.

Passanten: Nein. Haben wir noch nie gehört. Keine Ahnung.

Nun gehen wir mit der Frage unter die Leute, ob sie dieser Definition von Gender Mainstream zustimmen können.

Passant: Das finde ich so nicht in Ordnung.

Passant: Ich halte diesen Ansatz für recht stupide.

Passant: Ich kann mir nicht aussuchen, ob ich jeden Tag einen Penis habe.

Passant: Das sind Naturgesetze, die man nicht einfach umbiegen kann.

Passantin: Ich denke schon, daß wir alle weiblich oder männlich geboren werden.

Passant: Ich kann ja nicht morgen einfach sagen, ich bin eine Frau.

Passantin: Das äußerliche Erscheinungsbild ist nun mal nicht so.

Passantin: Ich bin nicht der Meinung, daß man es wirklich erziehen kann.

Passantin: Auf keinen Fall.

Der amerikanische Psychiater John Money wollte in einem Experiment mit eineigen Zwillingen die umstrittene Gender-Theorie beweisen. Bruce und Brian Reimer wurden 1965 als eineiige Zwillinge geboren.

Bei Bruce wurde bei einer mißglückten Beschneidung der Penis zerstört. John Money rät den Eltern, eine geschlechtsverändernde Operation durchführen zu lassen und das Kind als Mädchen zu erziehen. Money wollte durch diese Geschlechtsumwandlung und den Vergleich mit dessen eineiigen Zwilling Bruder Brian belegen, daß das Geschlecht nur anerzogen sei und somit die Gender-Theorie beweisen.

Doch trotz Hormonbehandlung, plastischen Operationen und der speziellen Erziehung wurde aus dem Jungen kein glückliches Mädchen. Bereits nach seiner Kastration mit zwei Jahren wehrte sich Bruce, der fortan Brenda hieß, Kleidchen anzuziehen. Er liebte das Spielzeug seines Bruders, tobte, raufte, interessierte sich für Autos und Waffen statt Puppen und Kleider. In der Schule war das Kind den Lehrern durch sein stark abweichendes, unerklärliches Verhalten durchweg unsympathisch. Das vermeintlich sonderbare Mädchen erhielt den Spitznamen Höhlenmensch und kam unter therapeutische Aufsicht. Schon mit elf Jahren quälten Brenda Selbstmordgedanken.

Trotz weiblicher Hormongabe, während der Pubertät durchlief sie den Stimmbruch. Mit 15 Jahren erfuhr Brenda, daß sie als Junge geboren worden war. Sofort wollte sie wieder als Junge leben und nannte sich fortan David. Er sagte: "Plötzlich verstand ich, warum ich mich so fühlte, wie ich mich fühlte. Ich war gar kein komischer Kauz. Ich war nicht verrückt." David Reimer beging im Alter von 38 Jahren Selbstmord. Davids Mutter sagte, sie glaube, daß ihr Sohn noch am Leben wäre, wenn er nicht das Opfer jenes katastrophalen Experiments durch John Money geworden wäre. Das bei ihm so viel Leid verursacht habe.

Moderatorin: Dieser vermeintliche Beweis für die Genderideologie entpuppte sich jedoch in diesem Fall als eindeutiger Beweis, daß die Gendertheorie unhaltbar ist. Zu welch grotesken Auswüchsen die Genderideologie unter dem Deckmantel der Toleranz und der Gleichberechtigung führen kann, zeigt die Tatsache, daß ernsthafte Bestrebungen im Gange sind bzw. schon umgesetzt wurden, die Begriffe Vater und Mutter aus offiziellen Behördendokumenten zu verbannen und durch die Begriffe Elter 1 und Elter 2 zu ersetzen. So sollen die ersten Worte, die ein Kind sprechen kann, aus der Sprache getilgt und auf dem Altar einer unhaltbaren

Ideologie geopfert werden.

Moderator: Untersucht man die Wurzeln der Genderideologen, so kann man von diesen Wurzeln her beurteilen, ob daraus eine gute Frucht entstehen kann.

Moderatorin: Wir wollen also der Frage nachgehen, wer waren die Gründer und Urväter und welche Ideologie verfolgen sie? Und ist ihre Ideologie dann nur ein gedankliches Konstrukt, welches in der Praxis jedoch zusammenfällt? Oder treffen wir auf tatsächlich wissenschaftlich fundierte Erkenntnisse, die es unserer Gesellschaft ermöglichen, bisher gekannte Grundfesten der gesellschaftlichen Ordnung aufzulösen?

Moderator: Ein erster Gründer der Genderideologie ist Magnus Hirschfeld. Er lebte von 1868 bis 1935.

Er kämpfte einerseits für die Akzeptanz der Homosexualität, andererseits nannte er Homosexualität eine angeborene Mißbildung, welche unter die Geschlechteranomalien und Perversionen einzureihen seien. Da er selbst homosexuell war, versuchte er diesen Widerspruch durch die Auflösung der Geschlechtsidentität zu überwinden. Damit ist er ein Vorläufer der Genderideologie. Als Pionier der Sexualwissenschaft vertrat er die Auffassung, daß jeder Mann und jede Frau eine einzigartige Mischung männlicher und weiblicher Anteile sei. Er initiierte die Produktion des ersten schwulen Films "Anders als die Anderen" und wirkte dabei selbst mit. Hirschfeld verkaufte seine Erkenntnisse als Wissenschaft.

Auf seinem Grabstein steht durch Wissenschaft zur Gerechtigkeit.

Moderatorin: John Money, der von 1921 bis 2006 lebte, war ein Nachfolger von Alfred Kinsey. Denn wie Kinsey sprach sich Money für Gruppensex und Bisexualität aus und war für sogenannte "Fucking Games" von Kindern. Das meint perverse Sexspiele. Er ging so weit, daß er extreme sexuelle Perversionen, also auch Lustmord, als bloße Paraphilien, also als bloße abweichende Vorlieben einordnete.

Er arbeitete als Psychiater am John-Hopkins-Krankenhaus in Baltimore in den USA und hatte eine nicht unbedeutende Schlüsselrolle für die Genderideologie, weil er angeblich einen medizinischen Beweis für die Gendertheorie erbracht haben soll.

Moderator: Eine weitere Gründerin ist Simone de Beauvoir. Sie lebte von 1908 bis 1986. Nach einer katholischen Erziehung wurde sie später zur überzeugten Feministin. Sie sagte dazu: "Ich war überzeugt, daß das Laster die für Gott vorgesehene Stelle im Menschen sei und sprang mich mit dem gleichen Eifer auf den Barhocker, mit dem ich als Kind vor dem Allerheiligsten in die Knie gesunken war."

In ihrem Buch, "Das andere Geschlecht", kreierte sie den Leitsatz "Man wird nicht als Frau geboren, sondern zur Frau gemacht." Die Schwangerschaft war für Beauvoir eine Verstümmelung, der Fötus ein Parasit und nichts wie Fleisch. Sie selbst rühmte sich zweier Abtreibungen und richtete in Paris eine Abtreibungsstation ein, als die Tötung ungeborenen Lebens noch verboten war.

Moderatorin: Judith Butler ist die Chefideologin der Gendertheorie. Sie war es auch, die das Buch "Gender Trouble: Feminism and the Subversion of Identity" verfaßte.

Auf Deutsch: Das Unbehagen der Geschlechter. Dieses Buch gilt auch als Grundlagenwerk der Genderideologie. Der Titel sagt schon alles. Es geht um die Zerstörung der Identität bzw. die Auflösung der Identität als Mann und Frau.

Als Folge davon reduziert sie das Selbst des Menschen auf die frei zu wählende und veränderbare sexuelle Orientierung. Judith Butler leugnet die Identität des Menschen durch das biologische Geschlecht, die Familie, die Kultur oder die Religion. Verpackt in einer philosophischen Kunstsprache bringt sie in diesem Buch die Grundfeste der menschlichen Ordnung ins Wanken. Im Klartext sagt sie, Männer und Frauen gibt es gar nicht. Das Geschlecht ist eine Phantasie.

Gender ist nicht an das biologische Geschlecht gebunden, weil dieses überhaupt keine Rolle

spielt. Es entsteht nur, weil es durch Sprache erzeugt wird, denn die Menschen glauben, was sie ständig hören. Judith Butler ist lesbisch und empfindet die Zweigeschlechtigkeit als Gefängnis, als Diskriminierung durch die Natur. Mann und Frau, Ehe und Familie, Vater und Mutter, Sexualität und Fruchtbarkeit haben aber keinen Anspruch auf Natürlichkeit. Diese Begriffe waren jedoch bisher Grundfesten der gesellschaftlichen Ordnung.

Doch Butler sieht in diesen Begriffen die Herrschaft des Mannes über die Frau und der Heterosexualität über alle anderen Formen der Sexualität begründet. Diese Herrschaft muß also an der Wurzel zerstört werden. Butler fordert vehement die Abschaffung dessen Inzesttabus. Auch darf es keine Tabus gegenüber Homosexualität geben. Kinder werden in ihrer Gendertheorie nicht empfangen, sondern designed. Dies geschieht mit Hilfe technischer Möglichkeiten wie Samenspende, Leihmutterchaft, künstliche Gebärmutter oder Genmanipulation. Die Kinder werden also gezüchtet.

Was meinen Sie? Können solche Wurzeln wirklich gute Früchte tragen? Oder nimmt nicht gerade die vermeintliche Freiheit den Kindern ihre individuelle Identität? Trotz dieser abstrusen und unwissenschaftlichen Thesen wird Butler von den akademischen Eliten dieser Welt gefördert, über die Massenmedien hochgejubelt und sie erhielt zahlreiche hochdotierte Auszeichnungen.

Moderator: Fassen wir zusammen. Die Wurzeln der Gendertheorie gehen auf Gründer zurück, die in abartigsten sexuellen Praktiken verstrickt waren. Zur Zeugung menschlichen Lebens bzw. zum ungeborenen Leben im Mutterleib haben diese Gründer wieder natürlichste und perverseste Überzeugungen veröffentlicht. Sie hatten offensichtlich ein Problem damit, die von der Natur vorgegebenen Ordnungen und unzweifelhaften Erkenntnisse der Biologie zu akzeptieren und empfanden diese Ordnungen als Diskriminierung.

Moderatorin: Um eine Akzeptanz für ihre extrem abweichenden Denk- und Verhaltensweisen in der Gesellschaft zu erreichen, entwickelten die Gendergründer realitätsfremde Theorien, die sie durch finanzielle Unterstützung namhafter Organisationen und der Massenmedien dem Volk als Wissenschaft verkauften. Für die Gendertheorie gibt es jedoch keinen einzigen wissenschaftlichen Beweis. Es ist und bleibt lediglich ein theoretisches Gedankengebilde.

Moderator: Wir halten fest. Gender ist eine realitätsfremde Ideologie und keine Wissenschaft. "Der Irrglaube, daß man aus Menschen schlechterdings alles machen kann, liegt den vielen Todsünden zugrunde, welche die zivilisierte Menschheit gegen die Natur des Menschen begeht. Es muß übelste Auswirkungen haben, wenn eine weltumfassende Ideologie samt der sich daraus ergebenden Politik auf einer Lüge begründet ist." *Konrad Lorenz, Zitat*

Kann ein Baum, der auf solchen offensichtlich faulen Wurzeln gegründet ist, eine gute Frucht bringen? Sind die selbsternannten Wissenschaftler klüger und stärker als die Natur? Können wir es noch länger dulden, daß unseren Kindern an den Schulen durch offizielle Bildungspläne solch menschenverachtendes und wieder natürliches Gedankengut gelehrt wird?

KLA.TV-Moderatorin: Durch Kabinettsbeschluß der Bundesregierung wurde 1999 in Deutschland Gender Mainstreaming als verdeckte Agenda zum Leitprinzip und zur Querschnittsaufgabe der deutschen Politik erhoben, ohne daß es darüber eine Debatte im Parlament oder in den Medien gab. Gender Mainstream wurde somit an allen demokratischen Institutionen vorbei, ohne Aufklärung oder gar Befragung der Bevölkerung, verbindlich für alle gesellschaftlich bedeutsamen Institutionen eingeführt.

Diese sind nun verbindlich verpflichtet, die Gender-Agenda durchzusetzen. Vorbei an der ganzen Bevölkerung, die letztlich nicht weiß, worum es geht. In Anbetracht der Tatsache, daß das deutsche Grundgesetz in Artikel 6.2 den Eltern das oberste Recht auf die Erziehung ihrer Kinder einräumt, muß die verbindliche Einführung von Gender als ein gesetzeswidriger Akt angesehen werden. Es ist letztendlich der heimliche Diebstahl des Erziehungsrechts der Eltern durch den Staat. Dies bestätigt auch der ehemalige SPD-Generalsekretär Olaf Scholz.

Ich zitiere: "Wir wollen die Lufthoheit über den Kinderbetten erobern." Zitat Ende. Scholz bestätigt damit, daß der Staat die Eltern aus der Erziehung herausdrängen will. Während zum Religionsunterricht kein Schüler gezwungen werden darf, wurden Kinder, die den Sexualkundeunterricht nicht mehr verkraften konnten, in mehreren Fällen sogar unter Gewaltanwendung zum Unterricht gezwungen. Die Eltern dieser Kinder wurden von den zuständigen Behörden mit Geldbußen und sogar Gefängnis bestraft.

Daß es dabei um mehr als nur um sexuelle Aufklärung geht, wird durch folgendes Zitat von Prof. Dr. Hans-Jochen Gamm aus einem Handbuch für Lehrer deutlich: "Wir brauchen die sexuelle Stimulierung der Schüler, um den Autoritätsgehorsam einschließlich der Kinderliebe zu den Eltern gründlich zu beseitigen." Kinder, die sexuell stimuliert werden, sind nicht mehr erziehungsfähig, so Sigmund Freud. Dabei ignoriert der Staat auch die Meinung der Kinder. Der Kinderwertmonitor der UNICEF hat 1000 Mädchen und Jungen im Alter von 6 bis 14 Jahren befragt und 98 % von ihnen sagten, daß ihnen die Eltern die Werte zur Sexualaufklärung am besten vermitteln.

Dies kommt einer Bankrotterklärung der staatlichen Zwangssexuallerziehung der Kinder gleich. Der Staat greift durch die Förderung von Kindertagesstätten, früherer Einschulung und Ganztagessschulung nach den Kindern. Dadurch ist es dem Staat möglich, die Kinder genderkonform umzuerziehen. So werden die Kinder ihrer Identität beraubt und beliebig lenkbar, unmündig und führungsgläubig.

Der Schwede Jan Olaf Gustafsson, der seine Kinder wegen diesen Gefahren zu Hause erzogen hat, sagte, ich zitiere: "Ich habe dieses System unter allen möglichen Gesichtspunkten untersucht und kann keinen Gewinn dabei ausmachen als diesen: Einen modernen, säkularen Staat, der seine Bürger allmählich umformt, damit sie ein totalitäres System akzeptieren."

Um dieses Ziel zu erreichen, wurde und wird mit verdeckten Karten gespielt. Die Durchsetzung von Gender Mainstream im Volk war nur aufgrund der absoluten Unkenntnis der Bevölkerung möglich.

Das Volk wurde über die wahren Inhalte von Gender Mainstream getäuscht und belogen. Hätte die Regierung die Bevölkerung offen über die Inhalte und Ziele von Gender Mainstream informiert, hätte dies einen Sturm der Entrüstung im Volk ausgelöst. Bei der Durchsetzung von Gender Mainstream spielten die gleichgeschalteten Mainstream-Massenmedien die Schlüsselrolle. Nur weil sie der Bevölkerung die objektive und umfassende Information verweigert haben und statt dessen eine wissenschaftlich nicht ansatzweise haltbare Gender-Gehirnwäsche betrieben haben, konnte die Gender-Gehirnwäsche im Volk überhaupt etabliert werden.

Das Fundament, auf dem Gender Mainstream gründet, ist die absolute Desinformation und Unkenntnis der Bevölkerung. Das Märchen des Kaisers Neue Kleider kann dies anschaulich illustrieren. Politik und Massenmedien haben dem Volk weisgemacht, daß die Gender-Ideologie ein wunderbares neues Kleid ist. Alle bestaunen die neue Ideologie als Wissenschaft. Diese ist jedoch nur eine Seifenblase, die jedes kleine Kind zum Platzen bringen kann. Wie leicht die Gender-Seifenblase trotz enormer finanzieller staatlicher Förderung platzen kann, zeigt das Gender-Pionierland Norwegen.

Der Komiker Herr Harald Eia führte in sieben Fernsehsendungen mit dem Titel "Gehirnwäsche" den Realitäts-Check von Gender Mainstream durch. Vor laufender Kamera mußten die Gender-Theoretiker eingestehen, daß ihre Theorien keinerlei wissenschaftliche Grundlage aufweisen. Dies löste einen radikalen Stimmungsumschwung in der norwegischen Bevölkerung aus. Dieses Beispiel zeigt, daß Gender Mainstream, wie der Kaiser im Märchen, gar kein Kleid trägt, sondern bloß und nackt dasteht.

Gender Mainstream ist ein Paradebeispiel, mit welcher primitiven Methoden ganze Völker durch die Massenmedien einer Gehirnwäsche unterzogen werden können, ohne daß sich Wi-

derstand regt. Gleichzeitig zeigt das Beispiel Norwegen, daß Aufklärungsarbeit mit einfachsten Mitteln das Gender-Lehrgebäude zum Einsturz bringen kann. Die Information ist das Instrument, das die Gender-Täuschung schonungslos entlarven kann.

Die verschwiegenen Ziele der Gender-Agenda.

Dale O'Leary war Teilnehmerin der Weltfrauenkonferenz in Peking 1995. 1997 schrieb sie das Buch "The Gender Agenda." Darin faßte sie die Gender Agenda in fünf Thesen zusammen.

1. In der Welt braucht es weniger Menschen und mehr sexuelle Vergnügungen. Es braucht die Abschaffung der Unterschiede zwischen Männern und Frauen sowie die Abschaffung der Vollzeitmütter.
2. Da mehr sexuelles Vergnügen zu mehr Kindern führen kann, braucht es freien Zugang zu Verhütung und Abtreibung für alle, sowie die Förderung homosexuellen Verhaltens, da es dabei nicht zur Empfängnis kommt.
3. In der Welt braucht es einen Sexualkundeunterricht für Kinder und Jugendliche, der zu sexuellen Experimenten ermutigt. Es braucht die Abschaffung der Rechte der Eltern über die Kinder.
4. Die Welt braucht eine 50 zu 50 Männer-Frauen-Quotenregelung für alle Arbeits- und Lebensbereiche. Alle Frauen müssen zu möglichst allen Zeiten einer Erwerbsarbeit nachgehen.
5. Religionen, die diese Agenda nicht mitmachen, müssen der Lächerlichkeit preisgegeben werden.

Letztlich verfolgt Gender das Ziel, die Entstehung des menschlichen Lebens zu verhindern durch Förderung der Homosexualität, Verhütung und Abtreibung. Wo dies nicht gelingt, wird die Familie als Keimzelle glücklicher Kinder gezielt zerstört. Damit diese Absichten der Öffentlichkeit verborgen bleiben, wurde die Gender-Ideologie über die Mainstream-Medien in wunderbare Worte wie Gleichstellung, Gleichberechtigung, Familienrechte, reproduktive Gesundheit und Fairneß verpackt. So wurde Gender zum trojanischen Pferd für eine weltweite Geburtenkontrolle. Die Gender-Ideologie ist aufgrund dieser fünf Thesen eindeutig gegen die Fortpflanzung des menschlichen Lebens gerichtet.

Ob man nun diese Definition von Gender zutreffend findet oder eben nicht, eines bleibt dennoch Fakt: Diese fünf Thesen werden in den westlichen Ländern durch die Massenmedien propagiert und von Politik und Behörden konsequent umgesetzt. Insbesondere die Partei Die Grünen spielen eine Vorreiterrolle in der Umsetzung der Gender-Agenda. Die pädophile Vergangenheit dieser Partei zeigt, daß die Gender-Agenda auch vor der Pädophilie keinen Halt machen wird. Denn bis zum heutigen Tag hat sich diese Partei noch nicht klar und eindeutig von der Pädophilie distanziert.

Die verborgenen Wurzeln der modernen Sexualaufklärung

Vorangetrieben wird dieser sexualpolitische Werteumsturz durch ein gut funktionierendes Netzwerk, bestehend aus der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung, BZgA, eine staatliche Institution. Sie wird seit 1997 mit ca. 5 Millionen Euro jährlich vom Bundesministerium für Familie finanziert. Dem Institut für Sexualpädagogik in Dortmund, ISP, vom Bundesfamilienministerium gegründet, der Gesellschaft für Sexualpädagogik, GSP, und Pro Familia.

Sie erhält als gemeinnütziger Verein ebenfalls Fördermittel vom Staat, 784.000 Euro im Jahr 2011. Die Schulgesetze der Bundesländer schreiben vor, daß die Sexualerziehung altersgemäß sein muß. Die BZgA, die Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung, definiert altersgemäß wie folgt:

- 0 bis 4 Jahre: Aufklärung über Selbstbefriedigung.
- 4 bis 5 Jahre: Aufklärung über Homosexualität.
- 6 bis 9 Jahre: Aufklärung über Empfängnisverhütung.
- 9 bis 12 Jahre: Aufklärung über Genderorientierung.

Und 12 bis 15 Jahre: Aufklärung über Sex. Kinder sollten ab 12 Jahren Sex haben.

Schaut man sich die Gründungsmitglieder, Vorstände, Vorsitzende, Mitarbeiter und Unterstützer eben erwähnter Institute bzw. Vereine an, finden sich all die Namen derer wieder, die auch als treibende Kräfte bei der Frühsexualisierung in Erscheinung treten. So bildet das Institut für Sexualpädagogik die Sexualpädagogen aus. Die Gesellschaft für Sexualpädagogik, von Professor Uwe Sielert gegründet, vergibt entsprechende Gütesiegel für die Berufsbezeichnung Sexualpädagoge und die BZgA stellt entsprechende Materialien und Hefte für die Aufklärungsarbeit zur Verfügung.

Auch Pro Familia unterstützt durch entsprechende Projekte und Beratungen diese zerstörerische Genderideologie. Es zeigt sich, daß die deutsche Organisation Pro Familia die erwähnten hemmungslosen Sexualpädagogen unterstützt, indem Pro Familia deren Bücher empfiehlt, unter anderem das Skandalbuch "Sexualpädagogik der Vielfalt." Pro Familia initiiert Projekte, die Kinder und Jugendliche zutiefst verunsichern und deren Schamgrenzen durchbrechen.

An drei Beispielen zeigen wir nun auf, wie der Verein Pro Familia, der allein 77 % aller Schwangerschaftsabbrüche in eigenen Abtreibungszentren durchführt, Punkt 2 der Gender-Agenda konsequent umsetzt, finanziert mit Steuergeldern. Zur Erinnerung, Gender-Agenda Punkt 2, da mehr sexuelles Vergnügen zu mehr Kindern führen kann, braucht es freien Zugang zu Verhütung und Abtreibung für alle und Förderung homosexuellen Verhaltens, da es dabei nicht zu Empfängnis kommt.

Umsetzung durch das Projekt -Freundschaft, Liebe, Lust und so aus- dem Jahr 2006. Die Beratungsstelle Pro Familia schickt eigens ausgebildete Sexperten, 13- bis 15-jährige Schüler, in die Schulen. Diese sollen ihren Mitschülern in jugendgerechter Sprache Basisinformationen über Sexualität, Verhütung, Gefühle, Freundschaft, Rollenverhalten, Liebe und Lust vermitteln. Umsetzung durch die Kampagne "Mach Sex wie und mit wem du willst" in Gießen aus dem Jahr 2011.

Durch dieses Projekt zur Sexualerziehung sollten die Jugendlichen lernen, jede Art von sexueller Beziehung als normal anzusehen und bestärkt werden, zu lieben, wie und wen sie wollen. Möglich und normal waren laut Kampagne nicht nur lesbisch und schwul, sondern auch Sex in der Gruppe. Umsetzung durch den Aufklärungsfilm "Sex we can" 2015. Dieser Film ist eine Anleitung zum Sex für Kinder ab zwölf Jahren. Lehrer und Eltern sollen im Unterricht nicht dabei sein. Kinder werden im Film dazu aufgefordert, daß sie in Sexangelegenheiten die Eltern nicht mehr fragen sollen. Kinder werden somit von den Eltern gezielt abgespalten.

Ein Mädchen aus einer 6. Klasse Ganztagschule, 11 Jahre alt, erzählt:

"Da war eine Frau von Pro Familia bei uns in der Schule im Unterricht. Mädchen und Jungen wurden getrennt. Die Mitarbeiterin war bei uns Mädchen im Unterricht, ohne Lehrerin. Wir waren mit ihr alleine. Sie brachte einen Koffer mit, da waren so Sachen drin, wie eine Scheide und ein Penis, wie bei den Handpuppen. Sie erzählte uns Sachen über Verhütung und noch andere Sachen (darüber wollte sie nicht reden).

Sie zeigte uns nackte Comic-Männchen mit verschiedenen Stellungen. Wir waren nach dieser Stunde sehr geschockt und konnten es niemand sagen. Denn die Mitarbeiterin sagte uns, wir hätten Schweigepflicht und dürften unseren Eltern nichts darüber erzählen. Dann bekam jedes Mädchen eine Visitenkarte von Pro Familia Karlsruhe mit der Telefonnummer."

Dieses Mädchen war entsetzt und ziemlich durcheinander in ihrer Therapiestunde und äußerte den Satz: "Ich will mal keine Kinder bekommen, allerhöchstens adoptieren."

Ein Mädchen aus einer Grundschule, 4. Klasse, 9 Jahre alt, kam sehr bedrückt zu ihrer Therapiestunde. Sie erzählte mir, daß da eine Frau von Pro Familia da gewesen wäre und Sexualkundeunterricht gemacht hätte, ohne Lehrerin. Sie erzählte mir, daß sie sich so sehr geekelt hätte und jetzt am liebsten gar kein Mädchen mehr sein möchte, weil das ja alles so schrecklich ist.

Das dritte Mädchen, 6. Klasse, 11 Jahre alt:

"Alle Mädchen aus meiner Klasse waren sehr geschockt und ich habe mich so geschämt und konnte mit niemandem darüber reden."

Die Wurzeln von Pro Familia

KLA.TV-Moderatorin: Pro Familia ist der Arm einer viel größeren Organisation der International Planned Parenthood Federation, kurz IPPF, was zu deutsch bedeutet geplante Elternschaft. Im Jahresbericht 2010 brüstete sich IPPF mit 22 Millionen verhinderter Schwangerschaften, 131 Millionen Verhütungsdienstleistungen, 38 Millionen Fällen künstlich herbeigeführter Unfruchtbarkeit von Paaren, 621 Millionen verteilten Kondomen. Ein Blick auf den Ursprung von IPPF bringt unglaubliche Ziele ans Tageslicht. Vor 1942 nannte sich IPPF Birth Control League und vertrat offen eugenisch-rassistische Ziele. Der Name wurde geändert, weil unverblünte Eugenik zu dieser Zeit in Verruf gekommen war.

Auf diese Weise wollte man die eindeutig eugenisch-rassistischen Absichten tarnen. Folgerichtig drängt sich die Frage auf, wurde auch der Name Pro Familia nur als Tarnname für ein Familienhilfswerk gewählt, um diese unglaublichen Ziele zur Bevölkerungsreduzierung der Ursprungsgesellschaft zu tarnen? Die Tatsache, daß in Deutschland 77 Prozent aller Abtreibungen über Pro Familia durchgeführt werden, erhärtet diesen Verdacht sehr. Auch wenn sich diese Organisation Pro Familia nennt, so sprechen die tatsächlichen Werke eine andere Sprache. Pro Familia vertritt genau jene Genderideologie, wie sie Dale O'Leary definiert hat.

Somit steht die Frage im Raum. Ist dieses Werk nicht vielmehr gegen die Fortpflanzung des menschlichen Lebens gerichtet? Wir fahren nun einen Blick auf die Gründerin vom Birth Control League und Mitbegründerin von Pro Familia, Margret Sanger. So kommen weitere schockierende Zusammenhänge ans Licht. Doch dafür übergebe ich ins Studio Nürnberg.

Margret Sanger und ihre kriminellen Ziele:

Im Jahr 1921 gründete die Amerikanerin Margret Sanger die American Birth Control League und ist somit Ursprung von IPPF und Pro Familia. Sie lebte von 1879 bis 1966. Ihre Lebensmission war es, durch die Propagierung und Legalisierung von Verhütung, Sterilisation und Abtreibung unerwünschte Teile der Weltbevölkerung zu eliminieren. Margret Sanger war eine starke Verfechterin von Eugenik und Rassenlehre.

Sie selbst lebte und propagierte freie Sexualität und hatte zahlreiche Affären mit einflußreichen Zeitgenossen. Margret Sanger scheute nicht davor zurück, für ihre eugenische Mission, Gesetze zu brechen und dafür auch eingesperrt zu werden. Vor dem amerikanischen Kongreß plädierte sie offen für das eugenische Motto: "More children from the fit, less from the unfit." Daß führende Politiker für solches Gedankengut tatsächlich offen sind, zeigt ein Zitat von Theodore Roosevelt, dem 26. Präsidenten der USA: "Eines Tages werden wir erkennen, daß die oberste Pflicht, die unvermeidliche Pflicht guter Bürger darin besteht, ihr Blut der Nachwelt zu hinterlassen.

Und wir werden sehen, daß die eugenische Mission, Gesetze zu brechen, die oberste Pflicht, die unvermeidliche Pflicht guter Bürger darin besteht, ihr Blut der Nachwelt zu hinterlassen. Und daß es uns nicht darum gehen kann, die Fortpflanzung von Bürgern des falschen Typs zu erlauben. Ich wünschte, man könnte die ungeeigneten Menschen davon abhalten, sich fortzupflanzen."

Margret Sanger gründete Kliniken für Geburtenkontrolle, initiierte den ersten Weltkongreß für Bevölkerungskontrolle in Genf 1927, stieß die Massenbewegung Freisexualität an und finanzierte die Forschung zur Entwicklung der Antibabypille und kämpfte mit unglaublicher Zähigkeit für deren Einführung. Am Leben von Margret Sanger wird offenbar, daß sie die Genderideologie bewußt als Waffe zur Durchsetzung ihrer unmenschlichen, rassistisch-eugenischen Ziele eingesetzt hat.

Margret Sanger wurde als enge Vertraute der Rockefeller-Familie durch diese unterstützt und

gefördert. Diese Familie unterstützte auch den Vater der Frühsexualisierung, Alfred C. Kinsey. So wurden sowohl die Frühsexualisierung der Kinder als auch Eugenik und Rassenlehre aus der gleichen Quelle finanziert, gefördert und vorangetrieben. Der Fluß des Geldes führt somit zu einer Quelle aus der Kräfte entspringen, die gegen das Leben und die gesunde Entwicklung von Kindern arbeiten. Zu welchem Zweck der Feminismus, Frühsexualisierung und die Genderideologie massiv finanziell unterstützt und über die Massenmedien propagiert wurden, zeigt ein Zitat des Multimilliardärs Nikolas Rockefeller:

"Der Feminismus ist unsere Erfindung aus zwei Gründen. Vorher zahlte nur die Hälfte der Bevölkerung Steuern, jetzt fast alle, weil die Frauen arbeiten gehen. Außerdem wurde dadurch die Familie zerstört und wir haben dadurch die Macht über die Kinder erhalten. Sie sind unter unserer Kontrolle mit unseren Medien und bekommen unsere Botschaft eingetrichtert, stehen nicht mehr unter dem Einfluß der intakten Familie.

Indem wir die Frauen gegen die Männer aufhetzen und die Partnerschaft und die Gemeinschaft der Familie zerstören, haben wir eine kaputte Gesellschaft aus Egoisten geschaffen, die arbeiten für eine angebliche Karriere, konsumieren Mode, Schönheit, Marken, dadurch unsere Sklaven sind und es dann auch noch gut finden."

Daß insbesondere die allgemeine Sexualisierung ein bedeutendes Machtinstrument zur Kontrolle der Menschen ist, belegen auch die folgenden Zitate:

"Interessiert die Jugend für Sex und ihr bekommt sie ohne Schwierigkeiten in eure Gewalt."

"Die Durchsetzung der sozialistischen, proletarischen Diktatur erfordert die Beseitigung des Mittelstandes, Zerstörung der Familie und Ausschaltung der christlichen Religion durch allgemeine Sexualisierung."

Zusammenfassung: Die Wurzeln der Entwicklung der heutigen sogenannten modernen Sexualerziehung mit Auswüchsen ohne Tabus lassen sich bis auf Margret Sanger zurückverfolgen. Sie war eine Verfechterin der Geburtenkontrolle und verfolgte offene Ziele, die gegen das Leben und die menschliche Fruchtbarkeit gerichtet sind. Margret Sanger nützte die Genderideologie als trojanisches Pferd und tarnte diese mit wunderbaren Worten wie Gleichstellung, Gleichberechtigung und Familienrechte, um letztlich ihre eindeutigen rassistisch-eugenischen Ziele durchzusetzen. Könnten die verborgenen Absichten der heutigen Sexualpädagogen, die dieselbe Genderideologie wie Margret Sanger propagieren, nicht mit deren Zielen identisch sein?

Getarnte Organisationen, die in unseren Tagen wiederum die Genderideologie als trojanisches Pferd für eine frühe und übertriebene Sexualaufklärung nutzen, verfolgen Ziele, die letztlich gegen das Leben und gegen die Familie gerichtet sind. Sie setzen sich dem dringenden Verdacht aus, daß sie dieselben kriminellen Ziele verfolgen wie deren Urheber und Gründer.

Helfen Sie mit, diese gefährliche Entwicklung unverzüglich zu stoppen und solche schockierenden Hintergründe aufzudecken, zum Beispiel indem Sie diese Informationen weiter verbreiten.<<

Der schweizerische Internetsender "Klagemauer.tv/26047" berichtete am 14. Mai 2023 (x1.311/...): >>"Gebärendes Elternteil-Tag"? - Eine Hymne auf unsere Mütter

Worte wie "Elternteil 1 oder 2", "gebärendes Elternteil" oder "Brustkorbmilch" sollen der Diskriminierung von Frauen entgegenwirken? Elouisa setzt sich zum Muttertag mit Beispielen einer genderneutralen Sprache im Mainstream auseinander und fragt nach deren Sinn. Zum Schluß bringt sie ihr eigenes Beispiel für wertschätzende Sprache.

Vergleichen Sie selbst!

Heute ist Muttertag. Diese wunderbare Tradition geht bis ins 13. Jahrhundert zurück. König Heinrich III führte den Mothering Day ein, an dem alle Knechte und Mägde frei bekamen, um ihre leibliche Mutter und die Kirche zu besuchen. Die Idee verbreitete sich und nahm in den Ländern unterschiedliche Gestalt an, wurde durch Frauenbewegungen populärer und in den

USA sogar zum nationalen Feiertag. Seit Jahrhunderten wird an diesem Tag der Mutter eine besondere Ehre zuteil.

Doch wie lange wird es diese Tradition noch geben?

In der heutigen Zeit, zerfallen viele Werte und Traditionen mehr und mehr. Erst kürzlich, am 01. April 2023 hatte der Sender ARD in einem Bericht das Wort Mutter mit der Bezeichnung "entbindende Person" ersetzt.

Doch dies ist kein Einzelfall. In Großbritannien haben sich schon im Jahr 2021 zwei Kliniken dazu entschlossen genderneutrale Sprache einzuführen. Die Mitarbeiter wurden angehalten nicht mehr nur Mutter, sondern Person oder gebärendes Elternteil zu verwenden. Muttermilch solle mit Menschenmilch oder Brustkorbmilch ersetzt werden.

Die Idee kommt unter anderem aus einem Handbuch des Gender Instituts der Australien National University. Schon seit Jahren wird versucht, Worte wie Mutter und Vater aus dem Wortschatz zu streichen. Doch zu welchem Zweck? Führt es wirklich zu mehr Respekt und wirkt es der Diskriminierung entgegen, so wie einzelne Gruppen argumentieren?

Oder verbreitet es nicht viel mehr Verwirrung und Unsicherheit? Wie paradox ist es, wenn Kinder jetzt schon überlegen müssen, ob sie überhaupt noch Mama und Papa sagen dürfen oder wer dann Elternteil 1 oder 2 ist? Liegt es wirklich in unserer Macht, ein Wort, daß es schon seit Jahrtausenden in nahezu allen Sprachen gibt, einfach abzuschaffen? Laut dem Sprachwissenschaftler Wilhelm Grimm kommt das sprachliche Neutralisieren der biologischen, natürlichen Geschlechtsbezeichnungen einer Entwürdigung der Sprachkultur gleich. Es zerstört "den hohen Wert der Sprache, die ein Volk zusammenhält, wenn andere Stützen brechen."

Noch meldet sich in den meisten Menschen hier die gesunde Intuition, wie der Bericht in der Tagesschau gezeigt hat. Nach zahlreicher Kritik von anderen Medienschaffenden und fragenden Kommentaren verschiedener Prominenter wurde der Artikel schließlich umgeschrieben und das Wort Mutter wieder benutzt.

Das gibt Hoffnung. Die Intuition ist schlußendlich doch stärker als der Verstand. Natürlich geht es nicht in erster Linie um die Sprache. Doch die Worte zeigen unsere Wertschätzung. Darum folgt zum Abschluß noch eine Hymne auf alle Mütter. DANKE, daß es euch gibt.

Dein Herz schlägt.

Rhythmus aus dem Leben entsteht.

Eh mich jemand sah,

gabst du mir schon mehr als ich nahm.

Du schenkst mir mein Leben.

Deine Liebe ist mein Segen.

Du warst mein erstes Bild.

Deine Augen sagten mir:

Willkommen geliebtes Kind!

Mutter, eine Hymne für dich.

Du bist mehr als ein Wort für mich.

In dir hat alles Leben den Beginn.

Du gibst der Welt den wahren Sinn.

Du hebst mich hoch,

zeigst mir die Welt,

hast mich auf meine Füße gestellt.

Und wenn ich fall',

dann bist du da,
auch in der Ferne trägt mich dein Arm.

Mütter, eine Hymne für euch.
Alle Menschen ehren euch heut.
Tausend Dank und Respekt an euch,
daß ihr weder Sorg noch Mühe scheut.
Ihr gebt euch hin für ein neues Kind.
In euch hat das Leben den Beginn.
Ihr gebt der Welt den wahren Sinn.<<

Der schweizerische Internetsender "Klagemauer.tv/26172" berichtete am 28. Mai 2023 (x1.311/...): >>**KentlerGate - Kindesmißbrauch in staatlicher Verantwortung**

Über Jahrzehnte hinweg hat der Berliner Senat auf Anraten von H. Kentler Kinder und Jugendliche an Pädophile als "Pflegeeltern" vermittelt. Tausende Akten, die Hinweise auf Verantwortliche geben können, lagern unbearbeitet im Keller des Berliner Senats. Es muß davon ausgegangen werden, daß diese Päd-Netzwerke nach wie vor existieren. ...

Das Aktionsbündnis DemoFürAlle setzt sich deutschlandweit für eine Gesellschaft ein, in der die fundamentale Bedeutung von Ehe und Familie wertgeschätzt wird und in der Familien ihr Leben frei von staatlicher Bevormundung und Ideologie gestalten können. In Zusammenarbeit mit über 30 Familienorganisationen leistet das Bündnis umfangreiche Aufklärungsarbeit. Insbesondere über die in Schulen und Kindergärten gelehrt "Sexualpädagogik der Vielfalt". Diese Pädagogik, die vom Kind als sexuellem Wesen ausgeht, geht zurück auf den Sexualpädagogen Helmut Kentler.

Kentler war und ist die Schlüsselfigur des größten pädosexuellen Verbrechens der deutschen Nachkriegsgeschichte. Nach zweijähriger Recherche zu den schädlichen Einflüssen und Verstrickungen Kentlers ist die Doku "KentlerGate: Kindesmißbrauch in staatlicher Verantwortung" entstanden. Sie hat das Potential, eine tiefgreifende Aufarbeitung anzustoßen. Zu dieser tiefgreifenden Aufarbeitung sollte allerdings auch die mysteriöse Erlangung seiner Doktorarbeit und Professur gehören. Diese Arbeit genügte noch nicht einmal den Minimalanforderungen und wurde von den Gutachtern trotzdem in höchsten Tönen gelobt.

Dies läßt vermuten, daß hinter Kentler noch ganz andere Kräfte standen und noch stehen. Denn bis heute sind noch immer die Namen der Verantwortlichen nicht bekannt und die pädosexuellen Netzwerke nicht aufgedeckt. Und noch immer treibt Kentlers Sexualpädagogik in den Kitas und Schulen ihr Unwesen. Es wird allerhöchste Zeit, diese mafiösen Strukturen endlich offen zu legen. ...

Kentler Gate: Karla Etschenberg: "Kentler war offenbar der festen Überzeugung - wirklich der Überzeugung, daß es für Jungen gut ist, wenn sie homosexuelle Kontakte zu Erwachsenen haben, also pädosexuelle Kontakte."

Bettina Röhl: "Ja, da ist man auf diese tolle Idee gekommen, ja ich glaube, daß man straffällig gewordene Jugendliche in Wohngemeinschaften tut, zusammen mit Pädosexuellen und sagt im Grunde: Wir kümmern uns um euch, dafür gebt ihr uns Sex. Aber der Sex ist ja auch für Jugendliche gut, im Sinne dessen, daß sie dann befreite Menschen werden."

Hedwig von Beverfoerde: "Es ist wichtig zu wissen, daß dieses Mißbrauchsexperiment von Helmut Kentler eben nicht abgeschlossen ist, wie es möglicherweise erscheinen könnte, sondern daß es eben auch und ganz besonders in dieser übergriffigen Pädagogik, die heute überall durchgeführt wird und den Kindern zugemutet wird, fortlebt."

Sprecher: Es ist ohne Zweifel eines der größten pädosexuellen Verbrechen der deutschen Nachkriegsgeschichte. Jahrzehntlang gaben Berliner Jugendämter Kinder in die Obhut pädophiler Straftäter, die sie sexuell mißbrauchten und vergewaltigten. Drahtzieher war

der Sozialpädagoge Helmut Kentler. Wer war dieser einflußreiche Helmut Kentler? Wie konnte sein Experiment so lange ungehindert stattfinden und welches Erbe hat Kentler uns mit seinen Theorien hinterlassen?

Kentler Gate - Kindesmißbrauch in staatlicher Verantwortung

Eine Dokumentation von "Demo für alle".

Sprecher: Nach verschiedenen Stationen in der evangelischen Jugendarbeit kam Helmut Kentler 1965 nach Berlin, zunächst an die Pädagogische Hochschule und schließlich ans Pädagogische Zentrum. Dort machte er Karriere als Abteilungsdirektor und wurde mit der Arbeit mit sogenannten Randgruppen-Jugendlichen betraut. Genau hier nahm das verbrecherische Kentler-Experiment seinen Anfang. Hedwig von Beverfoerde, die sich seit Jahren mit dem Fall Kentler beschäftigt, erklärt wie es dazu kam.

Hedwig von Beverfoerde: "Kentler hatte erfahren von Versuchen in Holland und in den USA, wo man also ausprobiert hatte, Jugendliche in die Obhut von Päderasten zu geben, die ihnen Fürsorge zugedeihen ließen und sie sozusagen in ein geordnetes Leben zurückführen würden, und im Gegenzug dafür eben auch Sex bekamen. Und angeblich gab es dabei also ganz großartige Erfolge.

Und das wollte Kentler jetzt auch für Deutschland übernehmen, dieses Projekt. Er wurde fündig mit solchen Jugendlichen am Bahnhof Zoo, wo Herumtreiber zu finden waren, die auch teilweise schon bekannte Männer hatten, die sie ab und zu mal mit nach Hause nahmen, ihnen ein Essen gaben oder ein Bett für die Nacht und die eben in Gegenleistung dann in irgendeiner Weise sich erkenntlich zeigten."

Sprecher: Resozialisierung auffälliger Jugendlicher durch die Unterbringung bei Päderasten - das war Kentlers Grundannahme für sein Experiment in Berlin. Karla Etschenberg, Pädagogin und Professorin für Didaktik mit Schwerpunkt auf Sexualerziehung, hat sich ebenfalls intensiv mit dem Kentler-Experiment auseinandergesetzt. Sie sieht in ihm einen Überzeugungstäter, der fest daran glaubte, daß es für Jungen gut ist, wenn sie pädosexuelle Kontakte haben.

Karla Etschenberg: "So war es aus seiner Sicht konsequent, daß er Jungen, die Schwierigkeiten hatten in ihrer Sozialisation, also erziehungsschwierige Jungen, bei pädosexuell aktiven Männern untergebracht hat, so nach dem Motto, das ist eine Win-Win-Situation. Die Jungen bekommen Fürsorge und auch Manieren beigebracht und alles was man so braucht und dafür bekommen die Männer Sex.

Und er war der festen Überzeugung, daß das den Jungen nicht schaden würde. Was sich aber dann später - jetzt hat man wenige Betroffene interviewen können und da scheint der Lebensweg doch dagegen zu sprechen, daß es diesen Jungen gutgetan hat."

Hedwig von Beverfoerde: "Helmut Kentler war 1969 in Berlin im Pädagogischen Zentrum in leitender Funktion tätig. Und damals ging es darum, schwierige Jugendliche sollten Hilfen bekommen und das sollte neu organisiert werden. Kentler war sehr gut vernetzt, bis in die höchsten Kreise. Im Senat hatte er zum Beispiel eine gute Bekannte, die in der Verwaltung dort tätig war, die Zuständige nämlich für diese Art von Tätigkeiten. Und sein Wort galt etwas. Er war eloquent und man hat ihm zugehört.

Der Senat war froh ein Problem gelöst zu haben. Jugendliche mußten nicht mehr ins Heim, denn die Heime waren damals auch stark in der Kritik. Ja, so war das tatsächlich in dieser Zeit ein offenbar denkbarer Weg für eine öffentliche Verwaltung, so etwas zuzulassen.

Der Senat hat das über 30 Jahre lang nicht nur mit organisiert und zugelassen sondern auch finanziert, dieses Projekt. Zunächst kamen nur Jugendliche in dieses Projekt und später waren es bis zu ab Sechsjährigen, die also zu pädophilen Männern, die dann ihre Pflegeväter wurden, untergebracht wurden."

Sprecher: Helmut Kentler wurde am 2. Juli 1928 in Köln geboren. Nach seinem Abitur und verschiedenen abgebrochenen Studien absolvierte er 1960 sein Diplom in Psychologie.

Schon früh interessierte er sich für die Emanzipation der Jugend und eine befreite Sexualerziehung. Spätestens mit seiner Doktorarbeit "Eltern lernen Sexualerziehung" und zahlreichen Büchern und Artikeln zur Sexualaufklärung zählte er zu den bekanntesten Aufklärern in Deutschland.

Bis zu seiner Emeritierung 1996 lehrte er als Professor an der Leibniz-Universität in Hannover. Helmut Kentler lebte offen Homosexuell. Er hatte drei Adoptivöhne und einen Pflege-sohn. Eine die Helmut Kentler und dessen Ansichten bereits in den 70er Jahren öffentlich kritisierte, ihn auch einmal getroffen hat, ist die Kinder- und Jugendlichen-Psychotherapeutin Christa Meves.

Christa Meves: "Das ist in der Tat für mich ein Schicksalsereignis gewesen. Was ich natürlich keineswegs wußte als ich harmlos eingeladen wurde, weil ich ein kleines Büchlein geschrieben hatte 1968, an diese Evangelische Akademie, zum Halten eines Vortrages. Dort begegnete ich einem Mann, den ich noch nie vorher gesehen oder etwas von ihm gehört hatte, der ebenfalls einen Vortrag hatte. So saß ich in diesem etwas abgedunkelten, etwas unheimlichen Raum an einem kleinen Tisch, gemeinsam mit meinem Mann der mich begleitet hatte zu diesem Vortrag, diesem Menschen gegenüber.

Ich kriegte ihn hier erst eigentlich richtig zu Gesicht. Er hatte ein merkwürdig dunkles Gesicht, mit tiefliegenden Augen, mit diesem Verwahrlosungs-Look. Schon dem Anschein nach war ganz deutlich wie seelisch schwer krank dieser Mann war. Das war für eine Fachfrau oder auch für einen Fachmann, einem Mediziner wie meinem Mann, ohne weiteres erkennbar. Und er suchte eben Befreiung davon."

Karla Etschenberg: "Clever war er wohl auch, intelligent und clever. Denn das, was er dann praktisch in der Sexualpädagogik für den Berliner Senat gemacht hat, sozusagen sein Kentler-Experiment, hat er erst offengelegt, als die Taten als strafbar verjährt waren. Da konnte er offen darüber reden. Das war also doch ziemlich zielstrebig und clever von ihm."

Sprecher: Kentlers Thesen und Vorstellungen fielen auf fruchtbaren Boden. Die sexuelle Revolution hatte in Amerika mit Alfred Kinsey begonnen und auch Deutschland erreicht. Die 68er entdeckten Wilhelm Reichs "Sexuelle Revolution" neu für sich.

Kentlers Kritik an der repressiven Sexualmoral und seine Vorstellung von der Freisetzung sexueller Lebensenergie kamen also genau zum richtigen Zeitpunkt. Als Tochter des Konkret-Verlegers Klaus Rainer Röhl und der RAF-Terroristin Ulrike Meinhof hat Bettina Röhl diese Zeit als Kind miterlebt.

Bettina Röhl: "Also, mit einem Satz ... ganz schwierig. Ich hab` mal einen großen Artikel geschrieben über den Kinsey-Report, finde eigentlich daß er - natürlich daß er auch Verdienste hat insofern daß man sagt, überhaupt Sexualität mal aufzudecken oder zum Thema zu machen. Aber da sind natürlich dann gleich ... haben sich da Sexualtherapeuten dick gemacht. Und dann kommen natürlich völlig falsche Dinge da rein.

Also die Methoden, die gingen ja auch unter ... die haben Prostituierte interviewt, Leute aus Gefängnissen. Also, es wurde da ... auch der Kinsey-Report kommt aus dieser Zeit, wo die sogenannten Intellektuellen irgendwie in diese Unteranstalten gegangen sind und eigentlich arme, gefallene Leute, die noch nicht in der Gesellschaft mitmischten, in der Oberen meine ich, in diesem Sinne eigentlich ausgenutzt."

Sprecher: Die Veröffentlichung des sogenannten Kinsey-Reports sorgte weltweit für großes Aufsehen. In vielen Publikationen und Ausarbeitungen zur Sexualerziehung tauchte Kinsey als vermeintlich seriöse Quelle auf. Der Sexualwissenschaftler Jakob Pastötter hat sich mit dem Report näher befaßt. Insbesondere bei den Ausführungen zur Sexualität von Kindern kommt er zu einer ganz anderen Einschätzung.

Jakob Pastötter: "Alfred Kinsey war meines Erachtens der Erste, der überhaupt sich dem Themenbereich kindliches Sexualverhalten zugewandt hat. Kinsey war ein Hardcore-Wissen-

schaftler. Er wollte unser Wissen von der Sexualität auf harte Fakten stützen. Aber selbst ihm war es nicht möglich, irgend etwas Substantielles beizutragen, so daß er letztendlich auf die Aufzeichnungen von einem Pädophilen zurückgegriffen hat, um Aussagen über Dinge wie die Orgasmus-Fähigkeit von Kleinkindern überhaupt eine Aussage treffen zu können. Aber das ist natürlich Humbug."

Sprecher: Aus dieser pädokriminellen Datenbasis meinte Kinsey herauslesen zu können, daß Kinder von Geburt an sexuelle Wesen mit sexuellen Bedürfnissen seien. Kentler sah in der Gewinnung der Daten durch Kindesmißbrauch offenbar kein Problem. Aber nicht nur die Ansichten von Kinsey spielten für die sexuelle Revolution eine entscheidende Rolle.

Bettina Röhl: "Ja, Wilhelm Reich ist eine wichtige Figur. Ich hab` das mal so in einem Artikel geschrieben, so eine Mischung aus Marx, Freud ganz wichtig, Mao übrigens auch, der ja den neuen Menschen zu der Zeit in China auch tatsächlich machen wollte. Der Einfluß von Mao wird eher unterschätzt, denn die Kinderläden sind, glaube ich, eine direkte Antwort gewesen auch auf Mao. Dann haben wir Summerhill, die grüne Wolke, die diese ganzen Erziehungsmodelle von diesem Nil, heißt der glaube ich.

Und ein Guru, des Armes der Kinderladenbewegung, der die sexuelle Befreiung wollte, der berief sich auf Wilhelm Reich. Fritz J. Raddatz hat mal gesagt, in Rudi Dutschkes Kopf war alles wie ein umgekippter Papierkorb. Man muß sich bei diesen 68er Generationen einfach vorstellen, die ... im Schnellgang lasen sie dann Marx "Das Kapital", Wilhelm Reich "Der Sohn zu Orgasmus", Freud "Den Ödipuskomplex" und "Die anale Phase".

Und mit diesem primitiven Werkzeug, und dann Mao Zedong, und daß das davon die Befreiung ist. Und mit diesen primitiven Werkzeugen setzten sie sich dann mit ihren anderen Freunden in der Kommune oder Wohngemeinschaft, Kinderladen zusammen und diskutierten das ununterbrochen am eigenen Körper.

Die Sexualität mit mir, die Beziehung mit einem selbst, mit dem Anderen, mit der Gruppe. Es war also zerfleischend, was sie teilweise mit sich gemacht haben. Erstmal mit sich selbst, bevor sie doch zu ihren Kindern kamen. Das heißt die ganzen 70er Jahre waren irgendwie sexmäßig und auch auf Päd- und Lolita-Sex ausgerichtet, schon ziemlich ausgerastet. Und das hat ja auch zu diesen extremen Exzessen geführt an der Odenwaldschule, wo dann der Pädosex ja fast öffentlich in Massen über Jahrzehnte, auch noch in den 80er Jahren, geführt wurde."

Es werden Medien-Ausschnitte eingeblendet

ARD-Tagesschau: An der hessischen Odenwaldschule sind mehr Schüler sexuell mißbraucht worden als bislang bekannt. Das geht aus dem heute vorgestellten Bericht über den Skandal hervor. Wie es darin heißt, hätten die Übergriffe einiger Lehrer System gehabt. Die bislang bekannten Fälle, die meisten ereigneten sich 1965 bis 1985, seien allerdings verjährt. ...

Bettina Röhl: "Ein Strom der 68er Bewegung ist eben der, den Neuen Menschen zu erziehen. Nicht nur im sozialistischen Sinne, sondern auch im sexuellen Sinne. Das kann man überall nachlesen. Und da geht es vor allen Dingen darum, als Kind schon die Schamgrenzen (zu brechen) - insofern, daß man auch kleine Kinder schon anfaßt, oder die sollen umgekehrt die Männer oder Frauen (anfassen). Bis dahin, daß es also ganz klare Anweisungen (gibt):

Die Kinder sollen nicht nur zugucken beim Geschlechtsverkehr der Eltern, sondern sie sollen auch mitmachen. Und in diesem Sinne würden dann alle Probleme der Welt, die Kinder später haben:

Verklemmung, daß sie überhaupt nicht aus sich rauskönnen, das würde alles verhindert werden. Es gab schon eine Hybris, zu glauben, das ist die Weltformel der Weltbefreiung.

Der Mensch, der keine Schamgrenze hat, der von Anfang an ohne autoritäre Strukturen - ist dann auch so ein Begriff - ohne Verklemmung aufwächst, ist der befreite, der bessere Mensch, kann besser lernen. Man dachte auch, die Kinderladenkinder würden die Schulen stürmen und

besser sein als alle anderen Kinder, so eine Elite sein. Das war eigentlich so eine Form der Elitebildung.

Und auf dem Höhepunkt dieser Bewegung ist so ein Kentler dann auf diese tolle Idee gekommen, daß man, ich glaube, straffällig gewordene Jugendliche in Wohngemeinschaften tut, zusammen mit Pädosexuellen. Und man sagt im Grunde:

"Wir kümmern uns um euch und dafür gebt ihr uns Sex. Der Sex ist ja auch für die Jugendlichen gut im Sinne dessen, daß sie dann befreite Menschen werden." Und solche Ideen haben es dann wirklich bis in den Spiegel zu ganz seriösen Artikeln geschafft. Ich würde sagen am Ende der Siebziger, da wo die Grünen sich gründeten, da begann sozusagen das, was in den Siebzigern schon gelebt wurde. Diese Ideologie der Schamgrenzen-Zerstörung, um den Neuen Menschen zu schaffen, was ja wirklich auch ernsthaft gemeint war.

Da begann, daß das Wort pädophil, daß das auch eine sexuelle Vorliebe in Wahrheit ist, wie Homosexualität, die man schützen mußte. Und das hat ja dann 2013 wirklich zu dem Skandal geführt, daß selbst Trittin, glaube ich, solche Dinge unterschrieben hat. Der mußte ja das irgendwie auch erzählen, daß es furchtbare Experimente in Berlin gab. Die Grünen sind eigentlich die, (die) dann das Wort Pädosex gesellschaftsfähig, eine Weile, machen wollten, was ihnen ja heute auch sehr, sehr peinlich ist. Weshalb sie ja auch versuchen, es wieder vergessen zu machen."

Sprecher: Auch Kentler kämpfte zeitlebens für die Straffreiheit bei sexuellen Kontakten zwischen Erwachsenen und Kindern. Gleichzeitig war er einer der angesehensten Sexualwissenschaftler. Die Sexualerziehung seiner Zeit brandmarkte er als repressiv und sexualfeindlich. Die vorhandenen Erziehungsratgeber als unbrauchbar. Als Antwort darauf entwickelte Kentler das Konzept der emanzipatorischen Sexualerziehung.

Karla Etschenberg: "Denn Kentlers Hauptthese war: "Sexualität kann nur erzogen werden, wenn etwas Sexuelles passiert." Und die Konsequenz daraus ist seine Forderung: "Lernen durch Tun!" Das sind Texte aus seinem Buch "Eltern lernen Sexualerziehung". So wurde von Kentler und im Nachhinein auch von Anhängern der sexuellen Bildung empfohlen, bereits Kinder als Sexualwesen aktiv zu stimulieren, damit sie lernen, ein positives Verhältnis zu ihrem Körper und zu den sexuellen Funktionen (zu) bekommen. Das war so der erste Schritt:

Lernen durch Tun oder Tun lassen. Das setzt sich natürlich fort in den Übungen, die von der sexuellen Bildung für Kita und Schule empfohlen werden. Da geht es also nicht darum, daß man über Sexualität redet, nachdenkt, diskutiert. Sondern da geht es darum, daß man irgend etwas sexuell Animierendes tut, Situationen schafft, zum Beispiel sich gegenseitig massieren oder am Körper eines Gruppenmitgliedes ein verstecktes Kondom suchen. Das ist dann handlungsorientierte Sexualerziehung, Lernen durch Tun."

Christa Meves: "Das galt ihnen ja nicht als Verbrechen, das galt ihnen als die neue Zeit. Also zum Beispiel eben die Kinder von den Eltern zunächst natürlich anzuleiten zur Onanie, gehörte gewissermaßen zu den ersten, entscheidenden pädagogischen Maßnahmen in Bezug auf das Säuglingsalter. Und Kentler hat auch solche Dinge direkt ausgesagt. Er hat gesagt: "Und wenn die Kinder etwas schüchtern sind oder noch nicht so ganz in die Welt hineinkommen, also, wenn sie dann eine sexuelle Betätigung haben, dann wirkt es auf sie wie eine Psychotherapie. Also er hat sogar aus dem X ein U gemacht."

Karla Etschenberg: "Und für mich ist das wieder, ich sagte es eben schon, ein Schritt in die Richtung Kinder aus dem Schutz- und Schonraum der Erwachsenen heraus zu nehmen und zwar nicht nur im Bereich Sexualität. Da hätten viele Erwachsene einen Profit von. Aber auch im Bereich der Kultur, im Bereich der Wirtschaft, da ist der Schutz- und Schonraum für Kinder ein regelrechtes Hindernis. Der ganze Markt, den man sich erschließen könnte, wenn man Kinder als Sexualwesen mehr in den Vordergrund stellen könnte. Oder man auch die Menschen, die Freude am Sexualwesen Kind haben, deutlicher ansprechen könnte.

Das wäre eine wunderbare Wachstumsrate, die man da erwirtschaften könnte. Eine der zentralen emanzipierenden Botschaften von Kentler war, daß man das augenblickliche Glück eines Kindes nicht opfern darf für ein zukünftiges. Ich meine, man stelle sich das mit der Ernährungs-, Bewegungs- oder Verkehrserziehung vor - aber ist egal. Jedenfalls könnte man ja noch sagen, wenn das nur die Kinder selbst betrifft, im Umgang mit ihrem eigenen Körper, kann man sagen: Na gut, kann man drüber diskutieren.

Aber, wenn Sie im Vorwort von dem Buch "Zeig mal" lesen, daß auf die Initiative eines dreijährigen Kindes wechselseitiges intimes Streicheln zwischen dem Erzieher und dem Kind stattgefunden hat, und zwar angeblich, weil das Kind die Initiative dazu ergriffen hat und der Erzieher dann, nur ihm zuliebe, das dann auch alles mitgemacht hat.

Dann ahnen Sie wie diese Botschaft von Kentler bezüglich, man darf den augenblicklichen Spaß des Kindes nicht stören, ja und das Glück nicht behindern, für Auswirkungen hat, wenn es in die pädosexuelle Dimension reingeht. Denn es gibt zweifellos Kinder, die sowohl ihren Vater als Erzieher, als auch Lehrer oder auch Kinder in der Gruppe angehen mit sexuellen Aktivitäten. Und wenn Sie jetzt diesen Standpunkt vertreten, das darf man auf gar keinen Fall (unterbinden) - Ja wo endet das? Und wer kann das ausnutzen?"

Christa Meves: "Sein Buch "Sexualerziehung" war eine erstaunliche Ideologie, die mit den wissenschaftlichen Erfahrungen, die es ja auch schon in sehr seriöser Weise in der Sexualwissenschaft gab und die ich mitgelernt hatte in Hamburg auf der Universität, mit einem Affront ohnegleichen, eine Onanie für kleine Säuglinge (vorschlug). Die Kinder sollten zur Onanie gebracht werden, um das höchste Potential, (die) das eigentliche Leben noch gar nicht erfaßt haben, nämlich die Lust durch Sex (zu erfahren). Und das von der Wiege bis zur Bahre, das war eigentlich sein Haupttenor in diesem Buch."

Karla Etschenberg: "So ist es sicherlich vielen gegangen, die es erst mehrmals lesen mußten. Und dann vor allen Dingen sich mit dem Buch, an dem er maßgeblich beteiligt war, nämlich das Buch "Zeig mal", (zu befassen). Als man sich da die Bilder angeguckt hat, da hat man vielleicht erst so richtig verstanden, worauf er raus wollte. Er hat da in großformatigen Fotografien sexuell stimulierte Kinder, zum Teil mit Erwachsenenbeteiligung, regelrecht vorgeführt. Und zwar sowohl Kindern als auch Erwachsenen, denn er hat das auch empfohlen, daß sich das auch Erwachsene das Buch ansehen sollten.

Da habe ich, glaube ich, dann schon relativ früh begriffen, was er mit den Kindern vorhatte, nämlich ihre Sexualität vorzuführen. Und das gefiel mir gar nicht und ich habe das dann auch schon sehr schnell in Lehrerfortbildungen und in der Studentenausbildung angeprangert. Kentler hat in einem jüngeren Aufsatz noch ganz klar gesagt: "Mißbrauch liegt nur vor, wenn es nachweislich den Kindern geschadet hat."

Und was ist jetzt der Schaden für ein Kind? Und Kentler hat selber in 30 Prozessen es geschafft, angeklagte Männer frei zu bekommen. Es ist nur eine Frage der Begutachtung, der Sichtweise des Gutachters und dann vielleicht der Intelligenz oder des Durchblicks oder des Engagements des Richters, wie er dem Gutachter folgt oder wie er hinterfragt, wie ein Gutachter zu diesen Aussagen kommt und welche Interessen verbunden sind mit diesem Gutachten.

Sprecher: Trotz dieser pädophilen Grenzüberschreitungen und äußerst fragwürdigen Praktiken, kam es nie zu einer ernst zu nehmenden kritischen Auseinandersetzung mit Kentlers Sexualerziehung.

Ganz im Gegenteil, das wohlwollende Interesse an seinen Thesen ebte nie ab und fand begeisterte Nachahmer. So baut die heute vielerorts gelehrte "Sexualpädagogik der Vielfalt" im Wesentlichen auf Kentlers Grundannahmen vom Kind als sexuellem Wesen auf."

Hedwig von Beverfoerde: "Der Meisterschüler von Helmut Kentler ist Uwe Sielert, der wiederum der Begründer der "Sexualpädagogik der Vielfalt" ist und diese Pädagogik quasi über-

all flächendeckend implementiert hat. Sielert wiederum ist wiederum der Lehrer von der heutigen Generation von Sexualpädagogen und hat das vollkommen monopolisiert, dieses ganze Gebiet."

Bettina Röhl: "Und es wird eigentlich teilweise mit denselben Worten immer noch dasselbe propagiert. Also, als wenn man diese Schamgrenzen drehen muß, also Kinder sollen ganz früh lernen was Homosexualität ist oder Darkrooms oder dreckiger Sex oder Frigidität oder was weiß ich, all diese Dinge."

Jakob Pastötter: "Sielert war ja sehr gut darin, sich immer wieder dem neuesten Trend anzupassen. Und die längste Zeit war eben das Schlagwort Emanzipation, aber das zieht nicht mehr so richtig. Dementsprechend hat man das dann umgeändert in Vielfalt oder Toleranz oder ähnliche Schlagworte. Das ist aber im Wesentlichen natürlich nur Kosmetik."

Die Kernthese von Sielert ist und bleibt dieselbe wie die von Kentler, daß Menschen sexuelle Wesen von Kindheit an sind. Und nicht nur das, sondern daß sie auch die gezielte Förderung von Erwachsenen brauchen, um diese Sexualität für sich zu entdecken. Passiert das nicht, malt Sielert genauso wie Kentler, der das getan hat, buchstäblich den Teufel an die Wand und sagt: "Diese Kinder werden einmal sexuell unzufriedene, frustrierte und an sich gehandicapte Erwachsene."

Sprecher: Im Kern geht es der "Sexualpädagogik der Vielfalt" also darum, die natürlichen Schamgrenzen der Kinder aufzubrechen, die dem bedingungslosen Ausleben ihres angeblichen sexuellen Begehrens entgegenstünden. Besonders perfide zeigt sich das im Konzept der Mißbrauchs-Prävention.

Hedwig von Beverfoerde: "Sowohl bei Kentler als auch bei Sielert gibt es diese wirklich widerwärtige These, daß Kinder besonders gut gegen Mißbrauch gefeit seien, wenn sie viel Wissen über sexuelle Dinge haben. Also je mehr sie wissen, desto besser seien sie geschützt, obwohl es natürlich genau anders herum ist. Wenn Kinder erstmal sexualisiert sind, dann sind sie gerade vielleicht besonders prädestiniert, Opfer zu werden von sexuellen Übergriffen."

Denn dann sind sie quasi, halten sie es schon für eine gewisse Normalität, wenn da also sexuelle Handlungen an ihnen oder mit ihnen oder vor ihnen vorgenommen werden. Wir können wirklich sagen, daß Kentler mittelbar, aber durchgängig der Vater der heutigen Sexualpädagogik ist. Und diese heutige Sexualpädagogik atmet von A bis Z diesen pädokriminellen Geist von Helmut Kentler."

Jakob Pastötter: "Natürlich ist in Deutschland Sielert der prominenteste Vertreter der modernen Sexualpädagogik. Aber es ist genau dieselbe Form von Sexualpädagogik, die auch in allen anderen westlichen Ländern mittlerweile Standard ist. Das heißt, Sielert fällt in Deutschland nur deswegen so weit auf, weil er in Deutschland buchstäblich der Einzige ist, der ein Lehrbuch für Studenten geschrieben hat und der damit quasi der Standard geworden ist. Die Sielertsche Sexualpädagogik ist so einflußreich, weil Sielert seit Jahrzehnten in diesem Geschäft ist, weil er dieses Geschäft auch wie ein Geschäft betreibt."

Sprecher: Alles, was angehende Lehrer während ihres Studiums und in Vorbereitung auf ihre Arbeit mit Kindern zum Thema Sexualerziehung zu hören und zu lesen bekommen, beruht also auf den Thesen von Uwe Sielert und damit auf Helmut Kentler. Doch wie viel Wissenschaft steckt eigentlich in der Annahme, daß Kinder so früh wie möglich proaktiv von Eltern und Pädagogen aufgeklärt werden sollten?

Jakob Pastötter: "Meines Wissens hat Kentler weder Wissenschaft konsultiert noch selbst irgendwelche wissenschaftlichen Untersuchungen durchgeführt. Kentler war kein Wissenschaftspsychologe, er war kein Forschungspsychologe. Alle seine Aussagen beruhen, um das noch einmal zu sagen, auf rein anekdotischem Wissen, teils von dem, was er von anderen gehört hat, teils von dem, was er sich selbst zusammengedacht hat."

Karla Etschenberg: "Es ist natürlich so, Kentler selber hat, soviel ich weiß, nie wissenschaft-

lich gearbeitet. Sogar seine Promotion - auf der basiert ja das Buch "Eltern lernen Sexualerziehung" - wird heute von der wissenschaftlichen Seite her sehr in Frage gestellt, von seinen Methoden her."

Jakob Pastötter: "Es ist das Problem mit der Wissenschaft, daß es zu viel schlechte Wissenschaft gibt, die eigentlich überhaupt nicht Wissenschaft genannt werden sollte."

Karla Etschenberg: "Er hat also keinerlei Belege dafür, daß seine Art Sexualerziehung Menschen zufriedener oder glücklicher macht. Es ist eine Vision von ihm, aber keine wissenschaftliche Leistung."

Bettina Röhl: "Das ist aus dieser Zeit. Und das wird solange weitergehen, bis das eigentlich mal wirklich gut aufgearbeitet ist, glaube ich, daß das in die Grenzen gewiesen wird, daß das falsch ist."

Sprecher: Helmut Kentlers unheilvolles Experiment wurde inzwischen in mehreren Studien wissenschaftlich aufgearbeitet. Im Januar 2018 distanzierte sich die Leibniz Universität Hannover von ihm und veranlasste weitere Untersuchungen. Mit jeder Untersuchung wuchs der Berg an Ungeheuerlichkeiten, aber auch an weiteren offenen Fragen.

Hedwig von Beverfoerde: "2016 hat der Berliner Senat eine Studie beauftragt, weil er nämlich unterdessen unter Druck gesetzt war durch Veröffentlichungen in der Presse, um dieses "Kentler-Experiment" und die Verwicklungen des Senats aufzuarbeiten. Diese Studie wurde durchgeführt vom Göttinger Institut für Demokratieforschung von Frau Dr. Nentwig. Die hat dann später - drei Jahre später, 2019 - eine weitere Studie angefertigt über Kentler, damals dann für die Uni Hannover, wo Kentler tätig gewesen ist viele Jahre lang, die ebenfalls aufarbeiten wollten, was mit diesem Mann alles los war.

Diese beiden Studien haben Details ergeben, was dort alles gelaufen war, und haben letztendlich zu dieser, ja, Veröffentlichung dieses Skandals für eine breite Öffentlichkeit beigetragen. 2017 gingen zwei der Opfer, die sich Marco und Sven genannt haben, an die Öffentlichkeit und haben viele Details dessen, was sie erlebt haben, an die Öffentlichkeit gebracht."

Sprecher: Es war ein Abend im Herbst 1989. H. kam ins Zimmer. Er sagte, er möchte "kuscheln". 10 Jahre lang habe H. ihn mißbraucht, sagte er. Die ersten Jahre habe er ihn etwa 1x pro Woche zu sich in sein Schlafzimmer gerufen oder ihm aufgelauert, wenn er nachts zur Toilette ging. Oft habe er danach am Hintern geblutet, sagte Marco. Die Narben hat er heute noch. Marco geht davon aus, daß er auch im Schlaf mißbraucht wurde. H. habe ihm Tabletten gegeben, die ihn müde machten.

Opfer: Sexuell und psychisch mißbraucht, tagein, tagaus, tagein, tagaus. Und wir sind auf jede Art und Weise wirklich vergewaltigt worden.

Hedwig von Beverfoerde: "Seitdem ist bekannt, daß die Kinder deutlich jünger waren, als immer behauptet worden war, und daß dieses ganze "Experiment" bis Anfang der 2000er Jahre gegangen ist. Also schockierend! Außerdem haben sie erzählt, daß oftmals die Opfer, wenn sie um Hilfe gebeten haben, z.B. bei den Jugendämtern, daß sich dort keinerlei Hilfe gefunden hat und sie völlig allein gelassen wurden mit diesen "Pflegevätern".

Sprecher: Marco würde gern arbeiten gehen, aber er ist erwerbsunfähig. Das hat ihm eine Psychologin attestiert. Wenn ältere Männer eine Scheitelfrisur haben, wie H. sie damals getragen hat, bekommt Marco Panikattacken, berichtet er. Er sagt: "Was hätte nur aus mir werden können, wenn die vom Jugendamt mich nicht zu diesem Typen gesteckt hätten? Ich wäre nicht der Allerhellste, aber vielleicht wäre ich ein ordentlicher Ernährer."

Sven hat Schmerzen schon seit Jahren. Und seit Marco ihn gefragt hat, ob er mit ihm zusammen zum Anwalt gehen würde, sind sie schlimmer geworden. Aber die Ärzte finden nichts Körperliches. Er kifft viel, das hilft ihm zu schlafen. "Ich will nicht mehr träumen", sagt Sven. Auch zu ihm sei H. häufig nachts gekommen. Marco hat lange still zugehört.

Dann sagte er: "Du hast ja auch was von Selbstmord geredet, daß du daran denkst." "Schlafen,

ich würde wirklich gerne schlafen", antwortet Sven. Nach monatelangen Verhandlungen erhielten die beiden bekannten Betroffenen Marco und Sven, im Frühjahr 2021 vom Berliner Senat die Zusage auf Entschädigungszahlungen.

Ein weiteres Forschungsprojekt wurde in Auftrag gegeben, um eventuelle bundesweite Verflechtungen zu untersuchen. Kurz zuvor hatte sich die damalige Berliner Bildungs-Senatorin Sandra Scheeres bei den Opfern öffentlich entschuldigt, für Marcel Luthe, der zu dieser Zeit ebenfalls im Berliner Abgeordnetenhaus saß, nicht mehr als eine Phrase.

Marcel Luthe: "Zunächst geht es erst mal darum, den Sachverhalt aufzuklären, den es zu verzeihen gilt. Das ist ja auch bis heute ja nicht geschehen. Wie gesagt, wenn wir noch nicht einmal wissen, wer alles mit den Tätern unmittelbar kooperiert hat, damit auch jedenfalls im moralischen, meines Erachtens auch im rechtlichen Sinne, Mittäter ist.

Solange das nicht zumindest schon mal aufgeklärt ist und sie darüber Transparenz hergestellt haben, können sie so einen Vorgang nicht abschließen und erst recht nicht mit ein paar dünnen Worten. Das Eine ist - natürlich muß die damalige Tat gesühnt werden, also im rechtlichen Sinne, auch im entschädigungsrechtlichen Sinne. Und zum anderen muß sichergestellt werden, daß sich so etwas nicht wiederholen kann, und davon sind wir ganz weit weg."

Hedwig von Beverfoerde: "Also diesen ganzen Aufarbeitungen wurden immer wieder gezielt Steine in den Weg gelegt. Wir haben das also auch gerade - wir von Demo für Alle -, haben das erfahren, als wir versucht haben mit Journalisten, die davon wußten usw., in Kontakt zu treten. Da ist also eine große Zurückhaltung gewesen, weil die einfach Angst hatten, daß sie da mächtigen Leuten auf die Füße treten. Insofern sieht man, hier ist noch ganz viel im Dunkeln."

Marcel Luthe: "Ein Interesse des Senats zur Aufklärung habe ich nicht feststellen können. Im Gegenteil! Wir haben ja als Abgeordnete ein entsprechendes Fragerecht, das korrespondiert mit der Antwortpflicht des Senats. Unter anderem habe ich mich erkundigt, wer von den Personen, die im Rahmen des gesamten sogenannten Kentler-Experiments Entscheidungen getroffen haben in der Verwaltung, in den Jugendämtern etc. pp., eigentlich heute noch im Dienst sind und wo die tätig sind. Und diese Antwort hat man mir verweigert.

Man kann noch darüber reden, daß das eine Antwort ist, die vielleicht nicht öffentlich beantwortet werden muß, aber auch dann ist sie in jedem Fall dem Abgeordneten selbst gegenüber, dann gegebenenfalls als Verschlußsache eingestuft, zu beantworten. Auch das ist nicht geschehen. Man hat also im Gegenteil alles getan, um die Leute, die an diesen dramatischen Entscheidungen beteiligt waren, weitermachen zu lassen."

Hedwig von Beverfoerde: "Es ist ja so, daß da nach wie vor viele Akten, wie gesagt, entweder gar nicht eingesehen worden sind oder aber Namen geschwärzt sind, daß das also alles nach wie vor unter dem Deckel gehalten wird. Und wir müssen davon ausgehen, daß diese Päd-Netzwerke nach wie vor existieren. Also, das ist ein Riesen-Skandal und da muß wirklich jetzt endlich Licht ins Dunkel gebracht werden."

Karla Etschenberg: "Was nicht aufgeklärt ist bisher, das finde ich selber erstaunlich, ist, daß die Überlegung besteht, daß über Berlin hinaus es ein Netzwerk gegeben haben muß, das Kentler bedient hat.

Dieses Netzwerk ist nur fragmentarisch bisher aufgeklärt, aber man muß davon ausgehen, daß dieses Netzwerk 2008 als Kentler gestorben ist, nicht mitgestorben ist. Und man fragt sich jetzt, unter welchem Deckmantel läuft dieses Netzwerk eventuell weiter?"

Marcel Luthe: "Es ist also nicht abzusehen, daß an irgendeiner Stelle diese Akten aufgearbeitet werden. Und als Sie gerade gesagt haben, es handle sich um Netzwerke die es gegeben habe, muß ich das insoweit korrigieren. Das habe ich auch in meinem Buch an anderen Stellen angesprochen. Menschen sind ja nicht plötzlich weg, nur weil eine bestimmte Struktur weg ist. Die lernen, also die stellen ja auch nicht fest, daß sie einander plötzlich nicht mehr kennen.

Das heißt, die Netzwerke bestehen auch selbstverständlich nach wie vor weiter.

Auch die Interessenlagen der Täter sind ja nicht plötzlich weg, nur weil eben halt ein bestimmtes Tatmuster bekannt wurde. Und insofern ist es deshalb so wichtig zu klären, wer daran wie teilgenommen - und ich sage bewußt im rechtlichen Sinne teilgenommen - hat, und die müssen zur Verantwortung gezogen werden."

Hedwig von Beverfoerde: "2020 gab es eine weitere Forschungsarbeit, diesmal von der Uni Hildesheim, ebenfalls beauftragt vom Berliner Senat. Und da war es so - die Forscher kamen zu dem Schluß, daß ein pädosexuelles Netzwerk quer durch Wissenschaft und Politik existieren muß, welches: "pädophile Positionen akzeptiert, gestützt und verteidigt haben" und "pädophile Übergriffe nicht nur geduldet, sondern auch arrangiert und gerechtfertigt haben".

Das Ganze war nicht nur in Berlin, sondern in ganz Deutschland. Wir erinnern uns ja an die Vorgänge an der Odenwald Schule, die ebenfalls damit in Zusammenhang stehen. Die Forscher sprechen in dieser Studie sogar von "Kindeswohlgefährdung in staatlicher Verantwortung". Sie sind einem pädophilen Netzwerk auf die Spur gekommen, welches möglicherweise heute noch existiert. Jedenfalls liegen offenbar noch bis zu tausend Akten unbearbeitet in den Kellern des Senats, die also noch der Aufarbeitung und der Erforschung harren."

Sprecher: Tausende Akten liegen unbearbeitet im Keller des Senats! Tausende Akten, die Hinweise geben könnten auf noch bestehende Netzwerke. Währenddessen werden weiter traurige Fakten geschaffen. In seinem Buch "Sanierungsfall Berlin", beschreibt Marcel Luthe die aktuelle Praxis verschiedener Jugendämter in Deutschland, auffällige Kinder und Jugendliche bei Einzelpersonen oder in Heimen im osteuropäischen Ausland unterzubringen.

Marcel Luthe: "Und wenn wir uns dann anschauen, daß z.B. in Nordrhein-Westfalen vor einigen Jahren, ich glaube es war das Jugendamt in Gelsenkirchen, dadurch aufgefallen ist, daß der "tolle Verein", der aus reiner Herzensgüte, ich glaube da war es in Ungarn, diese Kinder aufgenommen und betreut hat, für 6.000 bis 7.000 Euro monatlich, daß dieser Verein getragen wurde, oder letztlich der wirtschaftlich Begünstigte dahinter der Jugendamtsmitarbeiter und sein Stellvertreter waren, dann ist das schon bemerkenswert.

Und wenn solche Muster bekannt werden, dann muß man sich immer fragen, ob das vollkommene Zufälle und Einzelfälle sind, oder warum nicht andere, die ebenfalls diese Möglichkeit haben, auf diese Weise sich ein Zubrot zu verdienen, zu Lasten der Kinder, das nicht vielleicht auch gemacht haben sollen. Also der Regelfall sieht im Moment eben so aus, daß man ein Kind oder einen Jugendlichen nimmt und im Wege der sogenannten "Hilfen für Erziehung" im Ausland bei Einzelpersonen/in Heimen, von denen aber auch niemand weiß, wie sie tatsächlich ausgestaltet sind, unterbringt.

Beispielsweise hatte ich mich auch erkundigt, wo denn eigentlich - und da sind wir wieder bei der Frage, was darf ich wissen als Abgeordneter (ich muß alles wissen) - unter welchen Adressen denn konkret diese Kinder im Ausland untergebracht sind. Auch da gilt wiederum - wissen Sie, ich war ja Mitglied im Verfassungsschutzausschuß in der G10 Kommission. Ich hab' also die höchste Geheimfreigabe, die man als Abgeordneter oder überhaupt als irgend etwas, denn wir kontrollieren die Regierung, haben kann. -

Trotzdem hat man mir diese Daten verweigert. Hätte ich diese Daten gehabt, hätte ich mich einfach schlichtweg mal in den Wagen gesetzt und wäre mal für zwei Tage nach Ungarn, nach Rumänien, nach Bulgarien gefahren und hätte mir dort vor Ort einfach mal einen Eindruck gemacht, wovon wir da eigentlich reden. Warum das so teuer ist. Warum niemand erfahren darf, wo das Kind ist und wie tatsächlich die Betreuung vor Ort aussieht. Es ist mir verweigert worden und das macht mißtrauisch.

Ich halte es für vollkommen ausgeschlossen, daß man feststellen kann, ob ein Kind z.B. bei einem pädosexuellen Täter im Ausland untergebracht ist, wenn man nicht ganz, ganz, ganz engmaschig, das heißt täglich, gerade in so einer eins zu eins Unterbringung überwacht, kon-

trolliert, usw. und sofort. Wenn man nicht sicherstellt, daß die Person - und das ist in dem Fall nicht der Fall - eine pädagogische Ausbildung hat.

Wenn man nicht sicherstellt, daß das Kind die Möglichkeit hat, sich unmittelbar mit einem Hilfersuchen an wirksame Stellen zu wenden. Auch das ist übrigens Ausfluß der allgemeinen Menschenrechte. Wenn man all das nicht sicherstellt, dann kann man nicht ausschließen, daß dieses Kentler-Experiment faktisch nach wie vor weitergeht. Nur eben halt nicht mehr in Berlin, sondern im Ausland.

Sprecher: Auch die pädokriminellen Netzwerke sind wahrscheinlich nach wie vor aktiv. Der andauernde Aufarbeitungsprozeß liefert hierzu hoffentlich bald wichtige Informationen, mit Namen und den entsprechenden Institutionen. Sicher ist dagegen schon jetzt, daß der Arm Kentler's bis in heutigen Kindergärten und Klassenzimmer reicht. In der Demo-für-Alle-Broschüre "Kentler Gate und dessen Folgen", hat der betroffene Marco diesen Zusammenhang auf den Punkt gebracht: "Die ganz natürlichen Schamgrenzen unserer Kinder kaputt zu machen, macht die Kinder wehrlos gegen diese Übergriffe ..." "All das ist das Produkt der Sexualerziehung von Helmut Kentler und anderen." "Der Kindesmißbrauch ist dabei kein Ausrutscher einer sonst guten Idee, er gehört zur inneren Logik." <<

Der schweizerische Internetsender "Klagemauer.tv/26175" berichtete am 29. Mai 2023 (x1.311/...): >>> **Abtreibung als straffreies Recht - Wer sind die Drahtzieher?**

Sehr real zeigt diese Sendung auf, wo und wann das Thema Abtreibung und Geburtenkontrolle seinen Anfang nahm und welches Gedankengut in den involvierten Stiftungen tragend ist. Geht es nun um Ethik, Gesundheit oder Selbstbestimmungsrechte der Frauen? Beleuchtet man die Finanzierung der involvierten Stiftungen, entdeckt man spannende Zusammenhänge. Kann und soll Abtreibung wirklich straffrei werden oder übersehen wir hier wichtige Hintergründe?

...

"Eine Abtreibung sollte in erster Linie als eine Frage der Gesundheit betrachtet werden und nicht als Strafsache." Dies forderte eine parlamentarische Initiative der Schweiz und will dadurch die Abtreibung legalisieren. Die Initiative zielte darauf ab, Selbstbestimmung und Freiheit der Frau in den Vordergrund zu stellen, indem ein spezielles Abtreibungsgesetz geschaffen wird, das die Abtreibung aus dem Strafgesetzbuch herausnimmt.

Eingereicht wurde sie im Juni 2022 von Léonore Porchet, Nationalrätin der GRÜNEN und Präsidentin von "Sexuelle Gesundheit Schweiz". Am 7. März 2023 wurde die Initiative vom Nationalrat mit 99 zu 91 Stimmen abgelehnt. Dieses knappe Resultat bestätigt eine Tendenz. Denn die Abtreibung wurde bereits in 32 Ländern aus dem Strafgesetzbuch gestrichen. Frankreich möchte das Recht auf Abtreibung nun auch in der Verfassung verankern, wie Präsident Emmanuel Macron vor kurzem angekündigt hat. Doch woher rührt dieses Bestreben, die Abtreibung zu legalisieren?

Das schweizerische Zugpferd hinter der Legalisierung von Abtreibungen ist die Organisation "Sexuelle Gesundheit Schweiz". Sie ist Partnerin vom Bundesamt für Gesundheit, kurz BAG, und Mitglied der "International Planned Parenthood Federation", kurz IPPF. Vom Bundesamt für Gesundheit erhält die Organisation jährlich um die 800.000 Franken an Subventionen aus Steuergeldern.

Die "International Planned Parenthood Federation" ist die weltweit treibende Kraft hinter den Forderungen nach Selbstbestimmung von Frauen und Bekämpfung der Überbevölkerung. Sie wurde 1952 gegründet und ist in 170 Ländern aktiv. Zu den Mitgliedern gehören außerdem die Organisationen "Pro Familia" in Deutschland und die "Planned Parenthood Federation of America", auch kurz "Planned Parenthood" genannt.

Um das Bestreben, die Abtreibung zu einem straffreien Recht zu machen, verstehen zu können, werden im Weiteren die Hintergründe und Finanzierung der "Planned Parenthood" Organisation näher beleuchtet.

Gründung von "Planned Parenthood"

Margaret Sanger ist eine US-amerikanische Krankenschwester und Frauenrechtlerin. 1916 eröffnete sie zusammen mit Kollegen in einem Armenviertel von Brooklyn, New York, die erste Klinik für Geburtenkontrolle. Die Klinik wurde geschaffen, um Frauen aus dem "chronischen Zustand" der Schwangerschaft und von den Gefahren einer selbst verursachten Abtreibung zu befreien. Sangers kontinuierliche Bemühungen führten schließlich zur Gründung der "American Birth Control League" 1921 und der "Birth Control Federation of America" 1939, welche 1942 zur "Planned Parenthood" wurde.

Ziele von Planned Parenthood

In ihrem Kampf um die Geburtenkontrolle erwog Margaret Sanger viele mögliche Lösungen. Zu diesen gehörte auch die damals auf dem Vormarsch befindliche Eugenik, eine Ideologie, deren Ziel die Verbesserung der menschlichen Erbanlagen durch eine Verhinderung der Fortpflanzung von genetisch "Entarteten" war.

Eugenik war ein beherrschendes Thema auf den Konferenzen von Margaret Sanger zur Geburtenkontrolle. Sie sprach öffentlich von der Notwendigkeit, der Fortpflanzung durch Untaugliche ein Ende zu setzen. 1920 erklärte Sanger öffentlich, daß "Geburtenkontrolle nicht mehr und nicht weniger ist als die Erleichterung des Prozesses der Ausmerzung der Untauglichen (und) der Verhinderung der Geburt von Defekten".

Und in einem Interview 1957 mit Mike Wallace führte sie weiter ihre Vision zur Ausmerzung von genetisch "Entarteten" aus: "Ich glaube, die größte Sünde in der Welt ist es, Kinder zu gebären, die Erbkrankheiten haben, die keine Chance haben, praktisch Mensch zu sein. Verbrecher und Gefängnisinsasse zu sein, das sind Merkmale, mit denen man geboren wird. Das ist die größte Sünde, die Menschen begehen können."

Finanzierung von "International Planned Parenthood Federation" und "Planned Parenthood"

Die Familie Rockefeller, insbesondere John D. Rockefeller Jr., der Gründer der Rockefeller Dynastie, war ein früher Befürworter von Margaret Sangers Vision. Bereits 1942 begannen die Rockefellers die Organisation zu unterstützen und dies wurde bis 1975 fortgesetzt.

Später wurde die "International Planned Parenthood Federation" von Standard Oil und Shell finanziert. Und siehe da: Der Gründer von Standard Oil, aus dem später Shell hervorging, ist kein Geringerer als John D. Rockefeller selbst. Somit wurde die weitere Finanzierung durch die Rockefellers verdeckt fortgesetzt.

Weiterer Finanzierer war DuPont. DuPont wurde ursprünglich als Unternehmen für Sprengstoffe gegründet, wandelte sich mit der Zeit zu einem Konzern für Chemie und Energie, und erstreckt sich auch in den Bereich Gesundheit. Die Familie Du Pont gehört, wie die Rockefellers, zu den mächtigsten Familien der Welt.

Außerdem stammte die anfängliche Finanzierung aus Mitteln des "Hugh Moore Fund". Hugh Moore gründete den "Hugh Moore Fund for International Peace", um Organisationen zu finanzieren, die sich für Bevölkerungskontrolle einsetzen. Sein primäres Ziel war es, die Bevölkerungspolitik zu beeinflussen, um die Zahl der Menschen zu verringern.

Zu den heutigen Spendern von "Planned Parenthood" gehören weitere bekannte Namen, wie die "Bill & Melinda Gates Foundation". Interessant ist, daß Bill Gates' Vater, William H. Gates, im Vorstand der "Planned Parenthood Federation of America" tätig war. Ein weiterer Spender ist die "Buffett Foundation". Die "Buffett Foundation" ist dafür bekannt, daß sie sich für Bevölkerungskontrolle und Abtreibung einsetzt. 2014 hat die Stiftung mehr als 1,2 Milliarden Dollar für Organisationen bereitgestellt, die Abtreibungen durchführen oder dafür eintreten.

Auch die "Ford Foundation" finanziert die Organisation "Planned Parenthood". Ford arbeitete häufig mit der "Rockefeller Foundation" bei der Finanzierung von Bevölkerungskontrollprogrammen zusammen. Die besten Schätzungen gehen davon aus, daß Ford zwischen 1958 und

1983 150 Millionen Dollar für Geburtenkontrollprogramme ausgab, wobei die Finanzierung 1969 mit 25 Millionen Dollar ihren Höhepunkt erreichte. Die "Turner Foundation" ist weiterer Finanzierer. Ted Turner setzt sich nach eigener Aussage für eine weltweite Ein-Kind-Politik ein. Seinen Reichtum nutzt er, um für Abtreibung und Geburtenkontrolle zu werben.

Wenn man solche bekannten Namen als Finanzierer der weltweit größten Abtreibungsindustrie liest, kommt man nicht um die Vermutung herum, daß eine perfide Agenda hinter deren Unterstützung stecken könnte. Über den Weg des Geldes haben es diese Mächtigen bereits geschafft, tief in die nationale Politik, auch der Schweiz, Einfluß zu nehmen, um ihre Agenda durchzusetzen.

Es scheint sich wieder einmal mehr um eine Art der Vorwand-Kriminalität zu handeln. Unter dem Vorwand der Gesundheit der Frauen wird ein straffreies Recht auf Abtreibung und damit auf legale Tötung von Menschenleben eingeführt.<<

Der schweizerische Internetsender "Klagemauer.tv/26204" berichtete am 2. Juni 2023 (x1.311/...): >>**Sexualaufklärung: Pädokriminalität im Mantel der Wissenschaft - ExpressZeitung Nr. 53/54**

Die neueste Doppelausgabe Nr. 53/54 der Schweizer ExpressZeitung blickt weit zurück und "entstaubt" die scheinbar in Vergessenheit geratenen dunklen Ursprünge der modernen Sexualwissenschaft. Sie soll nicht nur direkt betroffenen Eltern als Argumentationshilfe dienen, sondern ist auch für alle jene gedacht, denen das Wohl der Schwächsten unserer Gesellschaft am Herzen liegt. ...

"Die Sexualisierung unserer Kinder", unter diesem Titel veröffentlichte die Schweizer ExpressZeitung im April 2023 die Doppelausgabe Nr. 53/54.

Die ExpressZeitung hat sich der Aufgabe verschrieben, "Unsichtbares sichtbar zu machen" und hinzuschauen, wo die meisten anderen es vorziehen, wegzusehen. Tatsächlich wird kaum ein anderes Thema in unserer Gesellschaft derart konsequent übersehen und ausgeklammert wie das, welchem sich die aktuelle Doppelausgabe widmet.

Die Sexualisierung der Gesellschaft ist in vollem Gange und macht auch vor den Jüngsten nicht halt - ganz im Gegenteil.

Schon seit Anbeginn der "Sexuellen Revolution" finden sich "Wissenschaftler" und Akteure, die propagieren, Kinder würden Sex mit Erwachsenen nicht nur wünschen, sondern in ihrer Entwicklung sogar davon profitieren. Solche Aussagen stammen nicht etwa von unbedeutenden Außenseitern, sondern von Personen, die auch in der heutigen Sexualpädagogik noch anerkannte Größen darstellen.

In den letzten Jahren hat sich der Sexualunterricht an den Schulen fundamental verändert. Kinder gelten heute als "sexuelle Wesen", deren sexuelle Entwicklung mit der Geburt beginnt. Frühkindliche Grundbedürfnisse nach Sicherheit und Geborgenheit, nach Nähe und Berührung, nach Streicheln und Schmusen werden heute sexuell bewertet.

Allfälliger Widerstand gegenüber diesem neuen Verständnis von Sexualaufklärung wird damit entkräftet, daß diese "Sexualaufklärung auf wissenschaftlich korrekten Informationen" beruhe. Doch welche "wissenschaftlich korrekten Informationen" liegen der modernen Sexualaufklärung zugrunde und als wie "wissenschaftlich" sind sie zu bewerten?

Die neueste Ausgabe blickt weit zurück und "entstaubt" die scheinbar in Vergessenheit geratenen dunklen Ursprünge der modernen Sexualwissenschaft und deren "Beweisführungen" an Kindern und Säuglingen als sexuelle Wesen. Die menschlichen Abgründe, die sich dabei auf-tun, sind nur schwer zu ertragen und doch gleichermaßen bedeutsam, will man ergründen, worauf sich die heutige Lehre im Endeffekt bezieht.

Zum Inhalt:

Alfred Kinsey: Der "Vater der sexuellen Revolution" war ein Pädokrimineller. Der Mann, der den sexuellen Zeitgeist des 20. Jahrhunderts wie kaum ein zweiter prägte, ließ für seine wis-

senschaftlich völlig unzulänglichen Studien Kinder von Pädophilen vergewaltigen.

Helmut Kentler: Wie ein Pädophilenaktivist die deutsche Sexualaufklärung entscheidend prägte! Der Kinsey-Schüler Kentler, welcher Pädophilie mit großer Sympathie vorstellte und Kinder im "Kentler-Experiment" dem Mißbrauch durch Erwachsene zuführte, hat die Sexualaufklärung im deutschen Raum maßgeblich beeinflusst.

Die Grünen und ihre "Kinderliebe"

Die 1980 gegründete Partei "Die Grünen" wurde von Beginn an zu einer politischen Heimat für Befürworter von Sex mit Kindern.

Massenvergewaltigungen an der Odenwaldschule

Eine gefeierte Vorzeigeeinrichtung für links-liberale Pädagogik war über Jahrzehnte der Schauplatz von systematischem sexuellem Mißbrauch an Schülern durch die Mitarbeiter.

Rüdiger Lautmann, "Die Lust am Kind" und Berlins erste LGBTQ-Kita

An der Gründung des ersten "schwul-lesbischen" Kindergartens in Berlin war eine Person beteiligt, die 1994 ein Buch veröffentlichte, das nur so vor Verständnis für pädophile Täter und Ignoranz für das Leid der Opfer strotzt.

Kentlers Nachfolger dominieren die deutsche Sexualaufklärung

Der 2008 veröffentlichte Erziehungsratgeber "Sexualpädagogik der Vielfalt" baut eindeutig auf den Lehren Helmut Kentlers auf und will junge Schüler mit perversen, schamverletzenden Praxisübungen konfrontieren.

Kinsey lebt in den "Standards für die Sexualaufklärung in Europa" weiter

Setzt man sich genauer mit den 2011 von der WHO veröffentlichten "Standards für die Sexualaufklärung in Europa" auseinander, dann läßt sich erkennen, daß Kinseys Grundideen darin in abgeschwächter Form fortbestehen.

Die umfangreiche Doppelausgabe soll nicht nur direktbetroffenen Eltern in kompakter Form als quellenbasierte Argumentationshilfe dienen, sondern auch von all jenen gelesen und weitergegeben werden, denen das Wohl der Schwächsten unserer Gesellschaft, unseren Schutzbefohlenen, am Herzen liegt. Denn je tiefer man in die Ursprünge wie auch in die Praxis heutiger Sexualaufklärung eintaucht, desto irritierender wirken die Nachforschungen. Es finden sich zahlreiche Hinweise darauf, daß unsere Kinder hinter den verschlossenen Türen staatlicher "Obhut" traumatisierenden Einflüssen ausgesetzt sind, die normalerweise unter dem Vorwurf des Kindsmißbrauchs strafrechtlich belangt werden müßten.<<

Das deutsche Nachrichtenmagazin "compact-online" berichtete am 18. Juni 2023: >>**Drag-Lesung für Kinder: Eine Münchner Horrorshow**

Anfang dieser Woche organisierte die Münchner Stadtbibliothek eine sogenannte Drag-Lesung für Familien. Empfohlen wurde die Veranstaltung mit einer Ex-Pornodarstellerin und einer "Dragqueen" für Kinder ab vier Jahre. Vor dem Gebäude demonstrierte die AfD. Unsere ehemalige Praktikantin war dabei. Statt Transen-Shows empfehlen wir: "Historische Sagen und Geschichten - nacherzählt für Kinder". Garantiert jugendgerecht, spannend und lehrreich.

_ von Erika Fischer

Dienstag, 12. Juni, Stadtbibliothek München: Es ist 15 Uhr, die Sonne glüht dem einen ins Gesicht, dem anderen auf seinen paillettenbesetzten Minirock. Licht reflektiert sich in den schwarzen Sonnenbrillen der beiden FFP2-vermummten Frauen, die eine Gruppe Jugendliche ankeift: "Ihr dürft hier nicht stehen! Geht in den Kessel, ich will euch hier nicht!" Sie wendet sich an einen Polizisten, doch der hilft der Hysterischen auch nicht weiter.

Schon vor der Eröffnung der sogenannten Drag-Lesung ist die Stimmung aufgeheizt - die bunten Vögel treffen sich, um geeint zu hassen. Und das merkt man. Das Objekt des Hasses? Natürlich die AfD, aber zum Verständnis, für sie ist jeder am anderen Ende der Absperrung AfD. Geschlechter gibt es viele, das Feindbild bleibt für sie immer gleich. An irgendeine Kontinuität müssen sie sich wohl klammern.

Der Vorhof der Münchner Stadtbibliothek ist geflutet von Regenbogen. Weitere Flaggen der (Anti-)Faschisten flattern unheilvoll über den Köpfen der schrägen Gestalten im Alter von 16 bis 30 Jahren. Ein paar Rentner scheinen sich verirrt zu haben, denn unter den blau und grün gefärbten Schöpfen, blitz manchmal weiß-schütteres Haar hervor. Bewaffnet mit ihren Rollatoren, wollen sie ihre jüngeren Glaubensgenossen unterstützen.

Szenen aus dem Regenbogen-Irrenhaus

Die Drag-Lesung läuft unter dem Motto "Wir lesen euch die Welt, wie sie euch gefällt". Die Leseratten sollen ein 13-jähriges Trans-Mädchen, eine Dragqueen, sowie ihr männliches Pendant, ein Dragking, sein. Ziel der Veranstaltung sei, so heißt es, Kindern verschiedene Lebensweisen näherzubringen, ob queer oder nicht queer, beispielsweise über das Buch "Der Junge im Rock", in dem der Protagonist lieber im Kleid herumrennt als mit Hosen. Heißt: sexuelle und geschlechtliche Vielfalt für die ganz Kleinen. Zielgruppe sind Familien mit Kindern ab vier Jahren.

Vor dem Gebäude protestiert unter anderem die AfD mit verschiedenen Rednern, außerdem die schon in Corona-Zeiten fleißige Gruppe "UlliOma & Friends" sowie die Münchner Ortsgruppe von Studenten stehen auf. Man bekundet mit friedvoller Stimme, daß man keinen Streit wolle. "Wir wollen Argumente austauschen", heißt es seitens der Gegendemonstranten. Das erste "Argument" zischt ihnen unter Trötenlärm entgegen: "Hetze ist keine Meinung!" Die Studenten schießen zurück: "Transpropaganda ist auch keine Meinung!". Das gefällt den Bunten nicht. Keifende, wutverzerrte Gesichter spucken mit Beleidigungen um sich, die so divers wie ihre 150 Geschlechtsidentitäten sind.

Ein Blick auf die Plakate hinter der Absperrung zeigt eine ähnliche Kreativität: Bettlaken gegen Diskriminierung und Homophobie, Trans- und sämtliche andere Feindlichkeiten. "Fuck the cis-tem" oder "Ich geb dir gleich Genderwahn!" sind die poetischsten Wortkreationen des Halbstarcken-Pöbels. Zwar sind die Jugendlichen nicht sicher, welches Geschlecht sie haben, dafür um so sicherer, auf wen sie sich liebend gern stürzen würden.

Es ist ein ewiges Hin und Her. Die Kritiker zeigen sich versöhnlich, die Meute schreit: "Halt die Fresse!". Ein Redner schießt verbal zurück, die Meute kreischt: "Alerta, Antifaschista". Beide Seiten hauen sich gegenseitig "Nazis raus" um die Ohren. Plötzlich scheint die linke Flanke zu brechen, eine Gestalt mit haariger Brust will zum AfD-Podium stürzen, die Polizei packt das verwirrte männliche Wesen am rosa Paillettenkleid, so daß ihm seine blonde Billig-Perücke fast vom Kopf segelt.

Die CSU knickt ein

Um es klar und deutlich zu sagen: Eltern, die ihre Kinder ohne Federlesens diesem Drag-Tumult aussetzen, handeln unverantwortlich. Das Vermarktung der LGBTQ-Community erweist sich in ihren öffentlichen Auftritten nicht gerade als kindgerecht: Nackte Körper, schrille, oft monsterhaft wirkende Schminke und Fetisch-Bekleidung gehören zum gewöhnlichen Repertoire.

Abgesehen von dem altersunangemessenen Auftreten der Queeren nehmen diese Eltern ihre Kleinsten wissentlich auf eine Lesung mit, die von einer bedrohlich wirkenden Protestaktion begleitet wird. Ist die verummte, gewaltbereite Antifa, die außer Beleidigung und Drohung keinen Wortschatz besitzt, etwa ein sicherer Umgang? Seine Kinder wissentlich in Gefahr zu bringen, ist eine Perversion sondergleichen.

Die CSU, die sich als erstes über die Lesung empörte, ist der Demo nicht nur ferngeblieben, nein, sie verbündete sich auch noch mit der Antifa! Deren Politikerin Kristina Frank, der SPD-Stadtrat Christian Vorländer sowie die 2. Bürgermeisterin Katrin Habenschaden (Grüne; der Name ist Programm) ließen sich ausgiebig mit Männern in Kleidchen knipsen. Die Altparteien hatten noch nie Rückgrat!

Die drei Muske-Queere

Das angekündigte Trio kann seine Show nicht wie geplant abziehen. So sollte neben der Dragqueen Vicky Voyage und ihrem Genossen, dem Dragking Eric BigClit (!), ein 13-jähriges Trans-Mädchen aus ihrem Buch vorlesen. Julana Gleisenberg, vor ein paar Jahren noch Julien genannt, sagte ihre Teilnahme kurzfristig ab, ihr Werk "Endlich ich!

Mein Weg vom Jungen zum Mädchen" konnte sie den Vierjährigen also nicht präsentieren. Ihre Eltern begründen das Wegbleiben mit "Angst vor Gewalt" - einen Tag vor der Lesung seien bei der Familie Drohungen per Telefon eingegangen. Doch wer ist dieses Trans-Kind und wer sind seine Eltern?

Eines schönen Tages, nachdem Vater und Sohn eine Dokumentation über ein Mädchen, das ein Junge sein wollte, schauten, behauptete der Neunjährige spontan, ein Mädchen zu sein. Die Eltern unterstützten das nicht nur kritiklos, sondern setzten alles daran, ihr Kind schnellstmöglich einer Hormonkur auszusetzen.

Die Eltern, Jörg Gleisenberg (*1970), zum zweiten Mal verheiratet, und seine Frau Franziska (*1976), haben zwei Söhne: Justin und Julien, heute Julana. Das Ehepaar steht nach eigenem Bekunden auf Sado-Maso-Praktiken, der Mann ist Vorsitzender eines BDSM-Vereins namens Das Haus Roissy, ein Treffpunkt für allerlei Gestalten, mitunter mit queeren Gästen. Parallel arbeitet er in einem weiteren Verein, der Beratungen und Vorträge über Lgbtq+ organisiert. Er kennt sich also aus.

Sohn Julien erhielt Ende 2021 Pubertätsblocker, nachdem viele Ärzte sich weigerten, ihm diese in seinem jungen Alter zu verschreiben. Das Mittel wird in anderen Ländern für die chemische Kastration von Sexualstraftätern eingesetzt, hier wird es vom Familienministerium Minderjährigen empfohlen. Nun steht er im Mittelpunkt der Kameras, designt Unterwäsche für Trans-Frauen, ist unterwegs als "Kinderbotschafterin" der SK Welcome Home Transgender-Stiftung, hat ein eigenes Buch geschrieben und tourt mit seinen Eltern durch die Welt. Als "Mädchen" hat er sämtliche Aufmerksamkeit.

Das Kind trifft keine Schuld. Mit neun Jahren ist man noch nicht in der Lage, solche schwerwiegenden Entscheidungen zu treffen. In diesem Alter treffen die Eltern die Entscheidung. "Neun Jahre nicht als die gesehen zu werden, die man ist: Die Umstellung vergißt man nicht von heute auf morgen", meint Vater Gleisenberg in einem Interview mit der Münchner Abendzeitung.

Glitter-BH und Penis-Mütze

Der vermeintliche Star der Drag-Lesung in der Münchner Stadtbibliothek ist Vicky Voyage. Der homosexuelle Mann präsentiert sich auf Instagram als aufgetakelte "Frau" mit übermäßig geschminktem Gesicht und Perücken in diversesten Farben. In kurzen, engen Kleidchen räkelt er sich vor der Kamera. Die roten High Heels mit passendem Lippenstift machen die großen Oberarme jedoch auch nicht femininer.

Der Trans-Aktivist ist Mitbegründer der Internetseite Drag Voyage, auf der Karten für Drag-Shows gekauft werden können. Ein Event hebt sich ab: Das "Munich Kyiv Cabaret", beschrieben als "extravaganter Abend zugunsten von Munich Kyiv Queer". Dort sammelten sie Geld "für queere, vom Krieg in der Ukraine betroffene Personen" und Flüchtlinge. Ein anderes Projekt von Vicky ist "QueerSindWir", eine Videokampagne, in der verschiedene Transen das regenbogenbunte Leben in allen Facetten beleuchten.

Dragking Eric BigClit (auf Deutsch: große Klitoris) ist noch mal ein ganz anderes Kaliber. Eric heißt in Wirklichkeit Alice Möschl und ist eine lesbische Frau, die sich selbst als non-binär versteht und früher als Pornodarstellerin gearbeitet hat. Studiert hat die gebürtige Österreicherin Soziale Arbeit, später Experimentelle Gestaltung. Schon früh in der queeren Szene engagiert, organisierte sie mitunter Demos und Workshops. Auf Instagram stellt sie ihre Dragking-Künste zur Schau. ...

Mit aufgemalten Augenbrauen, Bart und Brusthaaren salutiert das in Leder gehüllte Wesen in die Kamera. Auf ihrer militärisch wirkenden Schirmmütze sieht man jedoch keinen Adler, sondern einen Penis mit Flügeln. Wirklich herzallerliebste, was da Kindern präsentiert wird. Das ist dann wohl das "neue Normal"...<<

Das deutsche Online-Magazin "Apollo News" berichtete am 9. Juli 2023 (x1.328/...): >>**Wegen "patriarchaler Assoziation"**

Erzbischof will "Vater Unser" canceln

Der Erzbischof von York hat in seiner Rede bei der Synode der anglikanischen Kirche das "Vater Unser" für "problematisch" erklärt. Aufgrund von "patriarchalen Assoziationen" sollte man die Verwendung überdenken.

Während eines Treffens der Generalsynode, dem Leitgremium der Church of England, erklärte der Erzbischof von York, Stephen Cottrell, die Wörter des "Vater Unser" für "problematisch". Der Grund dafür: "Patriarchalen Assoziation" und Mißbrauchsfälle durch "irdische Väter". Der Erzbischof von York ist der zweithöchste Repräsentant der anglikanischen Kirche.

Das Wort "Vater" sei problematisch

Im Neuen Testament hat Christus seinen zwölf Jüngern aufgetragen, das "Vater Unser" zu beten. Somit kommt das Gebet direkt vom Sohn Gottes. Cottrell kritisiert, daß Menschen, die mit ihren "irdischen Vater" Probleme hatten, sich durch das Gebet gestört fühlen könnten. "Ich weiß, daß das Wort 'Vater' für diejenigen problematisch ist, deren Erfahrung mit irdischen Vätern zerstörerisch und mißbräuchlich war und für alle von uns, die eher zu sehr unter dem unterdrückenden patriarchalen Einfluß im Leben gelitten haben."

Während der Generalsynode werden nicht nur Regeln für die Church of England beschlossen, sondern für den gesamten anglikanischen Glauben. Erst vor wenigen Monaten startete die anglikanische Kirche ein Projekt zu "geschlechtsspezifischer Sprache" in Gebeten und der Bibel. Unter anderem sollten die Pronomen er/ihn für Gott gestrichen werden. Auch an der Bezeichnung "Vater" störte man sich.

Auch Debatte um Regenbogen-Flagge

Innerhalb der anglikanischen Kirche stößt der Vorschlag jedoch auf Kritik. Der Vorwurf: Man folge dem kulturellen Mainstream, anstatt sich an die Worte Christi in der Bibel zu halten. Der konservative Pfarrer Dr. Chris Sugden positionierte sich öffentlich gegen Cottrell. Er fragte: "Sagt der Erzbischof von York, daß Jesus sich geirrt hat, oder daß Jesus nicht seelsorgerisch sensibel war?"

Der Konflikt zwischen traditionelleren und woken Pfarrern kocht bereits seit Monaten hoch. Bereits im Januar dieses Jahres entstand ein Streit über die LGBTQ-Pride-Flagge auf dem Altar der St Nicholas Kirche in Leicester, einer der ältesten Kirchen in England. Gegenüber dem Telegraph erklärte Sam Margrave, Mitglied der Synode, im Januar: "Meine größte Sorge gilt der Art und Weise, wie unsere Kanzel und unser Altartisch von politischen Aktivisten mißbraucht wurden. Anstatt das Evangelium zu predigen, haben sie daraus eine Kirche des Aufwachens gemacht."

Diesen Monat wird die Synode darüber entscheiden, ob Kirchen die Regenbogen-Flagge hissen dürfen. Die Aussagen des Erzbischofs von York könnten ein erstes Anzeichen dafür sein, daß die anglikanische Kirche sich für Regenbogenflaggen und gegen das "Vater Unser" entscheidet.<<

Das deutsche Online-Magazin "Apollo News" berichtete am 10. Juli 2023 (x1.328/...): >>**Die Auslöschung der Frau**

Eine britische Gebärmutterhalskrebs-Stiftung plädiert für die Umbenennung des Wortes Vagina in "Bonus-Loch" oder "vorderes Loch". Eine Auslöschung der weiblichen Biologie, findet unsere Autorin. Die Organe, die unser aller Leben erschaffen haben, verdienen es, eigene

Namen zu tragen.

Elisa David

Eine britische Organisation hat kürzlich eine große Debatte losgetreten - indem sie vorschlug, das Wort Vagina in "Bonus-Loch" oder "vorderes Loch" umzubenennen. Die Organisation "Jo's Cervical Cancer Trust", eine Stiftung, die sich auf Gebärmutterhalskrebs spezialisiert hat, will damit dafür sorgen, daß Transgendermänner bei der Vorsorge besser erreicht werden können. Immerhin ist es nicht besonders männlich eine Vagina und Gebärmutter zu haben. Die Banalisierung dieses Begriffes soll dem Abhilfe schaffen.

Die Bezeichnung "Bonus-Loch" faßt gut zusammen, wie die ideologisierte Transgender-Bewegung Frauen auslöscht. Denn indem man die Vagina zu einem Bonus erklärt, muß man davon ausgehen, daß der Status Quo, der "normale" menschliche Körper das nicht hat. Und dann gibt es da noch Wesen, die haben ein Loch mehr - wie nennt man die nochmal? Ach ja, Frauen oder so. Es klingt, als wären Frauen entstellt, mit einem überflüssigen Loch ausgestattet, das nichts kann, außer Krebs kriegen.

Vom Anbetungsobjekt zum Abklatschmodell

Das wird der Kraft, die dieses "Bonus-Loch" in sich trägt, aber in keinem Fall gerecht. Der weibliche Körper ist ein Wunder der Natur. Innerhalb von Monaten kann er ein neues Leben erschaffen. Er hat uns alle erschaffen.

Die Schöpfungs-Kraft wurde über Millionen von Jahren in den unterschiedlichsten Religionen angebetet, es wurden Götter erfunden, weil man sich nicht erklären konnte, wie so etwas zustande kommen kann. Und jetzt sind wir Frauen nicht mehr, als das lästige Zwischenstadium zum Mannsein? Ein Abklatschmodell mit Zusatzfunktion? Ein Dasein, das so bemitleidenswert ist, daß man es sich kaum auszusprechen traut?

Der weibliche Körper blieb viel zu lange unerforscht. Ich will nicht zurück in eine Zeit, in der die Biologie der Frau etwas Schandhaftes ist. Es ist kaum zwei Generationen her, daß junge Mädchen bei ihrer ersten Periode dachten, daß sie sterbenskrank sind, weil niemand jemals mit ihnen darüber gesprochen hat.

Noch heute werden die Genitalien von Frauen verstümmelt, das "Bonus-Loch" zugenäht. Selbst wenn man nicht das Leben einer Frau leben will, so sollte man trotzdem Respekt vor dem weiblichen Körper haben. Wir haben es nicht verdient, entmenschlicht zu werden. Es ist keine Schande oder Bestrafung eine Vagina, eine Gebärmutter zu haben, eine biologische Frau zu sein.

Leugnung der Fakten - und der Lebensgeschichte

Und die Umbenennung wird auch kein Trost für diejenigen sein, die darunter leiden, als Frau geboren zu sein. Der männliche Körper hat genauso wenig ein "Bonus-Loch" wie eine Vagina. Die Tatsache ist doch, daß ein Trans-Mann eben nicht dasselbe ist, wie ein Mann. Das zu behaupten würde nicht nur wissenschaftliche Fakten leugnen, sondern auch die Lebensgeschichte der Betroffenen. Den ganzen Tag wird propagiert, daß Transgender zu sein, etwas ist, worauf man stolz sein soll. Es gibt einen eigenen Pride Month, der nur vom stolzen Ausleben seiner Geschlechtsumwandlung und der Toleranz handeln soll. Also warum kann man nicht aussprechen, daß Trans-Männer noch die Biologie einer Frau in sich tragen?

Soll jeder seinen eigenen Körperteilen privat, die Namen geben, die er will. Doch in einem Medizinischen Kontext die korrekten Bezeichnungen von Organen auszulöschen, weil einige wenige sie als unangenehm ansehen könnten, erinnert an Zeiten in denen die Menschen dachten, wir hätten mehrere Gebärmütter, weil das ja bei Hasen so ist.

Ein fehlendes Verhältnis zum eigenen Körper

Das ganze ist ein empfindliches Thema - genau das sorgt dafür, daß solche Vorstöße ganz und gar nicht harmlos sind. Immerhin gab es in der Geschichte nie so wirklich eine Zeit, in der Frauen ein gesundes Verhältnis zu ihrem Körper hatten. Bis in die 50er war es noch etwas,

worüber man nicht gesprochen hat. In den 70ern hat man wieder etwas zu viel darüber gesprochen.

Heutzutage haben wir eigentlich die optimalen Bedingungen, ein maßvolles Verhältnis zu unserem Körper aufzubauen. Immerhin sind wir gleichberechtigt, der weibliche Körper gilt nicht mehr als unrein. Die Medizin hat wahrgenommen, daß Krankheiten, die nur Frauen betreffen, wie Endometriose, bislang nicht angemessen erforscht sind.

Die Unterdrückung der Frau ist lange vorbei, zum ersten Mal in der Geschichte, können Frauen selbst definieren, was sie mit sich anfangen können. Es gibt keine gesellschaftlichen Zwänge mehr. Doch es scheint, als sei genau das nun ein Problem für viele Frauen. Sie können nicht ganz damit umgehen, daß es da wirklich kein Patriarchat geben soll, gegen das sie ankämpfen müssen und können. Plötzlich ist da ein Vakuum entstanden.

Während vor kurzem noch Frauen mit Pussy-Mützen gegen Donald Trump demonstriert haben, schaffen sie auf der anderen Seite das Wort Vagina ab. Einerseits kann man sich Jutebeutel mit Gebärmutter-Muster kaufen, auf der anderen Seite soll die Frauentoilette abgeschafft werden. Das Malen der eigenen Vulva ist Emanzipation, aber es soll auch weibliche Penisse geben.

Es ist, als wollten sie unterdrückt werden

Wir finden auch als Gesellschaft einfach keine Mitte. Entweder wird furchtbar vulgär mit Genitalien um sich geworfen oder sie löschen sie aus.

Während sie im Namen des Feminismus und der Progressivität Frauenrechte wieder abschaffen, feiern sie ihren Triumph über das Patriarchat. Daß sie dieses Patriarchat erst selbst erschaffen, ist egal. Hauptsache man hat wieder etwas, wogegen man kämpfen kann. Es ist, als wollten diese Frauen unterdrückt werden.

Das heißt aber nicht, daß alle anderen Frauen sich das gefallen lassen müssen. Ich bin stolz eine Frau zu sein. Ich bin stolz auf das, was mein Körper kann. Und ich brauche weder destruktiven Feminismus noch ein Patriarchat, um meinen Platz in der Gesellschaft zu finden. Alle anderen werden also damit leben müssen, daß ich meinen weiblichen Körper auch als solchen benennen werde.<<

Das deutsche Online-Magazin "Apollo News" berichtete am 11. Juli 2023 (x1.328/...): >>Der Angriff auf die Familie

Erst Elterngeld, dann Ehegattensplitting - die Ampel belastet mit ihren neuen Sparplänen vor allem Familien. Das hat System.

Larissa Fußer

Die Ampel hat einen Angriff auf die Familie gestartet. Innerhalb einer Woche will erst die Bundesfamilienministerin Lisa Paus die Einkommensgrenze des Elterngeldes senken und damit gerade hart arbeitenden Eltern ordentliche Einkommenskürzungen aufdrücken, nun fordert SPD-Chef Lars Klingbeil die Abschaffung des Ehegattensplittings für alle neu geschlossenen Ehen, weil das angeblich "unser Steuersystem stärker auf Partnerschaftlichkeit ausrichten" würde.

In einem am Montag veröffentlichten Interview mit dem Redaktionsnetzwerk Deutschland erläutert Klingbeil, daß er dem "antiquierten Steuermodell, das die klassische Rollenverteilung zwischen Mann und Frau begünstigt, ein Ende setzen" wolle. Vom Ehegattensplitting würden demnach vor allem Familien begünstigt, in denen der Mann viel und die Frau wenig verdient. Gegenüber dem ZDF erklärte der SPD-Vorsitzende: Das Ehegattensplitting führe dazu, daß "Frauen - auch gut ausgebildete Frauen - sich entscheiden, zu Hause zu bleiben, nicht dem Arbeitsmarkt zur Verfügung zu stehen, obwohl sie es eigentlich wollten."

Was Klingbeil hier als Befreiung der Frau verpackt, ist tatsächlich das Gegenteil. Auch wenn sich die modernen Ampel-Feministen das offenbar nicht mehr vorstellen können: Viele Frauen wollen nach der Geburt ihres Kindes gerne eine Weile weniger arbeiten oder ganz zuhause

bleiben, um sich um ihre Kinder kümmern zu können.

Und - wahrscheinlich noch unvorstellbarer für Großstadt-Woke - auch frisch gebackene Väter haben durchaus ein Interesse daran, daß ihr Kind in seinen ersten Lebensmonaten besonders viel Fürsorge erhält, anstatt gleich in die Kita abgeschoben zu werden. Das ist ihnen so wichtig, daß viele von ihnen aus Pflichtbewußtsein nach der Geburt ihres Kindes wie die Irren arbeiten gehen, obwohl sie auch lieber zuhause mit Mutter und Kind kuscheln würden.

Deutlich mehr Steuerbelastung für beide Partner

Wird das Ehegattensplitting abgeschafft, bedeutet das, daß viele verheiratete Familien deutlich mehr Steuern bezahlen müssen als vorher. Betroffen sind hier nicht nur Spitzenverdiener-Paare, im Gegenteil: Die einzigen Familien, für die eine Abschaffung des Ehegattensplittings keine Mehrbelastung bedeutet würde, sind Doppelverdiener, deren zu versteuerndes Einkommen je oberhalb des Spitzensteuersatzes liegt.

Das hat ein Steuerberater mal anschaulich in der Welt erklärt. Dort wird auch erläutert, daß bereits ab einer Einkommensdifferenz von 40.000 Euro ohne Ehegattensplitting deutlich mehr Steuern von den Partnern bezahlt werden müssen als vorher. Das betrifft nicht nur Familien, bei denen die Frau zuhause bleibt, sondern auch Paare, in denen beide arbeiten gehen, aber einer eben mehr verdient als der andere.

Die Folge ist: Durch die finanzielle Mehrbelastung werden sich viele Familien nicht mehr aussuchen können, ob ein Elternteil zuhause bleibt. Es ist dann schlichtweg notwendig, daß beide Partner arbeiten gehen, um noch genug Einkommen in den Haushalt zu bringen, der nun auch noch ein weiteres Bäuchlein versorgen muß.

Natürlich können sie diskutieren, ob sie im Zweifel ordentlich sparen, um dafür mehr mit ihrem Kind zusammen sein zu können. Doch das muß man sich leisten können. Und in einer Zeit, in der viele Familien eh schon mit den Folgen der Rezession und Inflation zu kämpfen haben, werden viele gezwungen sein, die wertvolle Zeit mit dem Kind für die Arbeit, die das Kind versorgt, aufzugeben - auch wenn sie es eigentlich nicht möchten.

Weniger Zeit mit dem Kind

"Mehr Partnerschaftlichkeit" bedeutet also: Weniger kostbare Zeit des Kindes mit seinen Eltern. Weniger Erziehung, weniger gemeinsame Momente und Gespräche, die den kleinen Menschen für den Rest seines Lebens prägen. Es bedeutet, daß noch mehr Paare, die eigentlich gern Kinder bekommen würden, den Zeitpunkt des Kinderkriegens immer weiter in die Zukunft legen werden, um bis dahin möglichst viel Geld zur Seite schaffen zu können. Daß noch weniger Paare überhaupt mit ihrem Gewissen vereinbaren können, ein Kind in die Welt zu setzen, wenn sie schon absehen können, daß sie kaum Zeit haben werden, sich um es zu kümmern.

Was die SPD "antiquiert" nennt, ist eigentlich eine sehr schöne Möglichkeit des Staates, seinen Bürgern den besonderen Schutz der Ehe und Familie zu gewährleisten, der im Artikel 6 des Grundgesetzes festgeschrieben ist. Dort steht auch: "Pflege und Erziehung der Kinder sind das natürliche Recht der Eltern und die zuvörderst ihnen obliegende Pflicht." Genau dieses Recht würde vielen Eltern durch die Abschaffung des Ehegattensplittings faktisch genommen werden.

Der "Kampf gegen Rechts" ist wichtiger

Es ist kein Zufall, daß gerade die Ampel den Schutz der Familie nicht mehr gewährleisten will. Sie hat andere Prioritäten. Wie Ricarda Lang am Montag erläuterte, sei sie durchaus bereit, mit der SPD über die Abschaffung des Ehegattensplittings zu diskutieren. Was aber nicht gehen werde, zitiert sie dpa, seien Einsparungen bei den ebenfalls im Familienministerium angesiedelten Programmen zur Demokratieförderung - in einer Zeit, in der die AfD in den Wählerumfragen bei 20 Prozent stehe. Gemeint ist damit beispielsweise das mit über 160 Millionen pro Jahr geförderte Programm "Demokratie leben!", mit dem die Bundesfamilienmini-

sterin den "Kampf gegen Rechts" von Steuergeldern bezahlen läßt.

Zu den zahlreichen geförderten Projekten gehören beispielsweise die Broschüre "Wie umgehen mit (extrem) rechten Frauen und Mädchen" und die Plattform Gegenmedien, die auf der Webseite "gegneranalyse.de" erklärtermaßen "Alternative Medien und ihre Botschaften" untersucht. Außerdem gibt es zahlreiche Projekte, die sich direkt an Lehrer richten - Schulmaterialien inklusive. Zum Beispiel das Methodenheft "Woran erkenne ich seriöse Nachrichten?", in dem Kinder unter anderem durch den Vergleich eines Artikels des Öffentlich-Rechtlichen Rundfunks mit einem Artikel eines "rechtspopulistischen Blogs" die Verlässlichkeit von Nachrichten erklärt bekommen.

Wer Millionensummen ausgibt, um Kinder umzuerziehen, kann schwer Interesse daran haben, die Zeit von Kindern mit ihren Eltern zu fördern. Schließlich ist ein Kind, das viel Kontakt mit seinen - gegebenenfalls nicht linksgrün denkenden - Eltern hat, weniger zugänglich für die staatliche "Erziehung". Was Ricarda Lang mit ihrem Statement zum Ehegattensplitting faktisch sagt, ist: Es ist wichtiger, daß wir die Kinder im Kampf gegen Rechts erziehen, als daß Kinder Zeit mit ihren Eltern verbringen.

Es geht der Ampel nicht um eine einfache Steuerreform. Es geht um die schrittweise Vernichtung der Familie als Einheit, die sich dem Einfluß des Staates entzieht.<<

Das MitgliederMagazin der deutschen Partei Alternative für Deutschland "AfD Kompakt" berichtete am 12. Juli 2023 (x1.326/...): >>**Die Abschaffung des Ehegattensplittings ist ein Ausdruck der Verachtung von Ehe und Familie**

Die Debatte um die Abschaffung des Ehegattensplittings kommentiert Martin Reichardt, Mitglied im Bundesvorstand der Alternative für Deutschland, wie folgt:

"Die Vertreter der Altparteien vergießen Krokodilstränen, wenn es um die Bekämpfung von Kinderarmut geht. Alle scheinen der Kinderarmut den Kampf angesagt zu haben. Kinderarmut ist aber Familienarmut. Jeder, der für die Abschaffung des Ehegattensplittings ist, sorgt dafür, daß Familien ärmer werden.

Kein Ehepaar in Deutschland wird dadurch weniger Steuern zahlen. Ökonomen rechnen durch die Abschaffung des Ehegattensplittings mit Steuererhöhungen von gut 15 Milliarden Euro. Die Abschaffung des Ehegattensplittings ist ein Ausdruck der Verachtung von Ehe und Familie. Die Befürworter der Abschaffung wollen das, was die Ampel am besten kann: Steuern erhöhen und Menschen erziehen. Sie können es nicht ertragen, wenn Ehepartner selbst entscheiden, wie sie Familien- und Erwerbsarbeit untereinander aufteilen. Im Gegensatz zu der Ampel wollen wir Familien unterstützen. Deshalb fordern wir die Einführung eines Familiensplittings."<<

Die deutsche Wochenzeitung "Junge Freiheit 29/23" berichtete am 14. Juli 2023 (x1.387/...):

>> **Die letzte Schlacht**

Der französische Philosoph Alain Finkielkraut analysiert die neue moralische Unordnung als wesentliche Signatur des Zeitgeistes

Felix Dirsch

Alain Finkielkraut wird gelegentlich der französische Peter Sloterdijk genannt, mit dem er jüngst ein vielbeachtetes Gespräch führte. Beide mögen insofern vergleichbar sein, als sie das kulturelle Gegenwartsgeschehen in kundiger und sprachlich herausragender Weise analysieren.

Der Intellektuelle jenseits des Rheins unterscheidet sich von seinem deutschen Kollegen aber nicht zuletzt dadurch, daß er weitaus pointierter wider den Stachel der Politischen Korrektheit löckt und jene Debatten führt, vor denen Gleichgesinnte gern zurückschrecken. Diese Haltung, insbesondere seine deutliche Kritik an Einwanderungspolitik und Islamisierung, Genderisierung und extremen #MeToo-Feminismus hat nicht nur die Isolierung im intellektuellen Leben zur Folge; vielmehr wurde er einmal sogar Opfer eines tätlichen Angriffs. Der Täter

war wohl radikaler Moslem und Israel-Hasser. Die anschließenden Diskussionen reichten sogar bis in den Élysée-Palast.

Vor Jahren waren die öffentlichen Emotionen bereits hochgekocht, als Finkelkraut in die renommierte Académie Française aufgenommen wurde. Wer sich in Frankreich heute als Laizist positioniert, muß sich auf heftige Polemik der medial mächtigen Multikulturalismus-Fraktion einstellen. Selbstverständlich wird er als Parteigänger des Rassemblement National geschmäht. Von dieser Gruppierung hat sich der Nachfahre von Auschwitz-Überlebenden zwar distanziert, aber in auffallend wohlwollenden Worten. Im Vergleich zu den ebenfalls islamkritischen Schriftstellern Eric Zemmour und Michel Houellebecq tritt Finkelkraut eher gemäßigt auf.

Wie in seiner 2021 in deutscher Übersetzung erschienenen Schrift "Ich schweige nicht", die zentral seinen Lebens- und Denkweg behandelt, geht Finkelkraut auch in der neuesten Abhandlung auf maßgebliche Gegenwartstendenzen ein, die er als schmerzlichen Kulturbruch interpretiert. Nichts symbolisiert diese Entwicklung so sehr wie der Brand der ehrwürdigen Kathedrale Notre-Dame 2019, der auch den ungläubigen säkularen Juden erschüttert hat.

Die Politische Korrektheit deutet Finkelkraut als Kapitel in der Geschichte des schlechten Gewissens. Sich als schuldbeladen fühlende Bürger, besonders ihre Söhne und Töchter an den Universitäten, wollten die Schuld der Vorfahren, verübt vor allem an Minderheiten, wieder gutmachen - nicht ohne die kulturell-literarischen Grundlagen frontal anzugreifen.

An den meisten Bildungseinrichtungen, die von Finkelkraut wegen des üblichen Unwillens der Lehrer, Grundlagen der eigenen Kultur weiterzugeben, sanft angegriffen werden, erwiesen sich die Generalattacken der Antidiskriminierungskämpfer als erfolgreich. Als Beispiel führt Finkelkraut den Protagonisten im Roman "Der menschliche Makel" an, den sein verstorbener Bekannter Philipp Roth verfaßt hat.

Der fiktive Coleman Silk, fundierter Euripides-Kenner, interpretiert die griechischen Dramen so vielfältig wie möglich, nur nicht in feministischer Hinsicht. Die Studentin Elena Mitnik beschwert sich über dieses für Frauen angeblich erniedrigende Versäumnis - und bekommt recht. Silks Karriere ist beendet. Erst am Ende des Romans wird seine Identität als Farbiger bekannt. Der Subtext scheint offenkundig: Der Furor trifft nicht nur alte weiße Männer!

Der Traditionsbruch zeigt sich in allen Teilen der Kultur

Selbst die in letzter Zeit viel diskutierte Kritische Rassentheorie kommt nicht ungeschoren davon. Sogar die Guten werden nach Finkelkraut mittlerweile diskreditiert. Eine US-Dozentin für Diversität, Robin DiAngelo, räumt gnädig ein, daß es Weiße gebe, die antirassistisch eingestellt seien. Da sie aber in einem System des strukturellen Rassismus agierten, seien sie Teil der weißen Suprematie. Es existiert also keine Möglichkeit, dem "Verblendungszusammenhang" (Theodor W. Adorno) zu entrinnen.

Auch in anderen Bereichen des Kulturlebens haben sich die Vertreter der einst tatsächlich oder vermeintlich Marginalisierten längst zu einer neuen Orthodoxie aufgeschwungen. Manche Religionskritik, heute vor allem am Islam, seltener am schwächelnden Christentum, mag vulgär sein. In einem traditionell "katholaizistischen" Land wie Frankreich muß aber Gotteslästerung erlaubt sein. Ansonsten steht die Freiheit grundsätzlich auf dem Spiel. Solche Debatten erinnern stark an Voltaires Zeiten, als die katholische Kirche die Rolle einnahm, die heute dem Islam zukommt.

Bei allen Einwänden gegen bestimmte Tendenzen, die weit über Frankreichs Grenzen hinausgehen: Finkelkraut ist am meisten über den Traditionsbruch besorgt, der sich in allen Teilen der Kultur zeigt. Dies trifft besonders auf den Bereich der Literatur zu. In Zeiten der Dominanz primär audiovisueller Medien, die zumeist schnellebige Informationen hervorbringen, erscheinen kaum noch Bücher, die die Seele der Menschen formen. Erzählungen, die sich auf das Ganze des menschlichen Daseins und des menschlichen Zusammenlebens beziehen, sind

rar geworden.

Der Ausblick ist pessimistisch: Wir sind in das Zeitalter nach der Literatur eingetreten. Die Unwahrheiten des Lebens (Neofeminismus, militanter Antirassismus, Prädominanz des rechnerischen Denkens, Überschätzung menschlicher Möglichkeiten) scheinen die Kunst zu besiegen. Man wünschte sich schönere Aussichten. Gleichwohl ist die konstatierte Tendenz realistisch.

Alain Finkielkraut: Vom Ende der Literatur. Die neue moralische Unordnung. Verlag Langen Müller, München 2023, ... 140 Seiten ... <<

Der Radiosender des Bayerischen Rundfunks "BR24" berichtete am 26. Juli 2023: >>**Zu viel Kritik: Egidienkirche schließt queere Ausstellung**

Die queere Ausstellung "Jesus liebt" mit Bildern von Rosa von Praunheim in der Nürnberger Kirche St. Egidien polarisiert - so stark, daß die Verantwortlichen sie aufgrund der Reaktionen nach nur fünf Tagen zeitweilig schließen.

Von *Anja Bühling*

Daß die Bilder des schwulen Malers und Mitbegründers der deutschen LGBTQ-Bewegung, Rosa von Praunheim, in der Ausstellung in St. Egidien in der Nürnberger Altstadt für Diskussionen sorgen würden, damit hatte die Gemeinde wohl gerechnet. Daß die Kritik allerdings so massiv sein würde, wohl nicht. Nun hat der Kirchenvorstand reagiert und die Ausstellung vorerst geschlossen. "Jesus liebt" läuft erst seit 21. Juli. Die Bilder setzen sich zum einen kritisch mit dem Christentum und der Kirche auseinander. Zum anderen zeigen sie freizügig homosexuelle und queere Menschen.

Flut von Anrufen und Mails - Kirche reagiert

Am Montag hatte die Gemeinde auf Facebook bekannt gegeben, daß sie aufgrund der eingegangenen Mails und Anrufe, die Ausstellung vorläufig schließen wolle. Sie postete dazu ein Foto der geschlossenen Kirchentür mit einem angeklebten handschriftlichen Zettel mit dem Text "Aufgrund der öffentlichen und internen Reaktionen auf unsere Ausstellung treten wir als Gemeinde in einen Prozeß der Klärung ein, wie ein produktiver Umgang auf die Situation aussehen könnte. Solange bleibt die Kirche geschlossen". Unterschrieben wurde die Nachricht von Pfarrer Thomas Zeitler, der die Ausstellung organisiert hatte.

Post der Gemeinde St Egidien

Ich möchte eingebundene Facebook-Posts in BR24 sehen. Hierbei werden personenbezogene Daten (IP-Adresse o.ä.) an Facebook übertragen. Diese Einstellung kann jederzeit mit Wirkung für die Zukunft in der Datenschutzerklärung durch Anklicken des Opt-Out-Buttons geändert werden.

Kirchenvorstand beschließt vorläufige Schließung der Ausstellung

Am Dienstag reagierte der Kirchenvorstand von St. Egidien und St. Sebald auf die Situation und verschickte am späten Dienstagabend eine Pressemitteilung. In der heißt es, daß sich der Kirchenvorstand "aufgrund der Vielzahl an Rückmeldungen, die uns zur Ausstellung 'Jesus liebt' von Rosa von Praunheim erreicht haben", zu einer Sondersitzung am Dienstagabend getroffen und sich zu der entstandenen Situation beraten habe. Das vorläufige Ergebnis lautet: "Bis zu einer abschließenden Klärung durch den Kirchenvorstand in den nächsten Tagen bleibt die Ausstellung nicht öffentlich zugänglich".

Entstandene "Verletzungen" ernst nehmen

Der geschäftsführende Pfarrer des Kirchenvorstands, Martin Brons, begründete den Beschluß damit, daß sich die Verantwortlichen der Aufgabe stellen wollten, die entstandenen Verletzungen, die einzelne Bilder ausgelöst hätten, ernst zu nehmen. Zugleich sei es nach der Meinung des Vorstands auch die Aufgabe, "in der weltoffenen Kulturkirche St. Egidien gesellschaftspolitisch und religiös herausfordernden künstlerischen Positionen Raum zu geben." Die Ausstellung war als Programmteil der Pride Weeks in Nürnberg zum Start des CSD am 21.

Juni eröffnet worden.

Kirche ist nicht auf Provokation aus

Wie der Pressesprecher des Dekanats Nürnberg, Joachim Baumgardt, auf Anfrage des Evangelischen Pressedienstes (epd) am Montag erklärt hatte, sei zu vermuten, daß die meisten negativen Rückmeldungen von Menschen kämen, die sich die Ausstellung nicht selbst angesehen hätten, sondern aufgrund der medialen Berichterstattung davon erfuhren. "Die Personen, die da waren, haben sich eher nicht so kritisch geäußert", so der Pressesprecher.

Auf den Social-Media-Kanälen der Kirche sind neben kritischen Stimmen auch Haß-Botschaften zu finden. "Aufgrund der Rückmeldungen empfinden wir eine Fürsorgepflicht, nicht einen Modus der weiteren Provokation zu fahren", so der organisierende Pfarrer Thomas Zeitler.

CSD-Organisatoren reagieren

Auch die Nürnberger CSD-Organisatoren haben auf die Schließung der Ausstellung reagiert, die sie mitorganisiert haben. In einer Mitteilung vom Mittwoch bedanken sie sich nochmals ausdrücklich für das Engagement der Kulturkirche St. Egidien. Sie seien dankbar, daß die Kirche "gemeinsam diesen Weg der künstlerischen Freiheit" gehe.

Weiter heißt es: "Wir halten diese Ausstellung für eine großartige Möglichkeit, um mit Menschen in Austausch zu treten, auch wenn wir nicht einer Meinung sind." Ihnen sei klar, daß die gezeigten Bilder für manche Personen eine Provokation darstellen könnten. "Jedoch wollen wir lediglich die Auseinandersetzung mit Sexualität, und in diesem Fall der Homosexualität, fördern", so die Organisatoren.

"Selbstverständlich" respektieren sie den Entschluß der Kirche aufgrund der Kritik die Ausstellung zu schließen, dennoch: "Wir stehen nach wie vor zu unserer Entscheidung die Bilder nach Nürnberg geholt zu haben und wünschen uns, daß die Ausstellung sehr bald wieder für jeden kunstinteressierten Menschen zugänglich ist." Eine dauerhafte Schließung würde, so die CSD-Organisatoren "ein ernsthaftes Bekenntnis zu einer Kulturkirche und der Öffnung der evangelischen Kirche in Frage queerer Lebensentwürfe in Frage stellen."

Queere Ausstellung in Nürnberger Egidienkirche

"Jesus liebt" als Auftakt zu den Pride Weeks in Nürnberg

Die Ausstellung "Jesus liebt" wurde als Auftakt zu den Nürnberger Pride Weeks des CDS in Nürnberg eröffnet. Sie sollte bis 12. August laufen. Geplant sind auch Führungen und Diskussionsrunden. Zudem werden im Rahmen der Nürnberger Prideweeks im Filmhaus selten gezeigte Filme von Rosa von Praunheim präsentiert. Die Prideweeks stehen in diesem Jahr unter dem Motto "Queerer Aktionsplan Bayern - jetzt!" und wollen mit mehr als 80 Veranstaltungen, wie Theateraufführungen, Konzerten und Lesungen bis zum großen Christopher Street Day am 5. und 6. August für mehr Sichtbarkeit und Sicherheit von Menschen der LGBTIQ-Community sorgen.<<

Das deutsche Online-Magazin "Apollo News" berichtete am 26. Juli 2023 (x1.328/...):

>>Woke Abgründe

Symbolische Aufspießung weißer Babys bei "empowerndem" Theaterstück

Beim Festival Avignon werden symbolisch weiße Babys aufgespießt - es ist ein widerwärtiges Bild absurder woker Logik.

Pauline Schwarz

Eine schwarze Frau steht auf der Bühne, in ihren Händen eine lange Metallstange, an der dutzende weiße Babypuppen hängen - durchbohrt, teils nackt, teils in Straplern. Was klingt, wie ein satanistisches Ritual, ist Teil einer Theateraufführung auf dem Festival Avignon in Frankreich. Es soll die "Hypersexualisierung" und "Exotisierung" schwarzer Frauenkörper durch weiße Männer thematisieren und die "Dekolonialisierung" auf die Bühne bringen. Dafür ist man sich nicht zu schade symbolisch französische Babys aufzuspießen.

Das Theaterstück "Carte noire nommée désir", dem die groteske Szene entstammt, wurde im Rahmen des Festival Avignon - das nach eigenen Aussagen weltweit wichtigste Event für Performance-Künstler - nach fünf Tagen das letzte Mal am Dienstag in Avignon aufgeführt. Es stammt von Rebecca Chaillon, einer schwarzen Afro- und Queer-Aktivistin, die im Interview mit Mitarbeitern des Festivals anprangert, daß "der Körper schwarzer Frauen hypersexualisiert, objektiviert, animalisiert" wurde, "während es immer noch schwierig und sogar unmöglich ist, weiße Körper und die daraus resultierenden Privilegien zu behandeln".

Deshalb möchte sie mit Stereotypen und den "Phantasien" über schwarze Frauenkörper aufräumen - und das versucht sie auf ziemlich brutale und ungezügelter Art und Weise. Zu Beginn der fast dreistündigen Show werden alle schwarzen Frauen im Publikum gebeten, auf einem Sofa Platz zu nehmen, während der Rest des Publikums auf den Zuschauersitzen verbleibt. Dann beginnt Chaillon, verkleidet als Hausmädchen, hektisch bei den Weißen aufzuräumen. Als sie fertig ist, entblößt sie sich vollständig und bekommt von den anderen sieben schwarzen Performance Künstlerinnen lange Zöpfe gelochten.

Eine andere Schauspielerin, Fatou Siby, verkörpert laut L'OBS "ein Kindermädchen, das auf einem Pfahl, der ihr den Körper durchquert, alle französischen Kinder, die man ihr anvertraut, aufspießt". Die Szene hat vor allem in den sozialen Medien zu großer Aufregung und Empörung über die ästhetisierende Darstellung der Tötung weißer Kinder geführt. Viele User bezeichneten sie als "krank" und "rassistisch".

Abgesehen vom Rassismusvorwurf, ist es vielleicht ist genau dieser Schock, den Rebecca Chaillon auslösen wollte - zumindest spielt sie auch in anderen Szenen ihres Stücks mit den Nerven und Grenzen ihrer Zuschauer. Laut der Zeitschrift Le Figaro gibt es eine Szene, in der die Schauspielerinnen durch den Saal laufen und einzelnen Besuchern ihre Taschen wegnehmen.

Bei einer Aufführung soll sich ein älterer Mann geweigert haben, seine Tasche herzugeben und wurde daraufhin von der Schauspielerin bedrängt und angefahren, er würde das Stück nicht verstehen. Laut Le Figaro verließen daraufhin einige Zuschauer den Saal und wurden - aufgewiegelt von der Schauspielerin - von anderen Besuchern als "Faschisten" beschimpft.

Bei einer von insgesamt fünf Aufführungen des Stücks, soll ein weißer Mann laut der Zeitung Franche-Comté während eben jener Szene, dem Taschenraub, eine der Performerinnen geschlagen haben. Es sei außerdem bei drei von fünf Aufführungen zu "rassistischen" Äußerungen wie "Wir sind bei uns Zuhause!" gekommen sein.

Die Festivalleitung verurteilte die "rassistischen" Attacken auf die Performance-Künstler - auch die relativ harmlosen Äußerungen, während den Aufführungen. Was man hingegen nicht verurteilte, sondern unter dem Deckmantel der Kunst in Schutz nahm, war die Inszenierung von aufgespießten französischen Kindern.<<

[Der schweizerische Internetsender "Klagemauer.tv/26662" berichtete am 28. Juli 2023 \(x1.319/...\): >>Sexuelle Umerziehung bei Kindern von Regierungen forciert: was jeder dazu wissen muß - Interview mit Chris Elston](#)

Welches Ergebnis kommt wohl dabei heraus, wenn Kleinkindern bereits im Kindergarten erklärt wird, daß ihr natürlich angeborenes Geschlecht durchaus falsch sein kann? Diese Frage beantwortet Chris Elston, als Billboard-Chris bekannt, im nachfolgenden Interview und zeigt Zusammenhänge auf, wie Kinder durch politische Unterstützung manipuliert, belogen und einer naturgemäßen Entwicklung beraubt werden.

Interviewer: Es ist mir eine Freude und Ehre, heute Chris Elston, Billboard-Chris (Übs.: Hinweistafel-Chris), für dieses Kla.TV-Interview begrüßen zu dürfen. Chris, vielen Dank, daß Sie sich zu diesem Interview bereit erklärt haben.

Chris: Vielen Dank, daß Sie mich eingeladen haben. Es ist mir eine Ehre, hier zu sein.

Interviewer: Chris, könnten Sie den Zuschauern, die Sie noch nicht kennen, ein wenig über

sich selbst erzählen und darüber, was Sie in den letzten Jahren so gemacht haben?

Chris: Gern. Ich bin Vater von zwei Mädchen und lebe in einem Vorort von Vancouver (Kanada). Meine Mädchen sind 11 und 13 Jahre alt. Aber seit fast drei Jahren bin ich nun auf einer Mission, um das Bewußtsein für den meiner Meinung nach größten Kindesmißbrauchsskandal in der Geschichte der modernen Medizin zu schärfen.

Wir haben jetzt all diese Kinder, hauptsächlich Mädchen, aber auch viele Jungen, die auf diese Transgender-Sache hereingefallen sind. Sie sind zu der Überzeugung gelangt, daß sie im falschen Körper geboren wurden. Wenn ich den Leuten diese Fragen stelle, kann mir meist niemand sagen, was das eigentlich bedeutet, weil es natürlich völliger Unsinn ist.

Aber wir haben all diese Mädchen, die zu der Überzeugung gelangt sind, daß sie eine männliche Geschlechtsidentität haben und daß sie kein wahres Glück finden werden, wenn sie das nicht ändern, wenn sie ihren Körper nicht umgestalten, und es gibt auch Jungen, die versuchen, Mädchen zu werden. Also, diese Kinder bekommen ein experimentelles Medikament verabreicht, das nie für diesen Zweck zugelassen wurde.

Es handelt sich um Medikamente, die zur Behandlung von Prostatakrebs bei Männern, Endometriose und Uterusmyomen bei Frauen zugelassen sind und die auch zur chemischen Kastration von Pädophilen verwendet werden. Aber wir geben sie Kindern, weil dieses Medikament ihren Körper daran hindert, in die Pubertät zu kommen. Ihre sekundären Geschlechtsmerkmale entwickeln sich also nicht. Die Brüste der Mädchen wachsen nicht, ihre Hüften werden nicht breiter.

Eine der Nebenwirkungen ist, daß ihre Knochendichte abnimmt. Der Penis eines Jungen wächst nicht. Die Entwicklung ihres Körpers wird gestoppt, damit sie nicht mehr und mehr wie ein Mann oder eine Frau aussehen. Denn das wäre offenbar zu traumatisch. Wenn dieses Mädchen unter Geschlechtsdysphorie leidet, wäre es traumatisch für sie, anzufangen, wie eine Frau auszusehen. Also wird das verhindert. Dann geben sie ihr die Hormone des anderen Geschlechts. Das verursacht irreversible Schäden. Und das ist schlicht und ergreifend Mißbrauch. Was machen wir hier eigentlich mit den Körpern von Kindern?

Es ist völlig verrückt. Und je nachdem, wo man sich auf der Welt befindet, werden auch Operationen an Kindern durchgeführt. Das alles ist mir erst vor kurzem bewußt geworden und hat mich tief berührt. Und ich beschloß, daß ich nicht in 40 Jahren auf mein Leben zurückblicken und sagen muß, daß ich alles darüber wußte und nichts dagegen unternommen habe. Also fing ich an, rauszugehen und Gespräche zu führen, mit einem Menschen nach dem anderen, um ihr Bewußtsein für das, was vor sich geht, zu sensibilisieren.

Und ich trage diese Schilder. Ich bin sicher, daß ich lächerlich aussehe, aber ich trage diese Schilder, auf denen steht, daß Kinder keine Einwilligung zu Pubertätsblockern erteilen können oder meine Definition eines Vaters, der ein männlicher Mensch ist, der seine Kinder vor der Gender-Ideologie schützt. Ich bin seit drei Jahren im Einsatz, besuche Universitäten, reise durch ganz Nordamerika, auch durch Großbritannien, und führe Gespräche mit Menschen. Und es funktioniert. Ich habe bis jetzt damit Dutzende, vielleicht sogar Hunderte von Millionen erreicht.

Interviewer: Sie sagen also, daß diese Gender-Ideologie nicht nur eine Randerscheinung ist, sondern etwas, das unsere gesamte Kultur durchdrungen hat. Und Sie nennen es eine Sekte. Erzählen Sie uns, wie es die Kultur durchdrungen hat und warum Sie es für eine Sekte halten.

Chris: Also, hier in Nordamerika wird dies von der Bundesregierung gefördert. In Kanada wird es von der Regierung jeder Provinz vorangetrieben. Es wird jetzt auch von den Schulen gefördert. Das wird in den Schulen, vom Kindergarten an, gelehrt, daß wir alle eine Geschlechtsidentität haben. Wenn man nun einem kleinen Kind beibringt, daß es eine Geschlechtsidentität hat, die männlich oder weiblich sein kann, was werden diese Kinder als Nächstes tun? Sie werden natürlich versuchen, herauszufinden, welches ihre Geschlechtsiden-

tität ist. Nun, wie findet man das heraus?

Was ist eine Geschlechtsidentität? Das kann mir nie jemand wirklich sagen. Aber wenn man sich all die verschiedenen Schulmaterialien anschaut, die verwendet werden und all die verschiedenen Videos, die da draußen kursieren, dann läuft alles auf eines hinaus: Stereotypen. Wenn ein Mädchen also ein Wildfang ist, wenn ein Mädchen eher maskulin ist, wenn es auf Bäume klettern und im Dreck spielen will, wenn es Kleider haßt und kurze Haare haben will, dann sollte die Botschaft, die wir diesem Mädchen vermitteln, lauten, daß sie ein wunderbares Mädchen ist. Es gibt keine richtige Art und Weise, wie man Junge oder Mädchen ist. Aber statt dessen wird ihr beigebracht, daß sie vielleicht 'trans' sein könnte.

Interviewer: Vor langer Zeit hatte ich in meiner Nachbarschaft in Seattle das Glück, daß es dort etwa sechs oder sieben Kinder gab, die alle ungefähr gleich alt waren. Und wir haben zusammen gespielt, seit wir drei oder vier waren. Sie wissen schon, die typischen Sachen wie Touch Football oder so, Baseball, Fangen.

Und immer dann, wenn etwas ein bißchen mehr Organisation erforderte, war dieses Mädchen in der Nachbarschaft. Sie war etwa fünf Jahre älter als wir alle. Und ihr Name war Lisa. Sie war der absolute Wildfang. Sie konnte den Schläger genauso gut schwingen wie jeder Junge. Sie konnte genauso schnell rennen und sich prügeln, was das Zeug hielt. Und wir alle wußten, daß sie ein totaler Wildfang war. Keiner hat mit der Wimper gezuckt. Sie war einfach ein Wildfang. Und dann, eines Tages in der weiterführenden Schule – hey, Lisa hat einen Freund. Was soll's! Ich meine, wo liegt das Problem?

Chris: Genau. Und wissen Sie was? Wildfang zu sein, macht einfach mehr Spaß!

Interviewer: Ja, genau.

Chris: Wissen Sie, es hängt einfach vom Kind ab, aber wie auch immer. Und dann sehen wir uns diese Materialien an, die überall auf der Welt verwendet werden, in Schulen, ja sogar in Kinderkrankenhäusern. Dieses Lehrmaterial heißt 'Der Lebkuchenmensch', der Genderkuchen-Mensch. ... Entschuldigung! Man würde ihn nicht Lebkuchenmann oder Genderbrotmann nennen, denn das würde ihm ein Geschlecht geben. Es ist also die Genderbread-Person. Und sie definiert deine geschlechtliche Identität auf Grundlage deiner Persönlichkeit, deines Berufs, deiner Hobbys, Vorlieben, Abneigungen, Rollen und Erwartungen an deine Person. Was hat dein Job mit deinem Geschlecht zu tun? Wir haben diesen Unsinn hinter uns gelassen. Wenn ein Mädchen Ingenieurin werden will, ist sie dann ein Junge?

Interviewer: Meine Tochter studiert Maschinenbau. Sie ist kein Junge.

Chris: Sehen Sie. Meine älteste Tochter liebt Mathematik. Traditionell Domäne der Männer. Sie liebt Mathe. Sie ist ein Mädchen. Das ist so lächerlich. Aber all die Kinder, die darauf reinfallen, versuchen, vor irgend etwas zu fliehen. Sie haben ein Trauma erlitten, sie haben einen Mißbrauch erlebt. Sexueller Mißbrauch ist sehr verbreitet. Die Hälfte dieser Kinder gehört dem Autismus-Spektrum an. Sie passen sich also nicht unbedingt an. Und dann kommt diese Ideologie daher.

Sie sagt ihnen, daß sie nicht dazugehören, weil sie in Wirklichkeit das andere Geschlecht haben oder nicht-binär sind, was ein völlig unsinniger Begriff ist und nichts bedeutet. Aber jetzt haben wir diese Gender-Kliniken, in denen sie bei Kindern im Alter von neun bis 10 Jahren die Pubertät blockieren, sobald sie in die Pubertät kommen. Und die Hälfte dieser Kinder sind Autisten. Erst neulich sagte dieser professionelle Arzt in Kalifornien, daß nonverbale autistische Kinder einer Transition zustimmen könnten, (Transition: Maßnahmen zur Anpassung an das empfundene Geschlecht) weil sie ihre Geschlechtsidentität zeichnen könnten. Das ist verrückt.

Sie betrachten Eunuchen jetzt als eine Geschlechtsidentität. Aber in der Tavistock-Klinik, der größten Gender-Klinik der Welt in England, wo Tausende von Kindern hingehen, stehen im Moment 8.000 Kinder auf der Warteliste, und sie werden sie nicht mehr nur mit Pubertäts-

blockern behandeln. 35 % dieser Kinder haben mittelschweren bis schweren Autismus. Wenn man die leichten Fälle mitzählt, sind es sogar über 50 %. Und wenn man sich die Whistleblower-Berichte von Leuten anschaut, die in Gender-Kliniken gearbeitet haben, in der Tavistock oder an der Washington University in St. Louis, in den USA: Es gab eine Frau, die dort vier Jahre lang als Case Managerin (Managerin für besondere Fälle) gearbeitet hat.

Sie bezeichnet sich als queere Frau, die mit einem Trans-Mann verheiratet ist und politisch links von Bernie Sanders steht, ein sehr weit links stehender Politiker in den USA. Man kann sie also nicht als konservativ abstempeln. Sie ist so weit links, wie es nur geht. Aber sie hat all die Dinge gesagt, die Leute wie ich sagen: Das sind alles Kinder, die mit etwas anderem kämpfen. Aber wir behandeln nicht das, was immer es sein mag. Wir behandeln sie, als ob das Geschlecht das Problem wäre, und wir hinterfragen nichts. Und das ist eines der großen Probleme, das überall auf der Welt zu beobachten ist.

Der Trend geht dahin: keine Therapie und keine Beratung. Denn wenn man auch nur andeutet, daß ein Kind, welches sein Geschlecht ändern will, einer Beratung bedarf, würde das implizieren, daß an dem Wunsch, das Geschlecht zu wechseln, etwas falsch wäre. Es würde ihre Geschlechtsidentität entwerten, und deshalb werden sie das nicht länger tun. Und natürlich gibt es tonnenweise Geld für all diese Ärzte. Die ganze Sache ist also eine riesiges Chaos, das von der Weltgesundheitsorganisation und der UNO vorangetrieben wird. All diese großen Regierungen in der westlichen Welt. Und es ist alles eine Lüge.

Interviewer: Lassen Sie mich das klarstellen, Chris. Sie sagen, daß der Trend dahin geht, keine Hilfe in Anspruch zu nehmen und direkt die OP durchzuführen.

Chris: Richtig. Es gibt eine Organisation namens World Professional Association for Transgender Health, WPATH (Weltverband für Transgender- Gesundheit). Sie verfassen die so genannten Pflegestandards, an die sich Gender-Kliniken in aller Welt halten können. Das sind nur Richtlinien. Im Wesentlichen sind sie eine Aktivistenorganisation. Aber in den neuesten Pflegerichtlinien ist keine untere Altersgrenze für all das vorgesehen.

Als dies in den späten 90er Jahren in den Niederlanden Fuß faßte - es hat sich erst in den letzten fünf oder zehn Jahren wirklich durchgesetzt - in den Niederlanden wurde das so genannte niederländische Protokoll entwickelt, nach dem Kinder bis zum Alter von 16 Jahren keine geschlechtsübergreifenden Hormone erhalten sollten, und es wurde ein Screening zu anderen psychischen Erkrankungen, Autismus, Mißbrauch, Traumata und all diese Dingen durchgeführt. Jetzt tun sie nichts von alledem.

Und auf der Jahreshauptversammlung, der Jahreskonferenz des WPATH, standen während der Eröffnungszeremonie einige Demonstranten auf und forderten die vollständige Abschaffung aller Therapien. Und raten Sie mal, was passiert ist? Sie wurden nicht aus dem Saal gebuhrt. Sie wurden mit stehenden Ovationen bedacht, auch vom Präsidenten und dem Vorstand des WPATH. Die Sache ist also völlig außer Kontrolle geraten.

Ich sage, daß dies eine Sekte ist, weil sie unseren Kindern im Wesentlichen beibringt, daß sie eine geschlechtliche Seele haben, die sich von ihrem physischen Körper unterscheiden könnte. Sie überschütten dich mit Liebe, schenken dir tonnenweise Aufmerksamkeit, genau wie jede andere Sekte, wenn du zum ersten Mal dort eintrittst. Sie fühlen sich als Opfer. Sie wollen darüber reden, daß ein Völkermord an Trans-Menschen im Gange ist. Nein, wir wollen nur, daß die Kinder aufwachsen können.

Und wenn jemand, der die Transition vollzogen hat, aussteigt, wird er behandelt wie in einer Sekte. Sie werden als eine Art Gotteslästerer behandelt. Sie werden auf die schwarze Liste gesetzt. Man sagt ihnen, daß sie nie wirklich trans waren, und sie werden mit einer Flut von Haß überschüttet. Wenn es also wirklich darum ginge, Kindern zu helfen, das zu sein, was sie wirklich sind, und ihnen zu helfen, ihr wahres Selbst zu finden, warum feiern sie diese Kinder dann nicht, wenn sie sich zurück-umwandeln? Warum nur, wenn sie sich umwandeln? Sie

wollen nicht, daß du dein wahres Ich bist. Sie wollen nur, daß du trans bist. Das ist eine totale Sekte.

Interviewer: Ja, es geht nur in eine Richtung. Ich erinnere mich, als ich ein Kind war, mir fällt kein konkretes Beispiel ein, aber ich weiß, daß es Kindersendungen und Lieder gab, in denen es darum ging, daß wir alle mit dem Körper, der uns gegeben wurde, und mit der Situation, in der wir uns befinden, glücklich sein werden. Wir sind ein bißchen dick, ein bißchen dünn. Wir haben eine andere Hautfarbe. Wir sind Jungen. Wir sind Mädchen. Die Idee war, meine ich ... Und diese Leute wollen nicht, daß wir Kinder behandeln, ihnen zu helfen, sich mit ihrem Körper wohl zu fühlen. Das ist einfach nur wahnsinnig.

Chris: Ja, genau. Und ein weiterer Trend besteht außerdem darin, die elterlichen Rechte abzuschaffen. Was also in Schulen in ganz Nordamerika vor sich geht, ist folgendes: Wenn ein Kind in der Schule beschließt, daß es zum anderen Geschlecht gehört, weil es in der Schule dazu erzogen wird, dies zu glauben, nun, wenn dieses Mädchen beschließt, ein Junge zu sein, und einen neuen Namen und neue Pronomen annimmt, dann verheimlichen die Schulen dies den Eltern als eine Richtlinie.

Nicht nur hier und da, es ist eine schriftlich niedergelegte Richtlinie, dies vor den Eltern zu verbergen, es sei denn, das Kind stimmt zu. Schauen wir uns also einmal an, wie sich das Ganze tatsächlich abspielt. Ein verzweifelt Mädchen beschließt, daß es ein Junge sein möchte, aus welchem Grund auch immer. Die Lehrerin sagt: "Okay, meinst du, wir sollten es Mama und Papa sagen?" Was geht jetzt im Kopf des kleinen Mädchens ab? "Warum sollte ich es Mama und Papa nicht sagen – oh ja, Mama und Papa sind vielleicht nicht einverstanden. Also sagen wir es Mama und Papa besser nicht."

Jetzt haben sie also Geheimnisse vor den Eltern. Und das, während ihr Kind eine dramatische psychosoziale Intervention durchläuft. Das ist keine harmlose Sache. Es ist nicht unbedenklich. Jedes Mal, wenn man diesen neuen Namen und neue Pronomen für dieses Kind (Anm. Übs.: mit Absicht einheitlich Singular verwendet) verwendet, sendet man ihm die Botschaft, daß es falsch geboren wurde, daß mit ihm etwas nicht stimmt. Es hätte das andere Geschlecht haben sollen. Und jedes Mal, wenn sie diese falschen Pronomen verwenden, wird diese Botschaft tausendfach bekräftigt. Das ist extrem schädigend. Und wenn man dann noch bedenkt, daß die Hälfte dieser Kinder Autismus hat und viele dieser Kinder in Pflegefamilien untergebracht sind.

Die Wahrscheinlichkeit, daß die Eltern Sexualstraftäter waren, ist 10-mal so hoch.

Und jetzt haben sie eine besondere Identität, sie werden mit Liebe bombardiert. Welche Chance hat dieses Kind, sich aus dieser Situation zu befreien? Wenn man jemanden wirklich in eine Sekte indoktrinieren will, erzählt man ihm Lügen, immer und immer wieder, und man bombardiert ihn mit Liebe und stellt die Person in eine Umgebung, in der sie nur diese Lügen hört. Und es ist fast unmöglich, sich daraus zu befreien, egal wie stark der eigene Verstand sein mag. Und jetzt machen wir das mit den Kindern. Und dann wird ihnen noch gesagt: Oh, übrigens, wenn du den Geschlechtswechsel nicht vollziehst, wirst du dich womöglich umbringen wollen.

Interviewer: Und wissen Sie, Chris, das wäre falsch, falsch. Falsch, wenn das Kind minderjährig wäre, 17 oder so. Aber sagen Sie uns, wie jung sind die Kinder, die das durchmachen – wie früh geht es damit los?

Chris: Die soziale Transition beginnt mit drei Jahren. Ein neuer Name und neue Pronomen. Ein kleines Mädchen in Windeln ... oder einem kleinen Jungen, der ein Prinzessinnenkleid trägt und drei Jahre alt ist, zu sagen, daß er in Wirklichkeit ein Mädchen ist; sie seien nämlich im falschen Körper geboren worden. Das Boston Children's Hospital ist das renommierteste Kinderkrankenhaus des Landes. Ein Krankenhaus der Spitzenklasse. Letztes Jahr habe ich all diese Videos getwittert, die sie für ihren YouTube-Kanal produziert haben.

Die Leiterin der Gender-Klinik, Jeremi Carswell, sagt, es seien solche Dinge wie zum Beispiel ein kleines Mädchen, das versuche, im Stehen zu pinkeln, oder ein Junge, der sich nicht die Haare schneiden lassen wolle, der die Kleidung eines Geschwisters anprobiere oder mit dem Spielzeug des anderen Geschlechts spiele. Dies seien Anzeichen dafür, daß Ihr Kind transgener sein könnte, und sie könnten bereits mit drei Jahren behandelt werden. Und sobald sie in die Pubertät kommen, spricht man von der Tanner-Phase 2. Das ist der Fachausdruck. Bei einem Mädchen ist dies der Zeitpunkt, an dem sich ihre Brüste beginnen zu bilden, wahrscheinlich zwei Jahre vor ihrer Periode. Sie können also 9, 10, 11 Jahre alt sein.

Und zu diesem Zeitpunkt wird den Kindern dieses Medikament verabreicht, um sie vor der Pubertät zu bewahren. Wenn sie 9 und 10 Jahre alt sind, haben sie allerlei magische Denkweisen. Und jetzt: 'Oh, Du kannst Dein Geschlecht ändern, Schatz. Und übrigens, diese Drogen sind reversibel', sagt man ihnen. Aber sie sind nicht umkehrbar. Die Zeit ist nicht mehr rückgängig zu machen.

Interviewer: Okay, ich denke, Sie haben ziemlich gut dargelegt, daß es sich hierbei nicht um eine Randerscheinung handelt. Aber ich möchte noch etwas hinzufügen, eine weitere Ebene hinzufügen. Erzählen Sie uns von der Schule, ich glaube, es ist in Kanada, wo sage und schreibe 45 Kinder in der Schule eine Beratung oder sogar eine Gender-Therapie-Behandlung durchlaufen.

Chris: Also soziale Transition. Das sind also 5 % der Schule, und ob Sie es glauben oder nicht, das ist nicht ungewöhnlich. Dies ist eine liberale Kunsthochschule. Man findet diese Ideologie viel in künstlerischen Bereichen. Und natürlich gibt es an einer Kunsthochschule mehr davon. Und es gibt dort auch mehr von dieser Art linken Lehrern, die dazu neigen, diese Sache voranzutreiben. Aber ich habe mich vier Stunden lang mit dieser Mutter und diesem Vater getroffen. Sie wohnen nur 20 Minuten von meinem Haus entfernt. Ihre Tochter hatte zu Beginn des Schuljahres einen Jungennamen und männliche Pronomen angenommen.

Und drei Monate lang, September, Oktober, November, bis fast zur Weihnachtszeit, wurde dies vor der Mutter verheimlicht. Und sie konnte sehen, wie sich die psychische Gesundheit ihrer Tochter immer weiter verschlechterte. Und sie wußte, daß etwas nicht stimmte. Und sie fragte die Schule dreimal, ob in der Schule etwas vor sich ging. Dreimal hat man sie angelogen. Im Dezember fand sie schließlich heraus, was los war, nahm ihre Kinder von der Schule, und ihrer Tochter geht es jetzt viel besser. Aber ungefähr 45 Mädchen, so die Schätzung ihres ältesten Sohnes, der ebenfalls auf diese Schule ging, ungefähr 45 Mädchen haben sich sozial in einen Jungen transitiert oder sich als nicht-binär bezeichnet.

Nun, einige Kinder werden darüber hinwegkommen. Aber natürlich sind die am meisten gefährdeten Kinder nur einen Termin von einer Therapie mit Pubertätsblockern entfernt, weil sie oft schon bei ihrem ersten Termin in diesen Gender-Kliniken damit beginnen sie zu nehmen. Und sie verbringen ihre ganze Zeit online. Sie werden online in dem Glauben erzogen, daß dies für sie großartig sein wird. Und vielleicht haben sie nicht das beste Leben zu Hause oder was auch immer. Und das Nächste ist, daß sie einen irreversiblen Schaden erleiden.

Interviewer: Richtig, das ist unumkehrbar. Ich meine, wenn man einmal mit der Behandlung, den Medikamenten, begonnen hat, ist es schwer, das rückgängig zu machen.

Chris: Ja. Wenn also jemand zwei oder drei Monate lang Pubertätsblocker einnimmt, kann das nicht allzu viel schaden. Ihr endokrines System käme dann wieder in Gang. Was dieses Medikament tatsächlich bewirkt, ist, daß es die Hypophyse (Drüse an der Basis des Gehirns, die ein Reihe von Hormonen bildet) daran hindert, zwei verschiedene Hormone freizusetzen, das luteinisierende Hormon und das follikelstimulierende Hormon, die wiederum die Hoden zur Ausschüttung von Testosteron und die Eierstöcke zur Ausschüttung von Östrogen veranlassen. Das ist wie eine Hirnoperation für das endokrine System, was diese Kinder da erhalten. Und das endokrine System kommt nicht sofort wieder in Gang, wenn man sie absetzt.

In der Praxis ist es aber so, daß diese Kinder in 98 Prozent der Fälle zum nächsten Schritt übergehen, nämlich zu den gegengeschlechtlichen Hormonen, weil sie nicht nur die Pubertätsblocker unterschreiben. Das Verkaufsargument ist, daß sie dadurch Zeit gewinnen, um ihre Geschlechtsidentität zu erkunden. Nein, sie sind bereits voll dabei und bekommen Pubertätsblocker. Im Alter von 13 Jahren bekommen sie dann die Hormone des anderen Geschlechts. Das hängt von der Klinik ab, in die man geht. Aber das passiert die ganze Zeit. Manchmal bekommen sie beides auf einmal. Diese Pubertätsblocker in Verbindung mit den gegengeschlechtlichen Hormonen sterilisieren also die Kinder, so steht es auf der Einverständniserklärung, die sie in diesen Kinderkliniken unterschreiben.

Bei den Jungen zerstört es ihre zukünftige sexuelle Funktion als Erwachsene. Marci Bowers, ein Mann, der sagt, er sei jetzt eine Frau, ist der Präsident des Weltverbandes für Transgender-Gesundheit. Und auf einem Video, das durchgesickert ist, das eigentlich nicht für die Öffentlichkeit bestimmt war ... Aber ich habe eine Kopie davon, ich twittere es ständig. Dort gibt er zu, daß keiner der Jungen, die mit Pubertätsblockern angefangen haben in der Tanner-Stufe 2, mit 11 Jahren oder wie auch immer, daß keiner dieser Jungen als Erwachsener in der Lage war, einen Orgasmus zu haben, so daß es also ihre zukünftige sexuelle Funktion zerstört.

Und er sagt, "Intimität in einer Beziehung ist wichtig." Ja, stimmt. Und er sagt: "Was machen wir? Setzen wir die Pubertätsblocker eine Weile ab und lassen etwas Pubertät geschehen? Sollen wir die Pubertätsblocker lieber noch etwas hinauszögern?" Sie wissen es nicht. Sie wissen nicht, was sie da tun. Sie experimentieren an Kindern in Echtzeit und sagen dabei, die Wissenschaft sei eindeutig. Das ist doch verrückt!

Interviewer: Okay, ich möchte zu diesem Punkt kommen, daß es verrückt ist. Und das ist auch der Gedanke, den die meisten Leute verstehen, denke ich. Aber zuvor ... ich denke, Sie kennen diese Gesetze weltweit.

Ich sollte mehr über das wissen, was aus dem Nordwesten kommt. Aber Sie haben auch einige Gesetze im Bundesstaat Oregon und im Bundesstaat Washington hier in den USA erwähnt, die über das normale Maß hinausgehen. Können Sie auf diese eingehen?

Chris: Ja, im Bundesstaat Washington kann jetzt jeder 13-jährige Pubertätsblocker, geschlechtsübergreifende Hormone und sogar eine zweifache Brustamputation bekommen, ohne das Wissen oder die Zustimmung der Eltern. Aber jetzt wird es erst richtig interessant: Sie können die Versicherung ihrer Eltern in Anspruch nehmen. Die Eltern bekommen die Rechnung für ihre Zuzahlung, vielleicht müssen sie 20 Prozent davon bezahlen, ohne überhaupt zu wissen, daß das stattfand. Im ganzen Land werden in den blauen Staaten, das sind die von den Demokraten regierten Staaten, es werden dort Gesetze erlassen, nach denen ein Kind in Texas von zu Hause weglaufen, nach Kalifornien fliehen kann und sie werden das Kind nicht nach Hause zurückbringen.

Wenn es einen Sorgerechtsstreit gibt und die Mutter das Kind nach Kalifornien bringt, um eine Geschlechtsumwandlung vornehmen zu lassen, wird Kalifornien die Sorgerechtsvereinbarung des Heimatstaates Texas oder wo auch immer, ignorieren. Sie werden Gerichtsbeschlüsse, Vorladungen und sogar Haftbefehle ignorieren, damit dieses Kind eine Geschlechtsumwandlung vornehmen lassen kann. Es werden jetzt Gesetze erlassen, um ein Kind zu verstecken. Sie können ein Kind in eine Pflegefamilie geben und das Kind vor den Eltern in ihrem eigenen Staat verstecken, wenn diese keine Geschlechtsumwandlung für ihr Kind wollen. Das wird in Washington und Minnesota so gehandhabt.

Interviewer: Oh, das ist ein großartiges Argument gegen die Selbstzufriedenheit, denn ich kann mir vorstellen, daß Leute in Montana, South Dakota, Arkansas oder Idaho sagen: "Gott sei Dank ist das nicht unser Staat." Und so wie ich die Leute in meinem Umfeld kenne, ... "das werden wir nie zulassen." Aber jetzt könnte es doch passieren, denn ihr Kind könnte weglaufen und nicht zurückgebracht werden. Das ist Wahnsinn.

Chris: Absolut. Und das öffnet auch dem Sexhandel Tür und Tor. Im Bundesstaat Virginia gab es ein Mädchen namens Sage, das in der Schule zur Überzeugung kam, sie sei ein Junge. Die Schule verheimlichte dies vor ihren Eltern. Ihre Eltern, das sind eigentlich ihre Großeltern, aber sie haben sie aufgezogen, seit sie zwei Jahre alt war. Ihr Vater starb. Ein großes Trauma.

Für die Zwecke dieses Interviews werde ich sie einfach ihre Eltern nennen. Die Schule verheimlichte ihren Eltern die soziale Transition des Mädchens. Sie wurde auch online angeboten und beschloß, sich mit jemandem online zu treffen. Jene Person verschleppte sie dann zunächst nach D.C., dann in den Staat Maryland. Zwei oder drei Monate später wurde sie in einem Zimmer eingesperrt aufgefunden, wo sie unter Drogen gesetzt und wiederholt gruppenvergewaltigt worden war und für Pornos benutzt wurde, um Geld zu verdienen.

Sie brachten das Mädchen nicht nach Hause zurück, weil ihre Eltern sie ein Mädchen nannten. Sie nannten sie bei ihrem richtigen Namen, der Sage lautete. Der Staat Maryland steckte dieses Mädchen dann in eine Gemeinschaftseinrichtung für Jungen. Gerade nachdem sie sexuell mißbraucht und monatelang gefangen gehalten worden war, steckten sie sie in ein Gruppenheim mit Jungen, wo sie erneut mißbraucht wurde. Sie lief aus dem Gruppenheim weg und wurde Monate später in Texas aufgefunden. Das Gleiche war ihr noch einmal passiert. Sie war erneut Opfer des Sexhandels geworden.

Hätte man die Änderung ihres Namens und ihrer Pronomen in der Schule nicht verheimlicht, hätten ihre Eltern gewußt, was vor sich ging. Sie wären in der Lage gewesen, einzugreifen, und nichts von alledem wäre passiert. Manche Leute bezeichnen diese verschiedenen Gesetzesentwürfe, die verabschiedet werden, als Transgender-Menschenhandel-Gesetze. Das ist zwar ein etwas extremer Begriff, aber diese Gesetzesentwürfe ermöglichen viel mehr tatsächlichen Menschenhandel. Und wenn es gelingt, einen Keil zwischen Kind und Eltern zu treiben, kann man es dann von seinen Eltern trennen.

Interviewer: Kraß! Sie sagen, wenn Sie auf der Straße unterwegs sind, dann sind die meisten Menschen, denen Sie begegnen, na, Sie wissen schon, nicht diese rasend Verrückten der fantastischen Twitter-Beiträge, sondern tatsächlich Menschen, die Ihnen zustimmen.

Chris: Natürlich, das ist unumstritten. Jeder, egal welchen Alters, jeder, der Kinder hat, versteht das.

Interviewer: Man muß nicht einmal Kinder haben.

Chris: Ja, man muß nicht mal Kinder haben. Wir alle wissen das instinktiv, und die Kinder wissen es auch. Und man beginnt einen Aufstand unter den Schülern zu sehen. Sie fangen an, ihre eigenen Demos zu veranstalten.

Interviewer: Haben Sie von dem Jungen in Kellogg, Idaho, gehört?

Chris: Nein.

Interviewer: Das ist gut. Ich muß das hier noch einwerfen. Es gibt eine Schulveranstaltung, also abgehende Schüler einer Highschool, wahrscheinlich der einzigen Highschool in einer kleinen Stadt in Panhandle, Idaho, in Kellogg, Idaho, nicht weit von Coeur d'Alene. Die Abschlußklasse hat ihren Abschluß und bekommt die Möglichkeit, den Unterstufenschülern bei einer Versammlung einen Rat zu geben, bevor sie abgehen. Nun, man muß natürlich die Erlaubnis vom Schulleiter bekommen.

Also, der Junge weicht etwa eine Stunde vor seiner Rede vom Drehbuch ab. Er sagt sich, ich werde etwas anderes sagen. Und er stellt sich vor die Klassenkameraden, die Unterstufenschüler, und alles, was er sagt, ist: "Jungs sind Jungs, Mädchen sind Mädchen. Dazwischen gibt es wirklich nichts." Das war's. Und der Rektor verbot ihm, an der Abschlußfeier teilzunehmen. Die Forstbehörde, die ihm bereits einen Job für den Sommer angeboten hatte, widerrief diesen. Der Busfahrer, der anscheinend ein Liebling der Kinder an der Schule war, der ihn bei diesem kleinen Ad-hoc-Protest, den sie organisiert hatten, mit einer amerikanischen Flagge in

der Hand, unterstützte, wurde von seiner Firma gefeuert. Ich meine, das ist doch verrückt, dafür daß man etwas so Offensichtliches sagt.

Chris: Ja, es gibt einen 17-jährigen Jungen in Kanada namens Josh Alexander. Er wurde von seiner katholischen Schule geworfen, weil einige Mädchen ihn fragten, ob er ihnen helfen würde, weil sie es nicht mochten, wenn Jungs in ihrem Waschraum waren. Also setzte er sich für sie ein. Und er spielt diese Lüge einfach nicht mit. Er belästigt niemanden, aber er macht diese Lügen nicht mit, daß es mehr als zwei Geschlechter gibt, und man hat ihn rausgeworfen. Aus einer katholischen Schule! Verwunderlich.

Es ist einfach unglaublich. Leute wurden entlassen, weil sie mit ihm auf der Straße standen, bzw. es wird gegen sie ermittelt. Das ist pervers. Und wir haben uns darüber unterhalten, ob das ein Randthema ist. Letztes Jahr wurde bei dreihunderttausend Kindern in den Vereinigten Staaten offiziell Geschlechtsdysphorie

(Geschlechts- bzw. Gender-Dysphorie: beschreibt einen Zustand, bei dem sich Personen nicht mit dem ihnen bei der Geburt zugewiesenen Geschlecht identifizieren) diagnostiziert, diese intensive Abneigung gegen das biologische Geschlecht. Dreihunderttausend offizielle Diagnosen, ganz zu schweigen von den inoffiziellen. Und es gibt Schulen wie in Pittsburgh, wo eine Umfrage an allen Highschools durchgeführt wurde. 9,2 Prozent der Schüler gaben an, sie seien trans oder nicht-binär. Das hat sich explosionsartig entwickelt.

Wir sprechen hier von Zehntausenden von Kindern. Hunderttausende in Nordamerika denken jetzt, daß sie das andere Geschlecht haben, aber Zehntausende sind bereits dauerhaft geschädigt worden. Und was die Gesetze, die jetzt in Deutschland verabschiedet werden sollen, betrifft ... Auf den ersten Blick sehen einige Leute diese Gesetze vielleicht und sagen: Na ja, ein 14-Jähriger kann jetzt sein Geschlecht mit Zustimmung der Eltern ändern. Aber das ist ein schmaler Grat. Geben Sie keinen Zentimeter nach.

Dies ist der erste Schritt. Sie versuchen, etwas zu verabschieden, was manche Leute für vernünftig halten, und sie formulieren es so, daß die meisten Leute, die nicht so genau aufpassen, nicht verstehen, daß die Schutzmaßnahmen für Frauen und Kinder aufgehoben werden. Aber geben Sie ihnen keinen Zentimeter nach. Sie dürfen keines dieser Gesetze verabschieden. Das Ganze basiert auf einer Lüge, und wir müssen diese ganze Ideologie samt den Wurzeln ausreißen.

Interviewer: Ganz genau. Und als ob ... als ob die Eltern ein Recht hätten, ihr Kind zu verstümmeln, solange sie ihre Zustimmung geben. Ich meine, das ist verrückt. Wie wäre es, nehmen wir mal: "Wir haben das Recht, unseren Kindern die Beine zu amputieren aufgrund der Einverständniserklärung der Eltern." Das Kind hätte nichts zu sagen, wir haben zu 100 % entschieden. Das wäre doch verrückt, oder?

Chris: Ja. Apropos Beine abschneiden: Es gibt eine Krankheit namens Apotemnophilie (sexueller Lustgewinn durch Amputation eigener Körperteile). Menschen haben das getan. Sie haben gesagt, ich identifiziere mich als Amputierter, das ist im Grunde das, was sie sagen. Sie wollen ihre Gliedmaßen abtrennen lassen. Und die Ärzte haben das ein paar Mal gemacht, bevor dem endlich ein Riegel vorgeschoben wurde. Aber was wäre, wenn sie dem nicht Einhalt gebieten würden? Was wäre, wenn sie einfach sagen würden: Ja, du kannst dich als Amputierter identifizieren. Wer sind wir, um zu sagen, du solltest dich nicht als Amputierter identifizieren? Und ja, laßt uns deine Beine abschneiden, deine Arme. – Das ist unmenschlich. Ärzte haben einen Eid geschworen, niemandem Schaden zuzufügen.

Es spielt also keine Rolle, ob sie es wollen. Kinder wollen alles Mögliche. Junge Erwachsene wollen alles Mögliche. Es gibt Geisteskrankheiten. Manchmal tun wir Dinge zum Wohle der Menschen, weil wir wissen, was besser für sie ist, wenn sie an einer psychischen Krankheit leiden. Und nur, weil sie 18 oder 19 Jahre alt sind, heißt das nicht, daß wir das auch tun sollten. Wir sollten sie auf Mißbrauch und Trauma untersuchen. Wir sollten andere psychische

Erkrankungen ausschließen. Wir sollten diesen Menschen helfen, denn viele derjenigen, die sich zurückoperieren lassen und lebenslang geschädigt sind, begannen, als sie 18, 19 oder 20 waren. Machen wir uns nichts vor. Sie sind auch noch Kinder.

Interviewer: Ja, sie sind noch Kinder. Das ist der Punkt. Nun, wie oft sagen Erwachsene Dinge wie Kinder der oberen Schulklassen? Sie sind verrückt. Sie sind psychisch krank. Sie müssen durch diese Phase gehen, um darüber hinwegzukommen. Ich meine, das ist in etwa die Sturm-und-Drang-Zeit, richtig? (Anmerkung des Interviewers: Das ist die gefährliche Phase, in der extrem gefährliches und rücksichtsloses Verhalten zu Verletzungen oder zum Tod führen kann, und Jugendliche sind in dieser Zeit einem höheren Risiko ausgesetzt, wie die Zahl der tödlichen Autounfälle, die von jungen Fahrern verursacht werden.) Also, wenn Jugendliche in der Mittelstufe die gleichen Entscheidungen treffen würden wie 30-, 40- und 50-Jährige, würden wir sie als verrückt bezeichnen, oder? Sie wären geisteskrank. Aber sie sind eben einfach Kinder.

Chris: Ich habe als Kind alle möglichen dummen Dinge getan, und ich habe alle möglichen dummen Dinge getan, als ich 20 und 25 war. Wahrscheinlich mache ich auch heute noch dumme Dinge. Aber unser präfrontaler Kortex, der Teil unseres Gehirns, der für die logische Entscheidungsfindung zuständig ist, bildet sich erst mit 25 Jahren vollständig aus. Bei diesen neurodivergenten (Menschen, deren Gehirn Informationen anders wahrnimmt und verarbeitet, z.B. mit Autismus, ADHS und sensorischen Verarbeitungsstörungen)

Kindern mit Autismus oder was auch immer dauert es etwa 30 Jahre. Und wenn man sich alle, die ihr Geschlecht wechseln, anschaut, fangen viele ihrer Geschichten um die 25 herum an. Sie sind nicht mehr jung. Sie werden nicht mehr von der Gemeinschaft, zu der sie gehörten, mit Liebe überschüttet. Ihre Freunde sind erwachsen geworden, haben geheiratet und eine Familie gegründet. Und hier sind sie nun, 25 Jahre alt, und leiden unter den medizinischen Folgen. Und ganz offensichtlich gehört Testosteron nicht in den Körper einer Frau, und schon gar nicht in der Dosis, wie sie Männer haben. Frauen haben etwa 5 Prozent von dem, was wir haben.

Aber wenn man einer Frau oder einem Mädchen Testosteron verabreicht, führt das zu Vaginal- und Uterusatrophie (Scheiden- und Gebärmutterchwund) und sie müssen hysterektomiert (operative Entfernung der Gebärmutter und des Gebärmutterhalses) werden. Manchmal müssen auch die Eierstöcke entfernt werden, man nennt das dann Ovariectomie. So können sie für den Rest ihres Lebens kein Östrogen mehr produzieren.

Dadurch wird ein Mädchen im Teenageralter in die Menopause geschickt, was wiederum hundert Nebenwirkungen hat. Sie werden frühzeitig an Demenz und Osteoporose erkranken, ganz zu schweigen davon, daß die Pubertätsblocker selbst zu Knochenschwund führen. Diese ganze Sache ist einfach eine totale Katastrophe auf der ganzen Linie. Und doch wird es von allen großen globalen Kräften vorangetrieben, als ob es liebevoll wäre. Nein, es geht hier um Haß. Es geht darum, Kindern beizubringen, ihren Körper zu hassen.

Interviewer: Genau, Chris ... wissen Sie, ich nehme in meinen Interviews gerne Bezug auf "1984" (Roman von George Orwell, erschienen 1949),

und das ist sozusagen wie das Ministerium für Wahrheit oder, nein, Ministerium der Liebe. Das ist eigentlich der Ort, an den man geht, um gefoltert zu werden. Es ist das genaue Gegenteil. Und das Ministerium für Wahrheit ist der Ort, an dem die Lügen entstehen. Und Sie haben gerade erwähnt, wir haben gerade über die Amputation gesprochen. Und ich denke, wir müssen anfangen, die Dinge beim Namen zu nennen. Das ist es, was sie tun. Sie verdrehen die Dinge. Also, ich meine, was ist es denn sonst für einen Mann, der sich einer vollständigen Behandlung zur Geschlechtsumwandlung unterzieht, wenn nicht eine Amputation? Und was ist mit dieser geschlechtsbestätigenden Hysterektomie? Wie kann man das bestätigend nennen? Ist das nicht gerade geschlechtsverleugnend?

Chris: Ja, ich habe letztes Jahr ein Video getwittert, das sich sehr verbreitet hat. Einer der Gründe, warum wir in den Vereinigten Staaten so viel Erfolg hatten, ist, daß all diese Videos aus diesem Krankenhaus sich im Netz verbreiteten, weil die Leute endlich erfuhren, was in diesen Gender-Kliniken wirklich geschieht. Aber das erste Video, das ich getwittert habe, handelte von geschlechtsangleichenden Hysterektomien. Und es zeigt diese lebhaft blonde Frau mit dieser inspirierenden Musik, die im Hintergrund läuft.

Und alle sagten: "Was? Das machen sie in einem Kinderkrankenhaus?" Und andere Kinderkrankenhäuser wurden untersucht. Und wenn sie von einer zweifachen Brustamputation sprechen, raten Sie mal, wie sie das nennen? Sie nennen es Brustwiederaufbau. Nein, sie zerstören die Brust eines Mädchens, aber sie nennen es Rekonstruktion, indem sie ihre Brust so machen, wie sie sein sollte. Das Gleiche gilt für die Kastration von Jungen. Die Jungen werden kastriert, und dann wird der Penis umgedreht. Tut mir leid, wenn das zu anschaulich ist, aber da die Genitalien des Kindes nie gewachsen sind, weil sie Pubertätsblocker bekommen haben, haben sie nicht genug Gewebe, um diese Umkehrung vorzunehmen und eine sogenannte Neo-Vagina zu schaffen.

Deshalb wird ein Teil des Dickdarms oder der Magenschleimhaut des Kindes herausgeschnitten. Dies wurde bei Jazz Jennings in einer nationalen Fernsehsendung mit dem Titel "Ich bin Jazz" gemacht, in der die Transition dieses Jungen schon in jungen Jahren gefeiert wurde. Aber es gibt eine Menge Komplikationen. Vor etwa fünf Jahren starb ein Junge während dieser Operation, weil E. coli (Escherichia coli: Darm/Kolibakterium) aus seinem Dickdarm in sein System gelangte. Er entwickelte eine bakteriell bedingte lebensgefährliche Weichgewebsinfektion.

Sie konnten die Ausbreitung nicht verhindern, und er starb. Und er wäre nicht gestorben, wenn er keine Pubertätsblocker genommen hätte. Aber, wissen Sie, viele dieser Jungen und Mädchen sind einfach aufgewachsen, um homosexuell zu werden, und das haben wir noch gar nicht angesprochen.

Das ist die homophobste (Feindseligkeit gegen lesbische und schwule Personen) Bewegung, die es gibt, denn wenn man sich alle Studien über Geschlechtsdysphorie ansieht, sind die meisten als Homosexuelle aufgewachsen, und fast alle haben sich daraus heraus entwickelt. Das Heilmittel für Geschlechtsdysphorie ist die Pubertät selbst. Jetzt blockieren wir die Heilung und sagen diesen verweichlichten kleinen Jungen, die vielleicht zu schwulen Männern heranwachsen, daß sie eigentlich im Inneren ein Mädchen sind.

Interviewer: Nun, Chris, Sie kennen all diese schrecklichen Beispiele aus den Staaten, meinem eigenen Staat Washington, Oregon im Süden. Unglaublicherweise sagen Sie, Kanada sei noch schlimmer.

Chris: Ja, ich würde sagen, die USA sind schlimmer, wenn es um Operationen geht, aber wenn es um die Verbreitung der Ideologie geht, ist es in Kanada schlimmer. Wir haben in Kanada eigentlich keine konservativen Medien. Wir haben zwar einige kleinere Medien, die eine hervorragende Arbeit leisten.

Aber alle unsere drei großen Medien sind allesamt in dieser Richtung aktiv. Wenn sie mich interviewen, spielen sie natürlich keinen der Clips ab, weil sie nur auf ein Haß-Zitat von mir aus sind, und das bekommen sie nie. Aber wenn die Medien die Wahrheit sagen würden, wäre die Sache schon morgen vorbei. Aber der Anführer dieser Sekte in Kanada ist mit Sicherheit Justin Trudeau (amtierender und 23. Premierminister Kanadas).

Und das wurde von allen politischen Parteien und den Lehrgewerkschaften stark vorangetrieben. Und es ist sehr schnell gegangen. Ich sah, wie es sich ausbreitete, und ich wußte genau, wie es sich ausbreiten würde, denn ich verstehe Sekten. Ich weiß, wie zerbrechlich der menschliche Geist ist, besonders der unserer Kinder. Und wenn so etwas in den Schulen unterrichtet wird, kann es nur in eine Richtung gehen, nämlich direkt nach oben (gemeint ist die

obere Führungsebene, sprich Trudeau und Co).

Ich betrachte dies also als einen Notfall. Und das Erste, was ich tat, war, lebendige Plakate aufzustellen. Daher stammt auch mein erster Spitzname, Billboard-Chris. Aber keine Schilderfirma wollte mit mir in Kanada zusammenarbeiten. Sie haben sogar ein Schild abgenommen, auf dem stand: Ich liebe J. K. Rowling (J. K. Rowling, britische Schriftstellerin, steht seit vielen Jahren im Mittelpunkt von Transfeindlichkeits-Vorwürfen).

Sie haben es innerhalb von 24 Stunden abgehängt, weil sie sagten, es sei Haßrede. Natürlich hat sich J. K. Rowling gegen diesen Mißbrauch ausgesprochen. Aber kein Schilderhersteller wollte mit mir zusammenarbeiten. Also tat ich das Einzige, was ich tun konnte: Ich wurde zu einer menschlichen Reklametafel und begann auf diese Weise, Gespräche zu führen.

Interviewer: Sie haben politische Parteien erwähnt. Wollen Sie mir sagen, daß die Wahl der Oppositionspartei uns nicht aus der Patsche helfen wird?

Chris: Welche Oppositionspartei? Es gibt keine Oppositionspartei in Kanada. Wissen Sie, die konservativen Wähler werden sauer auf mich, weil ich das sage, aber ich sage nur die Wahrheit. Sie mögen nur die Wahrheit nicht. Unsere konservative Partei hat zusammen mit allen linken Parteien einstimmig dafür gestimmt, es als Konvertierungstherapie (Methode der Psychotherapie zur Abnahme homosexueller Neigung hin zu heterosexuellem Potential) zu bezeichnen, wenn es darum geht, einem Mädchen zu helfen, sich als Mädchen wohl zu fühlen, oder einem Jungen zu helfen, sich als Junge wohl zu fühlen.

Es ist in Ordnung, diese Kinder davon zu überzeugen, daß sie das andere Geschlecht haben. Das ist keine Konvertierungstherapie. Es ist in Ordnung, sie in lebenslange pharmazeutische Patienten zu verwandeln, die für immer von einer externen Hormonquelle abhängig sind. Das ist keine Konvertierungstherapie. Helfen Sie ihnen, sich mit ihrem Geschlecht wohl zu fühlen. Konvertierungstherapie. Gehen Sie für fünf Jahre in den Knast. Zahlen Sie eine Geldstrafe von zwei Millionen Dollar. Keiner der Therapeuten in Kanada wird mehr mit diesen Kindern sprechen, denn wenn sie es doch tun, werden einige Trans-Aktivisten auftauchen und behaupten, sie würden Konvertierungstherapie durchführen, und dann landen sie vor Gericht.

Das legt also den gesamten therapeutischen Berufsstand lahm. Und das ist eine Katastrophe für alle Beteiligten. Wir können das also nur von unten nach oben lösen. Es muß eine Volksbewegung sein, die die Menschen vor Ort erreicht, die Menschen auf der Straße, andere Mütter und Väter, damit sie sich in ihren Schulen und bei Schulratssitzungen zu Wort melden können.

Sie können anfangen, für den Schulrat zu kandidieren. Es heißt, daß die Politik der Kultur nachgelagert ist. Nun, das ist genau das, was ich versuche, zu erreichen. Aber die derzeitigen Konservativen, die wir hier in der Regierung haben, sind eine absolute Schande. Es gibt nur einen Bundespolitiker, der etwas sagen wird. Er hat zwar im Moment keinen Sitz, aber sein Name ist Maxime Bernier (kanadischer Politiker; Gründer und momentaner Anführer der People's Party of Canada). Er verließ die konservative Bundespartei und gründete seine eigene Partei, die Volkspartei. In gewisser Weise ist er also fast so etwas wie die eigentliche Opposition.

Interviewer: Ich wünschte, es gäbe eine Volks-Partei, die sich auf ein Thema konzentrieren könnte. So wie Sie sagten, sie haben die Augen gerollt, als ich sagte, daß die meisten Leute, die auf Sie zukommen, Ihnen zustimmen und "natürlich!" sagen würden. Warum könnte das also nicht ein Hauptthema einer Volks-Partei sein? Darin sind wir uns doch schon einig.

Chris: Ja, so sollte es sein. Wissen Sie was? Sogar bei diesen Trans-Aktivisten, viele von ihnen ... ich gebe einigen dieser Trans-Aktivisten einen Vertrauensbonus, besonders den jungen Frauen, weil es viele junge Frauen sind, die das vorantreiben, weil sie in dieser Sekte indoktriniert wurden. Als junge Frauen, als Mädchen in der Schule, gehen sie auf die Universität, besuchen diese Genderstudien-Kurse und man hat ihnen einen ganzen Haufen Lügen erzählt.

Man hat ihnen gesagt, daß Kinder sich umbringen, wenn sie sich nicht umoperieren lassen und daß Pubertätsblocker reversibel sind und alles Mögliche.

Und das weckt ihr natürliches Mitgefühl, sie wollen helfen. Und dann sehen sie jemanden wie mich mit einem Schild, auf dem steht, daß Kinder nicht zu Pubertätsblockern einwilligen sollten, und sie sehen das als einen Angriff auf die Transgender-Gemeinschaft. Und eigentlich sind sie diejenigen, die das am meisten vorantreiben.

Aber ich würde sie nicht als böse bezeichnen. Man hat sie nur getäuscht. Und wenn ich ihnen sage: Es gibt keine richtige Art und Weise, wie man Mädchen oder Junge ist; wir sollten diese Kinder nicht in eine stereotype Schublade stecken, stimmen sie mir zu. Das ist die beste Taktik, die man bei solchen Gesprächen mit feindseligen Menschen anwenden kann: etwas sagen, dem sie zustimmen. Das senkt die Temperatur.

Aber das Wichtigste ist, es verwirrt sie. Es erzeugt diesen Moment der kognitiven Dissonanz, in dem zwei konkurrierende Ideen in ihrem Kopf ablaufen. Ich dachte, dieser Typ wäre ein Fanatiker gegen Geschlechtsangleichung. So sind sie in dieses Gespräch gekommen. Jetzt haben Sie gerade etwas gesagt, dem sie nur zu 100 % zustimmen können. Ihnen ist nicht klar, daß sie Stereotypen in einem solchen Ausmaß fördern, daß sie Kindern sagen, sie sollten ihren Körper so verändern, daß er den Stereotypen des anderen Geschlechts entspricht. Wir brauchen also eine Aufklärungskampagne, und wir müssen diese Leute deprogrammieren, ganz ehrlich, denn sie sind wirklich an eine Sekte geraten.

Interviewer: Ich bewundere wirklich Ihre Strategie, wenn Sie in die Öffentlichkeit gehen, und zwar nicht nur wegen einer Sache, der wir beide zustimmen können. Aber, Sie haben solch eine Fähigkeit, in ihrer Mitte zu bleiben. Ich meine, wenn ich Sie ansehe, wie groß sind Sie? Ungefähr 1,90 m? Sie sind eine ziemlich große Person.

Chris: Ich bin 1,98m, glaube ich.

Interviewer: Ja

Chris: Ich bin nicht klein, aber ich wehre mich nicht. Ich werde mich nicht wehren.

Interviewer: Genau, sie wehren sich nicht. Jetzt möchte ich Sie Folgendes fragen. Wir haben nur noch etwa fünf Minuten Zeit. Ich möchte auf zwei Dinge eingehen. Für jemanden, der durch Ihr Beispiel inspiriert und motiviert ist und das Gleiche tun möchte, und Sie sind der Experte auf diesem Gebiet, was für einen Rat würden Sie dieser Person geben? Ich denke, Gewaltlosigkeit ist einer Ihrer Ratschläge, aber vielleicht sonst etwas für jemanden, der in die Öffentlichkeit gehen und dabei ein beträchtliches Risiko eingehen will, aber den guten Kampf wie Sie kämpfen will?

Chris: Nun, man muß sich mit dem Thema auseinandersetzen, man muß mitfühlend darüber reden, es bringt nichts, wenn man bombastisch und aggressiv ist. Ich spreche niemanden an. Ich trage nur diese Schilder. Die Leute kommen auf mich zu. Ich führe Gespräche, und all diese Gespräche stelle ich online, und das hilft, andere Menschen aufzuklären. Aber Sie müssen sich damit auseinandersetzen. Und ich würde sagen, wenden Sie die sokratische Methode (Dialog, der zur Selbstreflexion eigener Normen und Vorurteile veranlaßt) an, wenn Sie mit Leuten sprechen, die etwas wütender sind, stellen Sie einfach Fragen. Man wird die Meinung einer wütenden Person auf der Straße nicht ändern.

Man muß sie zum Nachdenken bringen. Niemand tritt jemals aus einer Sekte aus, weil ihm jemand gesagt hat, daß er sich irrt. Sie treten aus, weil sie selbst angefangen haben, alles in Frage zu stellen und langsam die Antworten gefunden haben. Man muß sie also zum Nachdenken bringen. Stellen Sie ihnen also Fragen, um aufzudecken, daß an dieser Ideologie absolut nichts dran ist. Das Geniale an Matt Walsh's Film "What is a Woman?" (zu deutsch: Was ist eine Frau? – Dokumentarfilm 2022)

(Matt Walsh (geb. 1986) ist amerikanischer rechtsgerichteter politischer Kommentator, Aktivist und Autor) ist, daß er noch nicht einmal eine Meinung anbot.

Interviewer: Er hat nur Fragen gestellt.

Chris: Die Fragen der weltweit führenden Autoritäten in Sachen Frauen und Sexualität ... Er fragte diese Universitätsprofessoren: Was ist eine Frau? Und sie konnten nicht antworten. Das hat gezeigt, daß an dieser Ideologie nichts dran ist.

Für sie ist es ein Gefühl, Frau oder Mann zu sein. Sie versuchen, neu zu definieren, was es bedeutet, eine Frau oder ein Mann zu sein. Das wird ihnen nicht gelingen, weil wir instinktiv wissen, daß das falsch ist. Von Geburt an. Aber im Moment haben wir es mit einer massiven Sekte zu tun, vielleicht eine der größten in der Geschichte, die die westliche Welt übernommen hat, und wir müssen die Menschen einfach darüber aufklären, denn sie haben diese vier Buchstaben LGBT (Kurzform aller Geschlechter, die von zweigeschlechtlicher und heterosexueller Orientierung abweichen: Lesbian, Gay, Bisexual Transgender, zu deutsch: lesbisch, schwul, bisexuell und transgender)

benutzt, um Akzeptanz zu finden, weil sie versuchen, es mit LGB (britische Interessengruppe, die erklärt, daß Lesben am "Aussterben" bedroht sind) zu vergleichen, aber es hat nichts damit zu tun.

Interviewer: Ja. Nun, der allerletzte Punkt, den ich ansprechen möchte, und ich würde gerne Ihre Meinung zu einem Zitat hören, und hier geht es darum, sich zu outen und den Mut zu haben, etwas zu sagen. Ich möchte Ihnen ein Zitat von Theodore Dalrymple (Pseudonym von Anthony Daniels (1949), engl. Gefängnisarzt, Psychiater und gesellschaftskritischer Essayist und Schriftsteller mit konservativem Focus) geben, das er kürzlich schrieb.

Er sagte: "Der Zweck der kommunistischen Propaganda" ... und das geht auf das zurück, was Sie zuvor sagten. Sehen Sie, so ziemlich jeder, die große Mehrheit stimmt mir zu, wenn sie auf mich zukommt. Warum wird also etwas propagiert, bei dem die Mehrheit der Öffentlichkeit nicht umgestimmt werden kann? Und ich denke, eine Antwort darauf findet sich möglicherweise in diesem Zitat. Hier ist es:

"Der Zweck der kommunistischen Propaganda bestand nicht darin, zu überreden oder zu überzeugen, nicht zu informieren, sondern zu demütigen; und deshalb war es um so besser, je weniger sie der Realität entsprach." Und weiter: "Wenn Menschen gezwungen werden zu schweigen, wenn ihnen die offensichtlichsten Lügen erzählt werden, oder noch schlimmer, wenn sie gezwungen werden, die Lügen selbst zu wiederholen, verlieren sie ein für alle Mal ihren Sinn für Redlichkeit." Dies stammt von Douglas James Wilson (geb. 1953, konservativer reformierter und evangelikaler Theologe, Pastor und Autor von Schriften zur klassischen christlichen Erziehung).

Was denken Sie darüber?

Chris: Ja, das ist eine faszinierende Sache. Das hat so viel mit menschlicher Psychologie zu tun. Und ich glaube, die Leute an der Spitze wissen das. Sie wissen genau, was sie tun. Sie wissen, daß man eine ganze Kultur verändern kann, indem man sich an unsere Kinder herannmacht. Viele Diktatoren in der Geschichte haben natürlich genau das Gleiche versucht. Hitler, Mao, Stalin, Lenin, das ist nichts Neues. Es gibt nichts Neues unter der Sonne. Die menschliche Psychologie ändert sich nie. Und das geht auch auf die Theorie der großen Lügen zurück. Je größer die Lüge ist, die man erzählt, desto wahrscheinlicher ist es, daß einige Leute sie glauben, weil sie sie nicht begreifen können.

Und was sie getan haben, ist, daß sie dies mit dem LGB kombiniert haben, um Akzeptanz zu erlangen, und sie haben jeden zum Schweigen gebracht. Und Angst ist sehr mächtig, auch wenn jeder mit uns übereinstimmt, schweigen sie, weil sie den Haß nicht bekommen wollen. Man will die Haßartikel, die über mich geschrieben werden, nicht. Aber sehen Sie, wir haben die Wahrheit auf unserer Seite, und hier geht es nicht um Inflation oder Wirtschaftspolitik oder etwas Ähnliches. Hier geht es um die Schädigung unserer Kinder. Es gibt nichts, was im Leben von Eltern wichtiger ist als ihre Kinder.

Und wir lassen es zu, daß diese Ideologie daherkommt und sie verwirrt und ihnen schadet? Auf gar keinen Fall. Die Eltern wachen also auf. Wir werden weiterhin zig Millionen von ihnen aufwecken, immer mehr. Wir werden diese lahmen Politiker aus dem Amt jagen und die Vernunft dieser Welt wiederherstellen, denn so etwas wie ein transsexuelles Kind, das gibt es nicht. Sie heißen Mädchen und Jungen, und da braucht es keine Medikamente oder Skalpelle.

Interviewer: Großartig, Chris. Nun, ich denke, wir sind am Ende angelangt. Es ist Samstag und wir sind so dankbar, daß Sie diese Zeit mit uns verbracht haben. Sicher unternehmen Sie jetzt etwas mit Ihren Mädchen. Oder nicht?

Chris: Ja, genau. Ich bringe sie jetzt zu ihrem Tauchunterricht. Ein ganz normaler, normaler Papatag als Taxifahrer.

Interviewer: Ein normaler Papa-Tag. Okay. Ich wünsche Ihnen einen schönen Samstag und danke vielmals für das Interview!

Chris: Ich danke Ihnen sehr.<<

Hinweise für den Leser

Einstellungstermin: 01.02.2025

Die PDF-Datei wird **kostenlos** zur Verfügung gestellt.

Rechtschreibregeln: Diese Chronik wurde nach den "alten Rechtschreibregeln" erstellt.

Zitate: Die zitierten Zeitzeugenberichte, Berichte von Historikern, Publikationen und sonstige Quellentexte werden stets mit offenen Klammern >> ... << gekennzeichnet.

Bei Auslassungen ... wurde sorgfältig darauf geachtet, daß der ursprüngliche Sinnzusammenhang der Zitate nicht unzulässig gekürzt oder verfälscht wurde.

Anregungen und Kritik: Für Anregungen bin ich stets dankbar. Sollten mir in dieser Chronik Fehler unterlaufen sein, bitte ich um Nachsicht und Benachrichtigung.

Urheberrechte: Alle Rechte vorbehalten. Diese Chronik ist ausschließlich für den privaten Gebrauch bestimmt.

Quellen- und Literaturnachweis

Die Quellenangaben kennzeichnen nur die Fundstellen. **Nach dem x wird der Buchtitel und nach dem Schrägstrich die Seite angegeben.**

Beispiel: (x363/79) = Geheime Mächte. Great Reset und Neue Weltordnung. COMPACT-Spezial Nr. 30, Seite 79.

x363	Elsässer, Jürgen (Hg.): <u>Geheime Mächte</u> . Great Reset und Neue Weltordnung. COMPACT-Spezial Nr. 30. Werder (Havel) 2021.
------	--

Internet

x1.148	https://www.facebook.com/hallomeinung/videos/unsere-kinder-sind-es-wert/-1073172576953104 - Juli 2022
x1.221	https://www.rubikon.news/artikel/freier-wille-in-fesseln - Dezember 2022
x1.253	https://www.kla.tv - April 2023
x1.308	https://melezyprzikap.wordpress.com/2022/10/01/der-moralversiffte-mainstream/ - Oktober 2023
x1.311	https://www.kla.tv - Juni 2023
x1.319	https://www.kla.tv - Oktober 2023
x1.328	https://apollo-news.net/ - Oktober 2023
x1.379	https://www.kla.tv - Juli 2024
x1.382	https://apollo-news.net/ - Juli 2024
x1.387	https://jungefreiheit.de/archiv/ - Juli 2024